

# Sitzungsbericht

## 53. Sitzung der Tagung 2021/22 der XIX. Gesetzgebungsperiode des Landtages von Niederösterreich

Mittwoch, den 15. Juni 2022

---

### Inhalt:

1. Eröffnung durch Präsident Mag. Wilfing (Seite 04).
2. Mitteilung des Einlaufes (Seite 05).
3. Ltg.-2160/A-2/79: Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Pfister, Mag. Collini u.a. betreffend Teuerung stoppen – Familien in Niederösterreich mit dem „blau-gelben Kinderbetreuungsbonus“ entlasten.  
**Begründung der Dringlichkeit:** Abg. Pfister (Seite 13).  
**Abstimmung** (Seite 14)  
*(Dringlichkeit abgelehnt: Zustimmung SPÖ, FPÖ, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber, Ablehnung ÖVP.)*
4. Ltg.-2163/A-8/54: Antrag der Abgeordneten Landbauer, MA u.a. gemäß § 40 LGO 2001 auf Abhaltung einer Aktuellen Stunde zum Thema „Sofort handeln! Teuerung stoppen – Wohlstand sichern“.  
**Redner:** Abg. Landbauer, MA (Seite 15), Abg. Mag. Collini (Seite 19), Abg. Ing. Mag. Teufel (Seite 21), Abg. Mag. Ecker, MA (Seite 24), Abg. Ing. Huber (Seite 26), Abg. Handler (Seite 28), Abg. Pfister (Seite 30), Abg. Kasser (Seite 32).
5. Ltg.-2133/R-1/5: Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend Rechnungsabschluss des Landes Niederösterreich für das Jahr 2021 sowie Stellungnahme des Landesrechnungshofes Niederösterreich.  
**Berichterstatter:** Abg. Ing. Schulz (Seite 36).  
  
**Generaldebatte:** Abg. Mag. Collini (Seite 39), Abg. Dr. Krismer-Huber (Seite 41), Abg. Landbauer, MA (Seite 44), Abg. Hundsmüller (Seite 46), Abg. Mag. Schneeberger (Seite 50).  
  
**Spezialdebatte:** Abg. Dorner mit Resolutionsantrag (Seite 53), Abg. Mag. Suchan-Mayr (Seite 55), Abg. Hinterholzer (Seite 57), Abg. Mag. Hofer-Gruber mit Zusatzanträgen (Seite 59), Abg. Ing. Mag. Teufel (Seite 64), Abg. Hundsmüller mit Resolutionsantrag (Seite 64), Abg. Mag. Hackl (Seite 66), Abg. Mag. Hofer-Gruber mit Antrag auf getrennte Abstimmung (Seite 69).  
**Abstimmung** (Seite 70)  
*(Antrag auf getrennte Abstimmung Abg. Mag. Hofer-Gruber einstimmig angenommen.*  
*a) Ausschussantrag betreffend Bericht der Landesregierung betreffend Rechnungsabschluss des Landes Niederösterreich für das Jahr 2021 angenommen: Zustimmung ÖVP, SPÖ, FPÖ, Ablehnung GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber;*  
*b) Ausschussantrag betreffend Stellungnahme des Landesrechnungshofes Niederösterreich einstimmig angenommen;*  
*Resolutionsantrag Abg. Dorner betreffend Einführung eines „Spritpreisdeckels“ durch Senkung der Steuern auf Treibstoffe nicht zugelassen;*  
*Zusatzantrag Abg. Mag. Hofer-Gruber betreffend Abschaffung der automatischen Anhebung der Parteien- und Klubförderung nicht zugelassen;*

*Zusatzantrag Abg. Mag. Hofer-Gruber betreffend transparente Parteien – 365 Tage im Jahr nicht zugelassen;*

*Resolutionsantrag Abg. Hundsmüller betreffend Sonderförderung für Rettungsorganisationen und mobile Dienste – Rettungseinsätze, Krankentransporte, Hauskrankenpflege und Jugendarbeit müssen stattfinden können nicht zugelassen.*

- 6.1. Ltg.-2077/B-6/2: Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend Wohnbauförderungsfonds für das Bundesland Niederösterreich, Berichte über die Gebarung und Tätigkeit 2021.  
**Berichterstatter:** Abg. Ing. Schulz (Seite 71).

- 6.2. Ltg.-2132/B-66: Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zum Bericht der Landesregierung über die Veranlagung des NÖ Generationenfonds im Geschäftsjahr 2021 und Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers über die Einhaltung der Veranlagungsbestimmungen für das Vermögen des NÖ Generationenfonds 2021.  
**Berichterstatter:** Abg. Ing. Schulz (Seite 72).

**Redner zu 6.1. – 6.2.:** Abg. Mag. Hofer-Gruber (Seite 72), Abg. Mag. Ecker, MA (Seite 74), Abg. Handler (Seite 76), Abg. Razborcan (Seite 77), Abg. Martin Schuster (Seite 78).

**Abstimmung** (Seite 80)

*(Ltg.-2077/B-6/2 angenommen: Zustimmung ÖVP, SPÖ, FPÖ, Ablehnung GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber;*

*Ltg.-2132/B-66 angenommen: Zustimmung ÖVP, SPÖ, FPÖ, NEOS, Abg. Ing. Huber, Ablehnung GRÜNE.)*

- 7.1. Ltg.-2097/B-33/4: Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend NÖ Gemeindeförderungsbericht 2021.  
**Berichterstatter:** Abg. Ing. Schulz (Seite 80).

- 7.2. Ltg.-2102/B-63/2: Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend NÖ Wasserwirtschaftsfonds, Berichte über die Gebarung und Tätigkeit für das Jahr 2021.  
**Berichterstatter:** Abg. Ing. Schulz (Seite 81).

- 7.3. Ltg.-2104/B-64/2: Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend NÖ Schul- und Kindergartenfonds, Berichte über die Gebarung und Tätigkeit für das Jahr 2021.  
**Berichterstatter:** Abg. Ing. Schulz (Seite 81).

**Redner zu 7.1. – 7.3.:** Abg. Dorner mit Resolutionsantrag (Seite 82), Abg. Mag. Hofer-Gruber mit Resolutionsantrag (Seite 83), Abg. Mag. Ecker, MA mit Resolutionsantrag (Seite 85), Abg. Mag. Samwald (Seite 88), Abg. Balber (Seite 90).

**Abstimmung** (Seite 91)

*(Ltg.-2097/B-33/4 angenommen: Zustimmung ÖVP, SPÖ, FPÖ, Ablehnung GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber;*

*Resolutionsantrag Abg. Dorner betreffend Übersichtlichkeit des Gemeindeförderungsberichtes abgelehnt: Zustimmung SPÖ, FPÖ, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber, Ablehnung ÖVP;*

*Resolutionsantrag Abg. Mag. Hofer-Gruber betreffend Übersichtlichkeit der Budgetdarstellung – NÖ Gemeindeförderungsbericht abgelehnt: Zustimmung SPÖ, FPÖ, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber, Ablehnung ÖVP;*

*Ltg.-2102/B-63/2 angenommen: Zustimmung ÖVP, SPÖ, FPÖ, Ablehnung GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber;*

*Resolutionsantrag Abg. Ecker, MA betreffend unser Boden will atmen – Förderpaket für „Schwammstadt“ – Maßnahmen, Gebäude und öffentliche Flächen als Wasserspeicher und Versickerungsflächen nutzbar machen abgelehnt: Zustimmung SPÖ, GRÜNE, Ablehnung ÖVP, FPÖ, NEOS, Abg. Ing. Huber;*

*Ltg.-2104/B-64/2 angenommen: Zustimmung ÖVP, SPÖ, FPÖ, Ablehnung GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber.)*

8.1. Ltg.-2098/B-32/4: Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zum Bericht der Landesregierung über die Landesentwicklung in den Bereichen Landeshauptstadt, Regionalisierung und Dezentralisierung sowie Tätigkeit der NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH 2021.  
**Berichterstatter:** Abg. Ing. Schulz (Seite 92).

8.2. Ltg.-2131/B-43/4: Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend EU-Bericht 2021 – Bericht über die finanziellen Auswirkungen der EU-Mitgliedschaft für 2021.  
**Berichterstatter:** Abg. Ing. Schulz (Seite 93).

**Redner zu 8.1. – 8.2.:** Abg. Ing. Mag. Teufel (Seite 93), Abg. Schindele (Seite 94), Abg. Mag. Hofer-Gruber (Seite 95), Abg. Handler (Seite 96), Abg. Weninger (Seite 97), Abg. Kaufmann, MAS (Seite 98).

**Abstimmung** (Seite 101)

*(Ltg.-2098/B-32/4 angenommen: Zustimmung ÖVP, SPÖ, FPÖ, NEOS, Abg. Ing. Huber, Ablehnung GRÜNE;*

*Ltg.-2131/B-43/4 einstimmig angenommen.)*

9.1. Ltg.-2146/B-44/4: Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend Tätigkeitsbericht des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds für das Jahr 2021.  
**Berichterstatter:** Abg. Ing. Schulz (Seite 101).

9.2. Ltg.-2147/B-49/4: Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend Bericht der NÖ Landesgesundheitsagentur für das Jahr 2021.  
**Berichterstatter:** Abg. Ing. Schulz (Seite 102).

**Redner zu 9.1. – 9.2.:** Abg. Aigner (Seite 102), Abg. Mag. Kollermann (Seite 103), Abg. Ing. Huber (Seite 107), Abg. Mag. Silvia Moser, MSc mit Resolutionsantrag (Seite 109), Abg. Dörner mit Resolutionsantrag (Seite 113), Abg. Mag. Scheele (Seite 114), Abg. DI Dinhobl mit Resolutionsantrag (Seite 115), Abg. Mag. Hofer-Gruber (Seite 117), Abg. Lobner (Seite 117).

**Abstimmung** (Seite 119)

*(Ltg.-2146/B-44/4 angenommen: Zustimmung ÖVP, SPÖ, FPÖ, Ablehnung GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber;*

*Resolutionsantrag Abg. DI Dinhobl betreffend Sicherstellung der bestmöglichen Vorbereitung zum Medizinstudium nicht zugelassen;*

*Ltg.-2147/B-49/4 angenommen: Zustimmung ÖVP, FPÖ, Ablehnung SPÖ, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber;*

*Resolutionsantrag Abg. Mag. Silvia Moser, MSc betreffend Vorlage der Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung und sämtlicher weiteren Vereinbarungen zwischen dem Land NÖ und der NÖ Landesgesundheitsagentur (NÖ LGA) abgelehnt: Zustimmung FPÖ, GRÜNE, NEOS, Abg. Ing. Huber, Ablehnung ÖVP, SPÖ;*

*Resolutionsantrag Abg. Dörner betreffend Ausbau der Gänserndorfer Tagesklinik in ein vollwertiges Landeskrankenhaus abgelehnt: Zustimmung FPÖ, GRÜNE, Abg. Ing. Huber, Ablehnung ÖVP, SPÖ, NEOS.)*

10. Ltg.-2103/A-7: Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des NÖ Abfallwirtschaftsgesetzes 1992 (NÖ AWG 1992).  
**Berichterstatter:** Abg. Dr. Martin Michalitsch (Seite 120).

**Redner:** Abg. Mag. Kollermann (Seite 120), Abg. Dr. Krismer-Huber mit Resolutionsantrag (Seite 122), Abg. Handler (Seite 123), Abg. Mag. Suchan-Mayr (Seite 123), Abg. Kasser (Seite 124).

**Abstimmung** (Seite 127)

*(einstimmig angenommen;*

*Resolutionsantrag Abg. Dr. Krismer-Huber betreffend Repair- und Reuse-Cafés in allen Bezirken Niederösterreichs angenommen: Zustimmung ÖVP, SPÖ, GRÜNE, NEOS, Ablehnung FPÖ, Abg. Ing. Huber.)*

11. Ltg.-2113/A-3/708: Antrag des Gesundheits-Ausschusses zum Antrag der Abgeordneten Landbauer, MA u.a. betreffend ersatzlose Abschaffung der FFP2-Maskenpflicht.

- Berichterstatterin:** Abg. Aigner (Seite 127).  
**Redner:** Abg. Mag. Kollermann (Seite 128), Abg. Landbauer, MA (Seite 128), Abg. Mag. Scheele (Seite 131), Abg. Dr. Michalitsch (Seite 131).  
**Abstimmung** (Seite 132)  
(angenommen: Zustimmung ÖVP, SPÖ, GRÜNE, NEOS, Ablehnung FPÖ, Abg. Ing. Huber.)
12. Ltg.-2114/A-3/709: Antrag des Sozial-Ausschusses zum Antrag der Abgeordneten Vesna Schuster u.a. betreffend Preisreduktion des Top-Jugendtickets auf 50 Euro.  
**Berichterstatter:** Abg. Handler (Seite 132).  
**Redner:** Abg. Mag. Kollermann (Seite 133), Abg. Mag. Ecker, MA (Seite 133), Abg. Vesna Schuster (Seite 134), Abg. Razborcan mit Abänderungsantrag (Seite 135), Abg. Dorner (Seite 137), Abg. Lobner (Seite 137).  
**Abstimmung** (Seite 138)  
(Abänderungsantrag Abg. Razborcan abgelehnt: Zustimmung SPÖ, FPÖ, GRÜNE, Abg. Ing. Huber, Ablehnung ÖVP, NEOS;  
Antrag angenommen: Zustimmung ÖVP, NEOS, Ablehnung SPÖ, FPÖ, GRÜNE, Abg. Ing. Huber.)
13. Ltg.-2115/A-3/710: Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses zum Antrag der Abgeordneten Landbauer, MA u.a. betreffend klares Bekenntnis zur immerwährenden Neutralität Österreichs.  
**Berichterstatter:** Abg. Königsberger (Seite 139).  
**Redner:** Abg. Mag. Hofer-Gruber (Seite 139), Abg. Handler (Seite 141), Abg. Weninger (Seite 143), Abg. Kainz (Seite 144).  
**Abstimmung** (Seite 145)  
(angenommen: Zustimmung ÖVP, SPÖ, FPÖ, GRÜNE, Abg. Ing. Huber, Ablehnung NEOS.)
14. Ltg.-2073/K-1/1: Antrag des Gesundheits-Ausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des NÖ Krankenanstaltengesetzes (NÖ KAG).  
**Berichterstatter:** Abg. Schödinger (Seite 145).  
**Redner:** keine  
**Abstimmung** (Seite 146)  
(angenommen: Zustimmung ÖVP, SPÖ, FPÖ, NEOS, Abg. Ing. Huber, Ablehnung GRÜNE.)
15. Ltg.-2134/P-3/4: Antrag des Bildungs-Ausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des NÖ Pflichtschulgesetzes 2018.  
**Berichterstatterin:** Abg. Göll (Seite 146).  
**Redner:** keine  
**Abstimmung** (Seite 146)  
(Einstimmig angenommen.)
16. Schlussworte Präsident Mag. Wilfing (Seite 146).

\* \* \*

**Präsident Mag. Wilfing** (um 13.00 Uhr): Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren!  
Ich eröffne die 53. Landtagssitzung in der XIX. Gesetzgebungsperiode des Landtages von Niederösterreich. Von der heutigen Sitzung hat sich Landesrat Martin Eichtinger wegen einer Auslandsdienstreise entschuldigt. Die Beschlussfähigkeit ist hiermit gegeben. Die amtliche Verhandlungsschrift der letzten Sitzung ist geschäftsordnungsmäßig aufgelegt, unbeanstandet geblieben und ich erkläre sie daher als genehmigt. Hinsichtlich der seit der letzten Sitzung bis zum

Ablauf des gestrigen Tages eingelaufenen Verhandlungsgegenstände, deren Zuweisung an die Ausschüsse, der Weiterleitung von Anfragen und der eingelangten Anfragebeantwortungen verweise ich auf die elektronische Bekanntmachung der Mitteilung des Einlaufes. Diese wird in den Sitzungsbericht der heutigen Landtagssitzung aufgenommen.

**Einlauf:**

Bericht der Landesregierung betreffend EU-Bericht 2021 – Bericht über die finanziellen Auswirkungen der EU-Mitgliedschaft für 2021, Ltg.-2131/B-43/4-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2131>

- wurde am 3.6.2022 dem Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss zugewiesen und steht auf der Tagesordnung.

Bericht der Landesregierung über die Veranlagung des NÖ Generationenfonds im Geschäftsjahr 2021 und Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers über die Einhaltung der Veranlagungsbestimmungen für das Vermögen des NÖ Generationenfonds 2021, Ltg.-2132/B-66-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2132>

- wurde am 3.6.2022 dem Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss zugewiesen und steht auf der Tagesordnung.

Bericht der Landesregierung über den Rechnungsabschluss des Landes Niederösterreich für das Jahr 2021 sowie Stellungnahme des Landesrechnungshofes Niederösterreich, Ltg.-2133/R-1/5-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2133>

- wurde am 3.6.2022 dem Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss zugewiesen und steht auf der Tagesordnung.

Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des NÖ Pflichtschulgesetzes 2018, Ltg.-2134/P-3/4-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2134>

- wurde am 3.6.2022 dem Bildungs-Ausschuss zugewiesen und steht auf der Tagesordnung.

Bericht des Rechnungshofes betreffend Pandemiemanagement der Gesundheitsbehörden im ersten Jahr der COVID-19-Pandemie (Reihe Niederösterreich 2022/2), Ltg.-2145/B-2/49-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2145>

- wird dem Rechnungshof-Ausschuss zugewiesen.

Bericht der Landesregierung betreffend Tätigkeitsbericht des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds für das Jahr 2021, Ltg.-2146/B-44/4-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2146>

- wurde am 3.6.2022 dem Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss zugewiesen und steht auf der Tagesordnung.

Bericht der Landesregierung betreffend NÖ Landesgesundheitsagentur für das Jahr 2021, Ltg.-2147/B-49/4-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2147>

- wurde am 3.6.2022 dem Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss zugewiesen und steht auf der Tagesordnung.

Dringlichkeitsantrag betreffend Teuerung stoppen – Familien in Niederösterreich mit dem "blau-gelben Kinderbetreuungsbonus" entlasten, Ltg.-2160/A-2/79-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2160>

Aktuelle Stunde betreffend sofort handeln! Teuerung stoppen – Wohlstand sichern, Ltg.-2163/A-8/54-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2163>

Bericht der Landesregierung betreffend Grundversorgung – Jahresbericht 2021, Ltg.-2169/B-65/1-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2169>

- wird dem Sozial-Ausschuss zugewiesen.

Vorlage der Landesregierung betreffend Donaubrücke Mauthausen, Ltg.-2170/S-5/19-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2170>

- wird dem Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss zugewiesen.

Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des NÖ Kindergartengesetzes 2006, Ltg.-2171/K-4/1-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2171>

- wird dem Bildungs-Ausschuss zugewiesen.

### **ANFRAGEN:**

Anfrage betreffend Bundesländerkontingente für Medizinstudent\_innen, Ltg.-2117/A-4/319-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2117>

Anfrage betreffend Schwimm-Offensive in Niederösterreich, Ltg.-2118/A-5/464-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2118>

Anfrage betreffend Bundesländerkontingente für Medizinstudent\_innen, Ltg.-2119/A-5/465-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2119>

Anfrage betreffend Bundesländerkontingente für Medizinstudent\_innen, Ltg.-2120/A-5/466-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2120>

Anfrage betreffend Millionen-Desaster „die EIGENTUM“ – Wortlaut des Schreibens vom 27.11.2017 zur ungesetzlichen Stundungsvereinbarung, Ltg.-2121/A-5/467-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2121>

Anfrage betreffend Beauftragungen von Versicherungsmaklern durch GBV mit öffentlicher Eigentümerschaft, Ltg.-2122/A-5/468-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2122>

Anfrage betreffend Millionen-Desaster „die EIGENTUM“ – warum wurde der Regierungskommissär ca. ein Jahr zu spät durchgesetzt?, Ltg.-2123/A-5/469-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2123>

Anfrage betreffend Millionen-Desaster „die EIGENTUM“ – weitere Indizien hinsichtlich möglicher Vertuschung – auch um LH Mag. Mikl-Leitner, Ltg.-2124/A-5/470-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2124>

Anfrage betreffend Millionen-Desaster „die EIGENTUM“ – neuerlich irreführende Anfragebeantwortung durch ÖVP-Wohnbaulandesrat Martin Eichtinger zur Ratenvereinbarung, Ltg.-2125/A-5/471-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2125>

Anfrage betreffend Millionen-Desaster „die EIGENTUM“ – das Zustandekommen der Geldleistung gem. § 36 WGG II, Ltg.-2126/A-5/472-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2126>

Anfrage betreffend Millionen-Desaster „die EIGENTUM“ – neuerlich irreführende Anfragebeantwortung durch ÖVP-Wohnbaulandesrat Dr. Martin Eichtinger, Ltg.-2127/A-5/473-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2127>

Anfrage betreffend Millionen-Desaster „die EIGENTUM“ – die Verschleppung der endgültigen Geldleistung gem. § 36 WGG, Ltg.-2128/A-5/474-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2128>

Anfrage betreffend Veräußerung der Liegenschaften entlang der Donauuferbahn durch die Niederösterreichische Verkehrsorganisationsgesellschaft, Ltg.-2129/A-5/475-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2129>

Anfrage betreffend Vorwürfe der Untätigkeit der Bezirkshauptmannschaft Zwettl in der Causa Windpark Grafenschlag II, Ltg.-2130/A-4/320-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2130>

Anfrage betreffend Details zur nunmehr gesetzlich verankerten Sommerschule in Niederösterreich, Ltg.-2135/A-5/476-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2135>

Anfrage betreffend externe Beratungs- und Dienstleistungen, Ltg.-2136/A-5/477-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2136>

Anfrage betreffend externe Beratungs- und Dienstleistungen, Ltg.-2137/A-5/478-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2137>

Anfrage betreffend externe Beratungs- und Dienstleistungen, Ltg.-2138/A-5/479-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2138>

Anfrage betreffend externe Beratungs- und Dienstleistungen, Ltg.-2139/A-5/480-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2139>

Anfrage betreffend externe Beratungs- und Dienstleistungen, Ltg.-2140/A-5/481-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2140>

Anfrage betreffend externe Beratungs- und Dienstleistungen, Ltg.-2141/A-5/482-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2141>

Anfrage betreffend externe Beratungs- und Dienstleistungen, Ltg.-2142/A-4/321-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2142>

Anfrage betreffend externe Beratungs- und Dienstleistungen, Ltg.-2143/A-4/322-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2143>

Anfrage betreffend externe Beratungs- und Dienstleistungen, Ltg.-2144/A-4/323-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2144>

Anfrage betreffend Personal in den Büros von Landesregierungsmitgliedern, Ltg.-2148/A-4/324-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2148>

Anfrage betreffend Personal in den Büros von Landesregierungsmitgliedern, Ltg.-2149/A-4/325-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2149>

Anfrage betreffend Personal in den Büros von Landesregierungsmitgliedern, Ltg.-2150/A-4/326-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2150>

Anfrage betreffend Personal in den Büros von Landesregierungsmitgliedern, Ltg.-2151/A-5/483-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2151>

Anfrage betreffend Personal in den Büros von Landesregierungsmitgliedern, Ltg.-2152/A-5/484-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2152>

Anfrage betreffend Personal in den Büros von Landesregierungsmitgliedern, Ltg.-2153/A-5/485-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2153>



Anfrage betreffend Personal in den Büros von Landesregierungsmitgliedern, Ltg.-2154/A-5/486-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2154>

Anfrage betreffend Personal in den Büros von Landesregierungsmitgliedern, Ltg.-2155/A-5/487-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2155>

Anfrage betreffend Personal in den Büros von Landesregierungsmitgliedern, Ltg.-2156/A-5/488-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2156>

Anfrage betreffend Reaktivierung der Donauuferbahn, Ltg.-2157/A-5/489-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2157>

Anfrage betreffend Detailbericht des NÖ Schul- und Kindergartenfonds im Rahmen des Gemeindeförderungsberichts, Ltg.-2158/A-5/490-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2158>

Anfrage betreffend LKH Mistelbach-Gänserndorf – Medizinisches Zentrum Gänserndorf – verweigerte medizinische Hilfeleistung am Pfingstmontag, Ltg.-2159/A-4/327-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2159>

Anfrage betreffend Mittel zur Umsetzung der Inklusion in Niederösterreich, Ltg.-2161/A-5/491-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2161>

Anfrage betreffend Mittel zur Umsetzung der Inklusion in Niederösterreich, Ltg.-2162/A-5/492-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2162>

### **ANFRAGEBEANTWORTUNGEN:**

Anfragebeantwortung betreffend Eintreibbarkeit von Forderungen in der Causa „die EIGENTUM“, Ltg.-2032/A-5/444-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2032>

Anfragebeantwortung betreffend Übersicht Verkehrssituation im Waldviertel, Ltg.-2033/A-5/445-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2033>

Anfragebeantwortung betreffend Ausstieg aus russischem Gas – was tut Niederösterreich?, Ltg.-2034/A-4/306-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2034>

Anfragebeantwortung betreffend Medienberichte zum Wohnungsbestand der "die EIGENTUM" in Niederösterreich, Ltg.-2035/A-5/446-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2035>

Anfragebeantwortung betreffend Millionen-Desaster „die EIGENTUM“ – laut ÖVP ein „Glücksfall“ für Niederösterreich, Ltg.-2036/A-5/447-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2036>

Anfragebeantwortung betreffend die Sobotka-Clique in der WET-Gruppe und die fragliche geschäftliche Zuverlässigkeit von Michael Kloibmüller, Ltg.-2038/A-5/448-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2038>

Anfragebeantwortung betreffend Millionen-Desaster „die EIGENTUM“ – das Zustandekommen der Geldleistungen gem. § 36 WGG, Ltg.-2039/A-5/449-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2039>

Anfragebeantwortung betreffend Millionen-Desaster „die EIGENTUM“ – Untreue und Amtsmissbrauch?, Ltg.-2040/A-5/450-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2040>

Anfragebeantwortung betreffend „die EIGENTUM“ – nachweislich faktenwidrige Anfragebeantwortung durch Wohnbaurat Dr. Martin Eichinger, Ltg.-2041/A-5/451-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2041>

Anfragebeantwortung betreffend „die EIGENTUM“ – Was wusste ÖVP-Wohnbaurat Dr. Martin Eichinger über den dubiosen Millionen-Deal?, Ltg.-2042/A-5/452-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2042>

Anfragebeantwortung betreffend Bahnstrecke Waidhofen/Thaya – Schwarzenau, Ltg.-2044/A-5/453-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2044>

Anfragebeantwortung betreffend Transparenz beim Gemeindekonjunkturpaket sicherstellen, Ltg.-2045/A-5/454-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2045>

Anfragebeantwortung betreffend Statistiken über Corona-Patienten in den NÖ Landeskliniken, Ltg.-2047/A-4/308-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2047>

Anfragebeantwortung betreffend Einrichtung von Sicherheitsinformationszentren (SIZ), Ltg.-2057/A-4/309-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2057>

Anfragebeantwortung betreffend Bundesländerkontingente für Medizinstudent\_innen, Ltg.-2120/A-5/466-2022

<https://noe-landtag.gv.at/gegenstaende/XIX/XIX-2120>

Heute sind noch folgende Verhandlungsgegenstände eingelangt:

Ltg.-2174, Bericht der Landesregierung betreffend NÖ Sportgesetz – Sportbericht NÖ 2021.  
Diesen Bericht weise ich dem Kultur-Ausschuss zu.

Ltg.-2172, Anfrage der Abgeordneten Mag. Moser an Landeshauptfrau Mag. Mikl-Leitner  
betreffend Personalkosten in der NÖ Landesgesundheitsagentur.

Ltg.-2173, Anfrage der Abgeordneten Mag. Moser an Landeshauptfrau-Stellvertreter Dr. Pernkopf  
betreffend Personalkosten in der NÖ Landesgesundheitsagentur und

Ltg.-2180, Anfrage des Abgeordneten Pfister an Landeshauptfrau Mikl-Leitner betreffend Besuch  
aus Niederösterreich in den USA.

Ltg.-2175, Antrag des Abgeordneten Handler u.a. betreffend sechste Urlaubswoche für alle  
Arbeitnehmer unabhängig vom Arbeitsplatzwechsel. Diesen Antrag weise ich dem Wirtschafts- und  
Finanz-Ausschuss zu.

Ltg.-2176, Antrag des Abgeordneten Lobner u.a. betreffend bedarfsgesteuerte  
Nachtkennzeichnung für Windkraftanlagen. Diesen Antrag weise ich dem Verkehrs-Ausschuss zu.

Ltg.-2177, Antrag mit Gesetzesentwurf der Abgeordneten Schneeberger u.a. betreffend  
Landesgesetz mit dem die Geschäftsordnung, LGO 2001, und das Gesetz über den einheitlichen  
Ansprechpartner im Land NÖ geändert werden. Diesen Antrag weise ich dem Rechts- und  
Verfassungs-Ausschuss zu.

Ltg.-2178, Antrag des Abgeordneten Pfister u.a. betreffend Teuerung auf Rekordniveau –  
umfassende und rasch wirksame Maßnahmen JETZT! Diesen Antrag weise ich dem Sozial-  
Ausschuss zu.

Ltg.-2179, Antrag der Abgeordneten Renner u.a. betreffend 100 Jahre Niederösterreich – Zeit zum  
Gedenken. Historikerinnenkommission zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der  
Ehrenbürgerschaften in Niederösterreich. Diesen Antrag weise ich dem Rechts- und Verfassungs-  
Ausschuss zu.

Es wurden Anträge eingebracht, die gemäß § 32 Abs. 5 unserer Landtagsgeschäftsordnung nicht entsprechend unterstützt sind. Ich stelle daher jeweils die Unterstützungsfrage.

Antrag der Abgeordneten Krismer-Huber u.a. betreffend Sichtbarkeit für Diversität, Toleranz und Akzeptanz für LGBTIQA-Menschen schaffen – NÖ Landhaus mit der Regenbohnenfahne beflaggen. Wer für die Behandlung dieses Antrages ist, bitte ich mich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das sind die Antragsteller, die SPÖ und die NEOS. Damit ist die Unterstützung nicht gegeben.

Antrag der Abgeordneten Krismer-Huber u.a. betreffend unser Boden will atmen – NÖ Bodenfonds für Rückwidmungen und Entsiegelungen. Wer für die Behandlung dieses Antrages ist, ersuche ich mich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das sind die Antragsteller und die NEOS. Damit ist die Unterstützung nicht gegeben.

Antrag der Abgeordneten Krismer-Huber u.a. betreffend unser Boden will atmen – Nutzungsgebot für Leerstand im gewerblichen Bereich. Wer für die Behandlung dieses Antrages ist, ersuche ich mich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das sind die Antragsteller. Damit ist die Unterstützung nicht gegeben.

Antrag der Abgeordneten Krismer-Huber u.a. betreffend unser Boden will atmen – Förderpaket für Schwammstadtmaßnahmen. Gebäude und öffentliche Flächen als Wasserspeicher und Versickerungsflächen nutzbar machen. Wer für die Behandlung dieses Antrages ist, ersuche ich mich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das sind die Antragsteller, die SPÖ und die NEOS. Damit ist die Unterstützung nicht gegeben.

Antrag der Abgeordneten Krismer-Huber u.a. betreffend unser Boden will atmen – Einführung einer Abgabe für Leerstand und Zweitwohnsitzerinnen zur Verhinderung von Neuwidmungen und Zersiedelung in niederösterreichischen Gemeinden. Wer für die Behandlung dieses Antrages ist, ersuche ich mich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das sind die Antragsteller. Damit ist die Unterstützung nicht gegeben.

Ich teile mit, dass Herr Abgeordneter Christoph Kaufmann Meldung nach dem Unvereinbarkeits- und Transparenzgesetz erstattet hat und diese im zuständigen Rechts- und Verfassungsausschuss am 9. Juni behandelt wurde. Mit Schreiben vom 31.5. dieses Jahres habe ich die Klubobleute und die Fraktionsvorsitzenden darüber informiert, dass der Beschluss zum Verhandlungsgegenstand LtG.-2074, NÖ Pflichtschulgesetz 2018, Änderung, von mir nicht beurkundet wurde. Im Zuge der Überprüfung des verfassungsmäßigen Zustandekommens des

genannten Gesetzesbeschlusses stellte die Landtagsdirektion fest, dass dem Landtag am 10.5. ein anderer Gesetzesentwurf übermittelt wurde als der Beschlussfassung der Landesregierung am 10.5. zugrunde gelegen war. Das Pflichtschulgesetz wurde daher erneut unter Ltg.-2134 in Verhandlung genommen.

Für die heutige Sitzung wurde folgende Redezeit-Kontingentierung gemäß dem Redezeitmodell des Landtages zwischen den Vertretern der Klubs und Fraktionen einvernehmlich festgelegt. Die Gesamtredezeit beträgt ohne die Aktuelle Stunde 740 Minuten. Diese wird wie folgt aufgeteilt: ÖVP 290 Minuten, SPÖ 160 Minuten, FPÖ 109 Minuten, GRÜNE und NEOS je 80 Minuten und der fraktionslose Abgeordnete 21 Minuten. Die Klubs und Fraktionen sind übereingekommen, dass die Generaldebatte zum Rechnungsabschluss, bei der je Klub/Fraktion der Klubobmann bzw. Fraktionsvorsitzende sprechen soll, außerhalb des sonstigen Redezeitmodells abzuhalten ist. Jeder Redner soll jedoch nicht länger als zehn Minuten sprechen. Gibt es dagegen einen Einwand? Das ist nicht der Fall. Für die Aktuelle Stunde gilt die Verteilung zwischen den Fraktionen im Verhältnis 40:22:15:11:11. Dem antragstellenden Klub kommen noch 15 Minuten Redezeit hinzu, dem fraktionslosen Abgeordneten 5 Minuten. Ich halte fest, dass Berichterstattungen, Wortmeldungen zur Geschäftsordnung, tatsächliche Berichtigungen und die Ausführungen des am Vorsitz befindlichen Präsidenten nicht unter die Redezeit-Kontingentierung fallen. Damit kommen wir zur Behandlung des Dringlichkeitsantrages der Abgeordneten Pfister, Collini u.a. betreffend „*Teuerung stoppen – Familien in NÖ mit dem ‚blau-gelben Kinderbetreuungsbonus entlasten‘*“, Ltg.-2160. Ich ersuche Herrn Abgeordneten Pfister den Antrag zu erläutern und als erstunterfertigter Antragsteller die Dringlichkeit des Antrages zu begründen.

**Abg. Pfister (SPÖ):** Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Begründung der Dringlichkeit gestaltet sich in diesem Fall sehr, sehr einfach. Politisch gibt es aktuell kein brennenderes Thema als die Teuerung. 8 % Inflation im Mai 2022 – der höchste Wert seit 1975. Immer mehr Familien in Niederösterreich haben mit der Teuerung massiv zu kämpfen und insbesondere Alleinerzieherinnen, die auf ihre berufliche Tätigkeit angewiesen sind und gleichzeitig ihre Kinder aber gut versorgt haben wollen. Sie sind auf die Nachmittagsbetreuung in den Kindergärten angewiesen und somit entstehen in Niederösterreich hierfür – für die Alleinerzieherinnen und für die Familien – noch immer Kosten. Das NÖ Kindergartengesetz sieht im § 25 Abs. 2 vor, dass nach dem kostenlosen Vormittag nach 13 Uhr zumindest 50 Euro für die Nachmittagsbetreuung in den niederösterreichischen Kindergärten eingehoben werden. Wenn es 14 Uhr ist, wird es natürlich mehr. Der „*blau-gelbe Kinderbetreuungsbonus*“ würde genau jenen Eltern nachhaltig helfen, die hier auf die Kinderbetreuung am Nachmittag angewiesen sind. Gemäß der Kindertagesheimstatistik, der Statistik Austria, sind in Niederösterreich 34.000 Kinder

in ganztägiger Betreuung in den Kindergärten. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir können heute 34.000 Kinder und deren Familien in Niederösterreich mit dem „*blau-gelben Kinderbetreuungsbonus*“ nachhaltig entlasten. Mit dem heutigen Beschluss in diesem Haus reduzieren wir den Preis für die Nachmittagsbetreuung in den Landeskindergärten Monat für Monat um 50 Euro pro Kind für das kommende Kindergartenjahr. Im Gegensatz zu bundespolitischen Maßnahmen, die gestern präsentiert worden sind und zeitverzögert erst im Spätherbst oder erst im nächsten Jahr wirksam werden, würde der „*blau-gelbe Kinderbetreuungsbonus*“ ab September 2022 Monat für Monat 50 Euro in die Kassen der Familien mit Kindergartenkindern in die Nachmittagsbetreuung spülen. Jährlich würde es somit zu einer Entlastung von 34.000 Kindern und den dazugehörigen Familien von 600 Euro kommen. Während die Maßnahmen auf Bundesebene kein einziges Produkt vergünstigen, würde unser „*blau-gelber Kinderbetreuungsbonus*“ die Dienstleistung „*Kinderbetreuung*“ unmittelbar und nachhaltig vergünstigen. Gestattet mir abschließend noch eine Anmerkung: Niemand geringerer als der ÖVP-Finanzminister Brunner hat erst kürzlich im ORF folgendes gesagt (*liest:*) „*Der Kampf gegen die Teuerung könne nicht nur Aufgabe der Bundesregierung sein. Hier sind alle politischen Entscheidungsträger gefordert, auch die Wiener Stadtregierung.*“ Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Wiener Stadtregierung hat gestern ebenfalls ein Paket gegen die Teuerung präsentiert und O-Ton Michael Ludwig: „*Alles, was man gegen die Teuerung macht, hilft.*“ Ich gehe davon aus, dass das, was der ÖVP-Finanzminister sagt, nicht nur für die Wiener Stadtregierung Gültigkeit hat, sondern, liebe Kolleginnen und Kollegen, auch für Niederösterreich, für die NÖ Landesregierung. Dringlich ist das Thema „*Teuerung*“ in jedem Fall, dem werden ja hoffentlich in diesem Haus alle zustimmen. Bisher hat sich Niederösterreich im Kampf gegen die Teuerung mehr als zurückgehalten. Trotz Vorschlägen der NEOS, der FPÖ, der SPÖ am laufenden Band hat die Mehrheit hier in diesem Haus gegen alle Vorschläge gestimmt. Liebe Kolleginnen und Kollegen insbesondere der ÖVP Niederösterreich, (*Unruhe bei Abg. Mag. Schneeberger.*) heute habt ihr abermals die Chance, den Familien in Niederösterreich im Kampf gegen die Teuerung zu helfen. Nutzt die Chance und greift sie – nämlich den „*blau-gelben Kinderbetreuungsbonus*“, den wir hier heute auch vorschlagen, auf und setzen wir den um. Wir können heute 34.000 Kinder und deren Familien in Niederösterreich mit dem „*blau-gelben Kinderbetreuungsbonus*“ nachhaltig entlasten. Mit einem heutigen Beschluss in diesem Haus reduzieren wir den Preis für die Nachmittagsbetreuung in den Landeskindergärten Monat für Monat um 50 Euro pro Kind für das kommende Kindergartenjahr. Zeigt bitte heute Herz und zeigt, dass Ihnen und euch die Lebensrealitäten der jungen Familien in Niederösterreich nicht egal sind. (*Beifall bei der SPÖ.*)

**Präsident Mag. Wilfing:** Gemäß § 33 Abs. 4 unserer Landtagsgeschäftsordnung wird über die Zuerkennung der Dringlichkeit ohne Debatte abgestimmt. Wer der Dringlichkeit zustimmt, den bitte

ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das sind die Stimmen der Antragsteller, der FPÖ, der GRÜNEN und des fraktionslosen Abgeordneten. *(Abg. Mag. Scheele: Ein Wahnsinn! – Unruhe bei der SPÖ und der FPÖ.)* Damit wird die Zuerkennung der Dringlichkeit nicht anerkannt *(Unruhe bei Abg. Razborcan.)* und ich weise diesen Antrag dem Sozial-Ausschuss zur Behandlung zu. *(Unruhe bei Abg. Razborcan.)*

Damit kommen wir zur Aktuellen Stunde, Ltg.-2163, Antrag der Abgeordneten Landbauer u.a. zum Thema „*Sofort handeln! Teuerung stoppen – Wohlstand sichern*“. Gemäß § 40 Abs. 4 unserer Landtagsgeschäftsordnung wurde beantragt, die Aktuelle Stunde zu Beginn der Landtagssitzung durchzuführen. Ich bringe daher diesen Antrag zur Abstimmung und ersuche jene Mitglieder des Hauses, welche dafür stimmen, sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das ist einstimmig angenommen und ich ersuche Herrn Klubobmann Landbauer als ersten Antragsteller zur Darlegung der Meinung der Antragsteller das Wort zu nehmen. In der Zwischenzeit darf ich ... sind schon wieder gegangen ... es wären die Volksschüler Matzen hier kurz zu Besuch gewesen.

**Abg. Landbauer, MA (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Hoher Landtag! Vermutlich ist auch das beantragte Thema der Sozialdemokraten nicht dringlich, weil ja gestern ohnehin das Heilspaket bereits beschlossen wurde. Aber das möchten wir uns auch heute im Zuge dieser Aktuellen Stunde ein bisschen genauer anschauen. Da muss man sich schon die Frage stellen, was das denn gestern für eine peinliche und schlechte Vorstellung der schwarz-grünen Bundesregierung war, um nicht zu sagen, was für eine verlogene Veranstaltung das war? Verlogen einfach deshalb, weil die Bundesregierung weiterhin Showpolitik betreibt und in Wahrheit die Menschen für dumm verkauft. Glauben Sie allen Ernstes, dass auch nur noch irgendjemand Ihnen Ihre Placebos abkauft und wirklich glaubt, dass das, was Sie hier auf den Weg bringen, irgendjemandem hilft? Das Absurde ist, dass hier mit Superlativen um sich geworfen wird. Da werden Milliardenpakete angekündigt und am Ende des Tages bleiben ein paar Brotrümel übrig, die nicht einmal einen Bruchteil der Kosten ersetzen, die tatsächlich aufgrund der aktuellen Rekordteuerung anfallen und hier nichts abgedeckt wird. Da brauchen Sie von der ÖVP und den GRÜNEN wahrlich nicht stolz sein darauf. In Wahrheit ist das, was Sie hier vorgelegt haben zum Genieren und sonst gar nichts. *(Abg. Schödingner: 30 Milliarden ist zum Genieren, nicht? – Beifall bei der FPÖ.)* Seit neun Monaten schlägt die Teuerung jeden Tag zu. Seit neun Monaten spüren die Landsleute die Teuerung jeden Tag im Geldbörstel. Seit neun Monaten wird abkassiert und seit neun Monaten vergreift sich die Regierung am Ersparten und am hart erarbeiteten Geld der Landsleute und das ist der wahre Skandal und da gibt es auch nichts schönzureden. Das wissen Sie ganz genau. Dieses Geld-zurück-Paket ist ein Pflanz und sonst gar nichts, meine geschätzten Damen und Herren. Die

Menschen bekommen nicht einmal einen Bruchteil von dem zurück, was ihnen die SCHWARZEN und GRÜNEN weggenommen haben und das ist die Realität. Wenn sie heute hier wäre und nicht erneut durch Abwesenheit glänzen würde, dann würde ich auch die Landeshauptfrau fragen, was Sie denn dazu sagen würde: Würde sie heute einer Mitarbeiterin 100 Euro wegnehmen, um ihr dann neun Monate später 20 Euro zurückzugeben? Würde die Landeshauptfrau wirklich davon ausgehen, dass sich genau jene Mitarbeiterin darüber freuen würde oder wäre es denn nicht doch so, dass genau jene Mitarbeiterin vollkommen zu Recht die ganzen 100 Euro zurückverlangen würde? Genau dieses Spiel spielen Sie aktuell mit der Bevölkerung. Auf der einen Seite wird kräftigst und permanent abkassiert und auf der anderen Seite betreiben Sie Almosenpolitik und geben den Menschen ein paar Brotrümel zurück. Da verstehe ich auch die Landeshauptfrau nicht, dass sie sich da vor Lob hier regelrecht überschlägt und der Regierung ausrichtet, wie großartig dieses Paket denn nicht sei. Also da frage ich Sie schon, geschätzte Wirtschaftspartei, an dieser Stelle: Was ist denn bitte jetzt mit der Entlastung der arbeitenden Mittelschicht – jene Menschen, die jeden Tag in der Früh aufstehen, arbeiten gehen und jedes Monat Unsummen an Steuerleistungen ins System einbezahlt? Das sind genau jene Menschen, die das System überhaupt am Leben erhalten und am Laufen halten und die werden genau durch Ihre Politik im Stich gelassen und schauen durch die Finger. Das sind jene Landsleute, die keine Förderungen erhalten, die keine Unterstützung bekommen. Das sind jene, die dieses Paket zu einem Großteil zu finanzieren haben. Das ist in Wahrheit die Schweinerei und das sage ich Ihnen schon, dass Sie die Menschen weiterhin gnadenlos im Stich lassen. (*Beifall bei der FPÖ.*) Wenn ich eingangs von Showpolitik gesprochen habe, da bin ich auch jetzt bei einem ganz besonderen Gustostückerl dieser schwarz-grünen Mogelpackung und das ist die CO<sub>2</sub>-Strafsteuer. Diese sogenannte „Wirtschaftspartei ÖVP“ ist sich nicht zu blöd, die Verschiebung – und ich unterstreiche das – die Verschiebung der CO<sub>2</sub>-Strafsteuer auf Oktober als Entlastung zu verkaufen. Meine geschätzten Damen und Herren, eine Steuer, die es noch gar nicht gibt, die die ÖVP mit ihrem grünen Anhängsel erfunden hat, zu verschieben und dann allen Ernstes von einer Entlastung der Bürger zu sprechen, das ist bitte der Gipfel der Verhöhnung der Bevölkerung. Ich frage mich, für wie blöd Sie die Menschen in diesem Land eigentlich noch halten? Weil im Herbst kommt dann dieses ideologische Hirngespinnst namens CO<sub>2</sub>-Steuer. Also genau rechtzeitig zum Beginn der Heizperiode, damit erst recht Energie, Gas, Strom, die Benzinpreise noch einmal ordentlich in die Höhe schnalzen und der ÖVP-Finanzminister noch einmal kräftig abkassieren kann. Dann klingelt es wieder ordentlich in den Kassen und da freut man sich schon, dass man die Bevölkerung wieder so richtig abzocken kann. Das ist wirklich das Letzte und zeigt in Wahrheit, dass es ÖVP und GRÜNE gar nicht mehr erwarten können, noch tiefer in die Taschen der Bevölkerung zu greifen. (*Beifall bei der FPÖ.*) Meine Damen und Herren, an dieser Stelle, weil es so passend ist:



Ich war da am Montag wirklich bass erstaunt, als ich in den Medien folgendes lesen durfte (*liest:*) „*Teuerung – Landeschefin erhöht Druck auf Regierung. Niederösterreichs mächtige Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner hat das Ohr nahe bei den Menschen und die Hauptsorge landauf und landab ist die explodierende Teuerung in allen Lebensbereichen.*“ Also abgesehen davon, dass sich das ungefähr so liest, wie diese skurrile Weltreportage über Ihren Ex-Kanzler und seine Netflix-schauende Freundin, der er zum Schlafen noch einmal kurz übers sanfte, blonde Haar streichelt, (*Heiterkeit bei der SPÖ.*) stelle ich mir an der Stelle halt schon auch die Frage, ob in den letzten Monaten der Landeshauptfrau aufgefallen ist, wie sich die Spritpreise entwickeln? Ich stelle mir die Frage und würde ihr die Frage stellen, würde sie nicht wieder durch Abwesenheit glänzen, ob sie überhaupt weiß, wie viel momentan ein Liter Diesel kostet? Wie viel ein Liter Benzin kostet? Ich würde es ihr da heute sagen und ich weiß, dass jeder andere hier zumindest links der Mitte von mir aus gesehen die Antwort darauf weiß. Um 70 bis 80 % teurer als noch vor einem Jahr! Einmal Volltanken für einen 40-Liter-Tank und Sie wissen selbst ganz genau als Niederösterreicher, wie weit Sie mit dem 40-Liter-Tank kommen: der kostet den Landsleuten mittlerweile 85 Euro und mehr! Wir sprechen bitte von 40 Litern. Das ist die Kategorie VW Lupo und kein Porsche Cayenne. Damit Sie einmal wissen, wovon wir überhaupt sprechen. Damit Sie sich einmal vorstellen können, von welchen Größenordnungen wir hier sprechen. Aber was unternimmt die ÖVP dagegen? Gar nichts unternimmt die ÖVP dagegen. Was unternimmt Mikl-Leitner dagegen? Gar nichts unternimmt Mikl-Leitner dagegen. Eines sage ich Ihnen auch: Von einer Landeshauptfrau im Land der Pendler hätte ich mir definitiv mehr erwartet. (*Beifall bei der FPÖ.*) Da muss ich Ihnen schon auch die Frage stellen: Wo ist denn der Spritpreisdeckel, den wir Freiheitliche seit Monaten fordern? Runter mit der Mehrwertsteuer! Setzen Sie die Mineralölsteuer aus und nehmen Sie den Menschen endlich weniger weg! Dann würden Sie sich auch Ihre peinliche Almosenpolitik ersparen. Warum geht das Ganze in Ungarn, nur in Österreich nicht? (*Abg. Kasser: Bei denen geht es auch nicht.*) Das ist einzig und allein mit dem Unwillen der handelnden Akteure zu erklären. 1 Euro 20 sind genug. Unsere Landsleute im Flächenbundesland Niederösterreich, die auf das Auto angewiesen sind, brauchen ganz einfach sozial verträgliche Spritpreise. (*Beifall bei der FPÖ.*) Vielleicht für Sie von der ÖVP als kleine Denkstütze, dass Sie sich vielleicht ab und an gegen Ihren grünen Koalitionspartner durchsetzen können: Der Spritpreiswahnsinn trifft auch all jene Menschen, die kein Auto besitzen. Da ist die gesamte Wertschöpfungskette davon betroffen, weil ja selbstverständlich die Transporteure, die Unternehmer, die erhöhten Spritpreise an die Kunden weitergeben. Da beißt sich die Katze in den Schwanz. Also würde man diesen Spritpreisdeckel einführen, dann würden alle davon profitieren. Das sollten Sie auch endlich einmal verstehen. Meine Damen und Herren, der Titel der heutigen Aktuellen Stunde beginnt nicht umsonst mit den Worten „*Sofort handeln*“, weil es muss jetzt sofort

gehandelt werden und nicht irgendwann im Herbst. Hören Sie endlich auf, die Menschen permanent auf den Sankt Nimmerleinstag zu vertrösten. Eines an dieser Stelle sei auch noch gesagt: Warum handelt die ÖVP Niederösterreich denn nicht? Warum braucht die ÖVP Niederösterreich permanent den Bund? Seit neun Monaten bekommen Sie von uns Freiheitlichen und auch den Sozialdemokraten und auch den NEOS permanent Anträge mit konkreten Maßnahmen gegen die Teuerung auf den Tisch gelegt, aber passiert ist bis dato rein gar nichts. Die ÖVP Niederösterreich hat es in neun Monaten nicht geschafft, auch nur eine einzige Maßnahme gegen die Teuerung im Land umzusetzen. Ganz im Gegenteil: Seit Oktober lehnt die Mikl-Leitner-ÖVP alle unsere freiheitlichen Anträge zur Entlastung der Landsleute ab und schweigt. Also nur so viel zur Glaubwürdigkeit. Ich möchte Sie da in aller Kürze auch daran erinnern: Der Spritpreisdeckel – von der Mikl-Leitner-ÖVP abgelehnt. Der Heizkostenzuschuss auf 300 Euro verdoppeln – von der Mikl-Leitner-ÖVP abgelehnt. Die Gewinne der EVN an die Kunden zurückgeben – von der Mikl-Leitner-ÖVP abgelehnt. Die NÖ Penderhilfe erhöhen – von der Mikl-Leitner-ÖVP abgelehnt. Die CO<sub>2</sub>-Strafsteuer ersatzlos streichen – von der Mikl-Leitner-ÖVP abgelehnt. Den Abgaben- und Gebührenstopp – von der Mikl-Leitner-ÖVP abgelehnt. Die Abschaffung der „kalten Progression“ – von der Mikl-Leitner-ÖVP abgelehnt und so weiter und so fort. Sie sehen also, meine Damen und Herren: Dort wo die ÖVP Niederösterreich regiert – also im eigenen Wirkungsbereich – dort wird weiterhin ungeniert abkassiert und das aus einem ganz einfachen Grund: Weil die ÖVP Niederösterreich selbstverständlich auch von der Preisexplosion profitiert. Aber anstatt das Geld den Landsleuten wieder zurückzugeben, verwenden Sie es halt dafür, um Ihre Budgetlöcher zu stopfen, die Sie mit Ihrer unverantwortlichen Corona-Politik aufgerissen haben. Aber das werden wir heute noch gesondert und ausführlich diskutieren. Meine Damen und Herren, die Bürger – also jene, die jeden Tag aufstehen und arbeiten gehen und jene, die sich ihr Leben lang abgerackert haben und jetzt mit ihrer Pension kein Auskommen mehr finden – denen ist das Lachen längst vergangen. Die Menschen haben die Ankündigungen, die Sonntagsreden und die leeren Versprechungen satt und das kann in Wahrheit niemand mehr hören. Am Ende des Tages – und das garantiere ich der ÖVP, die genau für diesen Wahnsinn verantwortlich ist – wird allerdings Ihnen das Lachen vergehen. Das wird jener Tag sein, an dem die Menschen zur Wahlurne schreiten, um genau dieses System – Ihr System – auch abzuwählen. *(Beifall bei der FPÖ und Abg. Ing. Huber.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächste zu Wort kommt die Frau Abgeordnete Indra Collini von den NEOS. In der Zwischenzeit begrüße ich links von Ihnen die Schülerinnen und Schüler der niederösterreichischen Mittelschule Pottenbrunn. *(Beifall im Hohen Hause.)*

**Abg. Mag. Collini (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Werte Kollegenschaft! Sehr geehrte Damen und Herren! Lebensmittel, Energie, Treibstoffe, Bauen, Sanieren ... die Preise steigen. Die Teuerungswelle trifft uns alle. Aber einige von uns trifft sie ganz besonders hart und das sind Haushalte mit geringem Einkommen. Das sind Familien mit Kindern. Das sind Alleinerziehende. Und endlich: Gestern wurde uns von der Bundesregierung ein Maßnahmenpaket vorgestellt, das Entlastung bringen soll für Bürgerinnen und für Unternehmen. Ich sage aber auch bewusst „soll“, denn bisweilen ist es ja nur eine Ankündigung. Es gibt keine Gesetzestexte der Vorlagen dazu und wir haben in den vergangenen Jahren ja immer wieder schmerzvoll die Erfahrung gemacht, dass eine Pressekonferenz allein noch keine Umsetzung ist, geschweige denn zu tatsächlichen Reformen führt. Jetzt gilt es also abzuwarten, was von diesem angekündigten Paket tatsächlich auf den Boden gebracht wird und was in den Geldbörsen der Menschen ankommt. Aber es wird – so wie es aussieht – endlich ein Versprechen – und das möchte ich jetzt auch hervorheben – ein Versprechen zumindest zum Teil eingelöst und das ist das Versprechen, das man uns Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern schon seit Jahren und Jahren in verschiedensten Wahlkämpfen gegeben hat: Das Versprechen, die „kalte Progression“ abzuschaffen. Das passiert jetzt auch. Zumindest teilweise und das ist gut so, dass diese schleichende Steuererhöhung, die sich ja Jahr für Jahr heimlich in die Geldtaschen der fleißigen, arbeitssamen Menschen frisst, endlich einmal abgeschafft wird. Das freut uns, weil wir NEOS setzen uns seit Jahren für diese nachhaltige Entlastung genau für die gesellschaftliche Mitte ein und wir freuen uns, dass wir für die Steuerzahlerinnen hier im Sinne einer wirklich nachhaltigen und spürbaren Reform hier etwas in Gang setzen konnten. Dass die Abschaffung der „kalten Progression“ jedoch nur teilweise kommt und nicht rückwirkend für das Jahr 2022 – da kann man nur sagen: Da hat der Regierung ganz offensichtlich der Mut auf halber Strecke gefehlt. Aber wie gesagt: Es ist hier eine wesentliche Weiche gestellt, dass die arbeitende Bevölkerung künftig weniger vom Staat abgezockt wird und das ist gut so. Das ist vor allen Dingen gut so, wenn man sieht, wie der Bund und auch das Land mit unserem hart erarbeitenden Steuergeld umgeht. Also da stellt es einem ja immer wieder und regelmäßig die Nackenhaare auf. Wir sehen das beim Tagesordnungspunkt, den wir als Nächstes diskutieren werden und das ist der Rechnungsabschluss der NÖ Landesregierung des letzten Jahres. Also da wird es einem ja schlecht, wie die Landesregierung hier mit vollen Händen das Geld zum Fenster hinauswirft. Wir sehen es ebenso bei der „Koste es, was es wolle-Mentalität“ manch anderer Maßnahmen, die jetzt vom Bund angekündigt worden sind. Damit meine ich diese Geldgeschenke á la Gießkanne, die hier angekündigt werden, ganz unverfänglich mit dem Wort „Bonus“. Die Teuerung trifft uns alle, aber sie trifft nicht uns alle gleich. Wir NEOS haben immer wieder gesagt, dass die finanziell schwächsten Haushalte sofort und gezielt unterstützt werden müssen. Wir haben hierzu – der

Kollege Landbauer hat das schon angesprochen – zahlreiche Anträge eingebracht, die vor allen Dingen treffsicher und rasch gewirkt hätten. Bisher wurden wir von der ÖVP Niederösterreich auf den Herbst vertröstet. Es liegt wohl auch daran, dass Sie die eigenen Wahlkampfsüßigkeiten, die Sie dann im Herbst verkünden werden, wohl nicht zu früh unters Volk bringen wollen. Die Teuerung, die trifft uns alle, aber sie trifft nicht alle gleich. Diese Tatsache wurde hier jetzt bei diesem vorstellenden Maßnahmenpaket der schwarz-grünen Bundesregierung vollkommen beiseite gelassen. Das Füllhorn wurde geöffnet. Es gibt Geldgeschenke an alle. Die Gießkanne wird über das ganze Land verteilt und auch die Expertinnen und Experten sind der Meinung, dass die Bonuszahlungen für alle nicht sinnvoll sind. Warum? Weil diese Maßnahmen die Steuerzahlerinnen auf der einen Seite ein Vermögen kosten und gleichzeitig auf der anderen Seite verpuffen wie der Tropfen auf dem heißen Stein. Ja, wie schon gesagt: Wir müssen jenen unter die Arme greifen, die wirklich Unterstützung brauchen. Das ist gar keine Frage. Wir müssen aber auch so ehrlich sein und klar zugeben, dass der Staat nicht jede Teuerung abfedern können wird. Wie hier gönnerhaft, almosenhaft das Geld zum Teil verteilt wird, das ist wirklich absurd. Da muss ich die Damen und Herren in politischer Verantwortung schon fragen: Stellen Sie sich eigentlich jemals die Frage, wer das alles einmal zurückzahlen soll? Ich kann Ihnen die Antwort geben. Den Preis zahlen unsere Kinder und so wie es aussieht, zahlen sie den Preis doppelt. Einmal in Geld und einmal in Umwelt. Weil das, was wir vernehmen ist, dass auch die geplante CO<sub>2</sub>-Bepreisung im Herbst wackelt. Wenn man gestern genau dem Vizekanzler Kogler hier zugehört hat, dann hört man hier heraus, dass die CO<sub>2</sub>-Bepreisung wahrscheinlich auch im Herbst nicht kommen wird. Und das finde ich ganz besonders absurd. Wir alle bekommen auf der einen Seite jetzt nämlich mehr Bonus, um die CO<sub>2</sub>-Bepreisung auszugleichen, aber auf der anderen Seite steht die CO<sub>2</sub>-Bepreisung selbst auf tönernen Füßen und das ist das Schlechteste aus beiden Welten, was die Bundesregierung hier liefert. Das ist genau das Gegenteil von dem, was unsere Kinder brauchen. Das ist keine Lenkung hin zu einer Energiewende, die uns unfrei und unabhängig macht von dem, an dem wir jetzt auch so leiden – nämlich an dieser Teuerung, die natürlich mit der Gassituation zu tun hat und das ist kein grüner Fußabdruck der GRÜNEN in dieser Regierung. Es ist eine Riesenenttäuschung für all jene, die geglaubt haben, dass die GRÜNEN im Kampf gegen den Klimawandel echt etwas heranbringen wollen und auch können. Abschließend möchte ich noch sagen, dass ich die angekündigte Valorisierung der Sozialleistungen der Familienbeihilfe sehr begrüße. Das ist eine längst überfällige Maßnahme und wir NEOS haben das daher auch immer wieder eingefordert. Es ist nämlich wirklich eine Schiefelage, dass die Parteien in Österreich Jahr für Jahr mehr Geld bekommen, die Familien jedoch nicht. Man muss sich das noch einmal anschauen wieder im kommenden Jahr, was hier auf uns zukommt. Alleine die jährliche Anhebung der Parteien und Klubförderung im nächsten Jahr in Niederösterreich macht 1,3 Millionen Euro aus

und das ist Geld, das wir ganz woanders gut brauchen könnten: z. B. in den Schulen, z. B. in den Kindergärten. Über die Legislaturperiode hätten wir hier 5 Millionen Euro finden können, die wir in die Zukunft hätten investieren können. Ja, es sind fordernde Zeiten und ja, für alle. Und ja, wir alle werden den Gürtel enger schnallen müssen. Ich fordere hiermit auch die Parteien hier herinnen auf, hier ein ganz klares Signal in Richtung der Bevölkerung zu senden, zu zeigen, dass wir selber den Gürtel enger schnallen und die Resolution, die der Kollege Helmut Hofer-Gruber hier noch einbringen wird, heute zu unterstützen und hier mutig zu sein. Danke. *(Beifall bei den NEOS.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster zu Wort kommt der Abgeordnete Reinhard Teufel von der FPÖ.

**Abg. Ing. Mag. Teufel (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Ja, die Inflation geht durch die Decke. Die Teuerungswelle in einem noch nie dagewesenen Ausmaß erschüttert Niederösterreich. Die Menschen wissen nicht mehr, wie sie Gas, Strom bezahlen sollen, wie sie über den Winter kommen sollen und die Preisspirale dreht sich weiter und weiter. Wir Freiheitliche haben zum wiederholten Male heute – und der Klubobmann und Landesparteiobmann Udo Landbauer hat es schon gesagt – wieder eine Aktuelle Stunde auf den Weg gebracht mit dem Titel *„Sofort handeln! Teuerung stoppen – Wohlstand sichern“*. Das ist nicht unsere erste Aktuelle Stunde zu dem Thema. Wir haben diesen Landtag schon mehrmals mit diesem Thema konfrontiert und ich möchte Sie auch dahingehend nochmals informieren, dass wir Sie bereits im September letzten Jahres darauf hingewiesen haben, dass es Publikationen gibt bei einem gewissen Institut in München, *„IFS“* nennt sich das – einige von euch werden es wahrscheinlich eh nicht kennen – die uns darauf schon hingewiesen haben, dass in der industriellen Vorproduktion bereits eine Inflation von 16, 17 % auf dem Weg ist und es nur eine Frage der Zeit ist bis die bei uns, bei den Bürgern und im Land aufschlagen wird. Aber nein, was haben Sie gemacht? Sie haben auf Ihre ÖVP-Voodoo-Ökonomen gehört bzw. auf eure Haus- und Hofökonomien, die dann durch die Gegend gelaufen sind, genau vor einem Jahr um diese Zeit, und die Journalisten informiert haben: *„Nein, nein. Die Inflation wird nicht kommen. Das ist grade so eine kleine Geschichte und in ein paar Monaten ist es vorbei.“* Allen voran der Herr Gottfried Haber oder der Herr Thomas Steiner waren da recht fleißig unterwegs. Und was haben wir gesehen? Genau, das Gegenteil ist der Fall. Wir sind heute mit einer Rekordinflation konfrontiert und diese Bundesregierung ist nicht imstande, sie entsprechend zu bekämpfen. Wenn ich dann heute im Ö1-Morgenjournal den Herrn Bundeskanzler höre, der uns dann informiert hat, es hat eh schon bereits zwei Antiteuerungspakete gegeben in der Höhe von 8 Milliarden Euro und jetzt kommt das größte Antiteuerungspaket, das die Zweite Republik jemals gesehen hat – nämlich 28 Milliarden Euro, dann sei auch noch daran erinnert, dass vor einem Jahr ein ÖVP-

Finanzminister namens Gernot Blümel sich auch hingestellt hat – genau vor einem Jahr – und gesagt hat: *„Die Österreicherinnen und Österreicher werden die größte Steuerentlastung in der Zweiten Republik erleben, die es jemals gegeben hat“* und hat natürlich dies auch dann fleißig inseriert. Da hat es sich damals um 18 Milliarden Euro gehandelt und bis heute merkt der Österreicher oder die Niederösterreicherin nichts von dieser sogenannten *„Steuerentlastung“* des Herrn Blümels. Da stellt sich die Frage: Warum ist denn das so bzw. was macht da die ÖVP falsch? Die ÖVP macht folgendes falsch: Sie bekämpft nur die Symptome und nicht die Ursachen. Über die Ursachen will die ÖVP scheinbar partout nicht reden. Die Dinge fangen ja oft im Kleinen an, bis sie dann groß werden und dann werden sie zu einem Riesenproblem. Da schauen wir einmal nach Niederösterreich und schauen uns an, was unser Landesrat, Stephan Pernkopf, so die letzten Jahre getrieben hat. Er schreit seit sechs Jahren landauf, landab nach E-Mobilität, fördert das bis zum Abwinken inkl. Inseratengeschichte. Er will schlicht und ergreifend den niederösterreichischen Straßenverkehr verstromen auf der einen Seite, und gleichzeitig geht die ÖVP Niederösterreich im Verbund mit der EVN her und schließt das kalorische Kraftwerk in Dürnröhr, wo bei Volllast von Dürnröhr 1,7 Millionen Haushalte mit Strom versorgt werden hätten können. Meine sehr geehrten Damen und Herren, das muss auch euren Voodoo-Ökonomen auffallen: Wenn ich immer mehr Strom brauche, weil ich den Verkehr verstromen will und gleichzeitig immer weniger Strom produziere, Herr Ebner, wohin soll denn der Preis dann gehen? Genau: nach oben. Und das erleben wir in den letzten Jahren und Ihre Antwort ist dann ein sogenannter *„Energiescheck“* oder *„Energiebonus“*, wie Sie den nennen. Da haben wir schon vor ein paar Monaten darüber gesprochen und haben Sie darauf hingewiesen, dass das nicht funktionieren wird. Der Herr Landesrat Danninger weiß das, wie das Finanzministerium auch so funktioniert und wir haben ihn damals auch hingewiesen: Ein Drittel der Niederösterreicher wird diesen Energiebonus heuer nicht einmal einlösen können. Jene zwei Drittel, die unter Umständen das Schreiben bekommen, wo sie den Energiebonus einlösen können, werden dann einmal draufkommen, dass es der Verwaltung nicht gelungen ist oder nur zu einem Teil, die Adresse korrekt mit dem Zählpunkt zusammenhängen. Sagen wir einmal, die Verwaltung hat das zusammengebracht, die Adresse und den Stromzählpunkt korrekt in den Brief zu schreiben, dann schickt man das zurück – momentan an das Finanzministerium – und was ist denn dort gerade Stand der Dinge? Das Bundesrechenzentrum ist bis heute nicht imstande eine Vorabprüfung zu machen und diesen Energiebonus weiterzuschicken an die Energieversorger. Auch das funktioniert im Moment nicht. Na großartig! Und wissen Sie, was dann am letzten Sonntag war im Mittagsjournal? Da geht der Herr Rauch, Ihr Gesundheitsminister von den GRÜNEN, her und kommt noch auf die großartige Idee, diese 150 Euro müssen wir verdoppeln, verdreifachen oder vervierfachen. Also er will etwas auszahlen, was nicht einmal funktioniert. Das haben selbst dann

die ÖVP-Minister verstanden und vier Tage später ist von dieser Erhöhung des Energiebonus gar nicht mehr die Rede, meine sehr geehrten Damen und Herren. Und dann ein weiteres Thema, eine weitere Ursache für die Inflation hier in Österreich ist – und da kann man auch ruhig einmal in die Schweiz schauen: Warum hat denn die Schweiz eine Inflationsrate von 2 Prozentpunkten und wir von 8 Prozentpunkten steigend? Habt ihr die Frage schon einmal gestellt? Da gibt es auch eine Ursache, die da hier herinnen auch mitverursacht worden ist – nämlich die sogenannte „*Lockdown-Politik*“. Das war ja auch eine Triebfeder, dass die Inflation so durch die Decke gegangen ist. Natürlich werdet ihr dann wieder hergehen und sagen: Der Russland-Krieg bzw. Ukraine-Krieg ist daran schuld. Das war nur der Brandbeschleuniger, den wir hier aktuell erleben. Das dritte Thema, über das man wirklich reden muss und das die Ursache dieser Inflation ist, ist schlicht und ergreifend die Politik der Europäischen Zentralbank und das ist das Problem und das nennt sich „*Euro*“. Weil was in den letzten zehn Jahren die EZB-Politik aufgeführt hat, Milliarden oder Billiarden hineinzukippen in das System, um die Südstaaten zu refinanzieren, das fällt uns jetzt allen auf den Kopf. Die Voodoo-Ökonomen von der ÖVP können uns dann einmal erzählen, wie denn das sein soll? Wenn ich 100.000 Euro aufnehmen will bei einer Bank, muss ich Kreditzinsen zahlen und Abgabengebühren oder Bearbeitungsgebühren. Wenn ich 100.000 Euro am Konto habe, muss ich Entgelteinlage zahlen. Also: Wenn ich Geld brauche, muss ich zahlen und wenn ich Geld habe, muss ich zahlen. Also das muss ja selbst der ÖVP Niederösterreich auffallen, dass da etwas nicht mehr ganz in Ordnung ist. Das sind die Probleme, die wir haben. Das sind die Ursachen und die gehören bekämpft und gelöst und eure Symbolpolitik oder – wie soll man sagen – Symptombekämpfungspolitik ... mit der werden wir nicht weit kommen. Da wird das Land an die Wand gefahren und der Herr Landesgeschäftsführer Ebner hat vor vier Wochen ... da hast du so ein tolles Kärtchen hergezeigt (*Abg. Ing. Ebner, MSc: Folder.*), wo du die zehn besten Förder- und Entlastungstipps deinen Funktionären zur Hand gegeben hast. Ich glaube, das kannst du eh schon wieder kübeln, weil gestern habt ihr schon wieder etwas Neues präsentiert. (*Abg. Ing. Ebner, MSc: So schnell sind wir!*) Ja, so schnell seid ihr, dass du schon wieder was „*daunihauen*“ musst. Ja, gut, das ist eure Politik. (*Unruhe bei Abg. Kainz.*) Gut, meine sehr geehrten Damen und Herren, so wie ihr fuhrwerkt, wird es wahrscheinlich nichts werden und die Inflation habt ihr auch nicht im Griff. So wie ihr auch nicht wisst, was ihr weiter machen sollt in dieser Bundesregierung. Dankeschön. (*Beifall bei der FPÖ.*)

**Präsident Mag. Wilfing:** Die nächste Wortmeldung ergeht an den Abgeordneten Georg Ecker von den GRÜNEN und rechts von Ihnen darf ich Schülerinnen und Schüler der Volksschule Wiesmath herzlich als Zuhörerinnen und Zuhörer begrüßen.

**Abg. Mag. Ecker, MA (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Landesrätinnen! Sehr geehrte Damen und Herren! In so einer Situation, wie wir sie jetzt haben, mit der Inflation, die wir alle erleben, gibt es zwei notwendige Schritte, wie die Politik in dieser Phase handeln muss. Einerseits geht es darum, langfristig die Ursachen zu bekämpfen und da hat der „Ober-Voodoo-Ökonom“ Teufel eines vergessen: Nämlich das Grundübel, das zu diesen Teuerungen führt – nämlich die fossilen Brennstoffe. *(Unruhe bei Abg. Ing. Mag. Teufel und Abg. Landbauer, MA.)* Gas, Öl, auch die Kohle, wo der Herr Teufel ein Kraftwerk wieder anschalten will, das die Strompreise noch teurer macht, *(Abg. Ing. Mag. Teufel: Wie soll denn das gehen?)* dort liegt die Ursache. Dort liegt die Ursache dieser Preissteigerungen. *(Beifall bei den GRÜNEN.)* Aufgabe der Politik ist es, eine Aufgabe ist es, diese Ursache zu bekämpfen. Das heißt, ein Ende der fossilen Importe, ein Ende der fossilen Energieträger einzuläuten und herbeizuführen. *(Beifall bei den GRÜNEN.)* Das ist das Ziel, das sich diese Bundesregierung gesetzt hat mit der Klimapolitik. Frau Kollegin Collini, erneuerbares Ausbaugesetz mit umfangreichen Förderungen für Photovoltaik, für Windkraft, für die Erneuerbaren, ein erneuerbares Wärmegesetz, das nach 30 Jahren verfehlter Politik in Richtung mehr Gas, mehr Öl jetzt endlich das Ende festschreibt für Gas als Heizstoff zu Hause. Das ist Klimapolitik. So schaut Klimapolitik aus, meine sehr verehrten Damen und Herren, *(Beifall bei den GRÜNEN.)* und nicht wie in Wien, wo die NEOS mitregieren *(Abg. Königsberger: Alles andere ... unverständlich.)*, Straßenbau, Stadtstraße, Lobautunnel ... das ist die Politik des alten Denkens, die Wien hier mit den NEOS betreibt. Das ist nicht die Politik der Zukunft. *(Beifall bei den GRÜNEN.)* Neben dieser langfristigen Perspektive, wo der Weg klar ist, wo klar ist: Wir müssen raus aus diesen fossilen Brennstoffen, auch – aber nicht nur – um die Teuerung zu bekämpfen, müssen wir kurzfristig den Menschen auch unter die Arme greifen. Da ist schon einiges passiert. Sogar die Vorredner aus der Opposition haben das ja angesprochen. Da ist schon etwas passiert. *(Unruhe bei Abg. Ing. Mag. Teufel.)* Da ist der Wirtschaft geholfen worden. Da ist den Menschen geholfen worden. Unter anderem mit einer Senkung der Elektrizitätsabgabe, mit 100 Euro, die beim Ökostrombeitrag reduziert wurden, Direktzahlungen bis zu 450 Euro insgesamt für Haushalte mit geringem Einkommen und da ist noch gar nicht die auch schon angesprochene größte Steuerreform, die ökosoziale Steuerreform dabei, die die Einkommen, die die Prozente der Lohnsteuer deutlich senkt bzw. gesenkt hat. Jetzt das neue Paket mit *(Unruhe bei Abg. Ing. Mag. Teufel.)* sehr großzügigen und notwendigen Direktzahlungen *(Abg. Ing. Mag. Teufel: Großzügig.)* an die Menschen, die das in dieser Situation wirklich brauchen. Nur ein Beispiel: *(Abg. Ing. Mag. Teufel: Die Rede hören Sie sich in einem Jahr wieder an.)* Die angesprochene Alleinerzieherin, nennen wir sie Andrea, hat zwei Kinder, 5 und 7 Jahre alt, wohnt in Niederösterreich, *(Abg. Ing. Mag. Teufel: Die Andrea aus Tulln kennen wir schon. Die wollte der Herr Kasser schon bringen.)* verdient leicht unter dem Median von 2.000 Euro brutto, leicht unter



dem Medianeinkommen. Sie bekommt 1.000 Euro Klimabonus, 275 Euro Teuerungsabsetzbeitrag, 360 Euro Familienbeihilfe extra, extra!, 400 Euro Kindermehrbetrag. Macht Soforthilfe 2.135 Euro zusätzliches Mittel zum Ausgleich der Teuerung für diese Alleinerzieherin. Ja, wenn das nicht hilft, ja, wenn das nicht den Menschen direkt Hilfe bietet, ja, was hilft dann den Menschen? *(Beifall bei den GRÜNEN. – Unruhe bei Abg. Ing. Mag. Teufel.)* Das ist nicht Nichts. Für Menschen, die Sozialleistungen beziehen, gibt es auch nochmal 300 Euro Direktauszahlung im Spätsommer. *(Abg. Ing. Mag. Teufel: Großzügig.)* Das ist sozial ausgewogen und das hilft eben den Menschen, die die Unterstützung am dringendsten brauchen. Dazu „on top“ kommt noch etwas, das weder eine SPÖ, noch eine FPÖ geschafft haben, als sie mit der ÖVP in der Regierung waren: Die automatische jährliche Anpassung der Sozialleistungen wie z. B. der Familienbeihilfe und die weitgehende Abschaffung der „kalten Progression“. Auch hier macht GRÜN den Unterschied, meine sehr verehrten Damen und Herren. *(Beifall bei den GRÜNEN. – Unruhe bei Abg. Mag. Scheele.)* Und die Teuerung – auch das ist klar – hat ein Ausmaß erreicht, wo alle zusammenhelfen müssen, alle Ebenen ihren Beitrag leisten müssen. Neben dem Bund sind daher ganz klar auch die Bundesländer gefordert. Da gibt es verschiedene Beispiele. Da gibt es das Beispiel Salzburg, wo unter dem Soziallandesrat Heinrich Schellhorn schon im Februar ein umfangreiches Antiteuerungspaket eingebracht wurde mit Hilfen etwa in der Wohnbauförderung, Hilfen für besonders unterstützenswürdige Menschen. Dann gibt es das SPÖ-geführte Wien, das heraussticht mit einer Preiserhöhung bei der Fernwärme von 92 % *(Unruhe bei Abg. Rosenmaier.)*, wo die SPÖ dann noch dazu übergeht, den Bund zu kritisieren, dass die nichts tun, selber aber die Fernwärmepreise um fast das Doppelte hinaufschrauben. Liebe Kolleginnen von der SPÖ, dort wo ihr in Verantwortung seid, dort steigen die Preise. Dort wo die GRÜNEN in Verantwortung sind, da gibt es großzügige Unterstützung für die Menschen. Ihr seid in dieser Frage nicht mehr glaubwürdig. *(Abg. Mag. Scheele: Du auch nicht. – Unruhe bei Abg. Ing. Mag. Teufel und Abg. Rosenmaier. – Beifall bei den GRÜNEN)* Und dann gibt es noch Niederösterreich. Auch hier sitzen ja SPÖ und FPÖ in der Landesregierung, haben ein Arbeitsübereinkommen mit der ÖVP *(Unruhe bei der SPÖ und FPÖ.)* und hier passiert nichts. 2022, das ganze Jahr über, keine einzige Maßnahme, die hier wirklich bei den Menschen ankommt. Und andere Bundesländer, ich habe das Land Salzburg erwähnt, die zeigen, dass es geht. Die zeigen, dass es möglich ist, nur Niederösterreich macht es einfach nicht. Niederösterreich fordert immer – ist vorgelesen worden am Montag – die Frau Landeshauptfrau: der Bund muss wieder machen, der Bund muss tun, aber selbst bringt man hier nichts zusammen. Selbst kriegt man es nicht auf die Reihe, hier die Niederösterreicherinnen rechtzeitig und umfangreich zu unterstützen. Ganz ähnlich wie bei der Teuerung ist es auch bei der Energiewende. Der Bund – ich habe es erwähnt – fördert einerseits die Erneuerbaren wie noch nie und fordert auch von den Bundesländern, den Ausbau

voranzutreiben. Die Aussage von der Landeshauptfrau ist bekannt: Keine neuen Windräder in Niederösterreich mehr. Das ist genau das, was wir nicht brauchen in der Situation, weil – und das zeigt der Blick nach Deutschland – dort wo viel Wind ist, dort wo viel PV installiert ist, dort gibt es niedrige Strompreise. Da gibt es niedrige Energiepreise. Deswegen ist auch klar, dass wir hier in Niederösterreich alles daran setzen müssen, rauszukommen aus den Fossilen, rauszukommen aus Gas und Öl und rein in die Erneuerbaren. *(Beifall bei den GRÜNEN.)* Wir haben es in der Hand. Niederösterreich ist das Bundesland, das noch immer mit riesigem Abstand das größte Potenzial hat beim Ausbau der Windkraft. Wir können unsere Energie selber herstellen. Wir können und müssen unsere Energie selber herstellen und wir müssen es dem Bund nachmachen in diesem Bereich und es endlich selbst in die Hand nehmen, endlich auch hier rasch die Energiewende vorantreiben. Das, meine sehr verehrten Damen und Herren, das sorgt für Unabhängigkeit. Das sorgt dafür, dass wir die Klimaziele endlich auch in Niederösterreich einhalten und das sorgt vor allem auch für niedrige Energiepreise in der Zukunft und das braucht es in Niederösterreich. Dankeschön. *(Beifall bei den GRÜNEN.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächstem erteile ich dem fraktionslosen Abgeordneten Martin Huber das Wort.

**Abg. Ing. Huber:** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Hoher Landtag! Ja, die Landeshauptfrau interessiert sich für die Teuerungswelle in diesem Land nicht. Sie interessiert sich nicht für den Rechnungsabschluss des Landes. Sie interessiert sich oder muss sich anscheinend um die Parteifinzen kümmern, denn sonst wäre es eigentlich selbstverständlich, dass sie bei diesem brennenden Thema auch an der Landtagssitzung teilnehmen würde. Genau hier sind wir vor dem Problem, das wir haben, dass sich die Menschen abwenden von dieser Politik. Denn es gibt keinen Volksvertreter mehr in den Parlamenten, sondern Politiker, die sich sehr, sehr weit entfernt von der Bevölkerung haben. Hier kann ich nur als Bürger immer wieder sagen, was am Wirtshaustisch gesprochen wird, was die Menschen von der Politik denken. Und die sagen ganz klar und deutlich: „*Es reicht. Schleicht euch!*“ So weit haben Sie es mit dieser Bundesregierung gebracht. Seit 7. Jänner 2020 sind Sie im Amt und Sie haben tagtäglich, jeden Tag, 24 Stunden lang bewiesen, dass Sie es nicht können. Daher nochmals der Appell aus der Bevölkerung: Treten Sie zurück! Kümmern Sie sich um Ihre korrupte Partei, aber treten Sie so schnell wie möglich zurück, bevor Sie die Bevölkerung zurücktritt! Sie haben dieses Land zwei Jahre eingesperrt. Sie haben die Wirtschaft zerstört. Sie haben den Unternehmern keine Perspektiven mehr geboten, ihre Produktion aufrechtzuerhalten, auszubauen. Sie haben den Arbeitnehmern keine Aussicht mehr gegeben, damit sie einen Gehalt haben, um ihre Familie zu ernähren oder eine Familie zu gründen, die sich tagtäglich um ihren Arbeitsplatz

sorgen. Sie haben Kindern die Zukunft genommen. Sie haben sie weggesperrt. Sie haben Kinder in Depressionen getrieben. Wegsperrten sollte man eher die Verursacher dieser Zustände. Sie haben unsere Senioren eingesperrt. Sie haben einfach allein gelassen in den Pflegeheimen. Sie haben Familien zerstört ...

**Präsident Mag. Wilfing:** Herr Abgeordneter, ich würde Sie bitten, auf das Thema der Aktuellen Stunde einzugehen. Wahlredezeit kommt noch, seien Sie getrost.

**Abg. Ing. Huber:** ... ja alles aufführen, was zu diesen Teuerungen geführt hat. Sie haben durch Ihre Teuerungswellen ...

**Präsident Mag. Wilfing:** Es geht um die Aktuelle Stunde. Darauf habe ich Sie nur hingewiesen. Das Thema ist dort die Teuerung und nicht die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage. Bittesehr.

**Abg. Ing. Huber:** Es geht um den aktuellen Zustand dieses Landes und der ist einfach ein erschreckender. Sie haben dieses Land, diese Menschen, die dieses Land aufgebaut haben, in Depressionen gestürzt, weil sie sich das tägliche Leben nicht mehr leisten können. Das einzige, was in diesem Land boomt, ist der Psychiater und die Psychologen. Sie haben dieses wunderbare Land mit Ihrer Politik zerstört. Sie haben ihm die Zukunft geraubt. Sie haben nur mehr eine Aufgabe – nämlich zurückzutreten. Sie haben neun Monate geschlafen. Neun Monate diskutieren wir in diesem Landtag die Teuerungswellen. Sie haben sich nicht damit beschäftigt. Sie haben Anträge abgelehnt. Sie haben nicht zugelassen, dass Anträge diskutiert werden und jetzt hat diese Bundesregierung so ein Pseudopaket wieder auf den Weg gebracht oder versucht, es auf den Weg zu bringen mit Gutscheinen, Placebos und Förderungen. Und da zum Kollegen Ecker als Vorredner: Förderungen brauchen wir nicht, wenn es sinnvolle Produkte gibt. Dann braucht man keine Förderung, sondern dann finanziert sich das Ganze von selbst. Aber Sie haben zugelassen, dass dieser Finanzminister im ersten Quartal 1,6 Milliarden Euro Mehreinnahmen aus der Mehrwertsteuer hat. Das sind 178 Euro pro Bürger, vom Baby bis zum Greis. Sie lassen diese Abzocke zu. Sie reden sie noch schön und verträsten die Menschen auf den Herbst, wo dann Ihre Gutscheine verteilt werden. Nein, Schluss damit! Treten Sie zurück! Und an die Bürger dieses Landes kann ich nur eines sagen: Wir haben nichts mehr zu verlieren. Diese Regierung hat uns alles genommen. Gehen wir auf die Straße! Halten wir zusammen! Denn wir sind das Volk und nicht die Politik! Am 9. Juli haben Sie wieder die Chance am Wiener Heldenplatz zu zeigen, was Sie von dieser Regierung halten. Halten wir zusammen! Zwingen wir diese Regierung zum Rücktritt! (*Abg. Kainz: Der Schluss hat es jetzt auch nicht auf den Punkt gebracht. – Heiterkeit bei der ÖVP.*)

**Präsident Mag. Wilfing:** Die nächste Wortmeldung ergeht an den Abgeordneten Jürgen Handler, FPÖ.

**Abg. Handler (FPÖ):** Sehr geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Regierungsmitglieder! Hoher Landtag! Zu unserer heutigen Aktuellen Stunde „*Sofort handeln! Teuerung stoppen – Wohlstand sichern*“ kann man nur eines sagen: Die aktuellen Maßnahmen der Bundesregierung gegen die Teuerung kann man fast mit dem Missmanagement der Corona-Politik der letzten beiden Jahre vergleichen. Das zeigt, dass die verfehlte Corona-Politik der Treiber der aktuellen hohen Inflation war, noch immer ist und uns die nächsten Monate, Jahre, wenn nicht sogar Jahrzehnte weiter beschäftigen wird. Durch die nicht notwendigen Lockdowns hat es die Menschen und die Wirtschaft in unserem Land in die Krise gestürzt. Die Auswirkungen der Maßnahmen der letzten beiden Jahre bekommt jeder Arbeiter, Pendlers, unsere Wirtschaft, Landwirtschaft und die gesamte Bevölkerung durch den Anstieg der Inflation und die steigenden Preise zu spüren und man kann schon davon sprechen: Von der Bundesregierung gibt es hier keine Steuerung bei der Teuerung. Es darf nicht sein, dass unsere Bevölkerung jeden Tag unter der Teuerung leidet und die Politik auf Zeit spielt, wie es nicht nur die Bundesregierung betreibt, sondern auch in Niederösterreich gang und gäbe ist. Es gibt keinen einzigen Vorschlag der niederösterreichischen Volkspartei unter der Führung der Landeshauptfrau Mikl-Leitner, um unsere Bevölkerung in Niederösterreich zu entlasten. Im eigenen Wirkungsbereich in Niederösterreich hat sich nichts getan, außer durch einen Antrag im NÖ Landtag selbst einen Auftrag zu geben, aufgrund der Untätigkeit der eigenen Landesregierungsmitglieder der Volkspartei – und das bis zum 22. September 2022. Das ist wieder einmal zu spät und es wird wieder einmal nur auf Zeit gespielt und das auf Kosten der niederösterreichischen Landsleute. Wenn hier nicht zielgerecht und effektiv gearbeitet wird, kann man die Menschen in unserem Land auch nicht entlasten. Vielmehr ist es eine Belastung für alle. Die Antwort der türkis-grünen Bundesregierung ist nicht etwa eine effektive Teuerungsbremse, um die Menschen zu entlasten, sondern ein Tropfen auf den heißen Stein. Die angekündigte Sonderfamilienbeihilfe der Bundesregierung in der Höhe von 180 Euro, welche im August ausbezahlt werden soll, kommt wieder einmal zu spät. Wir haben bereits im Oktober im Jahr 2021 in einer Aktuellen Stunde unter dem Titel „*Zu viel ist zu viel – Kostenlawine stoppen!*“ auf die extremen Belastungen der Familien durch die Teuerung hingewiesen. Die Einmalzahlung von 180 Euro ist angemessen des langen Zeitraums der Teuerungswelle zu wenig und müsste dementsprechend höher ausfallen. Auch die Erhöhung des Kindermehrbetrags sowie des erhöhten Familienbonus werden die Teuerung nicht abfedern und sind Einmaleffekte. Der Familienbonus lässt sich auch nicht für alle Menschen komplett ausschöpfen. Vielmehr müsste sofort auf langfristige und nachhaltige Maßnahmen gesetzt werden. Erst in der letzten Landtagssitzung haben wir, die FPÖ, einen Antrag eingebracht, jährliche Anpassung der Familienbeihilfe an die

Inflationsrate, denn seit 1992 erfolgten nur ungenügende Valorierungen, sodass einzelne Beträge heute noch auf dem Niveau der späten 70er-Jahre liegengeblieben sind. Das ist ein erheblicher Wertverlust angesichts der Teuerungswelle für alle Familien und müsste sofort umgesetzt werden. Auch wenn die Forderung vom NÖ Landtag an die Bundesregierung gerichtet wurde, wurden diese Maßnahmen wieder auf kommendes Jahr verschoben oder man weiß ja nicht ... bei der Regierung ist ja alles möglich ... dass es vielleicht ein bisschen früher oder ein bisschen später dran ist – das ist wie bei der Corona-Politik: Da weiß man nie, wann irgendetwas passiert – und man diese Maßnahmen aber sofort umsetzen könnte und auch dringend notwendig wären. Das ist eine Politik auf Kosten unserer Landsleute und Steuerzahler und haben sich die Menschen in unserem Land nicht verdient. Wie brutal die Teuerungswelle mittlerweile ist, spüren die Menschen jeden Tag – sei es beim Einkaufen, beim Tanken oder auch bei den Strom- und Energiekosten. Das einzige, was man sich beim Einkauf bei Lebensmittel beim Wert von 50 Euro mittlerweile erspart ist der Einkaufswagen, weil man die wenigen Produkte mit der Hand tragen kann. Deswegen haben wir im NÖ Landtag schon mehrmals gefordert, die Mehrwertsteuer auf Lebensmittel zu senken und auch einen niederösterreichischen Teuerungsausgleich als Direkthilfe umzusetzen. Die arbeitende Mittelschicht, welche jene Leistungsträger sind, die am meisten in das Steuersystem einbezahlen, würden davon ebenfalls profitieren. Das sind die Menschen, die täglich zur Arbeit gehen und unser Sozialsystem am Leben erhalten und sie dürfen nicht zu den Verlierern der Teuerungswelle werden, sondern hier muss der Fokus auch da ganz klar auf die Entlastung des Mittelstandes gelegt werden. Wir fordern auch schon längst einen Spritpreisdeckel einzuführen, sowie die gänzliche Streichung der geplanten CO<sub>2</sub>-Steuer. Niederösterreich ist ein Flächenbundesland und der Großteil unserer Landsleute ist auf ein Auto angewiesen, um in die Arbeit zu kommen, den Einkauf zu erledigen oder die Kinder in Bildungseinrichtungen zu bringen. Wir haben in Niederösterreich rund 825.000 Erwerbstätige. Davon sind in etwa 740.000 Pendler. Allein von den Pendlern sind rund 500.000 davon auf ein Auto angewiesen, um in die Arbeit zu kommen. Genau diese sind von den hohen Treibstoffpreisen extrem betroffen. Statt wirksame Maßnahmen seitens der ÖVP Niederösterreich zu setzen, werden wieder PR-Phrasen über Aussendungen kundgetan. Gestern hat z. B. die niederösterreichische ÖVP-Landesrätin Teschl-Hofmeister in einer OTS-Aussendung als ÖAAB Landesobfrau gefordert, das amtliche Kilometergeld von 0,42 Euro zu erhöhen. Wenn sie in der Aussendung dafür eintritt, dass hier die Grenze erreicht ist, bleibt einzig die eigene Untätigkeit der niederösterreichischen Volkspartei bestehen. *(Beifall bei der FPÖ.)* Wir haben bereits im Dezember 2021 einen Antrag im NÖ Landtag eingebracht, die niederösterreichische Pendlerhilfe an die Teuerung anzupassen, wo unsere Forderung, den Ausgleichsbetrag von 160 auf 240 Euro und der Berechnungssatz von 4 auf 6 Euro zu erhöhen war. Bis jetzt hat sich die Untätigkeit bei den zuständigen Regierungsmitgliedern

der Volkspartei Niederösterreich bemerkbar gemacht, weil im Jänner 2022 wurde ein § 34-Antrag der ÖVP zu unserem ursprünglichen Antrag eingebracht, die niederösterreichische Pendlerhilfe zu evaluieren und hat sich damit wieder einmal selbst einen Auftrag gegeben, welcher bis heute nicht umgesetzt wurde. Seitdem sind sage und schreibe fünf Monate ohne Tätigkeit vergangen. Hier sieht man das perfide Spiel der ÖVP Niederösterreich: Wieder einmal deutlich bei ihren Arbeitnehmervetretern große Worte schwingen, aber im eigenen Wirkungsbereich keine Maßnahmen setzen. Das haben sich unsere arbeitenden Menschen in Österreich und auch in unserem Land Niederösterreich nicht verdient. Hören Sie auf, auf Zeit zu spielen, denn wir haben jetzt enorme Belastungen durch die Teuerungswelle, welche wir noch länger zu spüren bekommen. Wir müssen jetzt handeln, nicht erst im Herbst, kommendes Jahr oder irgendwann, für Maßnahmen, die jetzt notwendig sind. *(Beifall bei der FPÖ und Abg. Ing. Huber.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächstem erteile ich dem Abgeordneten René Pfister, SPÖ, das Wort.

**Abg. Pfister (SPÖ):** Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Mich hat die erste Wortmeldung, die ich heute hier zum Dringlichkeitsantrag einbringen durfte, schon tief im Herz geschmerzt. Wenn man dann am 13.6. um 6:41 Uhr die ORF-Homepage öffnet *(liest:)* „*Teuerung – Mikl-Leitner fordert Entlastung. Die steigenden Preise vor allem im Energiebereich seien für viele Menschen kaum noch zu stemmen*“, sagt die Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner gegenüber der „*Kronen Zeitung*“. Wir alle spüren die steigenden Energiepreise und das führt natürlich zu enormen Belastungen bei den Menschen. Und jetzt kommt dann der große Herzschmerz noch dazu, liebe Kolleginnen. Die Maßnahmen, die noch vor dem Sommer folgen sollen, müssen laut Mikl-Leitner die breite Bevölkerungsschicht umfassen. Das umfasst einerseits besonders bedürftige Menschen, andererseits müssen auch der arbeitende Mittelstand und Familien einen spürbaren Teuerungsausgleich bekommen, denn die Familien sind von der Teuerung besonders betroffen. Liebe Kolleginnen und Kollegen der ÖVP, entweder spricht ihr nicht mit eurer Frau Landeshauptfrau und eurer Parteichefin, oder sie spricht das leider nur als Pressemeldung aus und das Handeln ist nicht die Stärke, die hier zur Frau Landeshauptfrau zählt, liebe Kolleginnen und Kollegen. Die Härte dann zu haben und nicht einmal die Debatte hier zu führen *(Abg. Razborcan: Das ist der Wahnsinn.)*, nicht aufzustehen und nicht einmal die Debatte hier zu führen *(Abg. Razborcan: Das ist der wirkliche Wahnsinn. – Beifall bei der SPÖ.)*. Liebe Kolleginnen und Kollegen, die höchste Inflation seit 1975. 8 % für den Mai 2022, Tendenz steigend. Seit vielen Monaten versuchen wir mit Vorschlägen im Kampf gegen die Teuerung die Niederösterreicherinnen und

Niederösterreicher zu entlasten. Beginnend von der Verdopplung des Heizkostenzuschusses im Spätherbst 2021, wo unsere Landesregierer Franz Schnabl und Ulli Königsberger-Ludwig darauf gepocht haben (*Unruhe bei Abg. Razborcan.*) ... Liebe Kolleginnen und Kollegen der ÖVP, es nützt nichts, da in die „Kastln“ reinzuschauen und irgendwie so zu tun, als ginge euch das nichts an. Danach haben wir mit den NEOS in Niederösterreich gemeinsam einen Dringlichkeitsantrag zum blau-gelben Teuerungsausgleich gestellt, wo niederösterreichische Wohnbeihilfenbezieherinnen und niederösterreichische Wohnzuschussbezieherinnen und GIS-Gebühren-Befreite in Niederösterreich einmalig 200 Euro bekommen sollten. Das war im März 2022. Im Mai haben wir gemeinsam mit der FPÖ Niederösterreich einen Sonderlandtag zur Teuerung einberufen und ein umfassendes Maßnahmenpaket gegen die Teuerung für unsere Landsleute präsentiert. Und liebe Kolleginnen und Kollegen, die ÖVP Niederösterreich hat das wieder nicht einmal diskutiert, sondern ebenfalls abgelehnt. All diese Maßnahmen hatten das Wohl der Niederösterreicherinnen im Kampf gegen die Teuerung genau hier im Fokus, liebe Kolleginnen und Kollegen. Und was passiert in Niederösterreich? (*Abg. Mag. Scheele: Nada.*) Die ÖVP Niederösterreich sticht alle Vorschläge der anderen Parteien ab und vertröstet die Landsleute auf Herbst 2022. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben heute den nächsten Vorschlag hier eingebracht. Liebe Kolleginnen und Kollegen der ÖVP Niederösterreich, den „blau-gelben Kinderbetreuungsbonus“. Das NÖ Kindergartengesetz schreibt vor, dass für die Nachmittagsbetreuung zumindest 50 Euro verlangt werden müssen. Diese 50 Euro für rund 34.000 Kinder in der ganztägigen Betreuung in Niederösterreich wollen wir den Familien und den Kindern in Niederösterreich zurückgeben, liebe Kolleginnen und Kollegen. (*Beifall bei der SPÖ.*) Mich freut es ganz besonders aber heute auch, dass das Miteinander mit den anderen Fraktionen – der NEOS, der GRÜNEN und der FPÖ – hier sehr gut funktioniert. Nur einzig und allein die, die ständig von dem „Miteinander“ sprechen, leben es nicht. Wasser predigen und Wein trinken, liebe Kolleginnen und Kollegen der ÖVP Niederösterreich, geht sich einfach nicht aus. Wie man am Abstimmungsverhalten heute zum Dringlichkeitsantrag des „blau-gelben Kinderbetreuungsbonus“ wieder gesehen hat: Die ÖVP spielt ihre Mehrheit gegen die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher hier im Landtag aus. (*Abg. Mag. Scheele: Das ist ein Wahnsinn. – Beifall bei der SPÖ.*) Im Gegensatz zum von gestern vom Bund präsentierten Paket, wo auf die Preise direkt eingegriffen wurde, so wollen wir und wollten wir heute den Preis für die Nachmittagsbetreuung in den niederösterreichischen Kindergärten reduzieren. Aber nein, das ist leider mit der ÖVP Niederösterreich nicht möglich. 34.000 Kinder und Familien hätten wir heute nachhaltig entlasten können. Ihr, liebe Kolleginnen und Kollegen der ÖVP Niederösterreich, habt heute abermals gezeigt, dass euch die Lebensrealitäten der Familien in Niederösterreich egal sind, dass ihr nicht bereit dazu seid, überhaupt Vorschläge hier im Landtag zu besprechen und zu

diskutieren, liebe Kolleginnen und Kollegen. *(Abg. Razborcan: Das ist wirklich schrecklich.)* Traurig ist auch, wenn man dann am 13.6. die nächste Pressemeldung der Frau Landeshauptfrau liest, nämlich um 15:30 Uhr *(liest:)* „Außerdem verwies die Landeshauptfrau hier auch auf ein zusätzliches, eigenständiges Paket in Niederösterreich, das wir hier präsentieren werden, auf den Weg zu bringen.“ Leider erst nach dem Sommer – nämlich dann, wenn sich das für die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher nicht mehr ausgeht. Liebe Kolleginnen und Kollegen, Strompreise nachhaltig senken – haben wir hier in der Hand. Das kann hier der Landtag machen. Man muss nur wollen. Die ÖVP will es nicht. Mietpreisstopp – kann man hier machen. Die ÖVP Niederösterreich möchte es nicht. Befristete Streichung der Mehrwertsteuer auf Lebensmittel, die hier gefordert wurden, um die Arbeitnehmerinnen, die Niederösterreicherinnen, die Österreicherinnen zu entlasten, war leider auch nicht möglich. Die ÖVP sitzt in der Bundesregierung – mit den GRÜNEN. Die Valorisierung und die Anhebung der Sozialtransfers – genau dort, wo es nämlich benötigt wird – ist genau dieser Vorschlag nicht treffsicher. Es wurde heute schon angesprochen: Eine befristete Streichung der Mehrwertsteuer auf die Treibstoffsteuer, eine befristete Senkung der Mehrwertsteuer ... das sind alles Vorschläge, liebe Kolleginnen und Kollegen, die nicht erst seit gestern am Tisch liegen, aber die wir hier nicht nur diskutieren, sondern hier auch umsetzen und beschließen können, um hier auch den Bund aufzufordern. Die Streichung der Mehrwertsteuer auf öffentliche Tickets befristet – auch das ist ein Punkt. Und natürlich auch die Gewinne, die zufällig in dem Fall passieren – nämlich die Gewinne der Energiekonzerne in den letzten Monaten, dass ist hier auch die Möglichkeit das abzuschöpfen. Auch hier gibt es die Möglichkeit, liebe Kolleginnen und Kollegen. Das sind alles keine neuen Erfindungen. Das liegt hier am Tisch. Liebe Kolleginnen und Kollegen, was ist nun aus der ehemaligen Familienpartei, ÖVP Niederösterreich, geworden? Kein Herz. Keine Empathie. Kein Verständnis für die Lebensrealitäten der jungen Familien in Niederösterreich. Das kann es nicht sein, liebe Kolleginnen und Kollegen. Führen wir nicht nur die Diskussion, sondern entlasten wir die Familien in Niederösterreich, die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher! Die Vorschläge liegen tonnenweise mittlerweile auf dem Tisch. Nur ihr seid die Gesprächsverweigerer. *(Beifall bei der SPÖ.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster zu Wort kommt der Abgeordnete Anton Kasser, ÖVP.

**Abg. Kasser (ÖVP):** *(Abg. Razborcan: Jetzt wird es nicht einfach, glaube ich.)* Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Meine sehr geehrten Damen und Herren! *(Abg. Razborcan: Aber der Anfang ist gut.)* Danke. Das Thema „Teuerung“ beschäftigt uns zum zweiten Mal intensiv hier in diesem Haus, alle gemeinsam. Lieber Herr Kollege Pfister, wenn wir die Debatte über die Unterstützung bei der Kinderbetreuung heute nicht führen, dann aus jenem



Grund, weil sie nicht dringlich ist. Wir werden sie im Juli selbstverständlich führen, denn Kinderbetreuung wird für den Herbst ... (Abg. Mag. Scheele, Abg. Razborcan, Abg. Hundsmüller, Abg. Ing. Huber: Waaaas? – Unruhe bei der SPÖ. – Beifall bei der ÖVP. – Abg. Razborcan: Das ist ein Skandal!) ... für den Herbst werden die entsprechenden Maßnahmen gesetzt werden. Da können Sie ganz sicher sein. (Abg. Razborcan: Das ist ein Wahnsinn, was ihr aufführt! Das ist ein Skandal!) Zum Zweiten ist es ja spannend ... die Bewertung ... das jetzt in Situation anzuhören: Die FPÖ ... da ist alles Nichts. Da ist nichts geschehen. Die NEOS sagen, die Gießkanne ist zu viel. Also das ist ein großer weiter Bogen, der sich spannt. Ich darf nur ... (Unruhe bei Abg. Razborcan.) ... in Erinnerung rufen, dass wir ... (Abg. Weninger: Da kommst du ins Fernsehen, wenn du das noch einmal sagst.) ... inzwischen in den letzten Monaten ein Entlastungspaket in Summe von 50 Milliarden Euro auf dem Tisch haben (Abg. Ing. Mag. Teufel: Es wird immer mehr.) mit der ökosozialen Steuerreform, mit den Entlastungspaketen im ersten Halbjahr mit dem jetzigen 28 Milliarden-Paket, von dem wir heute auch reden. Deshalb bin ich auch froh über diese Aktuelle Stunde und dankbar für den Titel „Sofort handeln! Teuerung stoppen – Wohlstand sichern“, denn man könnte die Arbeit unserer Bundesregierung nicht exzellenter beschreiben als mit diesem Titel. Vielen Dank dafür! (Beifall bei der ÖVP und den GRÜNEN. – Abg. Mag. Scheele: Ein Land tut, was ein Land tun kann. – Abg. Ing. Mag. Teufel: Jetzt machen sie auch noch Werbung für ... unverständlich.) Ja, meine Damen und Herren, wir leben in wirklich bewegten Zeiten. Die Teuerung ist spürbar. (Unruhe bei Abg. Mag. Scheele.) Wir haben auch krisenhafte Zeiten. Wir erleben den Krieg. Wir erleben die Pandemie und ihre Folgen. Wir haben eine immense Abhängigkeit von fossiler Energie. Wir haben eine Inflation, die lichte Höhen erreicht. All das ist natürlich spürbar für die Menschen. Damit verbunden die Teuerung, keine Frage. Das erleben wir (Unruhe bei Abg. Ing. Mag. Teufel und Abg. Mag. Scheele.) und das beschäftigt uns und das beschäftigt vor allem unsere Bundesregierung seit Jahresbeginn und davor. Deshalb gibt's auch inzwischen drei Antiteuerungspakete. Wir haben am 12. Jänner die ersten beiden Pakete auch intensiv beleuchtet. Ich denke an das Paket vom Jänner 2022 mit einem Volumen von 1,7 Milliarden Euro, das auf den Weg gebracht wurde, wo es darum ging, Energiekostenausgleich zu schaffen und Teuerungsausgleich für vulnerable Gruppen, Aussetzung der Ökostrompauschale, Förderbeitrag sowie Beschleunigung und Erhöhung der Vorausvergütung zur Energieabgabe usw. (Unruhe bei Abg. Mag. Scheele und Abg. Ing. Mag. Teufel.) Das Energiepaket im März 2022 ist gefolgt mit einem Volumen von 2 Milliarden und das entlastet vor allem die, die auf das Auto angewiesen sind. Pendlerpauschale sowie Haushalte, Unternehmen von Strom- und Energiemehrkosten sind alle betroffen. Zudem gibt es Kompensationen für Liquiditätsstärkung für Unternehmen und Landwirte und vieles mehr im öffentlichen Bereich. Ich glaube, auch das (Unruhe bei Abg. Ing. Mag. Teufel.) Instrument ist durchaus angekommen und hat gewirkt. Zudem

– ich habe es erwähnt – die ökosoziale Steuerreform seit 1. Juli 2022, die eine breitflächige Entlastung bringt und wir reden da immerhin von 18 Milliarden Euro. Da sollten wir uns doch vor Augen führen: Das ist dann ein Landesbudget von jetzt 6 Milliarden Euro doch ein Vielfaches unseres Landesbudgets mit 50 Milliarden Euro in Summe und da hier jetzt zu stehen und sagen: *„Nichts ist geschehen und alles ist so schlecht“*, ich glaube, das ist etwas am Ziel vorbei. Auch das Land NÖ unterstützt mit ähnlichen Maßnahmen Heizkostenzuschuss, Wohnzuschuss, für Hilfe in besonderen Lebenslagen. Auch da gibt es immer wieder Antworten. Im Vergleich dazu unterstützt die Stadt Wien mit der *„Energieunterstützung Plus“* vom März 2022 mit 124 Millionen Euro. Zum Thema *„Energie“* – ich gebe dem Kollegen Ecker recht: Die Abhängigkeit von der fossilen Energie ist ein Problem, ist ein Preistreiber, ist auch ein Inflationstreiber und ein Treiber der Teuerung – keine Frage. (*Unruhe bei Abg. Ing. Mag. Teufel.*) Ich habe mir das angeschaut als Beispiel: In meiner Gemeinde stand 1998 die Entscheidung im Raum: Was machen wir? Gibt es einen Gasanschluss oder machen wir Biomasse Fernwärme? Wir haben uns damals für die Biomasse Fernwärme entschieden und habe der EVN mitgeteilt: Wir werden das Gas nicht in unsere Ortschaft graben lassen. Die Entscheidung war richtig, denn wenn ich mir anschau, dass die Fernwärme Wien eine Preiserhöhung von 92 % in Aussicht stellt, da habe ich mir bei meiner Fernwärmegenossenschaft die Zahlen geben lassen: Die Erhöhung im Jahr 2022 wird 4 % sein und 2023 7 %. Also nur dazu: Es geht auch darum, zur rechten Zeit die richtigen Entscheidungen zu treffen. (*Beifall bei der ÖVP. – Unruhe bei Abg. Weninger.*) Meine Damen und Herren, gestern hat die Bundesregierung ein drittes, sehr ambitioniertes Paket vorgelegt, um der Teuerung entgegenzuwirken. Mit diesem wird den Menschen das Geld zurückgegeben, das ihnen durch die Inflation genommen wurde, keine Frage. Das Paket umfasst – wie schon erwähnt – (*Abg. Mag. Scheele: Tun, was ein Land tun kann.*) rund 28 Milliarden Euro bis zum Jahr 2026. Es geht dabei um kurzfristige Entlastungen für die Menschen, die das Geld schnell brauchen. Dafür sind 5 Milliarden im Topf und es wird auch rasch zur Auszahlung kommen. Es sind dies die 300 Euro für besonders betroffene Gruppen wie Arbeitslose, Mindestpensionistinnen und etc., also Menschen mit sehr niedrigem Einkommen. Es werden auch 180 Euro als zusätzliche Familienbeihilfe im August zur Auszahlung kommen. Gerade rechtzeitig auch zum Schulbeginn. Im Herbst greift die Entlastung in der Breite der Bevölkerung, weil die Teuerung mittlerweile natürlich auch den Mittelstand erreicht hat. 500 Euro für jeden und jede. 250 Euro Klimabonus. 250 Euro Extrabonus. Die Kinder bekommen die Hälfte. Also hier bekommen die Familien doch ein gutes Geld dazu. 550 Euro Erhöhung des Kindermehrbetrages und das Vorziehen des Familienbonus mit 2.000 Euro – auch das (*Abg. Mag. Scheele: Und was ist mit denen, die ... unverständlich?*) wird eine sehr spürbare Maßnahme sein, die auch bei den Familien definitiv ankommt. 500 Euro erhöhter Absetzbeitrag und die Verlängerung des Wohnschirms zum Schutz vor Delogierung sei noch am

Rand erwähnt. Am Anfang des nächsten Jahres sorgen strukturelle Entlastungen für eine dauerhafte Stärkung und das ist bei weitem der größte Teil dieses Programms. Im Fokus liegt – wir haben es von den NEOS gehört – die Abschaffung der „kalten Progression“. Seit 30 Jahren steht diese Maßnahme in Regierungsprogrammen. Bei keiner der Regierungen in der Vergangenheit in verschiedensten Konstellationen wurde sie umgesetzt – aus welchen Gründen auch immer. Diese Bundesregierung hat es geschafft, diese heimliche Steuererhöhung zum Großteil abzuschaffen, damit den Menschen mehr Geld zum Leben bleibt. Ich glaube, das ist durchaus eine sehr dauerhafte und nachhaltige Maßnahme, die wir auf lange Sicht spüren werden. *(Beifall bei der ÖVP.)* Lange diskutiert und jetzt umgesetzt auch die Valorisierung der Sozialleistungen sowie die Senkung der Lohnnebenkosten. Auch das ist eine Maßnahme, die richtig und gut und jetzt besonders wirksam ist. Für die Wirtschaft wird es 1 Milliarde geben, für Strompreiskompensationen und Direktzuschüsse für energieintensive Unternehmungen – also auch in diesem Bereich und auch die Möglichkeit, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 3.000 Euro steuer- und beitragsfrei auszubezahlen. Auch das ist ein Anreiz in der Wirtschaft in der Situation des Arbeitskräftemangels und durchaus auch ein Zuckerl für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Meine Damen und Herren, die Bundesregierung ist ihrem Auftrag gerecht geworden *(Unruhe bei Abg. Ing. Mag. Teufel und Abg. Mag. Scheele.)*. Es ist nun einmal eine klare Kompetenz des Bundes, hier für Ausgleich und Entlastung zu sorgen und 50 Milliarden Euro, glaube ich doch, dass sie Wertschätzung verdienen und nicht der Lächerlichkeit preisgegeben werden, wie es hier passiert. *(Beifall bei der ÖVP.)* Innerhalb des letzten halben Jahres *(Abg. Razborcan: Ich möchte wissen, was du angestellt hast, dass du da rausgehen musst? Das ist Strafe pur.)* hat diese Bundesregierung drei Pakete zur Entlastung für die gesamte Bevölkerung geschaffen und auf den Weg gebracht – von wegen nichts geschehen. Ich glaube, davon kann nicht die Rede sein. Das ist Populismus pur und den braucht es genau in Zeiten wie diesen sicher nicht. *(Unruhe bei Abg. Mag. Scheele und Abg. Razborcan.)* In diesem Paket finden sich die meisten Bürgerinnen und Bürger wieder, besonders jene, die es am dringendsten brauchen – ich habe es erwähnt. Die Auszahlungen, die sofort kurzfristig passieren werden – ich glaube, sie werden hier rasch Hilfe schaffen und die Abschaffung der „kalten Progression“ auf längere Frist gesehen – auch das ist eine gravierende und grundlegende Veränderung unseres Steuersystems. Meine Damen und Herren, ich möchte mich hier wirklich bedanken bei der Bundesregierung *(Abg. Razborcan: Pfau!)* für das rasche und vor allem verantwortungsvolle Handeln, besonders im Sinne der kommenden Generationen. Denn die Gießkanne in Form einer Mehrwertsteuersenkung auf Lebensmittel und Treibstoff wurde nicht angewandt. Wir sehen es in Ungarn. Es funktioniert nicht. Wir erleben es in Deutschland. Es funktioniert nicht. Da gibt es Riesendebatten, diese Maßnahmen in kurzer Zeit wieder abzuschaffen, weil das Ziel wird verfehlt und es bekommen die Falschen die Erlöse, nicht

diejenigen, die es brauchen. Vielen Dank für diese nachhaltige Entscheidung, die hier getroffen wurde. (*Abg. Königsberger: 500 Euro ... - Unruhe bei Abg. Königsberger. – LR Königsberger-Ludwig: Geh Toni! – Beifall bei der ÖVP. – Unruhe bei Abg. Mag. Scheele.*) Meine Damen und Herren, ich habe bei der Sondersitzung im Mai dazu aufgerufen, die in der letzten Zeit üblichen Schuldzuweisungspolitik und populistischen Kampfaussagen aufzuhören. Es braucht das Gemeinsame und es braucht das Vorausschauende und das Nachhaltende. (*Abg. Razborcan: Gemeinsam, aber nicht ... unverständlich. – Abg. Mag. Scheele: Davon bin ich überzeugt.*) Ich bin bei der Kollegin Collini: Den Vollkaskostaat wird es nicht geben. Wir werden nicht alles ausgleichen können. Auch das, glaube ich, müssen wir den Menschen sagen. Auch vielen Dank für diese Gemeinsamkeit. Es geht vielmehr darum, in großer Verantwortung für unsere niederösterreichischen Bürgerinnen und Bürger sehr bewusst die richtigen Maßnahmen zu setzen: treffsicher, ergänzend zum Bund und vor allem nachhaltig leistbar für die kommenden Generationen. Im Dringlichkeitsantrag der Volkspartei Niederösterreich im Mai dieses Jahres wurde leider nur mit den Stimmen der ÖVP beschlossen, dass das Land NÖ die Wirkungen der Maßnahmen des Bundes genau beobachten wird und bei der Landtagssitzung im September, wenn notwendig, noch eigene Unterstützungen bringen wird. Denn Niederösterreich – ein Land tut, was ein Land tun kann. Besonders in herausfordernden Zeiten. Meine Damen und Herren, ich sage nun eines: Auf dieses Versprechen können sich die Bürgerinnen und Bürger in Niederösterreich zu 100 % verlassen. (*Beifall bei der ÖVP.*)

**Präsident Mag. Wilfing:** Es liegt keine weitere Wortmeldung vor. Somit erkläre ich die Aktuelle Stunde für beendet und wir kommen zum Verhandlungsgegenstand Ltg.-2133, Bericht der Landesregierung betreffend Rechnungsabschluss des Landes Niederösterreich für das Jahr 2021 sowie Stellungnahme des Landesrechnungshofes Niederösterreich zum Entwurf des Rechnungsabschlusses 2021. Die Klubs und Fraktionen sind übereingekommen, die Debatte zum Rechnungsabschluss in eine Generaldebatte und eine Spezialdebatte zu teilen. Ich komme diesem Wunsch gerne nach und frage das Hohe Haus, ob es dagegen Einwände gibt? Das ist nicht der Fall. Damit ersuche ich den Herrn Abgeordneten Schulz die Verhandlungen einzuleiten.

**Berichterstatter Abg. Ing. Schulz (ÖVP):** Geschätzter Herr Präsident! Frau Landesrätin! Meine geschätzten Damen und Herren! Hoher Landtag! Ich berichte zum Geschäftsstück 2133 betreffend des Berichtes der Landesregierung bezüglich Rechnungsabschluss des Landes Niederösterreich für das Jahr 2021 sowie Stellungnahme des Landesrechnungshofes Niederösterreich. Die Erstellung des Rechnungsabschlusses erfolgte nach den Bestimmungen der Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung 2015. Die Ergebnisse werden in drei Bänden nachgewiesen. Band 1 enthält den Bericht, den Antrag, die Vermögensrechnung, die gemäß VRV 2015

geforderten Anlagen sowie zusätzliche Beilagen. Band 2 folgt der Gliederung des § 6 Abs. 3 des VRV 2015 und stellt die Ergebnisrechnung auf Ebene des Gesamthaushaltes des Bereichsbudgets, der Globalbudgets sowie der Detailbudgets dar und weist als Differenz zwischen Erträgen und Aufwendungen das Nettoergebnis nach. Der Voranschlagsvergleich erfolgt in einem Detailnachweis auf Kontoebene. Wesentliche Abweichungen zu den Voranschlagsbeträgen werden in einem finanziellen Rechenschaftsbericht näher erläutert. Band 3 enthält die Gliederung und Systematik des Bandes 2, sämtliche Auswertungen und Berichte des Finanzierungshaushaltes und stellt als Saldo der operativen und investiven Gebarung den Nettofinanzierungssaldo dar. Der Rechnungsabschluss für das Jahr 2021 schließt mit folgendem Ergebnis: Der Rechnungsquerschnitt weist für das Jahr 2021 einen Finanzierungssaldo in Höhe von minus 440,5 Millionen Euro aus. Das strukturelle Ergebnis nach Art. 25 Abs.2 des Österreichischen Stabilitätspaktes 2012 errechnet sich mit minus 248,2 Millionen. Angemerkt wird, dass infolge der SARS-CoV-2-Krise gemäß Art. 11 des Österreichischen Stabilitätspaktes die Fiskalregeln ausgesetzt wurden. Die Ergebnisrechnung des Jahres 2021 steht den Erträgen in der Gesamthöhe von rund 7,5 Milliarden Aufwendungen von 8,4 Milliarden gegenüber und ermittelt das Nettoergebnis in Höhe von minus 846,9 Millionen. Unter Berücksichtigung der Veränderungen an Haushaltsrücklagen von plus 21 Millionen rechnet sich ein Nettoergebnis nach Zuweisungen bzw. Entnahme von Haushaltsrücklagen in Höhe von minus 825,9 Millionen. Im Nettoergebnis enthalten sind Aufwendungen für die Bewältigung der SARS-CoV-2-Pandemie in Höhe von 564,9 Millionen. Diesen Aufwendungen stehen entsprechend Erträge in der Gesamthöhe von nur 299,9 Millionen gegenüber. Die Finanzierungsrechnung des Jahres 2021 weist Einzahlung der operativen und investiven Gebarung in der Gesamthöhe von rund 7,3 Milliarden Euro nach. Die Auszahlungen aus diesen Bereichen beliefen sich auf 7,5 Milliarden. Als Differenz errechnet sich der Nettofinanzierungssaldo in der Höhe von minus 170,3 Millionen. Im Nettofinanzierungssaldo enthalten sind Verwertungserlöse aus der Veräußerung von Wohnbauförderungsdarlehen. Der Beschluss des NÖ Landtags sah eine Verwertung in mehreren Tranchen bis zur Gesamthöhe von 1,65 Milliarden vor. Im Rechnungsjahr 2021 wurde ein Teilbetrag mit einem Nominalwert von 405,6 Millionen abgerufen. Aufgrund der günstigen Rahmenbedingungen konnte ein Verkaufserlös von 419,3 Millionen erzielt werden. Die Vermögensrechnung des Jahres 2021 weist eine Bilanzsumme von 13,4 Milliarden nach. Die Aktivseite gliedert sich in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von 5 Milliarden, aktive Finanzinstrumente in Höhe von 2,7 Milliarden, Beteiligungen in Höhe von 3,2 Milliarden, Vorräte, laufende und liquide Mittel und aktive Rechnungsabgrenzungen von 0,4 Milliarden. Die Passivseite weist Sonderposten in Höhe von rund 0,3 Milliarden, lang- und kurzfristige Finanzschulden in der Höhe von 7 Milliarden, lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 0,5 Milliarden, lang- und kurzfristige Rückstellungen in

der Höhe von 14,3 Milliarden sowie passive Rechnungsabgrenzungen in der Höhe von 0,4 Milliarden Euro nach. Das Nettovermögen errechnet sich in Höhe von minus 9,1 Milliarden Euro. Entsprechend dem Beschluss des NÖ Landtages vom 21. November 2019 wurde mit 1. Jänner 2021 die Rechtsträgerschaft der NÖ Gesundheitseinrichtungen auf die NÖ Landesgesundheitsagentur übertragen. Durch den Übergang der Gesamtrechtsnachfolge waren aktivseitig Sachanlagen in Höhe von 155,8 Millionen, lang- und kurzfristige Forderungen in Höhe von 276,2 Millionen Euro und Vorräte sowie sonstige kurzfristige Vermögen in Höhe von 106,1 Millionen Euro der NÖ Landesgesundheitsagentur zu übergeben. Der Wert der Beteiligungen an verwalteten Einrichtungen verzeichnet im Gegenzug einen Anstieg um 237,5 Millionen Euro. Passivseitig waren lang- und kurzfristige Rückstellungen in Höhe von 214,8 Millionen Euro sowie kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 102,8 Millionen Euro der NÖ Landesgesundheitsagentur zu übertragen. Die Ausgliederung bewirkt eine Veränderung des Nettovermögens um plus 17 Millionen Euro. Ich komme daher zum Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses (*liest:*)

- „1. *Der strukturelle Saldo gemäß Österreichischem Stabilitätspakt wird 2021 mit einem Betrag von minus 248.168.684 und das Maastricht-Ergebnis mit einem Saldo von minus 440.546.102,95 Euro genehmigt.*
2. *Die Ergebnisrechnung des Landes Niederösterreich für das Finanzjahr 2021 weist Erträge in Höhe von 7.503.293.451,15 Euro und Aufwendungen in Höhe von 8.350.274.237,70 Euro aus. Das Nettoergebnis des Landes Niederösterreich wird mit minus 846.980.786,55 Euro genehmigt. Unter Berücksichtigung der Veränderung in der Haushaltsrücklage in Höhe von plus 21.037.440,58 Euro errechnet sich ein Nettoergebnis nach Zuweisung und Entnahmen von Haushaltsrücklagen in Höhe von minus 825.943.345,97 Euro.*
3. *Die Finanzierungsrechnung des Landes Niederösterreich für das Finanzjahr 2021 weist in der operativen und investiven Gebarung voranschlagswirksame Einzahlungen in Höhe von 7.293.426.746,76 Euro und voranschlagswirksame Auszahlungen in Höhe von 7.463.709.996,19 Euro aus. Der Nettofinanzierungssaldo des Landes NÖ wird mit minus 170.283.249,43 Euro genehmigt.*
4. *Die Vermögensrechnung weist aktiv- und passivseitig eine Bilanzsumme von 13.418.153.996,67 Euro aus. Das Nettovermögen (Ausgleichsposten) wird mit minus 9.090.432.027,05 genehmigt.*
5. *Der Bericht, die Anlagen sowie sonstige Beilagen werden genehmigend zur Kenntnis genommen.*

6. Die bei den einzelnen Teilabschnitten ausgewiesenen Abweichungen zum Finanzierungs- und Ergebnisvoranschlag werden genehmigt.

Geschätzter Herr Präsident, ich bitte um Debatte und Abstimmung.

**Präsident Mag. Wilfing:** Damit gehen wir zu Beginn in die Generaldebatte und erteile als Erster der Fraktionsvorsitzenden der NEOS, Indra Collini, das Wort.

**Abg. Mag. Collini (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Von der Landesregierung: Sehr geehrter Herr Schleritzko! Werte Kollegenschaft! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Finanzlandesrat Schleritzko, ich muss Sie das jetzt fragen, auch wenn Sie im Moment gerade nicht zuhören wollen. Ich muss Sie fragen, Herr Schleritzko: Können Sie morgens eigentlich noch ohne schlechtes Gewissen in den Spiegel schauen, wenn Sie die Niederösterreicherinnen auf der einen Seite – so geschehen in der Pressekonferenz am 2. Juni – das Märchen von einer stabilen Finanzpolitik erzählen und dann den Rechnungsabschluss, den wir jetzt gerade diskutieren kennen bzw. Sie haben ihn sogar selber erstellt? (*LR DI Schleritzko: Ja, kann ich.*) Weil die Zahlen, die uns heute vorliegen und die auch vom Rechnungshof geprüft wurden, die sind das krasse Gegenteil von einer stabilen Finanzpolitik. Alle wichtigen Kennzahlen sind negativ oder rückläufig. Die Sachanlagen des Landes gehen zurück. Die Abschreibungen sind höher als die Investitionen. Die Schulden steigen an und das obwohl Sie im vergangenen Jahr Familiensilber verscherbelt haben – nämlich fast eine halbe Milliarde. Man hat uns gesagt, das ist, um den Schuldenabbau zu bedienen. Doch tatsächlich steigen die Schulden weiter an. Wir stehen um 221 Millionen Euro, das ist das Geld, das Familiensilber, das Sie hier verscherbelt haben ... das ist darum dagewesen, um die Budgetlöcher zu stopfen. Die Rücklagen sind wieder gesunken. Die Haftungen wieder angestiegen. Kostendisziplin – das gibt es nicht. Auch dieses Jahr wieder: In den Kostengruppen ... in acht von neun Kostengruppen wurde mehr ausgegeben als budgetiert. Das Ergebnis: Das Land NÖ hat ein negatives Eigenkapital von minus 9,1 Milliarden Euro. Wissen Sie, was das heißt, ein negatives Eigenkapital von minus 9,1 Milliarden Euro? Wenn man das gesamte Vermögen des Landes hernimmt: Das sind Grund und Boden, Gebäude, Infrastruktur, die Schulen, Beteiligungen, Wertpapiere ... und die Schulden abzieht, dann bleibt ein dickes fettes Minus von 9,1 Milliarden Euro übrig. Der Herr Finanzlandesrat muss sich jetzt offensichtlich selber ablenken, indem er „SMS“ beantwortet, wenn er die eigenen Zahlen präsentiert bekommt. (*LR DI Schleritzko: Ich kenne meine Zahlen.*) Ich kann hier nur sagen: Jedes Unternehmen müsste bei so einer Bilanz sofort Konkurs anmelden und jede Geschäftsführung würde wegen Konkursverschleppung nicht nur angeklagt, sondern auch verurteilt werden. Jetzt blicken wir einmal einfach ins Wirtschaftslexikon, was denn so ein Ansteigen der Staatsschulden bedeutet. Das kann jedes Kind

im Lexikon nachlesen. Das bedeutet Leben auf Kosten der zukünftigen Generationen. Das bedeutet höhere Abhängigkeit von Gläubigern (Banken) und es bedeutet auch ein immer kleiner werdender Handlungsspielraum beim Budget wegen der Zinszahlung und dem Zinseszinsseffekt. Sehr geehrter Finanzlandesrat und auch werte ÖVP, das Einzige, wo wir Stabilität in Niederösterreich sind, das ist bei der Vermögensvernichtung, beim Schuldenaufbau, bei steigenden Leasingverpflichtungen, beim Unwillen im System zu sparen, und bei der Verweigerung jedes Reformwillens. Wir sehen Stabilität beim Anstieg der Verwaltungskosten (*Heiterkeit bei Abg. Mag. Schneeberger.*) ... Herr Schneeberger, Sie können da lachen. Aber dann schauen Sie bitte ins Budget hinein und schauen sich die Zahlen an. (*Abg. Mag. Schneeberger: Frau Lehrer!*) Wir sehen Stabilität bei der jährlichen Erhöhung der Parteienförderung (*Abg. Mag. Schneeberger: Frau Lehrer!*), bei den jährlich anfallenden Millionenverlusten bei Fremdwährungskrediten und Stabilität beim Schönreden selbst des schlechtesten Rechnungsabschlusses. Wir sehen Stabilität bei der fehlenden Ausgabendisziplin, weil Jahr für Jahr für Jahr für Jahr gibt diese Landesregierung mehr aus als sie sich selber vornimmt. Schauen Sie sich die Zahlen an, Herr Finanzlandesrat! Das ist Leben auf Kosten der kommenden Generation. Das ist das Ergebnis jahrzehntelanger absolute ÖVP-Politik. Ich hätte wirklich gerne etwas Positives gesagt zu den Finanzen des Landes, doch die Situation ist einfach desaströs ernüchternd. Ich bin jetzt seit über vier Jahren hier im NÖ Landtag und ich sehe von der ÖVP keinen Veränderungswillen, keinen gestaltenden Willen, keinen echten inhaltlichen Diskurs im Ringen – wirklich – um die besten Lösungen für die Menschen und ich sehe auch keine Einsicht in Sachen Transparenz, dass Sie hier etwas verändern wollen. Es ist wirklich an der Zeit, dass die absolute ÖVP-Herrschaft fällt und dass der Weg endlich frei wird, damit sich in diesem Land etwas verändert. Was die Menschen in Niederösterreich brauchen, das sind mutige Reformen, die Mittel frei machen für echte Zukunftsinvestitionen, Investitionen in die Möglichkeiten für die Menschen, anstatt in den Machterhalt der alten Parteien. Wir müssen sicherstellen, dass das Steuergeld für Dinge ausgegeben wird, die das Land nach vorne bringen: Infrastrukturmaßnahmen, Bildung, Gesundheitsvorsorge und wirksame Maßnahmen gegen den Klimawandel. Und wir müssen endlich damit beginnen zu sparen – und zwar auch bei uns selbst, bei der Politik. Wir NEOS können diesem Jahresabschluss nicht zustimmen und all jenen hier herinnen, die Verantwortungsbewusstsein haben und ihren Kindern diesen Trümmerhaufen nicht hinterlassen wollen, denen empfehle ich dasselbe zu tun. (*Beifall bei den NEOS.*)

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster erteile ich der Fraktionsvorsitzenden der GRÜNEN, Frau Abgeordnete Helga Krismer-Huber, das Wort.



**Abg. Dr. Krismer-Huber (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landesrat für – unter anderem – Finanzen! Hohes Haus! Hoher Landtag! Es ist für mich heute eine historische und ganz besondere Sitzung im Juni. Bis noch letztes Jahr hatten wir unsere Budgetsitzungen an diesen Tagen. Wir haben uns als Landtag ausführlich über die Vorhaben im Land NÖ, was auf die Menschen zukommt im Bereich Sozialem, Infrastruktur unterhalten können. Das ist dieses Jahr das erste Mal nicht der Fall. Es zeugt schon von einer Abgehobenheit, wenn ich in die Reihen der Regierungsmitglieder schaue. Der NÖ Landtag debattiert heute den Rechnungsabschluss. Anwesend ist lediglich der für Finanzen zuständige Ludwig Schleritzko, der von den Medien ja mit der Kamera schon wieder aufgenommen wurde, obwohl er nicht einmal mit dem Landtag spricht. Obwohl er nicht einmal seinen Rechnungsabschluss hier präsentiert und mit uns in einen parlamentarischen Dialog tritt. Das ist nichts Außergewöhnliches. Derartige Dialoge zu Voranschlägen, Rechnungsabschlüssen gibt es in jedem Bundesland österreichweit – nur eben in Niederösterreich nicht. Und da ich mich immer bemühe, korrekt zu sein, daher auch ein Dank, dass zumindest Gottfried Waldhäusl heute anwesend ist (*Beifall bei der FPÖ.*), denn ansonsten sind die Reihen erstaunlich leer. Da geht es, Herr Präsident, um einen Respekt, den man dem Landtag gegenüber bringt als Regierung und diesen Respekt vermisse ich in der Tat. Die Frau Landeshauptfrau hat mit dem Landtag zwei Mal eine Art Dialog geführt – nämlich dass sie hier im Rahmen von Sitzungen mit uns in den Dialog getreten ist, zumindest den Anschein gegeben hat. Zum einen als sie gewählt wurde im Rahmen der konstituierenden Sitzung und zum Zweiten in dieser Legislaturperiode als es eine Sondersitzung – nämlich „25 Jahre NÖ Landtag in St. Pölten“ – gab. Das ist eine sehr erbärmliche Bilanz. Das zeugt von einer Respektlosigkeit und Abgehobenheit, die man österreichweit suchen muss. Ich möchte jetzt gar nicht so sehr auf die Zahlen eingehen, denn die Vorrednerin hat auf die wesentlichen Punkte bereits hingewiesen. Ich möchte das heute einmal anders machen, denn wenn es jemand von den GRÜNEN sagt, dann wird das ja meistens zerlegt. Daher zitiere ich jetzt aus dem Bericht des Landesrechnungshofes, die Stellungnahme zum Abschluss in aller Kürze. Das lautet (*liest:*) *„Weitere Konsolidierungsmaßnahmen erforderlich. Die Entwicklung der Haushaltsergebnisse zeigte im Finanzjahr 2021 insbesondere durch den Einmaleffekt der Verwertung von Wohnbauförderungsdarlehen einen Konsolidierungsansatz. Der erste Schritt eines ausgeglichenen Saldos aus der operativen Gebarung konnte auch aufgrund der anhaltenden Covid-19-Pandemie nicht erreicht werden. Daher sollte ein ausgeglichener Nettofinanzierungssaldo angestrebt werden, um einen weiteren Anstieg der Finanzschulden und des negativen Nettovermögens im Kernhaushalt zu vermeiden. Für eine Rückführung der Finanzschulden müsste ein positiver Nettofinanzierungssaldo erreicht werden. An der Konsolidierung wären auch die ausgegliederten Einheiten wie Anstalten, Fonds, Unternehmungen und sonstige mit dem Land NÖ finanziell*

*verbundenen Einrichtungen angemessen zu beteiligen.*“ Und dann in fett (*liest:*) *„Die Ratingagenturen bewerten die Bonität des Landes NÖ im Wesentlichen aufgrund der noch vorhandenen Finanzreserven weiterhin gut. Sie wiesen jedoch auf die nachwirkenden Belastungen durch die Covid-19-Pandemie hin und forderten weitere Konsolidierungsanstrengungen wie kostendämpfende Maßnahmen und eine Stabilisierung der hohen Schuldenquote.“* Meine sehr geehrten Damen und Herren, sehr geehrter Herr Ludwig Schleritzko, aus meiner Sicht, als Oppositionelle kommt jetzt genau das zum Tragen, was meine Hauptkritik letztes Jahr war: Wir sind in einer extrem volatilen, schnelllebigen Zeit. Einen Voranschlag für zwei Jahre sich hier abzuholen, bedeutet genau jetzt zu der Stunde, dass wir uns nicht darüber unterhalten können: Was passiert in Niederösterreich 2023? Und Sie wissen, dass die Zeiten noch herausfordernder und schwieriger werden. Daher ist es falsch gewesen, letztes Jahr dieses Doppelbudget zu beschließen. Der Landtag braucht und soll auch der Regierung diese Sicherheit geben, dass wir schnell – und das ist ein Jahresrhythmus – reagieren können, um in der Zukunft die richtigen Projekte einzuleiten. Da fühle ich mich schon etwas bestätigt. Es ist, glaube ich, jetzt auch ein guter Zeitpunkt, um einmal Bilanz zu ziehen. Bilanz zu ziehen für eine Legislaturperiode. Wir wissen alle, dass in einigen Monaten die Landtagswahl ansteht. Es gibt ja schon diverse Vorwehen, wie auch in den Redebeiträgen der Vorgängerinnen, der Kolleginnen und Kollegen. Erlauben Sie mir daher in der Bilanz einmal ein paar wesentliche Punkte der letzten Periode, aber auch darüber hinaus, vielleicht in einem Rückblick der letzten 20 Jahre einmal heute hier darzulegen. Wenn wir uns den Rechnungsabschluss ansehen und wir schauen uns ja heute auch noch die Entwicklungen des Spekulationsfonds – auch genannt *„Veranlagungen“* an – dann wissen wir, dass Niederösterreich nur noch 2,6 Milliarden in diesem Spekulationstopf drinnen hat. Wenn ich in die Reihen schaue, dann weiß ich, dass einige noch genau wissen, wie dieses Spielcasino nach Art *„Black Jack Niederösterreich“* begonnen hat. Wir hatten 4,382 Milliarden an Vermögensnettonominale in dieses Spielcasino hineingebracht und da ist sehr viel passiert in den letzten Jahren. Eines ist einmal fix. Wir hätten immer über 5 % im Durchschnitt sein müssen, damit das, was abgewertet wurde, hereingekommen wäre. Also man muss sich das so vorstellen: Da sind ja die Wohnbauförderungsdarlehen verkauft worden in einer Zeit quasi – es ist noch ein grüner Apfel gewesen, keine Reife – der ist quasi günstiger verkauft worden und man hat sozusagen Abstriche machen müssen und hat damit auch Zukunftseinnahmen verscherbelt. Das ist gemacht worden. Dann hat man aber gesagt: *„Wir werden das ganz gut anlegen.“* Jetzt haben wir das so spekulativ angelegt, dass das in Niederösterreich irgendwann ruchbar wurde, dass man in derartige hoch-, hochriskante Anleihen, wo alles mögliche Schmutzige drinnen ist, nicht hineingeht mit Steuergeld. Auf das haben wir uns geeinigt. Da ist dann ein Regelwerk gemacht worden, das hier auch der Landtag beschlossen hat. Das hat sich zumindest maßgeblich geändert.

Aber damit, wenn man vom Risiko runtergeht, gibt es halt auch nicht so viel Rendite. Das ist ein Einfaches ... das, glaube ich, wissen viele ... brauchen Sie nur einen Kredit holen. Das Spiel ist immer dasselbe: Sicherheit kostet etwas. So. So ist es auch in dem Fall gewesen. Da hat es immer geheißen: *„Nein, da kann man nicht.“* Dann ist aber aus dem Spielcasino Geld herausgezogen worden. Heute haben wir da drinnen 2,6 Milliarden im Wissen: *„Jetzt dürfen wir nicht mehr irgendetwas raustragen aus diesem Spielcasino, weil sonst bricht das Ganze zusammen. Sonst bringt es auch nichts mehr in dem Ausmaß.“* Das ist so beschlossen worden. Also da ist nicht mehr viel zu holen, möchte ich sagen. Die Darlehen der letzten 20 Jahre sind entweder in dem Casino, wo wir nicht hingreifen können oder die neuen sind – wie für den Rechnungsabschluss letztes Jahr – mit 419 Millionen verkauft worden. Das heißt, da liegt nicht mehr viel herum. Und wenn die Ratingagenturen heute dem Land NÖ noch eine gute Bonität geben, dann hängt das damit zusammen, weil wir so tun als würden wir morgen auf die 2,6 Milliarden im Spielcasino zurückgreifen können. Meine Damen und Herren, das ist relativ eine fiktive Sache, keine real finanzpolitische Angelegenheit. Ein zweiter Punkt, der mir wichtig ist, weil er heute so wichtig ist: Im Jahr 2002, beginnend mit 1. Jänner 2003 wurden die Spitäler im Land NÖ an das Land übertragen. Vor einiger Zeit war es dann klar: Alle Gemeindespitäler sind Landesspitäler, in Niederösterreich traditionell alle Pflege-, Landespensionisten-Pflegeheime ohnehin in Landeshand und so war es dem Land möglich, Sozialpolitik für die Menschen zu machen – und zwar in der Tat von der Geburt weg, bis in ein Altenheim, bis in ein Pflegeheim hinein. Das sind Voraussetzungen, die man als sehr günstig politisch betrachten muss. Andere Länder, wo es mehr Ordensspitäler gibt, größere Universitätskliniken, ist es nicht so einfach. In Niederösterreich ist es einfach. Dieser Rechnungsabschluss beinhaltet erstmals eine Landesgesundheitsagentur. Was ist das? Die Regierung ist übereingekommen, eine völlig neue Körperschaft zu machen und lagert alles – Pflegeheime, Spitäler – aus und die Regierung macht einen Leistungsvertrag mit dieser Landesgesundheitsagentur, den niemand hier im Raum kennt. Niemand. Vom *„Black Jack-Spiel Spielcasino“* zur *„Black Box-Landesgesundheitsagentur“*. Niemand kennt diese Verträge. Und der ...

**Präsident Mag. Wilfing:** Frau Abgeordnete, ich muss Sie auf die Redezeit hinweisen.

**Abg. Dr. Krismer-Huber (GRÜNE):** (...unverständlich - Mikrofon ausgeschaltet)... für die Abgeordneten hier, auch nicht der ÖVP, dem kann ich nicht beipflichten. Das ist insofern ein sehr historischer Rechnungsabschluss, weil er wenig Transparenz bietet in den großen Bereichen, wir auch sehen, dass es wenig Spielraum gibt und ich komme jetzt zu meinem letzten Punkt: Wir wissen alle, dass die absolute Mehrheit der ÖVP ausgezählt ist – auch da blickt man auf den Boden – und es wird dieses Land eine neue Mehrheit brauchen. Von hier aus: Viel Glück dieser

neuen Mehrheit, die sich irgendwie findet, nach der letzten Landtagswahl! Denn das wird eine Mammutaufgabe, dieses Land – was Klimakrise betrifft, was Pandemie betrifft – diese Herausforderungen auch wirklich stemmen zu können, mit dem, was hier die ÖVP hinterlassen hat an Intransparenz und an Finanzschulden und wenig Vermögen. Danke. *(Beifall bei den GRÜNEN.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster kommt Klubobmann Udo Landbauer, FPÖ, in der Generaldebatte zu Wort.

**Abg. Landbauer, MA (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Herren Landesräte! Hoher Landtag! Ja, der Rechnungsabschluss, den wir hier heute im Landtag behandeln, da wird, glaube ich, auch niemand ernstlich das Gegenteil behaupten, gibt uns wenig Grund zum Jubeln. Das ist auch ganz klar. Wir sehen, dass die Schulden explodieren, 3 von 4 Euro anders ausgegeben werden, als sie tatsächlich budgetiert wurden und vom vielzitierten Nulldefizit – und ich glaube, auch da sind wir uns alle einige – sind wir Lichtjahr entfernt, nämlich auch ohne die Mehrausgaben aufgrund der Corona-Maßnahmen. Da gibt es auch, glaube ich, hier nichts schönzureden. Das muss man in aller Deutlichkeit sagen. Jetzt werde ich vermutlich nicht so schnell in den Verdacht kommen, da der Pflichtverteidiger der ÖVP zu sein. Das wird keiner vermuten. Aber dass sich vor allem dann auch GRÜNE hier herausstellen und ein Ergebnis kritisieren, das sie selbst maßgeblich mitverursacht haben, nämlich mit der ÖVP gemeinsam, das halte ich schon für eine einigermaßen dreiste Aktion. Aber auch das werde ich Ihnen nachher noch etwas genauer erklären. Der Rechnungsabschluss zeigt uns in Wahrheit vielmehr, dass es notwendig ist für das Land NÖ seine Hausaufgaben zu machen. Zu den Hausaufgaben zählen für uns Freiheitliche sofort spürbare Entlastungen für die Niederösterreicher auf die Welt zu bringen, wie wir es heute schon diskutiert haben: nicht irgendwann, nicht im Herbst, nicht kommendes Jahr, sondern sofort. Dass die Wirtschaft im Land noch so funktioniert, wie sie eben funktioniert, dass die Arbeitslosenzahlen im Land sich so darstellen, wie sie sich gerade noch darstellen, *(Zweiter Präsident Moser übernimmt den Vorsitz.)* das ist kein Erfolg der Politik. Das ist ein Ergebnis der fleißigen Menschen in dem Land, des Fleißes der Arbeitnehmer und Unternehmer in diesem Land, weil sie trotz der widrigsten Bedingungen, die ihnen die Politik in den letzten Jahren bereitet hat, immer wieder die Ärmel hochgekrempt haben und ihren Fleiß unter Beweis gestellt haben. *(Beifall bei der FPÖ.)* Meine geschätzten Damen und Herren, genau darauf muss die Politik jetzt auch aufbauen, auf diesen Fleiß und diese Tatkraft der Landleute in Niederösterreich. An dieser Stelle auch ganz klar mein Appell an Sie, Herr Finanzlandesrat, und wenn Sie es ihr dann bitte auch ausrichten würden, an die Landeshauptfrau, die vielleicht diese Debatte auch verfolgen könnte. Also ich hoffe doch, dass die fatalen Folgen der Lockdowns der letzten zwei Jahre auch für Sie Warnung genug waren. Warnung genug waren, dass Sie eine derartige Politik in Zukunft nicht mehr unterstützen werden.

Dass Sie gegen eine derartige Politik – sollte sie in Zukunft wieder gewünscht werden – ein kräftiges und lautes Wort erheben werden. Denn eines ist auch klar: Unsere Wirtschaft, unsere Unternehmen werden eine Fortsetzung dieser Lockdown-Politik kein zweites Mal schultern können. Dann werden wir in Zukunft nicht mehr über eine derartige Wirtschaftslage sprechen. Dann werden wir nicht mehr darüber sprechen, dass sich die Arbeitslosenzahlen in Grenzen halten. Dann wird die Welt eine andere sein, über die wir hier im Landtag diskutieren werden. Sie wissen selbst ganz genau, wie viele Millionen, hunderte Millionen dieser Corona-Wahnsinn verschlungen hat. Allein im letzten Jahr waren es 565 Millionen Euro, die das Land NÖ dafür ausgegeben hat. 300 Millionen Euro sind vom Bund zurückerstattet worden. Das macht eine Differenz von 265 Millionen Euro, die der Bund säumig ist. Ich hoffe doch, Herr Finanzlandesrat, dass Sie bei Ihrem Kollegen im Finanzministerium auch vorstellig werden und dieses Geld eintreiben, weil eines ist vollkommen klar: Dass wir jetzt jeden Euro in Niederösterreich brauchen, jeden Euro für die eigenen Landsleute brauchen, jeden Euro für das eigene Land benötigen. *(Beifall bei der FPÖ.)* In dem Zusammenhang ist es mir auch an dieser Stelle wichtig, die Ursachen für die jetzige Situation etwas breiter zu beleuchten. Wenn ich das Corona-Thema angesprochen habe, dann wird es Sie wenig überraschen ... aber ja, das ist eine der Hauptursachen, wieso dieser Rechnungsabschluss so schlecht aussieht wie er eben aussieht. Wenn wir auch in der Aktuellen Stunde über die Teuerung diskutiert haben, dann hängt das natürlich auch damit zusammen. Mein Kollege Teufel hat das auch in der Aktuellen Stunde schon teilweise angesprochen: Da müssen wir auch darüber sprechen, wieso die Schuldenlast so erdrückend ist? Da müssen wir darüber sprechen, wieso die Teuerung so massiv durchschlägt, wieso die Inflation aktuell bei 8 % liegt? Da haben auch Sie, meine Damen und Herren der ÖVP Niederösterreich, gewaltige Mitschuld. Das Thema „Corona“ habe ich Ihnen schon erklärt. Da kennen Sie Ihre Schuldigkeit bereits. Aber es waren auch Sie, die tatkräftigst mit Ihrer Österreichischen Volkspartei dafür Sorge getragen haben, dass diese wirtschaftsfeindlichen Sanktionen in Kraft gesetzt wurden, die in Wahrheit nur uns schaden und keinen Deut den Russen schaden und einzig allein uns Österreichern, uns Niederösterreichern schaden und auch dazu führen, dass wir eine entsprechende Preisexplosion vorfinden, eine entsprechende Inflation vorfinden und mit Ihrem Öl- und Gasembargo dafür Sorge getragen haben, dass die Energiepreise, dass die Ölpreise, dass die Gaspreise und dass die Strompreise in diesem Land so aussehen wie sie eben aussehen. Das muss Ihnen auch einmal gesagt sein. *(Beifall bei der FPÖ.)* Es ist auch Ihre Mitschuldigkeit, dass die Politik der Eurozone so ausgesehen hat in der Vergangenheit und heute so aussieht wie sie eben aussieht. Da haben Sie tatkräftig unterstützt, dass man Unsummen an Schulden von Pleitestaaten im Süden des Kontinents aufkauft, die Eurozone zur Schuldenunion gemacht hat und dann sind Sie vielleicht auch noch überrascht

darüber, dass der Euro so schwach ist, wie er eben ist. Dann wundern Sie sich vielleicht auch noch, dass die Preise auf Treibstoff bei uns eben so aussehen wie sie aussehen. Meine Damen und Herren der ÖVP, da brauchen Sie sich nicht wundern. Aber ich hoffe, dass Sie in Bälde dazulernen werden und auch verstehen werden, dass eine derartige Politik, die Sie die letzten Jahre verfolgt haben, nicht auf ewig gehen wird. Das sei Ihnen hier auch ins Stammbuch geschrieben. *(Beifall bei der FPÖ.)* Ich möchte aber an dieser Stelle auch einen Bereich noch herausnehmen, der mir ganz besonders wichtig ist: Ein Minus von fast 40 Millionen Euro im Bereich der Wohnbauförderung, im Bereich der Gemeinnützigkeit, meine geschätzten Damen und Herren, sind in Zeiten wie diesen ein Wahnsinn. Es kann nicht sein, dass wir gerade in solchen Zeiten im Wohnbau den Sparstift ansetzen. Das ist ein Schlag ins Gesicht all jener Menschen, die auf sozial verträgliche Mieten und leistbares Eigentum auch angewiesen sind. Wenn dann gleichzeitig die ÖVP ein 3-Punkte-Paket für leistbares Wohnen präsentiert, ja meine geschätzten Damen und Herren, das geht sich ganz einfach nicht aus. Also auch hier ersparen Sie uns bitte in Zukunft derartige Showauftritte, weil nämlich die Realität ganz anders aussieht. Da spreche ich noch gar nicht von der Causa „die EIGENTUM“, meine geschätzten Damen und Herren, die uns schon bald in einer ganz anderen Dimension auch wieder beschäftigen wird. Hoher Landtag! Meine Damen und Herren, insbesondere der ÖVP Niederösterreich! Investieren Sie dort, wo es notwendig ist, wenn es nämlich darum geht, die Landsleute zu entlasten und gegen die größte Preisexplosion seit 50 Jahren vorzugehen. Aber verschonen Sie die Bevölkerung in Zukunft mit dem Corona-Wahnsinn und sparen Sie sich die hunderten Millionen Euro für Corona-Schikanen. Investieren Sie sie lieber in den Kampf gegen die Teuerung! *(Beifall bei der FPÖ.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Als nächster Redner zur Generaldebatte kommt Herr Klubobmann Hundsmüller zu Wort.

**Abg. Hundsmüller (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Herren Landesräte! Heute im Besonderen Herr Finanzlandesrat! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Die Budgets und ein Landesbudget ist natürlich wie immer eine in Zahlen gegossene Politik und daher wird es Sie nicht massiv verwundern, wenn hier die dogmatischen und die weltanschaulichen Unterschiede zwischen der Sozialdemokratie und der ÖVP zutage treten, weil wir eine völlig andere Gewichtung gesehen hätten, wie wir unsere Landsleute unterstützen. Im Zuge der Vorbereitung ist uns dazu ein Zitat untergekommen, was mir recht gefällt *(liest:)* „Was ihr nicht tut mit Lust, gedeiht euch nicht“ von William Shakespeare „Der widerspenstigen Zähmung“. Das passt ein bisschen so zur ÖVP. Dieses Zitat beschreibt natürlich die Budgetpolitik der Landes-ÖVP. Es ist ja heute schon einiges gesagt worden. Wenn man sich den Rechnungsabschluss für das Jahr 2021 vornimmt oder durchsieht und einen Nettofinanzierungssaldo von 170 Millionen Euro darin findet, dann muss

man sich genau anschauen, warum das so passiert ist. Aber der öffentliche Schuldenstand beträgt nach der Veröffentlichung der Statistik Austria mittlerweile 9,1 Milliarden – das haben wir heute auch schon einmal gehört – und wir sind nun mittlerweile bei der Haftungsobergrenze bei 81,5 % des Möglichen angelangt. Also es ist praktisch fünf Minuten vor zwölf und wir müssen aufpassen, dass wir weiterhin nicht drüberkommen, sondern innerhalb des Budgets entsprechend umgewichten, denn die Pro-Kopf-Verschuldung der Niederösterreicher nach der VRV ist mittlerweile von 3.686 Euro im Jahr 2020 auf 3.862 Euro angestiegen und das ist doch eine Tendenz, der man entgegenwirken sollte. Dazu ist aber noch gekommen die – ich sage es jetzt bewusst – die Verscherbelung der Wohnbaugelder, die wir völlig anders gesehen hätten. 419 Millionen Euro sind ins Budget reingeflossen und haben praktisch diesen Einmaleffekt erwirkt, der dann unwiederbringlich weg ist. Klar, der Finanzlandesrat freut sich darüber. Er hat auch die entsprechenden Jubelmeldungen abgegeben. Aber das Geld ist jetzt einmal zur Schuldenabdeckung da und hätte aus unserer Sicht völlig anders eingesetzt werden können. Wir haben bereits vorher gewarnt davor, dass Niederösterreich nicht dem Stillstand zum Opfer fallen darf und dass es Investitionen benötigt. Investitionen für die Kinderbetreuung – haben wir heute schon gehört – das soll angeblich nicht dringend sein. Investitionen im Pflegebereich, um den wachsenden Pflegebedarf und den Leistungen gerecht zu werden und Investitionen zugunsten der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher, um die bekannte Teuerung entsprechend abzufedern. In puncto Kinderbetreuungsprogramm ist festzuhalten, dass viele Jungfamilien, insbesondere Alleinerziehende – und das sind in der Regel Frauen – unter der aktuell unbefriedigenden Situation leiden müssen. Fakt ist, dass in Niederösterreichs Zahlen bedauerlicherweise die Länge der Öffnungszeiten von Kindergärten seit vielen Jahren auf sehr niedrigem Niveau stagniert. Laut Kindertagesheimstatistik erfüllen österreichweit 51,8 % aller Kindergärten die Kriterien zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Bereich der 3 bis 5-Jährigen Kinder. Niederösterreich liegt mit 41,5 % nicht nur Lichtjahre hinterhalb, hinter dem Spitzenreiter Wien mit 94 %, sondern leider Gottes auch unter dem österreichweiten Durchschnitt von 51 %. Dazu kommen noch die enormen Kosten, die unsere Eltern in Niederösterreich entsprechend belasten. Ich habe hier ein Beispiel mitgebracht aus dem Bezirk Tulln, wo ein Familienvater vollzeitbeschäftigt ist und die Mutter teilzeitbeschäftigt mit 22 Stunden und die zweijährige Tochter in einer Kinderbetreuungseinrichtung untergebracht werden muss, damit die Mutter arbeiten gehen kann. Dafür werden ihr zwischen 430 Euro und 470 Euro per Monat entsprechend abgezogen. Wenn man sich das Einkommen eines 22-Stunden-Jobs vor Augen hält, was da netto rauskommt und die 470 Euro dann davon noch abzieht, dann bleibt im Endeffekt nichts mehr davon übrig. Dann arbeiten wir eigentlich nur mehr für die Steuer oder für den Kindergarten. Das ist eigentlich für ein selbsternanntes Familienland, meine sehr geehrten Damen und Herren, unwürdig. Aus

diesem Grund hat die Sozialdemokratie schon im Februar das „*KinderPROgramm*“ für Niederösterreich vorgelegt, in welchem konkrete Schritte vorgesehen sind, um die Kinderbetreuung in unserem Bundesland ganztägig, ganzjährig und gratis anbieten zu können. *(Beifall bei der SPÖ.)* Dieses „*KinderPROgramm*“ würde im Detail vorsehen, dass im ersten Schritt – und zwar ab dem Kindergartenjahr 2023 und 2024 – Kinder ab zwei Jahren den Landeskindergarten besuchen könnten. Die Eltern könnten wählen, ob sie eine kostenlose Nachmittagsbetreuung in Anspruch nehmen oder nicht, aber die Kindergärten müssten zumindest 45 Stunden in der Woche, davon an vier Tagen mindestens 9 ½ Stunden offenhalten und es sollte maximal 25 Schließtage pro Jahr geben. In einem zweiten Schritt beginnend mit dem Kindergartenjahr 2025/26 würde das Angebot aus unserer Sicht nochmals erweitert werden und Kleinkinderbetreuungseinrichtungen, die bereits mit einem Jahr besucht werden können, sollen ausgebaut werden. Natürlich finanziert vom Land NÖ durch Umschichtung der Budgetmittel und nicht durch neue Schulden. Gerechnet wird aus unserer Sicht mit Kosten von etwa 80 bis 100 Millionen Euro. Ich denke, dass man das für eine zukunftsfitte Kinderbetreuung, die auch den Namen verdient, den niederösterreichischen Eltern geben sollte, damit sie die Wahlfreiheit haben, auch entsprechend die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu leben. Ich bitte ein geneigtes Auge auf die Industriellenvereinigung und auf die Wirtschaftskammer zu legen, die ja kaum als linkslinke – ich sage einmal – Sozialdemokraten bezeichnet werden, weil genau das verlangt die Wirtschaft. Ich höre das jeden Tag immer wieder: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – und da sollte die ÖVP als Wirtschaftspartei doch für sich einmal in Einklang gehen und das machen. Den Dringlichkeitsantrag, den wir heute eigentlich diskutieren wollten – das haben wir gehört – der sei nicht dringlich. Gut, sei es drum. Er bleibt euch nicht erspart. Dann diskutieren wir ihn in der nächsten Landtagssitzung. Ich halte nur die Aussage, Kollege Kasser, ein bisschen verunglückt, weil dass 600 Euro im Jahr für die Eltern für 50 Euro nicht dringlich sein sollten, na wann ist es denn dringlich? Wenn sie kein Geld mehr haben und wenn sie die Kinder ganz einfach nicht mehr in den Kindergarten schicken? Also das halte ich ehrlich für ein bisschen beschämend. *(Beifall bei der SPÖ.)* Das Thema „*Pflege*“, meine sehr geehrten Damen und Herren, das verfolgt uns alle und das ist unsere Zukunft. Wir selbst werden irgendwann in das Alter eintreten, wo wir Pflege brauchen. Wenn wir heute von 450.000 Menschen in Österreich sprechen, die Pflegeleistungen in Anspruch nehmen müssen, so rechnen wir im Jahr 2050 – und das ist gar nicht so weit her – von 750.000 Menschen. Also die Überalterung der Gesellschaft schreitet voran. Diejenigen, die dazu beitragen, dass das Ganze finanziert wird, werden immer weniger und daher müssen wir uns auch mit dem Thema „*Pflege*“ ganz massiv der Herausforderung stellen. Da ist halt auf aufgrund der Zuständigkeiten das Land NÖ in verschiedenster Art und Weise gefordert. Meine sehr geehrten Damen und Herren, da drängt das Thema wirklich. Wir haben ein Pflegeprogramm vorgelegt. Das



könnt ihr euch einmal zu Gemüte führen. Es ist nicht alles schlecht, was die Sozialdemokratie vorschlägt. Aber das 17-Punkte-Pflegeprogramm wäre aus unserer Sicht zukunftsweisend. Was wir jetzt noch brauchen – wir wissen es alle – wir haben das Problem mit den Pflegekräften. Wenn wir sie jetzt von Vietnam holen wollen, ok, sei es drum. Aber es wird unser Problem nicht lösen. Wir brauchen ein attraktives Berufsbild. Wir brauchen eine attraktive Ausbildung, die die Menschen gerne in die Pflege bringt und die darin einen Sinn sehen, das zu arbeiten und nicht schon von Haus aus wissen, dass sie drei, vier Jahre später ausgebrannt sind. Weil wir wissen ganz genau, dass sie nach der Ausbildung maximal zwei Jahre im Beruf bleiben, dann gehen sie in die mobile Pflege, dann gehen sie wieder ins Spital, dann gehen sie wieder in die mobile Pflege und dann sind sie vom Pflegemarkt weg. Da muss man einmal Löhne rauf, die Ausbildung entsprechend sichern und die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher für die Zukunft entsprechend absichern. *(Beifall bei der SPÖ.)* Ein Thema, das der Sozialdemokratie natürlich immer wieder am Herzen liegt und das uns das Burgenland vorgelebt hat – und ich betreibe ja Pflegeheime im Burgenland – ist die Anstellung pflegender Angehöriger. Man sollte das nicht so einfach abtun ... so, das sind Dilettanten. Die bekommen eine gute Ausbildung, weil es gibt ja zwei Möglichkeiten: Ich pflege ohne Ausbildung oder ich pflege mit Ausbildung. Die Anstellung pflegender Angehöriger ist allemal besser als die Menschen einem Pflegeheim zu überantworten. Das Erste, was der Mensch will: Er möchte in seinen eigenen vier Wänden alt werden. Da gibt es immer den sogenannten „Kirchturm“. Solange ich meinen eigenen Kirchturm noch sehe, fühle ich mich zu Hause. Die Anstellung pflegender Angehöriger kostet im Wesentlichen ein Drittel dessen, was ein zu Pfleger in einem Heim kostet. Überlegt euch das, ob das nicht doch auch ein gangbarer Weg für Niederösterreich wäre. Es ist nämlich neben der menschlichen Komponente, die das trifft, auch eine pekuniäre Komponente und würde auch das Budget entsprechend entlasten. *(Beifall bei der SPÖ.)* Das allgemeine Thema „Teuerung“ wird uns ja nicht nur in den nächsten Wochen und Monaten verfolgen. Wir befürchten ja, dass uns das über Jahre hindurch noch verfolgen wird und es hat uns halt jetzt mit voller Wucht entsprechend getroffen. Wir sind meilenweit davon entfernt von diesen 2 %, die die Europäische Zentralbank als Inflation als Richtwert vorgesehen hat. Wenn man sich die Prognosen anhört, wenn man jetzt in die Länder reinschaut, wie es in den anderen Ländern, sogar in den anderen Kontinenten, in China, zugeht, so steht uns Schlimmes bevor. Auch Amerika hat ein Riesenproblem. Also eigentlich steht die Stagflation vor der Tür und da sollten wir jetzt helfen und nicht immer sagen: *„Wir warten noch ein bisschen zu. Wir warten noch und im September wird alles besser werden.“* Das hat die Frau Kollegin Collini heute schon gesagt: Im September wird dann die ÖVP die Wahlzuckerl verteilen, damit man hoffentlich die Absolute wieder kriegt. Das könnt ihr euch sparen. Ihr werden die Absolute sowieso nie wieder kriegen. Daher würde ich überlegen, dass man auch jetzt eingreift, dass man als Teuerungsausgleich die

500 Euro entsprechend aus gibt, die Umsatzsteuer entsprechend auf Grundnahrungsmittel, Lebensmittel senkt, den Spritpreisdeckel einführt und auch Maßnahmen für die Jugend mit einem Jugendticket, damit sie mobiler sind, damit sie öffentliche Verkehrsmittel nehmen und nicht mit dem Auto fahren müssen, entsprechend machen und hier eingreifen. In diesem Sinne, meine sehr geehrten Damen und Herren, möchte ich ... (*Unruhe bei Abg. Ebner.*) ... ja, Kollege Ebner, ich weiß es eh, das gefällt dir nicht, aber das ist nicht das Thema, ob das dir gefällt oder nicht. Das Thema ist die Realität. Wenn ihr euer „Miteinander“ ...

**Zweiter Präsident Moser:** Herr Klubobmann, ich möchte auf die Redezeit hinweisen.

**Abg. Hundsmüller (SPÖ):** ... das „Miteinander“ immer postuliert, dann lebt das „Miteinander“. Die Sozialdemokratie ist jederzeit immer für Gespräche bereit, für die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher, für unsere Landsleute entsprechend zu arbeiten und zu sorgen. Dankeschön. (*Beifall bei der SPÖ.*)

**Zweiter Präsident Moser:** Als nächsten Redner zur Generaldebatte bitte ich Herrn Klubobmann Schneeberger zum Rednerpult.

**Abg. Mag. Schneeberger (ÖVP):** Herr Präsident! Meine Herren Landesräte! Liebe Kolleginnen und Kollegen des Landtages! Der Juni war immer jener Monat, wo wir zwei Tage das Budget behandelt haben und ideologisch auseinandergesetzt haben, inhaltlich auseinandergesetzt haben, jeweils die Grenzen dargestellt haben, wie der eine oder die andere die Politik sieht. Heuer ist es einmal ganz anders. Heuer behandeln wir nicht das Budget, denn wir haben – wie ich glaube – einen guten Entschluss gefasst im Vorjahr – nämlich ein Doppelbudget zu bilden, um eben Sicherheit und Stabilität im Land zu haben, aber wir haben gesagt, wir werden den Rechnungsabschluss dazu nutzen, um eben die entsprechenden inhaltlichen Auseinandersetzungen zu führen. Nun: Inhaltliche Auseinandersetzung zu führen in einem Parlament heißt für mich, dass die Abgeordneten untereinander hier den Diskurs führen und nicht unbedingt notwendig ist, dass ich diesen Diskurs mit den Regierungsmitgliedern führe, sondern ich habe so viel Selbstbewusstsein, dass wir als Landtag uns auseinandersetzen mit all jenen Punkten und Problemen des Landes und nicht eine Befragung, eine Auseinandersetzung mit einem Regierer durchführen müssen. Daher glaube ich, das Selbstwertgefühl des Parlaments ist hier sichtbar, indem wir miteinander diskutieren. (*Beifall bei der ÖVP.*) Sie wissen alle, dass wir das Nulldefizit beinahe gehabt hätten, aber knapp daneben ist auch daneben. Wir wissen aber, warum wir es nicht erfüllen konnten: Weil eben die Pandemie mit all seinen Problemen, wirren, falschen, richtigen Entscheidungen uns zu der Situation gebracht hat, vor der wir heute stehen. Kollege Landbauer, es ist immer leicht zu kritisieren, wenn man nicht die Verantwortung hat. Das habe ich

auch gehabt, wie ich einmal im Gemeinderat der Stadt Wiener Neustadt war. Das tut gut. Da kann man kritisieren, hat man oft recht, (*Unruhe bei Abg. Landbauer, MA.*) aber oft nicht recht, überhaupt keine Frage. Nur: Wer heute sagen kann, bei der Pandemie alles richtig gemacht zu haben, den möchte ich sehen. Erstmals hatten wir eine derartige Pandemie. Ich bin auch kritisch mit vielen Dingen, die da gemacht wurden. Aber ich werfe keinen Stein, denn ich wüsste nicht, wie ich es anders und besser machen kann. Da konnte man nichts richtigmachen. Das ist leicht, wenn man etwas nicht richtigmachen kann, dass man es auch kritisiert. Ich bin völlig d'accord, dass da verschiedene Dinge falsch gelaufen sind, aber es muss mir erst einmal wer zeigen, wie man diese Pandemie bewältigt ohne entsprechende Fehler zu machen. Dass die Pandemie uns maßgeblich getroffen hat, das zeigen in Wahrheit die Zahlen. Wenn ich daran denke, dass wir 71 Millionen in den Betrieb der Krankenanstalten, 54 Millionen in Schutzmaßnahmen und 276 Millionen in Sanitätsrecht und Gesundheitspolizei, Testen und Impfen gesteckt haben, dann zeigt das, welche Bedeutung diese Seuche nicht nur auf die Gesundheit, sondern auch auf die finanzielle Gebarung des Landes hatte. Trotzdem haben wir 800 Millionen an Investitionen durchgeführt, haben den Arbeitsmarkt stabilisiert, haben die Gemeinden uns unterstützt. Wir haben 50 Millionen für die Wirtschaft durch Konjunkturpakete entsprechend auf die Reise gebracht. Wir haben 7 Millionen in Arbeitsmarktprojekte gesteckt und allein 43 Millionen für unsere Gemeinden ausgegeben. Und das Ergebnis bei aller verständlichen, kritischen Betrachtung kann sich sehen lassen. Wir haben die niedrigste Arbeitslosenquote seit 14 Jahren. Kein Wort von meinen Vorrednern, dass das den Arbeitsmarkt so positiv betroffen hat. (*Beifall bei der ÖVP.*) Wir haben die höchste Kaufkraft Österreichs und wir haben weniger Schulden gemacht – hört, hört – als andere Bundesländer. Wenn die Kollegin oder anders gesagt: Wenn die Frau Abgeordnete von den NEOS sich hier kritisch mit der Schuldenentwicklung Niederösterreichs auseinandergesetzt hat, dann – wenn ich mich nicht irre – sind die NEOS in der Regierung in Wien. Wenn man weiß, dass 2,4 Milliarden neue Schulden in den letzten zwei Jahren in Wien gemacht wurden und wir 915 Millionen, dann müsste man fast sagen, dass 1,4 Millionen von den NEOS zu verantworten sind – nämlich die Differenz zu unseren. Also man muss schon überlegen, was man wo anders wem vorhält. Wenn man selber in der Regierung und in der Verantwortung ist, sieht das ein bisschen anders aus und wenn ich mir die Pro-Kopf-Verschuldung in Niederösterreich ansehe, die um 313 Euro gestiegen ist und die Verschuldungsquote pro Kopf in Wien, die um 1.232 im selben Zeitraum gestiegen ist, dann sagen die Zahlen mehr als tausend Worte. (*Beifall bei der ÖVP.*) Jetzt zur Beurteilung: Hier wurden wir verbal niedergemacht. Wir sind verantwortungslos, wie wir alle umgehen mit dem Geld der Niederösterreicherinnen ... Politische Aussagen, parteipolitisches Kalkül. Das dürfen Sie sagen. Das ist in Ordnung. Nur nehmen wir einmal ein paar objektive Institute her, die Niederösterreich beurteilt haben. Wenn wir bei „Standard & Poor´s“ ein „AA stabil“ bekommen

haben und aufgewertet und wenn wir bei „Moody’s“ eine Beurteilung von „AA1 stabil“ erhalten haben, dann brauchen Sie uns nichts vorwerfen. Dann hat der zuständige Landesrat nichts falsch gemacht. Dann sind wir in einer schwierigen Situation hervorragend herausgestiegen. Danke. (Beifall bei der ÖVP.) Hohes Haus, wir sind in einer Situation, die enorme Anstrengungen nach sich zieht und wir sind in einer Situation, wo wir in Niederösterreich in viereinhalb Jahren das „Miteinander“ praktiziert haben. „Miteinander“ heißt natürlich nicht, dass alles gemeinsam beschlossen wird, sondern „Miteinander“ heißt, dass wir uns über verschiedene Probleme, Situationen auseinandersetzen und Lösungen suchen. Das Ziel, Kollege Hundsmüller, ist dasselbe. Natürlich müssen wir unseren Familien helfen. Natürlich müssen wir unseren alleinerziehenden Müttern helfen. Natürlich müssen wir weiter am Kinderland Niederösterreich arbeiten. Wege dorthin sind unterschiedlich. Ihr habt gute Vorschläge gemacht. Wir werden auch Vorschläge machen und wir werden eine Lösung finden, die das Ziel hat, Kinder, Niederösterreich entsprechend weiterzuentwickeln. Auch die Pflege ist ein Thema. Auch hier ist der Stein der Weisen nicht erfunden. Auch hier gibt es unterschiedliche Zugänge. Aber eines ist uns allen bewusst: Dass die Pflege eine ganz elementare Aufgabe ist, die wir der Generation über 60 und 70 schuldig sind. Da sind alle kreativen Kräfte gefordert und Vorschläge werden sehr gerne angenommen. Es ist keiner hier, der glaubt, er hat die Weisheit mit dem Löffel gefressen, sondern wir sind dazu da, gemeinsam Lösungen zu finden. Die Ideologie wird die eine oder andere Grenze definieren. Das ist halt so in der politischen Landschaft. Aber letztendlich darf ich Ihnen eines sagen, und da ist die Landesstrategie und die Umfrage im Rahmen der Landesstrategie der beste Beweis: Die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher fühlen sich in diesem Land wohl. Die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher haben ein Selbstbewusstsein und eine Landesidentität, die nie zuvor so groß war wie jetzt. Da können wir gemeinsam keine so schlechte Politik gemacht haben. (Beifall bei der ÖVP.) Das Budget und auch – wenn Sie so wollen – all das, was mit den Finanzen des Landes zusammenhängt und letztendlich auch der Rechnungsabschluss ist einfach die gelebte in Zahlen gegossene Politik. Da kann ich selbstbewusst sagen: Wenn die Zufriedenheit in diesem Land so groß ist, dann haben alle, die Verantwortung in diesem Land tragen, einen Gutteil daran für sich in Anspruch zu nehmen. Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, dir, Herr Landesrat, stellvertretend für alle Regierer zu danken, aber dir besonders. Du und dein Team sind jene – wenn ich Kollegen Bartmann, Spazierer vor mir sehe ... zum Bartmann sage ich immer: „Du kriegst keine grauen Haare, weil du eine Glatze hast.“ ... aber innerlich hat er oft graue Haare und der Ludwig Schleritzko ist noch ein junger Bursch, aber der hat fast so graue Haare wie ich ... das heißt, dass die Funktion und das Amt des Finanzreferenten ist kein Lercherl, aber du singst gut. Gratuliere! Und es wird dich nicht

überraschen, dass wir deinen Rechnungsabschluss positiv behandeln werden. *(Beifall bei der ÖVP.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Die Rednerliste zur Generaldebatte ist erschöpft. Ich eröffne die Spezialdebatte. Zum Wort gelangt Abgeordneter Dieter Dorner, FPÖ.

**Abg. Dorner (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Herren Landesräte! Hohes Haus! Der uns hier vorliegende Rechnungsabschluss ist in Wirklichkeit der Offenbarungseid der niederösterreichischen Finanzpolitik 2021. Interessant die medial kolportierten Aussagen von Landesrat Schleritzko zum Rechnungsabschluss 2021 sind wieder einmal ein Musterbeispiel fürs Schönreden und Verdrehen von Tatsachen. Offensichtlich hat der Herr Landesrat eine selektive Wahrnehmung der Landesfinanzen und ich darf den Herrn Landesrat Schleritzko aus der „NÖN“ zitieren *(liest:)* „Das Land NÖ weist im Rechnungsabschluss 2021 einen Nettofinanzierungssaldo von minus 170 Millionen Euro aus. Dass 411 Millionen Euro weniger Schulden als veranschlagt gemacht wurden, liegt“ – laut dem Herrn Landesrat – „vor allem an der Verwertung von Wohnbauförderungsdarlehen.“ Am Ende seines Statements *(liest:)* „Der Rechnungsabschluss sei trotz Herausforderungen und Schwierigkeiten durchaus positiv“, meinte Schleritzko. „Das Land sei relativ gut durch die Krise gekommen. Der Schuldenstand sei trotz Pandemie nicht wesentlich gestiegen.“ Tatsache, meine Damen und Herren, ist: Die Gesamtverschuldung des Landes ist trotz des Verkaufs von Wohnbauförderungsdarlehen um über 200 Millionen Euro gestiegen, während die Rücklagen um 21,04 Millionen Euro geschrumpft sind. Ich darf den Herrn Berichterstatter zu dem Tagesordnungspunkt 3 korrigieren: Die Rücklagen sind um 21,04 Millionen weniger als sie am Beginn des Haushaltsjahres waren. Im Gegensatz zu dem, was berichtet wurde, dass Sie um 21 Millionen mehr Rücklagen hätten. Wenn ich den Haushaltsrücklagen 50 Millionen entnehme und nur 29 Millionen Euro zuführe, dann habe ich am Ende 21 Millionen Euro weniger und nicht mehr. In der Ergebnisrechnung finden sich weitere Belege für den oft planlosen Umgang mit den Geldern der Steuerzahler. Im Vergleich zum Voranschlag stellten sich die Mehrerträge in der Höhe von immerhin 1,25 Milliarden Euro ein. Dem stehen aber Mehraufwendungen in der Höhe von 1,51 Milliarden Euro gegenüber. Die Mehraufwendungen betragen also um 216 Millionen Euro mehr als die gestiegenen Erträge. Meine Damen und Herren, sich auf Corona auszureden, gilt nicht, weil wir haben einen Nachtragsvoranschlag beschlossen und da war Corona sehr wohl eingepreist. Aufgrund der oben genannten Zahlen verwundert es nicht, dass das Nettoergebnis um 241,5 Millionen Euro schlechter ist als im Voranschlag, Nachtragsvoranschlag geplant. Nach der Finanzierungsrechnung und der Ergebnisrechnung will ich auch gerne die Vermögensrechnung betrachten. In der Vermögensrechnung wird das gesamte Vermögen, das Hab und Gut, das das Land NÖ besitzt, dargestellt. Dieses Vermögen ist weniger geworden. Wir

Niederösterreicher sind im Jahr 2021 um 420 Millionen Euro ärmer geworden. Bei einem Gesamtvermögen von 12,88 Milliarden Euro stellen 420 Millionen etwas über 3 % des Vermögens dar. Niederösterreich ist also aufgrund der Finanzpolitik des Jahres 2021 um 420 Millionen Euro ärmer geworden. Diesen Rechnungsabschluss angesichts dieser Tatsachen als durchaus positiv zu bezeichnen, wie es der Herr Landesrat getan hat, zeugt von offensichtlichem Realitätsverlust des Herrn Landesrates. Es gibt aber einen blauen Lichtblick im tiefschwarzen Vollzug des Voranschlags, der rote Zahlen liefert. Dieser blaue Lichtblick ist das Ressort des Landesrats Waldhäusl, der es trotz der Herausforderungen geschafft hat, 9 Millionen Euro im Vorjahr einzusparen. *(Beifall bei der FPÖ.)* Im Rahmen des Rechnungsabschlusses möchte ich mich einem Thema zuwenden, das mir besonders am Herzen liegt – dem Verkehr. Ein finanzieller Aspekt des Verkehrs trifft unsere Landsleute am härtesten: Der Spritpreis. Niederösterreich ist besonders betroffen von den aktuell exorbitant hohen Treibstoffpreisen. Viele unserer Landsleute sind auf das Auto angewiesen. In unserem Flächenbundesland benötigen die Menschen das Auto, um in die Arbeit zu fahren, um die Einkäufe zu erledigen, um die Kinder in die Bildungseinrichtungen zu bringen und um am sozialen Leben teilnehmen zu können. Das, meine Damen und Herren, ist allgemein unbestritten. In Niederösterreich gibt es nach den jüngsten Daten der „Statistik Austria“ ungefähr 825.000 Erwerbstätige. Davon sind ca. 740.000 Pendler. Von diesen wiederum benötigen 65 % ein Auto, um in die Arbeit zu kommen. Das heißt, dass ca. 480.000 niederösterreichische Pendler direkt jeden Tag von den hohen Treibstoffpreisen betroffen sind. Dem Antrag liegt auch eine Tabelle bei, aus der ich zitieren möchte, um wie viel Prozent die Treibstoffpreise im letzten Jahr gestiegen sind: Diesel im Vergleich zu vor einem Jahr um 61 %, Super-Benzin um 59 %, Heizöl leicht, das nicht nur die Autofahrer, sondern viele tausende Haushalte betrifft, die damit heizen müssen, um 107 %. Der Staat, die Politik, haben die Verantwortung, sozial verträgliche Lebensbedingungen für die Bevölkerung sicherzustellen. In Anbetracht der hohen Treibstoffkosten ist es ein Gebot der Stunde mit gesetzlichen Maßnahmen einzugreifen und vor allem jene Menschen zu entlasten, die auf ein Auto angewiesen sind. Die Treibstoffpreise an der Tankstelle besteht zu ca. 50 % aus Steuern: Umsatzsteuer, Mineralölsteuer. Die Steuern auf Treibstoff auf Kosten der Pendler, auf Kosten all jener Menschen, die auf das Auto angewiesen sind, dürfen also nicht dazu verwendet werden, um das Budget zu konsolidieren. Die Bundesregierung ist daher dringend gefordert, so wie andere EU-Länder, die das seit Wochen und Monaten bereits praktizieren, durch eine temporäre Reduktion der Steuern auf Treibstoffe den Preis zu senken, um den Inflationsdruck zu mindern und nicht noch zusätzlich eine CO<sub>2</sub>-Abgabe einzuführen, die jetzt im Oktober kommt. Ich glaube nicht, dass die finanzielle Situation unserer Landsleute im Oktober massiv besser sein wird, als sie jetzt im Juni ist. Es freut mich auch ganz besonders, dass der Klubobmann der Sozialdemokraten, Hundsmüller, auch

einen Spritpreisdeckel gefordert hat. Ich hoffe daher, dass auch die Sozialdemokratie unserem Antrag zustimmen wird. Die Abgeordneten Dorner, Landbauer, Schuster, Aigner, Teufel, Handler, Königsberger stellen den Antrag (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, an die Bundesregierung heranzutreten und diese aufzufordern, rasch entsprechende Gesetzesvorlagen auszuarbeiten und dem Nationalrat zuzuleiten, welche zum Inhalt haben, die Steuern (Umsatz- und Mineralölsteuer) auf Treibstoffe analog zu ähnlichen Maßnahmen in anderen EU-Ländern spürbar zu senken.“*

*(Beifall bei der FPÖ.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Als Nächste zu Wort gelangt die Frau Abgeordnete Kerstin Suchan-Mayr, SPÖ.

**Abg. Mag. Suchan-Mayr (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Werter Herr Landesrat! Hoher Landtag! Zunächst einmal freut es mich, dass der Rechnungsabschluss im Laufe der Jahre eine entsprechende Bedeutung hier im Landtag erhalten hat. Wurde vor einigen Jahren noch nicht einmal diskutiert bzw. gab es außer meiner Wortmeldung und der vom Kollegen Hofer-Gruber kaum am Beginn meiner Zeit hier im Landtag eine weitere Wortmeldung dazu, gibt es nunmehr zum Rechnungsabschluss 2021 eine Generaldebatte und es wird sogar als erster Tagesordnungspunkt hier diese Debatte abgehalten. Aber nicht nur wenn wir kein Budget diskutieren oder nicht nur in Zeiten von Corona, verdient sich dieser Rechnungsabschluss auch eine ausführliche Behandlung und darf nicht in anderen Diskussionen untergehen. Wie ich immer so zu sagen pflege: Der Rechnungsabschluss ist das Zeugnis. Er zeigt die Umsetzung des Plans, den man sich – den sich in diesem Fall der Landtag bzw. die einzelnen Ressorts und Abteilungen, die zuständigen Landesräte – zuvor gesetzt haben. Aber leider wiederum kein allzu gutes Zeugnis – eher ein trostloses Zeugnis. Nun kann grundsätzlich sagen, dass die Budgetierung ja auch vom Jahr 2021 noch im Einfluss von Corona stand, was ja im Gegensatz zum Jahr 2020, wo wir das noch nicht gewusst haben, nicht der Fall war. Im Nachtragsvoranschlag wurde auch dieser herausfordernden Situation noch mehr Rechnung getragen. Aber es gab wiederum Abweichungen von Soll und Ist vom Voranschlag und Rechnungsabschluss. Eine Zahl darf ich hier herausnehmen. Den Unterabschnitt 240, Kindergärten, wo wir hier einen Mehraufwand von 13 Millionen Euro beim Personal nachlesen können. Warum haben wir nicht hier gleich eine höhere Budgetierung gefunden? Wir wissen, dass wir zusätzliche Kinderbetreuungsplätze brauchen und nicht nur an der Anzahl, sondern vor allem auch ganztägig, ganzjährig und vor allem gratis. Der

Weg des Nulldefizits und die Fiskalregeln sind ja im Generellen aufgrund der Pandemie nicht weiterverfolgt worden. Auch der Rechnungsabschluss bzw. die Haushaltsentwicklung sind weiterhin stark davon beeinflusst. In der Stellungnahme des NÖ Rechnungshofs wird auch darauf hingewiesen, dass eben weitere Konsolidierungsanstrengungen, kostendämpfende Maßnahmen, Stabilisierung der hohen Schuldenquote notwendig sind. Die Ziele, die wir uns im Budgetprogramm 2021 bis 2026 gesetzt haben, die Reduktion des negativen Nettofinanzierungssaldos, das Anstreben eines ausgeglichenen Haushalts und einer Stabilisierung des Schuldenstands zeigen auch, dass als Grundlage für die weitere finanzielle Entwicklung Maßnahmen zur Konsolidierung zu treffen sind. Wir haben schon gehört, der Nettofinanzierungssaldo liegt nunmehr bei einem Minus von 170,3 Millionen Euro. Die Verbesserung lag hier auch an der Verwertung der Wohnbauförderungsdarlehen in der Höhe von diesen 419,3 Millionen Euro. Das ist aber nur ein Einmaleffekt, der auch dazu beitrug, dass die Finanzschulden unter dem Wert im Nachtragsvoranschlag lagen. Wir hätten vorgeschlagen, dieses Geld für notwendige Investitionen sinnvoll einzusetzen – es wurde bereits in der Generaldebatte gesagt – im Bereich der Kinderbildung, im Bereich für den Teuerungsausgleich und auch für die Aufwertung der Pflege. *(Beifall bei der SPÖ.)* Nochmals zum Bereich der Schulden des Landes. Die Finanzschulden sind um 365,5 Millionen Euro gestiegen und stehen nun bei 6,5 Milliarden Euro. Wenn man sich die Entwicklung der Finanzschulden ansieht, so sind diese von 2019 um rund 1 Milliarde Euro gestiegen. Hier darf auch nicht außer Acht gelassen werden, dass das Ansteigen der Zinsen zusätzliche Belastungen der zukünftigen Haushalte durch den höheren Zinsendienst bringen wird. Der öffentliche Schuldenstand nach ESVG, wo auch die außerbudgetären Einheiten beinhaltet sind, hat sich gegenüber 2020 von der immensen Summe von 9,15 Milliarden immerhin um 0,8 % oder 73 Millionen Euro auf 9,1 Milliarden Euro verringert. Es ist aber immer noch eine unvorstellbar hohe Summe. 9,1 Milliarden Euro – das bedeutet eine Pro-Kopf-Verschuldung von 5.382 Euro, die hier auf jeden niederösterreichischen Bürger und Bürgerin fallen. Ich habe aufgrund der Rede von Herrn Kollegen Schneeberger im Internet geschaut: Unter „*staatsschulden.at*“ findet man auch die Pro-Kopf-Verschuldung von Wien, die ständig weiterläuft, auch mit der Zeit. Hier findet man 4.466 Euro. Natürlich, wenn man den öffentlichen Schuldenstand nimmt, sind es 6.153, aber wir wissen, dass diese Zahlen ja nur bedingt vergleichbar sind und auch die Angebote in den Ländern nur bedingt vergleichbar sind. Ich habe schon in den beiden letzten Jahren zum Rechnungsabschluss auch darauf hingewiesen, dass die Eigenfinanzierungsquote sowie der Wert des Eigenkapitals sich drastisch verschlechtert haben. Im Rechnungsabschluss 2021 hat sich die Eigenfinanzierungsquote zwar um 5,4 % verbessert, liegt aber immer noch unter 100 %, was eben wiederum eine neue Verschuldung bedeutet. Die Kennzahlen zeigen auch nach wie vor einen hohen Konsolidierungsbedarf. Dabei



bräuchten wir notwendige Investitionen im Bereich der Kinderbetreuung, im Bereich der Pflege, im Bereich von Umwelt und Klimaschutz. Dafür – wie gesagt – braucht es eine sinnvolle, verantwortungsvolle, vorausschauende Finanzpolitik für die Zukunft unseres Landes. *(Beifall bei der SPÖ.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Michaela Hinterholzer, ÖVP. Ich bitte sie zum Rednerpult.

**Abg. Hinterholzer (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Landesrat! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ja, es war nicht zu erwarten, dass die Opposition wenige Monate vor der Landtagswahl den Rechnungsabschluss hier positiv bewerten wird. Ich glaube, unter diesem Gesichtspunkt sind auch einige Wortmeldungen zu sehen. Man muss zum Rechnungsabschluss 2021 aber einmal eines ganz klar festhalten: Das Jahr 2021 war ein absolutes Ausnahmejahr und das wird in die Geschichte eingehen. Lockdowns, hohe Infektionszahlen, eine massive Forderung des Gesundheitssystems. Diese Covid-Krise kann man nicht ganz einfach ausblenden. Die schlägt sich natürlich auch auf die Ergebnisse nieder. In diesem Jahr war aber vor allem eines angesagt und in erster Linie: Krisenmanagement war angesagt. Rückblickend kann man wirklich sagen: Es gibt kein Handbuch für eine Pandemie. Ich habe das schon öfter gesagt. Vieles musste in der Krisensituation bewältigt werden. Vieles ist geglückt. Manches ist auch nicht geglückt. Das muss man rückblickend auch wirklich sagen. Aber eines, meine Damen und Herren: Die Gesundheitskrise wurde gemanagt und unser Gesundheitssystem in Niederösterreich ist nicht gekippt. Da ist wirklich Großartiges geleistet worden. Gleichzeitig konnte man die Wirtschaft am Laufen halten. Ja, es war wirtschaftlich trotz der Rahmenbedingungen ein gutes Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von 5,1 %, während es 2020 einen Einbruch von knapp 7 % gegeben hat. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen und der vielen Unsicherheiten sind alle Investitionsvorhaben des Landes weitergetrieben worden. Damit ist auch ein großer Beitrag zur Arbeitsplatzsicherung geleistet worden. Es war das Signal an die Wirtschaft: Man kann sich auf das Land verlassen. Auch in dieser schwierigen Situation wird weiter investiert. Ja, der Herr Klubobmann hat es schon gesagt. Es gibt keinen Beifall von Ihnen allen. Wir haben die niedrigste Arbeitslosigkeit seit 14 Jahren und auch die hohe Kaufkraft in Niederösterreich konnte gehalten werden. Also meine Damen und Herren, da ist Großartiges geleistet worden. Da ist vieles erreicht worden. Da gilt allen zu danken, die einen Beitrag geleistet haben *(Beifall bei der ÖVP.)*, sei es im Gesundheits-, im Verwaltungs- oder im Wirtschaftsbereich. Das Finanzmanagement, meine Damen und Herren, war in dieser schwierigen Zeit vor allem auf Stabilität und Sicherheit ausgerichtet und das spiegelt sich im Ergebnis wider. Wenn man den im Voranschlag ausgewiesenen Nettofinanzierungssaldo von 581 Millionen mit dem Rechnungsabschluss 2021

vergleicht, dann sieht man diese geringe Abweichung – ja, sind auch 8 Millionen – aber man kann sagen: Die Vorgabe des Voranschlags konnte eingehalten werden. Wir haben das Ergebnis wesentlich verbessern können durch den Verkauf der Wohnbauförderungsdarlehen. 419 Millionen Euro konnten Erlöst werden. 103,4 % der Nominale konnten erzielt werden. Meine Damen und Herren, das ist ein extrem gutes Ergebnis. Ein sehr gutes Ergebnis (*Heiterkeit bei Abg. Mag. Collini.*) und ich glaube, auch eine strategische Maßnahme zur richtigen Zeit. (*Unruhe bei Abg. Mag. Collini.*) Aber auch im privaten Bereich, meine Damen und Herren, ... da können Sie noch so lachen, liebe Frau Kollegin Collini. Es hat Ihnen einer schon gesagt: Der Standpunkt bestimmt immer den Standort. (*Abg. Mag. Collini: Aber Sie können doch eine Bilanz lesen!*) Wenn Sie nach Wien schauen, wie schauen die Ergebnisse dort aus? Dort sind die NEOS in der Regierung. Hier in Niederösterreich kritisieren ... Sie hätten allen Grund mit Ihren Kollegen in Wien zu sprechen. (*Beifall bei der ÖVP.*) Da schauen die Ergebnisse anders aus. Also es war eine gute strategische Maßnahme. Auch im privaten Bereich greift man in Krisenzeiten auf Ersparnis zurück. Zum Verwertungsergebnis da kann man dem Herrn Landesrat wirklich nur gratulieren. Die FPÖ hat damals gefordert, 90 % der Nominale müssen erreicht werden. 103,4 % sind es geworden. Nur zum Vergleich: Wir haben in der Vergangenheit auch Verwertungsergebnisse zwischen 50 und 60 % nur erreicht und aufgrund der Anhebung der Leitzinssätze und der eingeleiteten Zinswende der EZB wird es ein derart gutes Ergebnis wohl in nächster Zeit auch nicht geben. Auch da: Der richtige Moment wurde gewählt. Daher dieses gute Ergebnis. (*Beifall bei der ÖVP.*) Aufgrund der Krise musste man leider vom eingeschlagenen Konsolidierungskurs abweichen. Aber er soll und wird wieder fortgesetzt werden. Das angepeilte Nulldefizit, wenn man sich das beschlossene Budgetprogramm für 2025/26 ansieht, dann sollte das Nulldefizit erreicht werden. Das werden wir aber nur schaffen, meine Damen und Herren, wenn es in der Wirtschaft gut läuft und die Ertragsanteile auch im ausreichenden Ausmaß kommen. Wenn die Opposition kein gutes Haar am Rechnungsabschluss lässt: Ja, der Rechnungshofbericht weist auf einen Konsolidierungsbedarf in den nächsten Jahren hin, bestätigt allerdings auch, dass die erhöhten Kosten aufgrund der Covid-Krise die Möglichkeit des Abweichens vom Stabilitätspakt erlauben. Den Rechnungshofbericht, meine Damen und Herren, den möchte ich durchaus vergleichen mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk eines Wirtschaftsprüfers für eine Unternehmensbilanz. (*Unruhe bei den NEOS.*) Dass wir gut durch die Krise gekommen sind, das zeigt nicht nur der Bericht des Rechnungshofs, sondern auch die Ratings der unabhängigen Ratingagenturen „Moody’s“ und „Standard & Poor’s“. „Standard & Poor’s“: AA mit stabilem Ausblick. „Moody’s“: AA1 mit Ausblick stabil. Und vor den Krisenjahren, meine Damen und Herren, haben die beiden Agenturen noch einen negativen Ausblick gegeben. Also es ist sogar gelungen, in den Krisenjahren unter schwierigsten Bedingungen von einem negativen Ausblick in einen stabilen Ausblick hier die

Bewertung zu drehen. Ja, es wurde angesprochen: Kinderbetreuung und Pflege – das sind sehr große Zukunftsthemen. Da müssen wir uns weiter bemühen. Da sind Ideen gefragt und weiter werden wir mit Vernunft und mit Weitblick und auch mit viel Augenmaß diese Themen angehen. Das sind Themen, die nicht nur in Niederösterreich angegangen werden müssen – in allen Bundesländern gemeinsam mit dem Bund. Abschließend, meine Damen und Herren, lassen Sie mich noch einmal sagen: Im Vergleich mit anderen Bundesländern ist Niederösterreich gut durch die Krise gekommen. Es waren maßgeschneiderte Unterstützungen, die wir nicht im Gießkannenprinzip vergeben haben. Es war ein gewissenhafter und ein achtsamer Umgang mit dem Landesgeld. Das hat sich bewährt. Ich möchte abschließend Herrn Landesrat Schleritzko zu diesem Rechnungsabschluss unter schwierigsten Bedingungen herzlich gratulieren. *(Beifall bei der ÖVP.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Das Wort erteile ich an Herrn Abgeordneten Helmut Hofer-Gruber, NEOS.

**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** So, ich habe eine ganze Menge Unterlagen mit, aber ist ja auch eine wichtige Debatte. Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landesrat! Hohes Haus! Es ist interessant. Ich habe heute schon zwei Mal gehört, dass wir heute erstmals über den Rechnungsabschluss debattieren. In Wirklichkeit war das letzten Juni schon haargenau dasselbe, weil das Doppelbudget ist ja bekanntlich im November beschlossen worden und nicht im Juni. Aber macht nichts, man muss sich ja nicht alles merken. Wir NEOS sind angetreten mit dem Anspruch – im Gegensatz zu dem, was man uns vorwirft – nicht immer nur das Negative herauszukehren und zu schimpfen, sondern doch auch etwas Wertschätzendes zu sehen, etwas Positives. Mit dem möchte ich heute beginnen. Es wird allerdings der kürzere Teil meiner Rede sein. Positiv ist hervorzuheben, dass sich die neue Bewertungsrücklage positiv entwickelt hat. Das ist zwar nicht der Tätigkeit der Landesregierung zuzuschreiben, sondern der Entwicklung an den Weltbörsen, aber macht nichts. Und die Überstunden in der Verwaltung sind leicht zurückgegangen – nämlich um 300.000 Euro. Das ist wahrscheinlich Corona geschuldet. Das war es dann schon. An allen anderen Stellen in diesem Rechnungsabschluss, meine Damen und Herren, gibt es wenig zu loben und eine stabile Finanzpolitik, Herr Landesrat, sieht jedenfalls anders aus. Das Nettoergebnis, das beinhaltet Abschreibungen und Änderungen der Rückstellungen: minus 847 Millionen. Das ist 263 Millionen schlechter als budgetiert und im Budget war bekanntlich Corona in Form eines Nachtragshaushalts enthalten. Der Nettofinanzierungssaldo: minus 170 Millionen Euro. Unter Berücksichtigung der Verkäufe des Familiensilbers wäre es ein Minus von 590 gewesen. Der Nettofinanzierungssaldo ist damit nicht besser, sondern wieder schlechter als budgetiert, trotz der höheren Einnahmen, die ja auch zu

verzeichnen waren. Die Finanzschulden – wir haben heute schon die verschiedensten Zahlen dazu gehört: meine ist die Zahl von 222 Millionen – das sind lang- und kurzfristige zusammen. Die Finanzschulden sind um 222 Millionen gestiegen, obwohl die Wohnbauförderungskredite in der Höhe von 419 Millionen verkauft wurden. Haftungen sind weiter angestiegen auf 7,2 Milliarden, meine Damen und Herren. 7,2 Milliarden. Davon relevant für die Haftungsobergrenze laut Stabilitätspakt – weil so etwas gibt es auch – sind 5,9 Milliarden. Das sind 81,5 % der Haftungsobergrenze. Im Vorjahr waren es noch 75,4 %. Das Land Kärnten lässt grüßen. Die ohnehin niedrigen Rücklagen ... weiter gesunken: um 21 Millionen auf 414 Millionen Euro. Das alles mündet in ein negatives Eigenkapital von 9,1 Milliarden Euro. Das war die Eröffnungsbilanz vom 1.1.2020 – und der Herr Schneeberger hat den Saal verlassen. Ich kann es verstehen, dass er das tut. Da hat er nämlich das erste Mal schwarz auf weiß gesehen, dass die Story, die er immer erzählt, dass das Land so reich ist und wir eigentlich gar nicht wissen, wohin mit den Reserven, unhaltbar ist. Die Eröffnungsbilanz vom 1.1.2020 – und das hat mit Corona damals überhaupt nichts zu tun gehabt – hat schon ein negatives Eigenkapital gezeigt und zwar von 6,6 Milliarden Euro. Jetzt – zwei Jahre später – sind 2,5 Milliarden dazugekommen. Ich muss Ihnen jetzt sagen, was das heißt. Die Frau Collini hat es in ihrer Rede auch schon erwähnt. Wir reden hier von krasser Überschuldung. Jedes Unternehmen, Frau Hinterholzer, müsste mit solch einem Bilanzbild (*Unruhe bei Abg. Hinterholzer.*) und der negativen Fortführungsprognose, die sich hier im Haus Budgetpfad nennt, sofort Konkurs anmelden und die Geschäftsführung würde wegen Konkursverschleppung nicht nur angeklagt, sondern auch verurteilt. Was bis jetzt keiner erwähnt hat ist, dass in diesem ganzen Abschluss die Leasingverbindlichkeiten von fast 2 Milliarden nur in einem Bericht erwähnt sind, aber nicht im Zahlenwerk. Da können Sie mir natürlich ruhig sagen, dass die öffentliche Hand anders zu beurteilen ist. Das ist auch der einzige Grund, warum die Ratingagenturen zu einer halbwegs akzeptablen Beurteilung von Niederösterreich kommen, weil jedes Unternehmen mit solchen Zahlen würden sie ganz anders beurteilen. Da werden Sie mir hoffentlich recht geben. Jetzt seien Sie nicht stolz auf „Moody´s“ und dergleichen, weil die haben diese Einschätzung nur deshalb gemacht, weil hinter Niederösterreich halt die Republik steht – wie wir wissen. Wenn Sie schon diesen Abschluss so toll finden, dann sagen Sie das doch der Frau Goldeband, die da hinten sitzt, die seit Jahren auf Konsolidierungsbedarf hinweist – schon lange, bevor die Corona-Krise begonnen hat. Auf den Herrn Klubobmann Schneeberger repliziere ich jetzt nicht. Der hat das alles nicht verstanden. Das war doch seine Wortmeldung. Offenbar ganz klar. Ich wünsche ihm einen schönen Ruhestand. Er steht vor dem Scherbenhaufen der Politik der letzten Jahrzehnte. Wenn ich schon bei den Rednern bin: Das dröhnende Schweigen der Jugendsprecher fällt mir heute wieder auf. Wo ist er, der Herr Heinreichsberger? Wieder nicht im Saal. Die Jugendsprecher hier im Haus, meine Damen und Herren, sehen tatenlos zu, wie der

Jugend hier die Zukunft geraubt wird und zwar Jahr für Jahr. Da sage ich auch noch gleich eines: Wir sind hier in Niederösterreich und nicht in Wien. Wenn Sie die politischen Realitäten kennen, werden Sie wohl den Unterschied zwischen einer Mehrheitspartei und einem Junior-Koalitionspartner kennen. Wenn Sie das nicht tun, lesen Sie bitte nach und schauen Sie, wer in den letzten Jahrzehnten hier in Niederösterreich das Sagen hatte. Wenn Sie dann vielleicht draufkommen, dass der Jahresabschluss vielleicht doch nicht so toll ist, dann werden Sie sagen: *„Das ist alles nur wegen Corona.“* Und ohne Corona – das haben wir heute auch wieder gehört – das Märchen hätten wir ausgeglichen budgetiert und auch so abgeschnitten. Diese Argumentation, meine Damen und Herren, darf ich ins Reich der Märchen verweisen. Die meisten Belastungen im Zusammenhang mit Corona sind vom Bund übernommen oder ersetzt worden. Zuletzt waren auch die Steuereinnahmen, die Bundesanteile viel höher als im Voranschlag befürchtet. Der Rechnungshofbericht, den wir in der letzten Sitzung diskutiert haben, hat ja auch gezeigt, wie wenig Niederösterreich absolut um den Bundesländervergleich zur Corona-Bewältigung beigetragen hat. Wie der Landesrat zu seiner Einschätzung kommt, Corona hätte in den letzten beiden Jahren 915,6 Millionen gekostet, bleibt offen. Aus den Berichten ist es jedenfalls nicht herauszulesen. (*Abg. Hinterholzer: Das ist aber so.*) Und wenn Sie sich, Frau Hinterholzer und Herr Schneeberger, immer mit den fremden Federn schmücken, der tollen Wirtschaftsentwicklung und der Kaufkraft, die in Niederösterreich sind, dann frage ich Sie: Was war denn Ihr Beitrag dazu? (*Abg. Hinterholzer: Ja, ich hätte sowas ... unverständlich.*) Nein, das Problem liegt ganz anderswo. Wir sehen seit Jahren, meine Damen und Herren, seit Jahren, dass die Budgets in fast allen Gruppen regelmäßig überschritten werden. Diesmal in acht von neun Gruppen und das hat nichts mit Corona zu tun, sondern mit mangelnder Ausgabendisziplin, mit mangelndem Reformwillen, fehlenden Leadership, Dauerwahlkampf, den die ÖVP führt, weil alles in diesem Land wird dem einzigen und höchsten Ziel der ÖVP untergeordnet: dem absoluten und unbedingten Machterhalt. Diese ÖVP führt das Land mit sicherer Hand gegen die Wand. Das reimt sich sogar, eignet sich aber nicht gut als Wahlkampfslogan. Apropos Wahlkampf: Klubobmann Schneeberger hat einmal gesagt: *„Die ÖVP braucht keine Wahlkampfbudgets.“* Und er hat vollkommen recht. Die ÖVP macht das im Vollzug – und zwar Jahr für Jahr mit dem Ergebnis, dass Jahr für Jahr deutlich mehr ausgegeben wird als budgetiert. Jetzt in ein paar Tagen sind es die Bezirksfeste, die abgefeiert werden, vorher war es die Landesstrategie und immer wieder werden die eigenen Leute bedacht. Sie wissen ja schon, dass mir die Subvention für die Landwirtschaftskammer am Herzen liegt. Ich habe den Begriff der *„LWK-Einheit“* geprägt – das sind ungefähr so 22 Millionen Euro – das ist der Betrag, den das Land der Landwirtschaftskammer jedes Jahr hineinschiebt. Das zeigt sehr gut, wo die ÖVP den Hammer gerne hingängt. Wir sehen wieder die übliche Budgetüberschreitung bei der Landwirtschaftskammer. Budgetiert waren 17 Millionen, ausgegeben wurden satte 4,8 Millionen

mehr. Jetzt kann man sagen: „Gut, 4,8 Millionen ... hm ...“ Setzen wir das einmal in Relation. Schauen wir uns die Kosten für den Rechnungshof an, die wichtigste und unumstrittene Kontrollinstanz in diesem Lande: Der Rechnungshof hat 2021 Kosten von sage und schreibe 2,3 Millionen Euro verursacht. Mit einem Wort: Der ganze Rechnungshof ist diesem Land nicht mehr wert als die halbe Budgetüberschreitung bei der Landwirtschaftskammer. Das zeigt den Stellenwert, meine Damen und Herren, den die Transparenz in diesem Lande hat. Das sehen wir auch bei den Berichten, die wir später noch diskutieren werden. Das sehen wir in der Weigerung der ÖVP, die umfangreichen Unterlagen zum Rechnungsabschluss, aber auch den Budgets in elektronisch weiter verarbeitbarer Form zu Verfügung zu stellen und gar nichts ändern möchte die ÖVP auch bei der Parteienförderung. Sollen die Leute da draußen halt den Gürtel enger schnallen. Wir geben nichts her, wir wollen noch mehr. Nicht die kleinste Geste der Solidarität kommt von Ihnen, wenn alles teurer wird, wenn die Leute nicht mehr wissen, ob sie ihre Rechnungen bezahlen können. Ich habe dazu zwei Resolutionsanträge mitgebracht, die ich Ihnen ganz kurz vorstellen möchte. Das Erste ist: Abschaffung der automatischen Anhebung der Parteien- und Klubförderung. Sie haben diesen Antrag vor sich. Sie kennen ihn auch. Ich brauche nicht viel zu argumentieren. Ich stelle daher den Antrag (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die automatische Valorisierung der Parteien- und Klubförderung in Niederösterreich wird ab (inklusive) dem Jahr 2023 ausgesetzt.*

*Dazu werden nachstehende Passagen wie folgt geändert:*

- § 6 NÖ Parteienfinanzierungsgesetz 2012:

*Die bisherige Formulierung wird gestrichen, § 6 lautet neu: "Die den politischen Parteien auf Grund dieses Gesetzes zukommenden Förderungen erhöhen beziehungsweise verringern sich auf Grundlage des jährlich zu fassenden Beschlusses des Niederösterreichischen Landtages".*

*Und § 4 des Gesetzes über die Förderung der Tätigkeit der Landtagsklubs:*

*Die bisherige Formulierung wird gestrichen, § 4 des Gesetzes über die Förderung der Tätigkeit der Landtagsklubs (NEU) lautet:*

*"Die den Landtagsklubs auf Grund dieses Gesetzes zukommenden Förderungen erhöhen beziehungsweise verringern sich auf Grundlage des jährlich zu fassenden Beschlusses des Niederösterreichischen Landtages".*

Ich bin sicher, dass Sie angesichts der laufenden Teuerungswelle diesen Akt der Solidarität mittragen werden und ich hoffe auf einstimmige Zustimmung zu diesem Antrag. Dann habe ich noch etwas mitgebracht – nämlich transparente Parteien, 365 Tage im Jahr. Sie haben vielleicht verfolgt, dass gerade die ÖVP hier kein Musterbeispiel an Transparenz ist. Da werden Vereine gegründet, die zufällig dieselbe Adresse haben, die zufällig dieselben Vorstände haben wie ein parteinaher Verein, aber das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Das können wir uns von der Frau Sachslehner erklären lassen. Das ist immer sehr unterhaltsam. Wir sagen daher: Wir brauchen Parteien, die transparent in ihren Strukturen sind und Hinterzimmerentscheidungen keinen Platz bieten. Das ist der Grund, warum wir NEOS seit den Gründungstagen alle – und zwar alle – Ein- und Auszahlungen in Berichten auf einer Transparenzseite im Internet veröffentlichen: Das ist auch der Grund, warum immer alle schreien: „*Haselsteiner! Haselsteiner!*“, weil wir es eben veröffentlicht und nicht verheimlicht haben, so wie die ÖVP die Spenden ihrer unlängst verstorbenen Gönnerin. Ich stelle daher den Antrag (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die im Niederösterreichischen Landtag vertretenen Parteien verpflichten sich, zukünftig alle Zahlungsflüsse transparent darzustellen und im Internet zugänglich zu machen. Rechtlich verbindlich bleibt naturgemäß auch weiterhin ausschließlich der gemäß Parteiengesetz dem Rechnungshof vorzulegende Rechenschaftsbericht.“*

Es handelt sich also um eine Art Selbstverpflichtung und ich ersuche hier um Annahme unseres Antrags.

Zurück zu dem Rechnungsabschlussbericht. Wir werden diesem Rechnungsabschluss nicht zustimmen. Wir werden der Landesregierung nicht die Entlastung für die Misswirtschaft erteilen und schon gar nicht können wir dem Punkt 6 des Antrags zustimmen, der da eine Generalamnestie vorsieht ... alle Abweisungen werden genehmigt, hin- und herbuchen, höhere Einnahmen, sofort wieder ausgegeben ... nein, einem solchen Punkt können wir nicht zustimmen. Was ich allerdings sehr gerne machen würde – schon aus Respekt dem Rechnungshof gegenüber, der zwar finanziell, wie wir gehört haben, nicht so toll ausgestattet ist, aber gute Arbeit leistet – ich würde gerne die Stellungnahme des Rechnungshofs zum Rechnungsabschluss zur Kenntnis nehmen. Das kann ich aber nicht, weil ich dem ganzen Antrag die Zustimmung

verweigern muss – und das muss ich, das habe ich begründet. Das heißt, ich stelle den Geschäftsordnungsantrag, diese Stellungnahme heute separat zur Abstimmung zu bringen. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. *(Beifall bei den NEOS.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Reinhard Teufel, FPÖ. Ich erteile es ihm.

**Abg. Ing. Mag. Teufel (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Landesrat! Hoher Landtag! Wenn der Herr Klubobmann Schneeberger davon spricht, dass das angestrebte Nulldefizit Coronavirus-bedingt frühestens in einigen Jahren in Sicht sei und Covid das Land viel Geld gekostet habe, so hat der Herr Klubobmann gelinde gesagt nicht ganz präzise argumentiert, denn nicht das Coronavirus, sondern die verfehlte Strategie zu dessen Bekämpfung rückt also das Nulldefizit hier in Niederösterreich in weite Ferne und nicht das Virus hat das Land viel Geld gekostet, sondern der falsche Mitteleinsatz. Stichwort „*Teststrategie*“, Stichwort „*Impfstrategie*“ und auch die entsprechenden budgetären Mittel, die für die Werbung aufgewendet worden sind. Wenn dann meine Vorrednerin, die Frau Hinterholzer, hier hergeht und dann noch dazu meint, dass vieles geglückt ist, dann habe ich mir kurz gedacht, da hat es einmal einen chinesischen Philosophen 600 Jahre vor Christus gegeben, der folgendes zum Besten gegeben hat, sinngemäß: Also wenn man in einem Brunnen sitzt und nach oben blickt, dann schaut der Himmel aus wie eine kleine Scheibe. Das dürfte bei Ihnen der Fall sein, Frau Abgeordnete, *(Abg. Hinterholzer: Aber weniger Arbeitslose haben wir schon, oder?)* weil es ist gar nichts geglückt die letzten Jahre. Gar nichts ist geglückt. Ich erinnere nur an das Maskenchaos, Hygiene Austria, die Bezirksschließungen, die verfassungswidrig waren, die Ausgangssperren, der Lockdown für die Ungeimpften, wo Sie die Gesellschaft gespalten haben – so viel zu Ihrem „*Miteinander*“ – wo Sie dann noch versucht haben, die Impfpflicht einzuführen usw. Also da ist nicht vieles geglückt. Da ist gar nichts geglückt, Frau Hinterholzer. Dankeschön. *(Beifall bei der FPÖ.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Zu Wort gemeldet ist der Klubobmann Reinhard Hundsmüller, SPÖ.

**Abg. Hundsmüller (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte mich jetzt nochmals zu Wort melden außer der Tour und zwar um eine Problematik, die wir heute schon mehrfach besprochen haben und die uns auch in den nächsten Wochen noch treffen wird, mit Ihnen zu besprechen und einen Resolutionsantrag einzubringen zum Thema „*Spritpreis*“ – und zwar dieses Mal für die Rettungs- und Sozialorganisationen, aus dem einfachen Grund: Wir sind heute oder seit Tagen schon liegt der Preis der Treibstoffe jenseits von 2 Euro. Das hätten wir uns vor einigen Wochen, Monaten überhaupt nicht vorstellen können. Jene Hilfsorganisationen, die treibstoffgebunden sind wie eben die Rettungsorganisationen oder die



Sozialen Dienste, die Heimhilfen, etc. kämpfen enorm mit dieser Preisentwicklung. Wir laufen mittlerweile Gefahr, dass wir die Kosten nicht mehr reinbringen. Deswegen möchte ich heute an euch appellieren, mit uns mitzugehen entsprechend und ich möchte der Rede doch voranstellen, dass ich niemandem etwas neidig bin – weder der Feuerwehr, noch den Landwirten – aber es gibt immer wieder besondere Pakete, die geschnürt werden. Ich habe erst unlängst gesehen, dass die Feuerwehr ein Riesenpaket bekommen hat für die Mehrwertsteuer. Das haben wir im Land NÖ zwischendurch schon einmal gelöst gehabt durch die Sonder-PZ. Jetzt hat es der Bund gelöst, indem er hergegangen ist und für alle Feuerwehren mehr oder weniger die Mehrwertsteuer erlassen hat. Die Landwirtschaft bekommt immer wieder entsprechende Unterstützungen bei den Treibstoffen im Hinblick auf die erhöhten Produktionskosten zum Thema „Ernährungssicherheit“, dass wir das haben. Aber so wie es uns momentan geht, das kann sich niemand mehr vorstellen: Wir transportieren täglich mehrere tausend Menschen, in aller Regel 80 bis 90 % Menschen zur Chemo, zur Dialyse und Strahlentransporten in die Spitäler und es wird der Tag kommen, wo wir das einfach nicht mehr leisten werden können, weil wir uns überholen. Wir haben auch hier leider Gottes die Problematik, dass aufgrund der Zersplitterung der Zuständigkeiten viele für uns Zuständigkeiten sind, die einerseits die Bundesregierung, die den Treibstoffpreis festlegt, andererseits die Länder, die für die präklinische Notfallvorsorge zuständig sind, die Gemeinden, die für den Rettungsbeitrag zuständig sind und die Gebietskrankenkassen oder mittlerweile die Österreichische Gesundheitskrankenkasse für die Tarifierung. Da spielt es regelmäßig die „Reise nach Jerusalem“ – einer zieht uns immer den Sessel weg und im Endeffekt des Tages stehen wir da und können die Kosten nicht mehr decken. Momentan geht das noch, aber ich möchte auch vermerken, dass die Spendengelder doch auch zurückgehen. Wir werden auch im nächsten Jahr mit Lohnerhöhungen jenseits von 5 % rechnen müssen, wenn wir mit 5 % überhaupt durchkommen. Aber die sonstigen Kosten, die uns treffen – nämlich die Erhöhung der Preise bei Gas, die Erhöhung der Preise bei Strom, die Erhöhung der Preise bei medizinischen Produkten und vielen anderen Behelfsmitteln haben mittlerweile Ausmaße angenommen, die eine Finanzierung nicht mehr tragbar machen. Jetzt möchte ich halt in Beziehung stellen: Natürlich bin ich dafür, dass die Landwirtschaft unterstützt wird bei der Produktion. Aber hier geht es um Menschenleben, meine sehr geehrten Damen und Herren. Wenn eines Tages der Punkt erreicht sein sollte, dass wir aufgrund von Liquiditätsproblemen Menschen nicht mehr ins Krankenhaus bringen können, dann wird es problematisch werden. Deswegen stelle ich heute den Antrag an den Landtag (*liest:*)

„Der Hohe Landtag wolle beschließen:

*Die Landesregierung wird aufgefordert an die Bundesregierung heranzutreten und diese aufzufordern, umgehend die erforderlichen Schritte zu setzen, um eine Sonderförderung zu schaffen, in welcher vorgesehen ist, dass die Trägerorganisationen der Rettungsdienste sowie der sozialen Dienste über entsprechenden Antrag eine Förderung in der Höhe entrichteten Mineralölsteuer erhalten.“*

Ich bitte um breite Zustimmung. Danke. *(Beifall bei der SPÖ.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Kurt Hackl, ÖVP.

**Abg. Mag. Hackl (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätztes Mitglied der Landesregierung! Hoher Landtag! Der Rechnungsabschluss 2021 liegt vor und das ist kein kreatives Werk, das ist kein politisches Statement, sondern schlicht und einfach ein Status: Wie schaut es aus mit unseren Finanzen in einem Jahr, das durch die Covid-19-Pandemie sehr stark beeinflusst war? Dass wir in Vorwahlzeiten natürlich diesen Rechnungsabschluss politisch diskutieren, ist kein Wunder. Das gehört dazu. Ich möchte aber auch ein paar Fakten anführen. Er wurde heute schon dankenswerter Weise öfter erwähnt, der Rechnungshof. Ich möchte den Rechnungshof auch wörtlich zitieren und zwar aus seiner Zusammenfassung, wo er schreibt *(liest:)* „Das Maastrichterergebnis gemäß europäischem System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung von minus 471 Millionen Euro fiel um 156,1 Millionen besser aus als im Nachtragsvoranschlag ausgewiesen und um 24 Millionen Euro besser als im NÖ Budgetprogramm 2021 bis 2026 vorgegeben. Trotz dieser gegenüber dem Nachtragsvoranschlag und dem NÖ Budgetprogramm besseren Ergebnisses wird es noch großer Anstrengungen bedürfen, den vor der Covid-19-Pandemie angestrebten Konsolidierungskurs zu erreichen.“ Das bedeutet für mich – das ist jetzt meine Interpretation – dass wir auf dem richtigen Weg sind, aber uns noch immer sehr anstrengen müssen, einen geplanten Konsolidierungskurs zu schaffen. Genau vor diesem Hintergrund sollten wir auch alle Debatten sehen in den letzten Aktuellen Stunden, was Teuerungsausgleich betrifft, was Zuschüsse des Landes betrifft, weil einerseits – und ich habe diese Debatte jetzt in den letzten zwei Stunden sehr aufmerksam verfolgt und da wird eigentlich durchgehend von der Opposition gesagt: „Wir stehen schlecht da. Wir haben zu viele Schulden. Wir können uns nichts mehr leisten.“ Aber auf der anderen Seite haben wir jedes Mal bei der Landtagssitzung eine Aktuelle Stunde, wo ihr so tut, als wäre das Geld abgeschafft. Da werden Anträge gestellt, *(Unruhe bei Abg. Mag. Scheel und Abg. Ing. Mag. Teufel.)* mehr Geld raushauen, noch mehr Geld raushauen. Jetzt weiß ich nicht, was wir tun sollen? Dem Rechnungshof folgen, was eingefordert wird oder bei jeder Aktuellen Stunde auch folgen und noch mehr Schulden machen? Jedenfalls, ich glaube unser Weg war bis jetzt der richtige, weil wenn wir so weitergehen würden, ist – glaube

ich – das eine sehr scheinheilige Politik und für die stehen wir nicht zur Verfügung, meine sehr geehrten Damen und Herren, in diesem Landtag. *(Beifall bei der ÖVP.)* Das zeigt auch, dass wir bereit sind auch Verantwortung zu nehmen in Vorwahlzeiten und das ist oft nicht leicht als Regierungspartei. Aber das können wir, weil wir nämlich schon lang genug hier die Verantwortung in diesem Land übernehmen dürfen. *(Heiterkeit bei Abg. Hundsmüller. – Unruhe bei Abg. Weninger.)* Nachdem der Bund jetzt seiner Verantwortung nachkommt – und da sind wir auch sehr stolz darauf – weitere Milliarden Euro in die Hand zu nehmen, um die Menschen zu entlasten, hier einen Teuerungsausgleich zu erzielen, sage ich ganz ehrlich im Rückblick der Geschichte der letzten Monate: Wir wären ja gar nicht gescheit beraten gewesen, wenn wir unser letztes Geld in Niederösterreich rausgehaut hätten für Maßnahmen, die jetzt der Bund in Milliardenhöhe umsetzt, meine sehr geehrten Damen und Herren in diesem Landtag, ja? Ist das eine vernünftige Politik? Ist das eine Politik, die wir dem Rechnungshof schulden, der uns einmahnt ... ihr seid auf dem richtigen Weg oder ihr müsst euch noch sehr anstrengen, diesen Konsolidierungskurs zu schaffen? Das wäre es nicht. Wir setzen weiterhin auf Sicherheit in der Planung und auf Stabilität im Ergebnis und das mit ganz mit klaren Schwerpunkten. Das, glaube ich, spürt man auch bei diesem Rechnungsabschluss. Gespart soll im System, aber nicht bei den Menschen werden. 50 % unseres Geldes wird für Soziales, Gesundheit und Pflege verwendet, also Leistungen, die direkt den Menschen in unserem Land zur Verfügung gestellt werden. Das ist die Politik, die die ÖVP Niederösterreich macht. *(Beifall bei der ÖVP.)* Die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher können vertrauen, dass wir mit dem uns anvertrauten Steuergeld sorgfältig umgehen. Ich glaube, es ist auch nicht der richtige Weg. Da ist der von mir hochgeschätzte Kollege Hofer-Gruber immer der richtige: Da wird immer ein bisschen auseinandebattiert. Da sind einmal die Bauern die Schlechten, dann sind die Angestellten die Schlechten. Dann gibt es ein bisschen zu viele oder ein bisschen zu wenig Überstunden. Wir stehen zusammen, wir stehen für ganz Niederösterreich, egal aus welcher Ecke das kommt und das ist auch eine Stärke unserer Politik. *(Beifall bei der ÖVP.)* Dass wir auf dem richtigen Weg sind – der Herr Klubobmann hat es in seiner Rede erwähnt – das zeigen uns einfach auch die Ratingagenturen, weil die haben kein „*Couleur*“. Die sind nicht politisch gefärbt. Die schauen sich die Fakten an und wir haben einen positiven Ausblick, einen stabilen Ausblick von „*Moody's*“ und von „*Standard & Poor's*“ und das macht mich auch zuversichtlich. Ausschlaggebend dafür war, dass wir strategisch richtige und kluge Entscheidungen getroffen haben – auch bei den Wohnbauförderungsdarlehen. Da haben wir im Landtag diskutiert, wo wir uns das Limit setzen. 90 % waren es. Jetzt sind sie um 103,4 % verkauft worden. Also ganz ehrlich, liebe Kollegen, wenn jetzt einer sagt, das ist ein schlechtes Ergebnis, ich meine, das glaubt keiner. Also wirklich nicht. *(Beifall bei der ÖVP.)* Irgendwie müssen wir uns jetzt schon trotz Vorwahlzeiten ein bisschen an die Wahrheit halten. Wir haben ein

Budgetprogramm erstellt, glaube ich, was sehr gut ist mit dem Doppelbudget und wir sind auch in diesem Landtag – und das zeigen wir bei jeder Sitzung, auch wenn es euch nicht gefällt – bereit dafür, nicht gleich auf einen Zug aufzuspringen und ein paar Millionen auszugeben, weil es gerade gut reinpasst ins Parteiprogramm oder weil es gerade in den Zeitungen gefordert wird (*Abg. Mag. Scheele: Das ist eine Frechheit! Was das mit Parteiprogramm zu tun hat, möchte ich wissen.*). Wir machen eine stabile Politik. .... Das ist keine Frechheit, sondern das ist unsere stabile Politik für Niederösterreich, liebe Kollegin, ja? (*Beifall bei der ÖVP.*) Ich schätze wirklich – und das ist jetzt nicht sarkastisch gemeint, sondern ganz ehrlich – die Expertise von Kollegen Hofer-Gruber, was die Finanzen betrifft. Nur die Vermengung zwischen Unternehmen und öffentlicher Hand ist da oder dort nicht immer zulässig. Ich bin selber Unternehmer und mir ist schon klar, dass ich, wenn ich so eine Bilanz jetzt vorlege als Unternehmer, das nicht nur ein Spaß ist. Aber wenn du jetzt sagst, wenn man das vorlegt, müsste man in Wirklichkeit aufpassen, dass man nicht fahrlässig handelt. Also jeder, der da einen Stempel draufhaut ist quasi knapp vor dem Gefängnis. Dann frage ich mich aber – und das kann man nicht so salopp wegtun – auch wenn ihr der Juniorpartner in Wien seid und ihr das Ganze jetzt scheinbar in Wien durch eine nicht neonfarbene, sondern rosarote Brille seht, (*Unruhe bei Abg. Mag. Hofer-Gruber.*) dass ihr auch als Juniorpartner nachher sagen könnt: *„Mit Fahrlässigkeit haben wir nichts am Hut. Wir wollen ja nicht ins Gefängnis gehen, wenn wir da mitstimmen.“* Wien, dass man es einmal ausspricht: 2,4 Milliarden Defizit, Niederösterreich 915 Millionen Defizit. In Wien haben die NEOS kein Problem damit, in Niederösterreich ist es ein Wahnsinn, dass man quasi fahrlässig handelt. Das verstehe ich nicht. Das geht sich für mich nicht zusammen. Entweder bin ich eine Partei und habe Werte und wenn ich zu diesen Werten stehe, dann muss ich in Wien, in Niederösterreich, im Burgenland, in Oberösterreich oder wo auch immer das halten. Das ist vielleicht auch für eine junge Partei schwierig, aber da erwarte ich mir die Ehrlichkeit auch von dir, Kollege Hofer-Gruber, dass du sagst: *„In Wien machen sie den falschen Weg. Ich stehe dazu, dass sie in Niederösterreich auch den falschen Weg machen, aber dann sind meine eigenen Leute in Wien auch blöd.“* (*Beifall bei der ÖVP.*) Zum Kollegen Dorner, Antrag Spritpreisdeckel: Es gibt da gerade im „Standard“ einen aktuellen Artikel, wo die Überschrift dasteht (*liest:*) *„Deutscher Tankrabatt verpufft. Entlastung kommt nicht bei den Bürgern an.“* Lassen wir es sickern, oder, ob wir es heute beschließen? (*Unruhe bei Abg. Ing. Mag. Teufel und Abg. Dorner.*) Lassen wir es sickern? Nicht wieder gleich beschließen und dann denken wir, jetzt haben wir unglaublich viel Geld rausgehaut und es kommt eigentlich nicht bei den Bürgern an. Ich würde sagen, wir überlegen es uns noch ein bisschen und diskutieren darüber. (*Unruhe bei der FPÖ. – Abg. Königsberger: Die sind ja besser!*) Natürlich, ja. Trotzdem lassen wir es sickern, weil wir die Verantwortung haben, weil wir nämlich für die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher geradestehen wollen. Deshalb bekommen wir

auch absolute Mehrheiten. Das ist nämlich die Stärke unserer Partei. *(Heiterkeit bei der FPÖ. – Beifall bei der ÖVP.)* Man merkt auch, das Thema wird jetzt immer so hochgespielt jetzt: Wir haben eine richtige Gelassenheit, weil wir spüren, wenn wir jetzt bei den Menschen sind Tag für Tag, jedes Wochenende bei den Veranstaltungen, wie der Zuspruch von uns ist. Wir spüren nicht, dass ganz Niederösterreich, so wie es jetzt gesagt wird, in Auflösung ist und das ganze Land – wie es der Kollege Huber so lustig sagt ... ich meine, ganz ehrlich: Du hast schon bessere Reden gehabt in dem Landtag und ich habe dich oft gehört – hier ein Ausnahmezustand herrscht. Ich meine, wo bist du unterwegs? Scheinbar nicht dort in den Bezirken, wo wir sind. Da ist die Stimmung gar nicht schlecht. *(Abg. Weninger: Nicht schlecht ist nicht gut.)* Natürlich, wir sind in einer Pandemie. Aber man muss merken, wo die Leute noch bereit sind auch miteinander zu arbeiten. *(Unruhe bei der SPÖ. – Abg. Hundsmüller: Der Nehammer hat gesagt, die Pandemie ist uns nicht „wusch“.)* Ich glaube, dass dieser Rechnungsabschluss zeigt, dass wir hier ordentlich wirtschaften, wie es ein ordentlicher Kaufmann tut, dass wir transparent sind und sozial ausgewogen. Wenn ganz Niederösterreich ein Haus ist, ist dieser Rechnungsabschluss ein sicheres Zeichen, dass unser Haus in Sachen Finanzen auf einem sicheren, festen Fundament steht. *(Beifall bei der ÖVP.)* Ich möchte ganz kurz noch, weil er zum Schluss eingebracht wurde, auf den Antrag vom Kollegen Hundsmüller eingehen, der da ein wichtiges Thema anspricht. Da gebe ich dir völlig recht. Es gibt da auch schon Gespräche: Gerade bei den Normkostenverhandlungen gibt es Verhandlungen, dass man das auf der einen Seite abdeckt und es soll eine Sonderförderung geben. Wenn wir da jetzt bei diesem Antrag nicht mitgehen, heißt das nicht, dass wir nicht diese Problematik kennen *(Heiterkeit bei der SPÖ.)*, sondern weil wir die Lösung schon erarbeiten. Das ist der einzige Grund. *(Unruhe bei der SPÖ.)* Ich denke ... Naja, wenn wir nicht über alles miteinander reden, das wirst du auch kennen ... *(Unruhe bei der SPÖ.)* Abschließend glaube ich, können wir sagen: Wir können in die Zukunft sehen mit Respekt, aber auch ohne Angst mit der notwendigen Vorsicht, aber mit Mut zum Gestalten und das ist auch der Verdienst unseres Finanzlandesreferenten Ludwig Schleritzko mit seinem Team, der eine großartige Arbeit leistet. *(Beifall bei der ÖVP.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Nochmals zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Hofer-Gruber.

**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Ich möchte jetzt nicht nochmal auf das replizieren auf das, was da von der ÖVP an Wirtschaftskennntnis kommt. Es würde zu lange dauern. Mir ist es aber wirklich wichtig, dass wir die Stellungnahme des Landesrechnungshofs separat abstimmen können. Das ist mir ein Anliegen, weil das ist der einzige von diesen Berichten, die wir da heute sehen, der wirklich Hand und Fuß hat. Er wird von Ihnen sehr sonderbar interpretiert vonseiten der ÖVP. Ich lese dort immer nur warnende Worte heraus und wenn es um den Konsolidierungspfad geht: Der wurde bitte noch nie erreicht und das

ist im Rechnungshofbericht auch so drin. Lesen Sie sich die Rechnungshofberichte aus 2018 und 2019 durch. Da werden Sie dasselbe sehen und das hat mit Corona überhaupt nichts zu tun. Ich komme jetzt zur eigentlichen Sache: Antrag zum Verhandlungsgegenstand 2133, Bericht der Landesregierung betreffend Rechnungsabschluss des Landes Niederösterreich sowie Stellungnahme des Landesrechnungshofes Niederösterreich. Ich stelle den Antrag: Die beiden vom Antrag umfassten Teile „*Bericht der Landesregierung betreffend Rechnungsabschluss des Landes NÖ für das Jahr 2021*“ und „*Stellungnahme des Landesrechnungshofs*“ getrennt abzustimmen. Ich hoffe, das ist jetzt korrekt eingebracht und ich ersuche um Zustimmung zu diesem Antrag. *(Beifall bei den NEOS.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Die Rednerliste ist erschöpft. Der Berichterstatter hat das Schlusswort. Er verzichtet. Wir kommen daher zur Abstimmung des Verhandlungsergebnisses LtG.-2133, Bericht der Landesregierung betreffend Rechnungsabschluss des Landes Niederösterreich für das Jahr 2021 sowie Stellungnahme des Landesrechnungshofes Niederösterreich zum Entwurf des Rechnungsabschlusses 2021. Dazu liegt ein Antrag des Abgeordneten Mag. Helmut Hofer-Gruber gemäß § 61 auf getrennte Abstimmung vor – nämlich zum Verhandlungsgegenstand 2133/R-1/5-2022, Bericht der Landesregierung Rechnungsabschluss des Landes Niederösterreich für das Jahr 2021 sowie Stellungnahme des Landesrechnungshofes Niederösterreich. Der Gefertigte stellt den Antrag, die beiden vom Anfang umfassten Teile „*Bericht der Landesregierung betreffend Rechnungsabschluss des Landes NÖ für das Jahr 2021*“ und „*Stellungnahme des Landesrechnungshofs*“ getrennt abzustimmen. Ich stelle einmal die Frage, wer diesem Antrag auf getrennte Abstimmung die Zustimmung gibt? Wer dafür ist, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das ist mit den GRÜNEN, der ÖVP, der SPÖ, der Freiheitlichen, der NEOS und dem fraktionslosen Abgeordneten die Mehrheit. Ich komme daher zur Abstimmung des gewünschten Teiles des Antrages – nämlich des Berichts der Landesregierung betreffend Rechnungsabschluss des Landes Niederösterreich für das Jahr 2021. Wer diesem Antrag inhaltlich die Zustimmung gibt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das ist mit den Abgeordneten der Volkspartei, der SPÖ, der Freiheitlichen die Mehrheit und daher angenommen. Wer nunmehr für die Stellungnahme des Landesrechnungshofes stimmen möchte, ersuche ich Sie ebenfalls vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das ist mit den Stimmen der GRÜNEN, der ÖVP, der SPÖ, der NEOS, Freiheitliche ... die Einstimmigkeit. Damit ist die gesamte Landtagszahl 2133 beschlossen. Dazu liegen Anträge vor und zwar ich komme zur Nummer 1 des Antrages, Resolutionsantrag der Abgeordneten Dörner, Landbauer, Königsberger, Aigner, Handler, Vesna Schuster und Ing. Teufel. Es geht hier darum, dass der Bund entsprechend aufgefordert werden soll, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten. Ich sehe hier keinen unmittelbaren Zusammenhang mit dem Rechnungsabschluss und bringe diesen daher nicht zur

Abstimmung. Es liegt ein weiterer Antrag vor und zwar des Abgeordneten Mag. Helmut Hofer-Gruber. Er ist nicht ausreichend unterstützt und er handelt inhaltlich vor allem um den Vorschlag eines anderen Gesetzes, der heute nicht zur Abstimmung ist – nämlich über das Parteiengesetz. Ich müsste die Unterstützungsfrage stellen, stelle diese Unterstützungsfrage aber nicht, weil ich aufgrund des nicht sachlichen Zusammenhanges hier ebenfalls diesen Antrag nicht zur Abstimmung bringe und komme zum nächsten Antrag. Das ist der Abgeordnete Mag. Helmut Hofer-Gruber. Es geht hier um Transparentrechte der Parteien und auch in diesem Zusammenhang müsste die Unterstützungsfrage gestellt werden. Ich bringe diesen Antrag aber nicht zur Abstimmung, weil kein unmittelbarer Zusammenhang mit dem Rechnungsabschluss besteht und daher der Landtag die Parteien dadurch verpflichten sollte, was hier nicht vorgesehen ist und bringe daher diesen Antrag nicht zur Abstimmung. Ich komme zum Resolutionsantrag Nummer 4 des Abgeordneten Hundsmüller. Auch in diesem Fall geht es darum, dass die Bundesregierung aufgefordert wird und auch hier in diesem Falle kein unmittelbarer Zusammenhang mit dem Rechnungsabschluss besteht. Daher bringe ich auch diesen nicht zur Abstimmung. (*Abg. Weninger: Da war der Penz ja ein Teddybär gegen dich.*)

Zum nächsten Tagesordnungspunkt beabsichtige ich folgende Verhandlungsgegenstände wegen des sachlichen Zusammenhanges gemeinsam zu verhandeln. Ltg.-2077, Bericht der Landesregierung betreffend Wohnbauförderungsfonds für das Bundesland Niederösterreich; Berichte über die Gebarung und die Tätigkeit 2021. Ltg.-2132, Bericht der Landesregierung über die Veranlagung des NÖ Generationenfonds im Geschäftsjahr 2021 und Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers über die Einhaltung der Veranlagungsbestimmungen für das Vermögen des NÖ Generationenfonds 2021. Ich ersuche Herrn Abgeordneten Schulz die Verhandlungen zu den genannten Verhandlungsgegenständen einzuleiten.

**Berichterstatter Abg. Ing. Schulz (ÖVP):** Geschätzter Herr Präsident! Herr Landesrat! Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! (*Unruhe bei Abg. Weninger. – Zweiter Präsident Moser: Korrekt.*) Ich berichte zur Ltg.-2077 betreffend Wohnbauförderungsfonds für das Bundesland Niederösterreich. Zum Bilanzstichtag beträgt der Stand an aushaftenden Darlehen rund 99 Millionen Euro. Der Fonds verfügt zum Jahresabschluss über ein Bankguthaben in Höhe von 17,8 Millionen, das zur Bedeckung klimarelevanter Maßnahmen eingesetzt wird. Der Fonds hatte im Berichtsjahr eine Vermögensvermehrung von 952.397,63 Euro zu verzeichnen. Er leistet somit in dieser Höhe einen positiven Beitrag zum Maastricht-Ergebnis des Landes. Der Gewinn resultiert aus Zinsenerträgen aus Darlehensgewährungen. Demgemäß erhöhte sich das Stammvermögen des Fonds gegenüber dem Vorjahresabschluss von 115,8 Millionen bis zum Bewertungstag 2021 auf 116,7 Millionen. Ich komme daher zum Antrag (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Der Bericht der Landesregierung betreffend Wohnbauförderungsfonds für das Bundesland Niederösterreich, Berichte über die Gebarung und die Tätigkeit 2021 wird zur Kenntnis genommen.“*

Ich berichte weiters zur Ltg.-2132 betreffend Bericht über die Veranlagung des NÖ Generationenfonds im Geschäftsjahr 2021 und Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers über die Einhaltung der Veranlagungsbestimmungen für das Vermögen des NÖ Generationenfonds. Im Geschäftsjahr des NÖ Generationenfonds, Kalenderjahr 1. Jänner 2021 bis 31. Dezember 2021, wurde ein Veranlagungsergebnis von 117,5 Millionen Euro nach Kosten erzielt. Dieses entspricht einer Performance des NÖ-Fonds von 4,7 %. Im Fondsgeschäftsjahr des NÖ-Fonds, 1. November 2020 bis 31. Oktober 2021 wurde ein Veranlagungsergebnis von 147,1 Millionen Euro nach Kosten erzielt. Dies entspricht einer Performance des NÖ Fonds von 6,0 %. Die Veranlagung verzeichnet in den letzten zehn Jahren eine Wertsteigerung von 873,9 Millionen. Dies entspricht einer durchschnittlichen Performance von plus 3,3 % per anno. Ich komme daher zum Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Der Bericht der Landesregierung betreffend Bericht über die Veranlagung des NÖ Generationenfonds im Geschäftsjahr 2021 und Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers über die Einhaltung der Veranlagungsbestimmungen für das Vermögen des NÖ Generationenfonds 2021 wird zur Kenntnis genommen.“*

Geschätzter Herr Präsident, ich bitte um Debatte und Abstimmung.

**Zweiter Präsident Moser:** Ich eröffne die Debatte. Zu Wort gelangt der Abgeordnete Helmut Hofer-Gruber, NEOS.

**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine Erwartung an die Demokratiefähigkeit der ÖVP ist ja enden wollend, aber das, was der Herr Vorsitzende da jedes Mal bringt, ist schon auch bemerkenswert. Offenbar scheut die ÖVP eine Diskussion oder auch eine Abstimmung über das ein ...

**Zweiter Präsident Moser:** Herr Abgeordneter, ich darf Sie zur Sache rufen. Sie sollten zum Tagesordnungspunkt sprechen und nicht über andere theoretische Dinge präsentieren. (*Heiterkeit bei der ÖVP. – Beifall bei der ÖVP und SPÖ.*)



**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** Danke für diesen Beweis von dem, was ich gerade gesagt habe. Ich sage es trotzdem. Mir ist es jetzt zu blöd. (*Heiterkeit und Beifall im Hohen Hause.*) Ich habe hier zufällig den Rechnungsabschluss 2021, Finanzierungshaushalt und auf Seite 177 lese ich da (*liest:*) „Parteienförderung, Voranschlag 18 Millionen, bla bla bla ... Rechnungsabschluss 18 Millionen, bla bla bla ...“

**Zweiter Präsident Moser:** Es gibt kein „Bla bla bla“, Herr Abgeordneter. Ich möchte darauf hinweisen: Wir haben über den Rechnungsabschluss diskutiert und ich habe alle Anträge so behandelt wie sie also der Rechtsordnung des Landtages entsprechen. Wenn etwas rückwirkend in die Vergangenheit geht Richtung Bundesregierung und kein sachlicher Zusammenhang mit dem Rechnungsabschluss besteht, dann habe ich so gehandelt wie es rechtlich richtig ist. (*Abg. Mag. Collini: Das ist Ihre Redezeit, Herr Moser.*) Ich fordere Sie auf, hier zur Sache zu sprechen, zu der Sie ans Rednerpult gegangen sind.

**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** So, wenn Sie es schon so gut können, dann unterbrechen Sie bitte auch meine Rednerzeit, weil zu Beginn heißt es immer: „Ausführungen des Präsidenten fallen nicht unter die Rednerzeit.“ Hoffentlich auch nicht unter meine. (*Heiterkeit bei der SPÖ. – Beifall bei der SPÖ.*)

**Zweiter Präsident Moser:** Werde ich gerne einrichten.

**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** Danke für dieses Demokratieverständnis. So, ich komme jetzt zu den Berichten. Wir eröffnen die Reihen der tollen Berichte, über die wir heute sprechen. Das Erste ist einmal ein Tätigkeitsbericht des Wohnbauförderungsfonds. Von einem Tätigkeitsbericht erwarte ich mir eigentlich, dass da drinnen steht: Was hat er denn gemacht, der Fonds? Aber er beginnt mit den rechtlichen Grundlagen. Weiter geht es mit der Zusammensetzung des Beirats. Dann steht dort: „Aktuelle Aufgaben und Zielsetzung.“ Dort stehen aber keine Aufgaben und keine Zielsetzungen, auch nicht, was er gemacht hat, sondern nur die Höhe des Fonds. Ok, der ist von 116 auf 117 Millionen gestiegen. „That’s it.“ Wenn ich nur diesen Bericht als Tätigkeitsbericht sehe, dann sage ich: „Ok, die machen nichts.“ Im Rechnungsabschluss – und da komme ich jetzt wieder darauf, aber vielleicht dreht er mir wieder das Mikrofon ab. Im Rechnungsabschluss sehe ich aber Ausgaben für Wohnbauförderung: minus 30 Millionen. Aha. Kollege Landbauer hat es schon erwähnt heute. Da geht scheinbar nicht viel weiter. Aber: Einnahmen aus Darlehen – und zwar aus den verbliebenen Darlehen, die wir noch nicht verscherbelt haben: plus 32 Millionen. Die werden offenbar vorzeitig zurückgezahlt. Und Beiträge aus dem Wohnbauförderungsbeitrag: plus 29 Millionen. Über die Zukunft der verbleibenden Darlehen findet man gar nichts. Weder da, noch im Tätigkeitsbericht und da gäbe es viel zu berichten, meine Damen und Herren. Aber wir erfahren

es nicht – nicht aus diesem Tätigkeitsbericht. Zurück zum Start kann ich hier nur sagen. Ein bisschen anders ist es beim Generationenfonds. Da muss man grundsätzlich einmal positiv anmerken, dass der Mag. Kern regelmäßig die Abgeordneten auch unterjährig über den Stand der Veranlagung informiert. Ja, Herr Schneeberger, es ist möglich, mit Abgeordneten zu sprechen. Wenn die Landesregierung das regelmäßig nicht tut, dann ist das ihr Problem. Ich darf Ihnen sagen: Wir haben unlängst eine Delegation des Sächsischen Landtags besucht und uns dort auch über die Usancen ausgetauscht und waren überrascht, wie eng dort die Diskussion zwischen der Regierung und dem Landtag ist. Andere Länder, andere Sitten. Aber wir in Niederösterreich machen ja immer alles richtig. Zum Ergebnis des Generationenfonds kann man nur sagen: Ja, ist erfreulich. Es ist einmal so, einmal so. Da kann man nichts daran meckern. Ich hätte trotzdem gerne, dass die externen Kosten dieses Fonds transparent dargestellt werden. Man hat schon immer den Eindruck, dass da sehr viele Fondsmanager am Werk sind. Die haben gute Arbeit geleistet, aber die werden sicher auch etwas kosten. Ich denke, man könnte das in Summe kostengünstiger machen – habe ich auch mit dem Herrn Mag. Kern schon diskutiert. Aber vielleicht geht ja da einmal im Bericht etwas weiter, dass man zunächst einmal sieht, wie hoch diese Kosten sind. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. Wir werden den Generationenfondsbericht zur Kenntnis nehmen und den Wohnbauförderungsbericht ... da müssen wir noch nachdenken, weil der ist nicht sehr aufschlussreich. *(Beifall bei den NEOS, SPÖ und Abg. Ing. Huber.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Selbstverständlich werden wir Ihnen bei der Redezeit für die Zeit, die der vorsitzführende Präsident beansprucht hat, 53 Sekunden abziehen und Ihnen anrechnen. Als Nächster zur Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Georg Ecker, GRÜNE.

**Abg. Mag. Ecker, MA (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte in meiner Wortmeldung vor allem auf den Wohnbauförderungsfonds eingehen, weil ich hier einige Aspekte zum Herausgreifen gefunden bzw. nicht gefunden habe. Der Kollege hat es schon gesagt: Der Bericht ist nicht sehr umfangreich. Aber natürlich aus der alltäglichen Erfahrung gibt es da einiges, was im Wohnbau in Niederösterreich verbesserungswürdig ist. Ganz allgemein kann man sagen – wenn man sich auch die Zahlen im Bericht ansieht, wird das sehr deutlich – dass der Großteil der Förderungen in den gemeinnützigen Wohnbau ist und dass aufgrund natürlich auch des niedrigen Zinsumfeldes zumindest bisher die Förderungen für Private – oder in den letzten Jahren – wenig attraktiv waren. Hier stellt sich schon die Frage, ob es noch zeitgemäß ist, angesichts dessen hier weiterhin die Förderungen in dieser Form zu vergeben, mit dem Punktesystem, gerade was Klimaförderungen betrifft, gerade für Klima- und Umweltmaßnahmen, bin ich der Meinung, dass es dringend mehr Direktförderungen, Direktzahlungen braucht, damit hier diese Lenkungswirkung, die mit der Wohnbauförderung in Richtung mehr Klimaneutralität,

mehr Bewusstsein für Umweltfragen ... dass diese auch tatsächlich erzielt werden kann. Weil wenn der Fonds nicht genutzt wird von Privaten, dann findet diese Lenkung auch nicht statt. Dementsprechend eben – wie gesagt – mehr Direktförderungen, gerade was klimafreundliche Baustoffe betrifft, was PV-Anlagen betrifft und was Dachbegrünungen betrifft. Im Speziellen habe ich drei Punkte zu diesem Thema. Zum einen: Ja, auch die Teuerung macht vor den Bewohnerinnen, des sozialen, des gemeinnützigen Wohnbaus nicht Halt. Hier rächt sich die Vergangenheit, wo man nicht so sehr auf die Heizsysteme geachtet hat, wo in vielen Wohnbauten das Gas eingerichtet wurde als Heizsystem. Da sind die Menschen jetzt ganz massiv betroffen von den Teuerungen, ohne dass sie wirklich eine Handhabe haben, denn die Gasheizung wurde eingebaut und als Bewohnerin, als Bewohner so eines gemeinnützigen Wohnbaus kann ich in erster Linie einmal daran nichts ändern. Deshalb braucht es hier die klare Vorgabe und ein Sonderprogramm dafür, dass wir die vollständige Dekarbonisierung möglichst rasch auch bei den Gemeinnützigen schaffen, dass wir raus aus Öl und Gas kommen beim gemeinnützigen Wohnbau und vor allem auch im Bestand, dass es da wirklich Anreize gibt für die Wohnbauträger auszusteigen aus Öl und Gas. *(Beifall bei den GRÜNEN.)* Der zweite Aspekt und den beobachte ich in meiner Heimatgemeinde Hollabrunn vermehrt: Die Ästhetik des gemeinnützigen Wohnbaus. Das Bild vieler Gemeinden – und da ist natürlich das Wiener Umland ganz besonders betroffen – da sind aber auch Gemeinden, regionale Zentren wie eben die Gemeinde Hollabrunn auch sehr stark betroffen – das Bild dieser Gemeinden ändert sich und nicht nur zum Guten, muss man anmerken. Das ist durchaus eine Meinung, die große Teile der Bevölkerung in diesen Gemeinden teilen. Ich meine schon, dass es hier Nachbesserungsbedarf gibt und dass es auch Möglichkeiten gibt, hier nachzubessern. In anderen Bundesländern, z. B. in der Steiermark, gibt es da klarere Richtlinien, klarere Vorgaben und ich glaube, auch gerade in einem Kulturland wie es Niederösterreich ist, da muss es möglich sein, dass Menschen, auch Menschen, die in einem gemeinnützigen Wohnbau leben, in einem ansprechenden Gebäude leben können und das natürlich auch ansprechend für das Umfeld ist. Hier braucht es deswegen mehr Vorgaben in Zukunft im Rahmen der Wohnbauförderung. *(Beifall bei den GRÜNEN.)* Der dritte Punkt betrifft die zunehmende Bodenversiegelung in Niederösterreich. Es gibt sehr viel Leerstand. Es gibt leerstehende Gebäude, leerstehende Wohngebäude. Es gibt aber auch sehr viele Gebäude, wo Zweitwohnsitzerinnen leben, wohnen, die aber vielleicht das gar nicht oft im Jahr nutzen. In vielen dieser Fälle ist es so, dass einfach die Immobilien gehortet werden, dass sie liegengelassen werden, in der Hoffnung auf Preissteigerung ohne, dass eine wirkliche Wohnnutzung vorliegt. So eine Spekulation, die das – ganz offen gesagt – ist, die reduziert die Verfügbarkeit von Wohnraum und treibt die Bodenversiegelung an. Wir haben das in unseren Anträgen heute dargestellt: 11,5 Hektar sind es, die versiegelt werden und wir müssen gerade auch in Niederösterreich, wo wir zu

den Spitzenreitern der Bodenversiegelung gehören, das drastisch reduzieren bis 2030, auch um unsere eigenen Ziele zu erfüllen. Da muss Schluss sein auch mit der Spekulation. Da muss Schluss sein damit, dass man Wohnraum einfach so liegen lässt. *(Beifall bei den GRÜNEN.)* Auch das Land hat da die Verantwortung, das zu tun, was möglich ist. Vieles ist auch in Bundeshand, da gibt es natürlich auch Strategien. Aber gerade was die Leerstandsabgabe betrifft, haben andere Bundesländer das vorgezeigt, dass es möglich ist, bis zu einem gewissen Betrag diese Leerstandsabgaben einzuführen, gerade in einer Kombination auch mit einer Zweitwohnsitzerinnenabgabe, damit eben auch keine Umgehung möglich ist von den Leerständen, dass es hier die Möglichkeit gibt, künftig Leerstandsabgaben zu erheben. Da gibt es auch Gemeinden, die ganz aktiv Leerstandspolitik betreiben, die ganz aktiv versuchen, auch ihre Leerstände zu reduzieren. Dann gibt es aber auch Gemeinden, die den Zuzug vor allem durch Vergrößerung der Gemeinden erreichen. Ich habe es schon angesprochen: Da ist es halt die Bodenversiegelung, ist es halt der immer weitere Verbrauch des Bodens, die Verschwendung unseres Bodens, damit auch einhergehend die niedrigere Selbstversorgung von der Landwirtschaft her. Das sind alles Probleme, die wir hier angehen müssen. Hier braucht es volle Unterstützung vom Land NÖ. Hier braucht es volle Unterstützung, dass unsere Böden wieder atmen können, damit der Bodenverbrauch eingedämmt wird und damit dennoch der Wohnraum weiterhin auch in ansprechender und ausreichendem Maß zur Verfügung steht. Dankeschön. *(Beifall bei den GRÜNEN.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Zu Wort gelangt der Abgeordnete Jürgen Handler, FPÖ.

**Abg. Handler (FPÖ):** Sehr geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Zum Wohnbauförderungsfonds Niederösterreich. Was sind die aktuellen Aufgaben und Ziele des Fonds? Das ist im Bericht hier nicht klar erkennbar und es wäre auch wünschenswert, wenn da in Zukunft die Investitionen genauer aufgeschlüsselt werden. Im Bericht ist zwar herauszulesen, dass seit 2019 die liquiden Mittel des Fonds vornehmlich zur Bedeckung klimarelevanter Maßnahmen eingesetzt werden. Aber wenn die Teuerung auf Baumaterialien und auch beim Wohnen selbst und allem, was dazugehört, miteinberechnet, sowie Energie usw. ... wie die Preise steigen, wäre es sinnvoll, die liquiden Mittel nicht vornehmlich für klimarelevante Maßnahmen zweckzubinden. Der Fonds verfügt zum Jahresabschluss über rund 18 Millionen Euro. Würde man dieses Geld in Wohnbau und vor allem im sozialen Wohnbau einsetzen, wäre es aufgrund der hohen Inflation und der hohen Wohnkosten sinnvoller eingesetzt. Dann komme ich schon zum NÖ Generationenfonds. Der Veranlagungsbericht umfasst 32 Seiten im Zeitraum vom 1. November 2020 bis 31. Dezember 2021, welche sehr gut zu lesen sind und wo genaue allgemeine Risikoabschätzungen der Investitionen beschrieben werden wie z. B. physische Risiken wie Wetterextreme, Trockenheit

oder Fluten, sind es auch Transformationsrisiken, welche bei Investoren Bedacht genommen werden müssten. Aber auch auf die globale Inflation und Zinsentwicklung wird im Bericht deutlich beschrieben, wo unter anderem erwähnt wird, die Inflation und Inflationserwartungen sind infolge der Verwerfungen durch die Corona-Pandemie deutlich gestiegen und die konjunkturelle Erholung und damit steigende Nachfrage ist teilweise auf ein knappes Angebot getroffen, wie z. B. Lieferkettenprobleme, Energiewende usw., wodurch es zu deutlichen Preissteigerungen kommen konnte. Dieser Bericht wurde am 15. Februar 2022 erstellt, wo der Ukraine-Krieg noch nicht begonnen hatte und man bereits deutlich auf die steigenden Kosten zu diesem Zeitpunkt hingewiesen hat. Im Prüfbericht wurde auch festgehalten, dass die Veranlagungsbestimmungen eingehalten wurden und keine Verletzungen der Bestimmung festgestellt werden konnten. In den Satzungen des NÖ Generationenfonds ist unter anderem festgehalten (*liest:*) „Dem NÖ Landtag ist jährlich ein Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung des Fonds vorzulegen.“ Wie genau dieser Bericht sein sollte, darüber kann man diskutieren und wie genau die einzelnen Anlageklassen geführt werden. Es wäre eine Aufwertung und auch eine bessere Darstellung des Berichts, wenn die Immobilienanleihen oder Aktien noch genauer aufgeschlüsselt werden und auch die Kosten für die externen Berater hier im Bericht zu finden wären, damit der NÖ Landtag eine bessere Kenntnis hat, wo und wie die Finanzen des Generationenfonds strategisch veranlagt werden. Auch wenn im Bericht Entwicklung der Veranlagung und der damit festgehaltene Veranlagungsertrag ein Plus von 6 % im Zeitraum vom 1. November 2020 bis 31.12.2021 aufweist, besteht hier immer die Gefahr von Inflation und wirtschaftlichen Verlusten. Hier ist besonders Bedacht zu nehmen, dass auch, wenn das Risikomanagement derzeit dementsprechend stabil ist, dass das irgendwann einmal nicht so weit sein kann. Wir werden diese Berichte zur Kenntnis nehmen. (*Beifall bei der FPÖ.*)

**Zweiter Präsident Moser:** Zu Wort gelangt der Abgeordnete Gerhard Razborcan, SPÖ.

**Abg. Razborcan (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Ich darf heute zum Bericht über den Wohnbauförderungsfonds als auch zum Bericht über die Veranlagung des Generationenfonds Stellung beziehen. Und wie heißt es so schön? Abgerechnet wird immer zum Schluss. Es ist unbestritten, dass die Ausgaben des Landes durch Corona wesentlich gestiegen sind. Klar ist auch, dass jemand für diese Kosten aufkommen wird müssen. Möglichkeiten gibt es genug. Durch Einsparungen, aber auch durch einen fairen Beitrag von jenen, die sich das auch leisten können. Die Bundesregierung verdient sich durch die hohen Spritpreise krumm und dumm. Genauso verdient sie durch die gestiegenen Preise in allen Bereichen an der Mehrwertsteuer. Wir werden ja im Anschluss bei der Rede vom Kollegen Schuster wahrscheinlich wahre Jubelworte hören, wie toll nicht alles veranlagt wurde im Generationenfonds, wie gut der ... (*Unruhe bei der*

ÖVP.) ... es stimmt, es stimmt ... die Erträge der verkauften Wohnbaugelder sind auch in einer schwierigen Situation gut. Wahrscheinlich auch deshalb, weil wir uns im Landtag darauf geeinigt haben, gewisse Kriterien einzuführen und nicht draufloszuspekulieren. Tatsache ich aber auch, dass wir als SPÖ dem letzten Verkauf oder Veräußerung der Wohnbauförderungsdarlehen nicht zugestimmt haben – und mit gutem Grund. Unser Finanzlandesrat Schleritzko hatte nichts anderes zu tun als das Geld der Häuslbauer den Banken hinterherzuwerfen und einen Verlust von 165 Millionen Euro zu akzeptieren. Heute wissen wir, dass die verkauften Wohnbauförderungsdarlehen für immer für die Wohnbauförderung verloren sind. Die stattliche Summe von 1,65 Milliarden – bis jetzt sind es 419 Millionen – wird einzig und alleine dafür verwendet, das marode Budget zu sanieren und Budgetlöcher zu stopfen. Dieses Vorgehen, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist finanziell kurzfristig und wirtschaftlich auch nicht sinnvoll. Grundsätzlich wollen wir Sozialdemokraten keine Verwertung von Forderungen aus Wohnpartei erleben, weil dadurch ein Generationsvertrag künftig nicht mehr möglich sein wird. Wir wollen, dass die Mittel von denjenigen, die brav ihren Wohnbaukredit zurückzahlen dafür verwendet werden, dass auch zukünftige Generationen in den Genuss von Wohnbauförderungsmittel kommen können. Die SPÖ ist immer für eine Zweckwidmung der Wohnbauförderungsmittel eingetreten, sowohl für die Mittel aus dem Wohnbauförderungsbeitrag als auch für die Mittel aus den Rückflüssen. Verscherbelte Wohnbaugelder machen noch lange keine vernünftige und nachhaltige Finanzpolitik. Trotzdem werden wir Sozialdemokraten den Bericht über den Wohnbauförderungsfonds als auch den Bericht über die Veranlagung des Generationenfonds die Zustimmung geben. Danke. *(Beifall bei der SPÖ.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Zu Wort gelangt der Abgeordnete Martin Schuster, ÖVP. *(Abg. Präs. Mag. Renner: Jetzt bin ich gespannt. Jetzt kommt die Wahrheit.)*

**Abg. Martin Schuster (ÖVP):** Naja, du hast mir ja schon eine Vorlage gegeben. Hoher Landtag! Sehr geehrter Herr Präsident! Zunächst einmal möchte ich zum Geschäftsstück Bericht über den NÖ Wohnbauförderungsfonds einige Dinge vielleicht auch aufklärend sagen, weil die Debatte bis jetzt sowohl vom Herrn Kollegen Hofer-Gruber als auch vom Kollegen Ecker war in Richtung einer generellen Wohnbaudebatte. In Wirklichkeit ist ja der Wohnbauförderungsfonds fast schon ein historisches Element unseres Gesamtbudgets. Er ist im Jahr 1955 gegründet worden und das aktuelle, heute noch gültige Fondsgesetz ist aus dem Jahr 1977. Da ja vor der Verländerung die Wohnbauförderung zur Gänze Bundessache war, wollte man mit diesem Fonds damals einen Steuerungsmechanismus schaffen. Ankaufsförderung, Förderungen, die heute in der allgemeinen Wohnbauförderung in Niederösterreich üblich sind, hat man damals in den 70er Jahren mit diesem Wohnbauförderungsfonds geschaffen. Die Zahlungen, die hier eingehen: Der Fonds lebt

ausschließlich und nur mehr von den Rückflüssen, der seinerzeit gegebenen Darlehen, ist also längst entkoppelt von alledem, was aktuell im heurigen oder in der jetzigen Zeit in der Wohnbauförderung passiert. Daher wurde auch im Jahr 2019 vom Landtag beschlossen, dass nur mehr klimarelevante Maßnahmen hier gefördert werden, sozusagen die Flexibilität wird hier ausgenutzt zusätzlich zur allgemeinen Wohnbauförderung hier auch entsprechend agieren zu können. Das Bankguthaben beträgt 17,8 Millionen Euro. Das heißt also, hier ist ja nur im Vergleich zur gesamten Wohnbauförderung nur ein gewisser geringer Anteil, der eben für ökologische Maßnahmen wahrscheinlich in Zukunft hauptsächlich für das Programm „*Raus aus Öl*“ entsprechend verwendet werden kann. Der Fonds schafft in kleinerem Ausmaß eine erhöhte Flexibilität. Wie mir gesagt worden ist, ist aber auch natürlich so ein Fonds auslaufend. Auf meine Frage: „*Wie lang wird es denn dieses Institut noch geben?*“ wird man rechnen können, dass es noch ca. 15 Jahre andauert. Dann wird er sozusagen aufgrund der Tilgung der Darlehen nicht mehr existieren und dann wird sozusagen sich auch dieser Bericht und die Fragestellung erledigt haben. Das heißt, wir haben es also hier mit einem noch einige Jahre existierenden Fonds, der in kleinen Bereichen ökologische Maßnahmen unterstützt, zu tun. Nicht jedoch vielleicht – wie es der Titel annimmt – so quasi mit einem Bericht über die gesamte Wohnbauförderung in Niederösterreich. Also ich glaube, das ist der Unterschied, den man hier auch ganz präzise machen muss. Jetzt komme ich zu dem mir schon in den Mund gelegten Jubel, wobei ich sagen muss, du hast es selber gesagt: 4,7 % im Jahr 2021 ist kein schlechtes Ergebnis. So: Ich glaube, das kann man so stehenlassen. Es ist auch schon mehrfach gesagt worden. Das ist, glaube ich, der Fondsmanager, Mag. Kern, auch wenn man ihn anspricht ... egal von welcher Seite, von welcher Fraktion, auch was die Berichte betrifft ... immer einer ist, der gerne – man merkt es auch, wenn er berichtet, dass er gerne über seinen Geschäftsbereich auch spricht. Ich glaube, dass wir nach den vielen, vielen Diskussionen, die wir hier im Haus hatten, mittlerweile wirklich das Ganze in jenes Fahrwasser gebracht haben, wo wir es alle haben wollen – nämlich in ruhiges Fahrwasser. Und was wir auch sagen können, ist: Wir haben es geschafft, sehr, sehr wenig Risiko zu haben, es wurde heute schon gesagt. Das kostet natürlich auch Geld. Aber grundsätzlich wird es, glaube ich, keinen oder kaum einen zweiten Fonds dieser Art geben, der mit so wenig Risiko doch eine – mit 4,7 % – eine gute Rendite erwirtschaftet. Das heißt aber nicht, dass wir nicht gerade in der jetzigen Zeit – jeder weiß das, der selber privat vielleicht das eine oder andere veranlagt hat – gerade in Zeiten, wo Inflation existiert, gerade in Zeiten, wo Börsen im Umbruch sind, ist gerade auch ein risikoaverser Fonds wie der unsere natürlich gefordert, auch die richtigen, neuen Leitlinien zu machen. Es sind also auch hier schon im Jänner einige Maßnahmen auch getroffen worden, sozusagen noch zusätzlich aus diversen riskanten Dingen rauszugehen und zu schauen, dass wir auch im heurigen Jahr und in den nächsten Jahren hier entsprechende positive

Renditen lukrieren können. Der von dir angesprochene Verkauf der Wohnbadaurlehen – ich glaube, die letzte Tranche hat ein hervorragendes Ergebnis mit über 100 % gebracht. Ich glaube nicht, dass der Wohnbau in Niederösterreich auch nur um einen Euro weniger gefördert wird durch diese finanzpolitische Maßnahme – ganz im Gegenteil. Wir werden sicherlich auch noch Gelegenheit haben, über das letzte von der Landesregierung verabschiedete Paket, das gerade in schwierigen Zeiten den Mieterinnen und Mietern, aber auch den Eigentümern hier zugutekommen soll und zugutekommen wird, zu diskutieren. Grundsätzlich glaube ich, dass beide Berichte zeigen, dass eben die Vielzahl der Finanzierungen im Land NÖ auf soliden Beinen sind und soweit ist mein Jubel damit beendet. *(Beifall bei der ÖVP.)*

**Zweiter Präsident Moser:** Die Rednerliste ist erschöpft. Der Herr Berichterstatter hat das Schlusswort. Er verzichtet. Wir kommen zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes 2077, Bericht der Landesregierung betreffend Wohnbauförderungsfonds für das Bundesland Niederösterreich; Berichte über die Gebarung und die Tätigkeit 2021. Wer für den Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses:)* Das ist mit den Stimmen der ÖVP, der SPÖ, der Freiheitlichen die Mehrheit und daher angenommen. Wir kommen zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes 2132, Bericht der Landesregierung über die Veranlagung des NÖ Generationenfonds im Geschäftsjahr 2021 und Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers über die Einhaltung der Veranlagungsbestimmungen für das Vermögen des NÖ Generationenfonds 2021. Wer für den Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses:)* Das ist mit den Stimmen der ÖVP, der SPÖ, der NEOS und des fraktionslosen Abgeordneten und der Freiheitlichen die Mehrheit und daher angenommen.

Zum nächsten Tagesordnungspunkt beabsichtige ich folgende Verhandlungsgegenstände wegen des sachlichen Zusammenhanges gemeinsam zu verhandeln. Ltg.-2097, Bericht der Landesregierung betreffend NÖ Gemeindeförderungsbericht 2021. Ltg.-2102, Bericht der Landesregierung betreffend NÖ Wasserwirtschaftsfonds, Berichte über die Gebarung und Tätigkeit für das Haushaltsjahr 2021. Ltg.-2104, Bericht der Landesregierung betreffend NÖ Schul- und Kindergartenfonds, Berichte über die Gebarung und Tätigkeit für das Jahr 2021. Ich ersuche Herrn Abgeordneten Schulz die Verhandlungen zu den genannten Verhandlungsgegenständen einzuleiten.

**Berichterstatter Abg. Ing. Schulz (ÖVP):** Geschätzter Herr Präsident! Werte Mitglieder der Landesregierung! Meine geschätzten Damen und Herren! Hohes Haus! *(Dritte Präsidentin Mag.*



*Renner übernimmt den Vorsitz.)* Ich berichte zur Ltg.-2097 betreffend NÖ Gemeindeförderungsbericht. Finanzausweisungen, Zuschüsse sowie sonstige Ausgaben zugunsten von Gemeinden und Gemeindeverbänden betragen insgesamt 780.246.505,09 Euro. Im Übrigen darf ich auf den Bericht verweisen, der den Abgeordneten vorliegt. Ich komme daher zum Antrag *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Der Bericht der Landesregierung betreffend NÖ Gemeindeförderungsbericht 2021 wird zur Kenntnis genommen.“*

Geschätzter Herr Präsident! Ich bitte um Debatte und Abstimmung.

Weiters berichte ich zur Ltg.-2102 betreffend NÖ Wasserwirtschaftsfonds, Berichte über die Gebarung und Tätigkeit für das Haushaltsjahr 2021. Der Rechnungsabschluss 2020 des NÖ Wasserwirtschaftsfonds umfasst rund 69,5 Millionen. Der Voranschlag für 2022 soll 19,5 Millionen umfassen. Im Haushaltsjahr 2020 wurden 492 Förderungsansuchen der Siedlungswasserwirtschaft bearbeitet. Zu einem veranschlagten Gesamtinvestitionsvolumen von 128,4 Millionen wurden für die Bauvorhaben für die sich eine Landesförderung errechneten Förderungsmittel in der Höhe von 19,8 Millionen zugesichert. Mit den genannten Investitionen können in den Bezirken rund 275 km Wasserleitungen, rund 156 km Kanal neu errichtet oder saniert werden. Damit können landesweit 2.443 Liegenschaften an das Wasser- und 2.026 Liegenschaften an das Abwassernetz neu angeschlossen werden. Geschätzter Herr Präsident, ich komme zum Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Der Bericht der Landesregierung betreffend NÖ Wasserwirtschaftsfonds, Berichte über die Gebarung und Tätigkeit für das Jahr 2021 wird zur Kenntnis genommen.“*

Ich bitte um Debatte und Abstimmung.

Ich berichte weiters zur Ltg.-2104 betreffend NÖ Schul- und Kindergartenfonds, Berichte über die Gebarung und Tätigkeit für das Jahr 2021. Vom NÖ Schul- und Kindergartenfonds wurde niederösterreichweit im Jahr 2021 ein Gesamtinvestitionsvolumen von 173.456.600 Euro unterstützt. Im Übrigen darf ich auf den Bericht verweisen, der den Abgeordneten vorliegt. Ich komme daher zum Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Der Bericht der Landesregierung betreffend NÖ Schul- und Kindergartenfonds, Berichte über die Gebarung und Tätigkeit für das Jahr 2021 wird zur Kenntnis genommen.“*

Geschätzte Frau Präsident, ich bitte um Debatte und Abstimmung.

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Ich bedanke mich für die zahlreichen Berichte, eröffne die Debatte und erteile als erstem Redner dem Herrn Abgeordneten Dieter Dorner von der FPÖ das Wort.

**Abg. Dorner (FPÖ):** Sehr geehrte Frau Präsident! Werte Mitglieder des Hohen Hauses! Ich darf mich zum Gemeindeförderungsbericht 2021 äußern. Wir haben wieder einmal ein mehrere hundert Seiten starkes Papier in Händen, mit dem wir in Wirklichkeit nicht viel anfangen können. Also das ist ein gutes Beispiel für Regenwaldvernichtung. Viele Zahlen, unstrukturiert, unkoordiniert auf sehr vielen Seiten Papier und wie es der Abgeordnete Hofer-Gruber vor ein paar Jahren schon einmal gesagt hat: Man kann es nicht einmal als Schmierpapier verwenden, weil es beidseitig bedruckt ist. *(Abg. Kainz: Das gehört zum Lesen.)* Ja, danke, das ist der richtige Einstieg. Das ist zum Lesen. Herr Kollege Kainz, erklärst du mir einmal, wie ich da drinnen rasch und sinnvoll die Zahlen für irgendeine Gemeinde finde? Damit ich da irgendetwas finde, muss ich 513 Seiten durchblättern – die letzte Seite zähle ich nicht, weil da steht eh nichts mehr oben – muss ich 513 Seiten durchblättern. Wissen Sie, was fehlt? Es fehlt eine Zusammenfassung. Es fehlt eine Zusammenfassung nach Gemeinde, *(Abg. Kainz: Deswegen musst du ja nicht so schreien.)* wo ich die Gemeinde eingebe und dann weiß ich ganz genau, von welcher Abteilung des Landes, von welchem Landesrat, von welcher Landesagentur hat die einzelne Gemeinde eine Förderung bekommen? Und das Ganze in maschinenlesbarer Form. *(Beifall bei der FPÖ.)* Das Ganze als Excel oder von mir aus als CSV-Datei, dass ich das einfach im Computer nachschauen kann. Noch interessanter wäre es, wenn ich diese Information bis Ende Februar habe, vom Vorjahr. Weil dann kann ich nämlich die Zahlen, die das Land veröffentlicht vergleichen mit den Zahlen, die in den Rechnungsabschlüssen der Gemeinden stehen. Jetzt wundert es mich am Allermeisten: Das ist ja technisch möglich. *(Unruhe bei Abg. Kainz.)* Wir leben im 21. Jahrhundert. Wir leben im Jahr 2021 und wissen Sie, was das ist? *(Abg. Kainz: Das ist ja unfassbar. – Unruhe bei Abg. Dr. Michalitsch. – Heiterkeit bei Abg. Hauer und Abg. Ing. Ebner, MSc.)* Das ist der Stand der Technik von der Erfindung des Buchdrucks Mitte des 15. Jahrhunderts. Das hätte uns der Gutenberg schon liefern können. *(Heiterkeit bei der ÖVP. – Beifall bei der FPÖ.)* Wir leben im 21. Jahrhundert und das ist der Bericht aus dem Jahr 2021 und es kann mir niemand erklären, dass die Landesverwaltung, dass unsere Beamten nicht in der Lage sind, diese Zahlen, die sie ja selber aus Computerprogrammen bekommen, in einer computerlesbaren Form den

Landtagsabgeordneten in diesem Hohen Haus zur Verfügung zu stellen. Das gibt es nicht. Meine Damen und Herren, mir stellt sich da die Frage: Warum will man das nicht? Ich vermute böse Absicht. So und aus diesem Grund stellt der Klub der Freiheitlichen Partei folgenden Antrag (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die NÖ Landesregierung und insbesondere der Landesrat für Finanzen und Mobilität werden aufgefordert, dass der Gemeindeförderungsbericht ab 2022 durch einen maschinenlesbaren (z. B. in den Formaten .xls oder .csv), kompakten und nach Gemeinden gegliederten Bericht ergänzt wird.“*

Danke. (*Beifall bei der FPÖ. – Abg. Kainz: Sehr dramatisch vorgetragen. Da kann man dir nichts vorwerfen.*)

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächstem Redner erteile ich dem Herrn Abgeordneten Helmut Hofer-Gruber von den NEOS das Wort. (*Abg. Kainz: Der legt die Latte hoch, Helmut. Da musst du dazuschauen. – Heiterkeit bei der ÖVP und SPÖ.*)

**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Oft ist es ja so, dass der Herr Kollege Dorner hinter mir kommt und sich dann ärgert, jetzt habe ich ihm das Wort aus dem Mund genommen. Diesmal ist es umgekehrt, aber ich habe schon oft genug zu diesem Gemeindeförderungsbericht gesprochen und Kollege Dorner hat vollkommen recht mit der Kritik. Aber es gibt noch ein paar Schmankerl, auf die ich hinweisen möchte. Es ist ja doch der Versuch einer Zusammenfassung gemacht ... da gleich auf der Seite 4 ... da steht (*liest:*) *„Von den Mitteln, die im Jahr 2021 aus dem Landeshaushalt direkt an Gemeinden und Gemeindeverbände geflossen sind, entfallen ohne Bedarfszuweisungen ... usw., usw. ... 111,8 Millionen.“* Die stehen dann da auf der Seite 4 auch noch einmal. Das heißt, sind in der Gesamtsumme jetzt die Bedarfszuweisungen drin oder nicht? Man weiß es nicht. So, wie man vieles nicht weiß, wenn man sich mit diesem Bericht tatsächlich beschäftigen will. Mein Kollege Dorner hat es vollkommen richtig dargestellt. Wenn Sie wirklich wissen wollen: Welche Förderungen hat Ihre Gemeinde bekommen? Dann ackern Sie das durch, dauert vielleicht 40 Minuten, wenn Sie gut sind und dann schauen Sie einmal: *„Die Nachbargemeinde würde mich jetzt auch interessieren. Hat die mehr oder weniger gekriegt?“* Noch einmal 40 Minuten. Man hat ja die Zeit für solche Spielchen. Aber: Dieser Bericht hat noch einen Tiefpunkt und der beginnt auf Seite 399 und das muss man sich anschauen. Das ist der Teilbericht über den NÖ Schul- und Kindergartenfonds. Da geht es los. Da wird zuerst über Sockelbeihilfen und dann über Annuitätenzuschüsse berichtet – und zwar berichtet in der Form, dass da z. B. 25 Mal untereinander *„Amstetten“* steht. Dann stehen

irgendwelche Beträge. Es steht natürlich nicht dabei, wofür sind diese Beträge geflossen? Aber immerhin steht die Gemeinde dabei und dann steht rechts: „NÖ Schul- und Kindergartenfonds“. Das ist da in der rechten Spalte. Aber das ist nicht auf einer Seite, sondern das ist auf mehr als hundert Seiten. Und dann - wenn man sich das ausrechnet – steht hier 4.600 Mal untereinander „NÖ Schul- und Kindergartenfonds“. Das Interessante ist, nachdem das der Teilbericht des NÖ Schul- und Kindergartenfonds ist, ist es nicht verwunderlich. Es kommt nur das vor, aber dafür 4.600 Mal untereinander. Was dafür fehlt, ist eine Zwischensumme pro Gemeinde und es fehlen auch Zwischensummen für die beiden Teile „Sockelbeihilfen“ und „Annuitätzuschüsse“. Kollege Kainz nicht. Du findest den sicher auch super, den Bericht, und hast dir schon angeschaut, was für Pfaffstätten da drinnen steht. Ja meine Damen und Herren, das ist ein Bericht, den wir so nicht brauchen und es überrascht mich nicht, dass dieser Teilbericht des NÖ Schul- und Kindergartenfonds so mies aussieht. Es gibt nämlich heute – und den diskutieren wir auch – ich will das gar nicht Bericht nennen ... das schaut aus wie eine Übung eines Mittelschülers, der sich einmal an den PC gesetzt hat und einmal sich mit dem Grafikprogramm versucht. Da sind dann so Küchlein drinnen oder auch eine Tabelle mit irgendwelchen Graphen. Das ist aber nicht beschriftet, was das darstellt, wirkt auch ein bisschen abgeschnitten. Die Ziffern sind zu groß. Also es ist wirklich eine tolle Geschichte und die Frau Teschl-Hofmeister, die natürlich heute nicht da ist – ich habe sie gestern bei der „Summer-Lounge“ vom ORF war sie natürlich schon da ... das ist ihr wichtiger, habe mit ihr geplaudert und habe eigentlich nicht den Eindruck bekommen, dass sie von Außendarstellung keine Ahnung hat. Aber dieser Bericht, meine Damen und Herren, der nennt sich „Geschäftsbericht 2021“ – das ist lächerlich. Das hat mit dem – ich will gar nicht sagen – 21. Jahrhundert etwas zu tun. Das hat damit etwas zu tun, wenn ich sage: „Ich berichte über etwas“, dann sollte dieser Bericht auch so ausschauen, dass ein bisschen etwas drinnen steht – und zwar für den Berichtsempfänger verständlich. Und es geht noch um etwas: Wenn ich über den Schul- und Kindergartenfonds berichte, dann hat es ja in weitestem Sinn etwas mit Bildung zu tun und da möchte ich auch transportieren, dass uns Bildung etwas wert ist. Wenn ich dann so einen Bericht habe, dann muss ich sagen, da steht Außenwirkung und dem, was ich eigentlich erzielen will, in krassem Gegensatz. Fast so schlimm ist es beim NÖ Wasserwirtschaftsfonds. Auch dieser Geschäftsbericht, der nennt sich „Geschäftsbericht 2021“, zeichnet sich aber dadurch aus, dass hier nicht in Form einer Tabelle, sondern in Form von sehr übersichtlichen Kuchendarstellungen, davor der Rechnungsabschluss 2020 und der Voranschlag 2022 drinnen steht. Dafür heißt es „Geschäftsbericht 2021“. Also, meine Damen und Herren, das, was sich hier Bericht nennt und über die Dinge, über die wir hier diskutieren, ist wirklich – ich sage es jetzt einmal – letzklassig. Der Bericht der Gemeindeförderung ist das Papier nicht wert auf dem er gedruckt ist. Die anderen Berichte sind zum Teil aussagelos und völlig geistlos hingeschludert und das ist zu wenig, meine

Damen und Herren. Damit können wir der Rolle des Landtags und der Würde des Hohen Hauses, die ja dauernd gefährdet ist – wie ich heute wieder einmal festgestellt habe – nicht gerecht werden. Ich habe einen Resolutionsantrag mitgebracht. Ich hoffe, der sachliche Zusammenhang ist darstellbar. Es geht um Übersichtlichkeit der Budgetdarstellung, NÖ Gemeindeförderungsbericht. Er ist inhaltlich sehr ähnlich wie der von der FPÖ. Ich bringe ihn trotzdem ein (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die Landesregierung, insbesondere der Landesrat für Finanzen, wird im Sinne der Antragsbegründung aufgefordert, in Zukunft dafür Sorge zu tragen, dass die Unterlagen zum Budget und zum Rechnungsabschluss für die Bürgerinnen und die Abgeordneten zum NÖ Landtag lesbarer gestaltet werden. Dazu ist insbesondere zu veranlassen, dass der Gemeindeförderungsbericht bei gleichzeitigem Wegfall redundanter Informationen um eine Gliederung und Summierung aller Förderungen pro Gemeinde ergänzt wird.“*

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und ich hoffe auf große Zustimmung zu den beiden Resolutionsanträgen. Dankeschön. (*Beifall bei den NEOS.*)

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächstem Redner erteile ich dem Herrn Abgeordneten Georg Ecker von den GRÜNEN das Wort.

**Abg. Mag. Ecker, MA (GRÜNE):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Kolleginnen und Kollegen! Ich werde in erster Linie zum Wasserwirtschaftsfonds hier Stellung nehmen und kann direkt anschließen an meine letzte Wortmeldung zum Wohnbauförderungsfonds – nämlich was die Bodenversiegelung betrifft, weil auch hier beim Wasserhaushalt haben wir enorme Auswirkungen durch die Versiegelung auf drei Arten. Einerseits natürlich: Versiegelte Flächen sammeln das Wasser, bündeln das Wasser, leiten das Wasser nicht über den Boden langsam ins Grundwasser ab, sondern sammeln das Wasser und das kommt dann meistens an neuralgischen Stellen zusammen, an jenen Stellen, wo es dann zum Problem wird. Wir wissen alle: Die Extremwetterereignisse werden häufiger. Die Niederschläge werden konzentrierter und dementsprechend auch die Probleme mit Hochwasser größer, allein schon aufgrund der Klimaveränderung, aber eben auch noch verstärkt als Brandbeschleuniger durch die zunehmende Versiegelung in unserem Land. Zum Zweiten: Die Wasserversorgung direkt. Jede Fläche, die versiegelt ist – habe ich schon gesagt – kann das Wasser nicht direkt in den Boden versickern, sondern wird abgeleitet, wird in die Klärablage abgeleitet oder in den nächsten Graben, in den nächsten Bach, wo das Wasser auf schnellstem Weg aus der Region weggeleitet wird, anstatt dass man es hier nutzbar macht für die lokale Trinkwasserversorgung. Und zum Dritten: Die

Abwässer ... dass eben das Wasser in die Kläranlage fließt, anstatt dass es im Boden versickern kann. Hier gilt es natürlich in erster Linie auch in diesem Zusammenhang die Bodenversiegelung hintanzuhalten, möglichst wenig Boden zu verschwenden und den Boden möglichst nutzbar zu halten und möglichst versickerungsfähig zu halten. Auf der anderen Seite gibt es aber auch Möglichkeiten, wie ich den Boden so gestalte, wie ich die Flächen so gestalte, dass diese Funktionen, die der Boden ursprünglich hatte, zumindest zum Teil erhalten bleiben können. Da gibt es zum einen das Schwammstadtprinzip. Das besagt, dass ich z. B. unter einer Straße oder unter einem öffentlichen Platz ein Substrat einbringe, das das Wasser möglichst gut halten kann, dass die Oberflächengewässer direkt dort versickern können, nicht abgeleitet werden in den nächsten Bach ... hat den Vorteil, dass das Wasser noch dazu lokal dort gereinigt wird und auch noch den Straßenbäumen zur Verfügung steht. Das ist ein Punkt, der notwendig wäre, wo ich auf allen Seiten eigentlich Kosten sparen kann in der Wasserwirtschaft, wenn ich eben so ein „Schwammstadtprinzip“ mache und noch viele weitere Vorteile damit abholen kann. Auch für Gebäude gibt es verschiedene Konzepte, wie trotz bereits versiegelter Fläche die Auswirkungen auf den Wasserhaushalt reduziert werden können. Gründächer z. B., Fassadenbegrünungen speichern gewisse Mengen an Wasser, die dann mittels Verdunstung, teilweise auch über den Kanalanschluss auch wieder abgegeben wird und löst genau das Problem, das ich bei Starkregenereignissen habe, dass gerade die Kläranlagen auf diese Extremwetterereignisse ja ausgerichtet werden müssen, weil da die meiste Menge zusammenkommt und genau zu diesem Zeitpunkt die Kläranlage in Vollbetrieb ist. Wenn ich es schaffe, das Wasser möglichst lange zurückzuhalten, kann ich die Kläranlage kleiner dimensionieren, kann ich hier auf dieser Seite wieder Geld sparen durch eine recht einfache Maßnahme – nämlich indem ich diese Gründächer deutlich forcieren. Aber auch Zisternen bzw. die Versickerungsmöglichkeit auf Eigengrund ist so eine Maßnahme, wie ich die Kosten für die Gemeinden senken kann, wie ich das Ableiten des Wassers aus der Region reduzieren kann. Wenn das geologisch möglich ist – das ist nicht überall möglich – aber wenn es möglich ist, ist das genau eine Maßnahme, wie ich die Auswirkungen der zunehmenden Versiegelung zumindest abmildern kann. Da braucht es einerseits Förderungen für Private – und zwar Direktförderungen, nicht wie es jetzt ist, wieder Punkte im Rahmen der Wohnbauförderung, weil bei Neubauten denkt man ohnehin oft an diese Maßnahmen. Aber gerade auch im Altbestand gibt es ja oft das Interesse, dass man so etwas nachrüstet, dass man eine Zisterne nachrüstet, weil sie auch den Vorteil hat, dass ich das Wasser gleich verwenden kann zum Gießen z. B. oder sogar für Brauchwasser im Haushalt. Und da braucht es genau diese Direktförderungen, damit es wirklich Anreize gibt, hier zu investieren auch im Altbestand. (*Beifall bei den GRÜNEN.*) Nebenbei: Auch die öffentliche Hand kann hier Vorbild sein. All diese Maßnahmen – die Schwammstadt sowieso ... das ist eine Maßnahme, die die öffentliche Hand

umzusetzen hat – aber auch Gründächer, Fassadenbegrünungen, Zisternenlösungen ... all das kann und muss die öffentliche Hand vorzeigen, können die Gemeinden vorzeigen. Auch hier braucht es entsprechende Ausrichtung. Von Landesseite braucht es entsprechende Unterstützung. Daher bringen wir zu diesem Verhandlungsgegenstand einen Resolutionsantrag ein „*Unser Boden will atmen – Förderpaket für Schwammstadt-Maßnahmen. Gebäude und öffentliche Flächen als Wasserspeicher und Versickerungsflächen nutzbar machen.*“ Der Antragstext lautet (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, dem NÖ Landtag ein Gesetzespaket vorzulegen, das die Gebäude und öffentliche Flächen als Wasserspeicher und*

*Versickerungsflächen nutzbar macht. Dabei gelten folgende Prinzipien:*

- 1. Die NÖ Landesregierung bekennt sich zum Schwammstadtprinzip und setzt dieses künftig bei technischer und geologischer Möglichkeit bei allen Sanierungen und Neubauten von Landesstraßen im Ortsgebiet ein.*
- 2. Die NÖ Landesregierung setzt ein Förderpaket für Gemeinden ein, um insbesondere die Umsetzung des Schwammstadtprinzips bei öffentlichen Flächen der Gemeinden und Dachbegrünung, Fassadenbegrünung, Zisternen und die Versickerung auf Eigengrund bei Gemeindegebäuden zu forcieren.*
- 3. Die NÖ Landesregierung legt Direktförderungen für Privatpersonen auf, durch die eine Errichtung von Dachbegrünungen, Fassadenbegrünungen, Zisternen und die Versickerung auf Eigengrund gefördert werden.“*

Zusammengefasst noch einmal: Das sind alles Maßnahmen, die uns helfen Geld zu sparen in den Gemeinden. Auf der anderen Seite, die durch einfache Maßnahmen es schaffen unseren Wasserhaushalt wieder besser zu regulieren, die es ermöglichen, dass wir Wasser sparen, dass wir das Wasser auch wieder als kostbare Ressource sehen und dass wir hier die Gemeindehaushalte, aber auch die Privatpersonen entlasten, indem wir ihnen neue Möglichkeit geben, eben diese Maßnahmen umzusetzen. Daher bitte ich hier um Zustimmung zu unserem Antrag. Vielen Dank. (*Beifall bei den GRÜNEN.*)

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächstem Redner erteile ich dem Herrn Abgeordneten Christian Samwald von der SPÖ das Wort.

**Abg. Mag. Samwald (SPÖ):** Geschätzte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Wir haben jetzt sehr viel über formale Kriterien diskutiert. Auch ich werde da nicht hintanstehend, aber möchte doch inhaltlich auch auf diese drei Berichte ein wenig eingehen. Angefangen mit dem Bericht des Wasserwirtschaftsfonds ... Kollege Ecker hat ja hier ausführlich referiert. Was den Antrag der Schwammstadt betrifft, so kann ich hier Zustimmung von unserer Fraktion signalisieren. Gerade im urbanen Bereich, glaube ich, ist es ein Gebot der Stunde, hier entsprechende Maßnahmen zu setzen, denn der Bericht des Wasserwirtschaftsfonds sagte schon: Was ist wichtig? Art.4 in der Landesverfassung besagt: „*Wasser ist als Lebensgrundlage nachhaltig zu sichern.*“ In Zeiten des Klimawandels, des stetig sinkenden Grundwasserspiegels, aber gleichzeitig massiver Starkregenereignisse, bin ich hier sicher, dass die Politik auch gefordert ist auch entsprechende Maßnahmen zu setzen, da wo es auch sinnvoll ist und im urbanen Bereich, wie es auch Wien macht, glaube ich, können wir diesem Schwammstadtantrag zustimmen, weil es richtig und sinnvoll ist. Richtig und sinnvoll ist es auch, was der Wasserwirtschaftsfonds beschließt. Es wird hier Infrastruktur gesichert, Wasserqualität geschützt, Trinkwasserpläne erstellt und auch Hochwasserschäden beseitigt. Auch, dass hier zumutbare Gebühren verlangt werden, ist hier auch ein wichtiges Credo. Meine sehr geehrten Damen und Herren, 500 Förderansuchen wurden gestellt. Knapp 20 Millionen Euro von den 128 Millionen Investition konnten auch hier gefördert werden. Ich darf mich für die gute Zusammenarbeit aussprechen, hier beim Wasserwirtschaftsfonds. Ich glaube, dass wir auch nächstes Jahr vielleicht bei der Dotierung hier auch nachfassen müssen, denn die Ereignisse werden nicht weniger und die Herausforderungen werden auch immer wieder größer, vor allem in diesem Bereich. Ich darf weiterkommen zum Gemeindeförderungsbericht. Jedes Jahr, nicht täglich, grüßt das Murmeltier. Kollege Hofer-Gruber, ich kann mich noch erinnern, du hast wirklich ... (*unverständlich*) ... in den Gemeindeförderungsbericht, weil du willst ihn auch irgendwann einmal knacken. Aber ich kann mich erinnern. Wir diskutieren ja nicht seit voriges Jahr über die Art und Weise, wie er uns vorgelegt wird. Ich kann mich erinnern, wir haben einmal einen eigenen Praktikanten eingestellt, der das seitenweise auseinanderkabüselte hat – ich glaube, der hat irgendwann nach einem Monat das „*Hangerl*“ geworfen, weil es nicht möglich war hier vernünftig eine Aufstellung darzulegen. Aber ich verstehe es nicht. Ich verstehe es wirklich nicht, weil es kann weder an den technischen Voraussetzungen liegen und schon gar nicht auch am Willen der Abteilung. Das ist eine reine technische Umsetzung. Man sieht es ja bei dem Dokument. Wenn es Text-pdf willkürlich in ein Bild-pdf umgewandelt wird, naja, dann will ich jetzt nicht unbedingt von Absicht sprechen, aber gescheit ist es nicht, was hier gemacht wird, weil genau das ist jetzt der Grund, warum ich nicht vernünftig suchen kann. In jedem Dokument kann ich heute oben in der Suchmaske eingeben: die Stadt, den Betrag, die Art der Förderung und zack, ich habe es am Bildschirm und hier geht es



nicht. Ich glaube, das hat auch die Mehrheitspartei nicht notwendig, wenn sie nichts zu verheimlichen hat. Ein Gemeindeförderungsbericht, glaube ich, wäre nicht schlecht, wenn er für alle lesbar wäre. Aber nichtsdestotrotz schauen wir, ob wir die Diskussion nächstes Jahr auch wieder führen werden. Wir werden gewappnet sein, uns wieder drüber zu unterhalten. Aber zum Thema Gemeindefinanzen darf ich noch inhaltlich etwas beitragen. Wir wissen, die Gemeinden sind der Wirtschaftsmotor der Regionen. Sie sind der Arbeitgeber. Sie schaffen Arbeitsplätze. Sie sind die, die die Kinderbetreuungsplätze auch sichern, die die Vereine unterstützen und die sozialen Einrichtungen. Darum ist es auch wichtig und richtig, dass hier entsprechende Zuschüsse gegeben werden, dass die Gemeinden unterstützt werden. Gerade in der Corona-Pandemie haben wir gesehen, wie wichtig die Kommunen für die Bevölkerung sind. Auch wenn einige Hilfspakete geschnürt wurden, so war es immer noch so, dass viele dieser Förderungen, die groß verkauft wurden, aber die Gemeinden zurückzahlen müssen. Ich glaube, hier müssen wir auch ansetzen, denn sind wir uns jetzt ehrlich: Wo sind die Leute zuerst? Beim Gemeindeamt, bei der Bürgermeisterin, beim Bürgermeister, um hier entsprechend zu handeln. Gerade nicht nur die Corona-Pandemie hat hier die Gemeinden teilweise in die Bredouille gebracht, weil der Städtebund, ein überparteiliches Gremium sagt selbst: *„Hier müssen weitere Investitionen getätigt werden.“* Denn auch das KDZ sagt: *„Bis 2024 wird der Handlungsspielraum der Gemeinden auch nicht unbedingt erweitert.“* Darum danke ich auch allen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern in unseren Kommunen, die wirklich vorbildliches leisten und hier vorbildlich arbeiten. Dankesehr. *(Beifall bei der SPÖ.)* Ich kann mich nur wiederholen: Wir müssen unsere Gemeinden entsprechend unterstützen, denn sie sind der erste Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger und müssen auch diese gute Arbeit weitersetzen können, weil wenn bei den Gemeinden das Geld knapp wird, dann wird es wirklich ernst und tragisch. Auch die Teuerung betrifft jetzt nicht nur die Gemeinden in Sachen Projektbau, denn viele Gemeinden müssen Projekte hintanstellen. Die Baukosten sind explodiert ... der Straßenbau, die Errichtung von kommunalen Gebäuden und hier muss man auch entsprechend verhandeln und entsprechende Mittel zur Verfügung stellen und dafür werden wir uns auch einsetzen. *„Last, but not least“* komme ich zum Bericht des Schul- und Kindergartenfonds. Gerade auch in der Corona-Krise hat sich gezeigt, wie wichtig unsere Bildungseinrichtungen in Niederösterreich sind, denn es waren die Pädagoginnen und Pädagogen und vor allem auch die Elementarpädagoginnen und –pädagogen, die – wenn ich so salopp sagen darf – das *„Werk!“* am Rennen gehalten haben. Denn es war eine schwere Zeit. Es war eine undurchsichtige Zeit und sie sind wirklich teilweise ohne Verordnung dagestanden, die Kinder waren in der Kinderbetreuungseinrichtung und sie haben hier wirklich auch Großartiges geleistet. Bei denen will ich mich auch explizit bedanken, denn nur so war es möglich, entsprechend Home Office zu absolvieren und die Eltern zu unterstützen. *(Beifall bei der SPÖ.)* Darum ist es auch

wichtig, diese Mittel für den Bau und für die Unterstützung der Schulen und Kindergärten zur Verfügung zu stellen. Wenn sich auch Niederösterreich immer als das Musterland in der Kinderbetreuung rühmt – wir haben es in anderen Debatten schon angesprochen gehabt – ich glaube, es gibt hier Luft nach oben, dass wir auch mit unserem „*KinderbetreuungsPROgramm*“ hier wirklich ein Konzept zur Verfügung gestellt haben. Der Kollege Hundsmüller hat es auch schon gesagt. Dieses Konzept wird ja nicht nur unterstützt von uns nahestehenden Organisationen. Dieses Konzept, was die Kinderbetreuung betrifft, wird auch unterstützt von Arbeiterkammer, von der Landwirtschaftskammer, von der Industriellenvereinigung und man hat da wirklich sehr intensive und sehr amikale Gespräche geführt. Hier ist auch Zeit zu handeln. Setzen wir uns zusammen! Reden wir über die Vorschläge! Das wäre uns wichtig. Schubladisieren wir es nicht. Ich glaube, es ist wirklich Zeit hier Niederösterreich in der Kinderbetreuung noch zukunftsfit zu machen und hier einen Schritt nach vorne zu gehen. Wir werden die Berichte zur Kenntnis nehmen. Dankesehr. *(Beifall bei der SPÖ.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächstem Redner erteile ich dem Herrn Abgeordneten Josef Balber von der ÖVP das Wort.

**Abg. Balber (ÖVP):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hoher Landtag! Auch ich habe mich bemüht, hier Daten zu finden zum Gemeindeförderungsbericht und natürlich auch den Bericht durchstudiert. Ich habe beim Schul- und Kindergartenfonds, wenn auch 4.000 Zeilen dort sind, ist schon recht ... aber die werden natürlich alle beschlossen im Schul- und Kindergartenfonds. Wir sind natürlich da informiert, welche Projekte in den einzelnen Gemeinden und in den einzelnen Schulen umgesetzt werden. Die Familie ist eigentlich die kleinste Einheit in unserer Gemeinde. Die Gemeinden sind die Keimzelle der Demokratie. Es ist der Ort, wo die Menschen ihr Zusammenleben selbst gestalten können. Ich traue mich zu behaupten, dass in diesem und in keinem anderen Land das so super funktioniert wie in Österreich und hier besonders natürlich in Niederösterreich. Logisch. *(Unruhe bei Abg. Mag. Collini, Abg. Ing. Mag. Teufel und Abg. Ing. Huber.)* Das ist so. Wir verdanken unseren 573 Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, dass sie mit vollem Einsatz und Engagement für unsere Gemeinde arbeiten und hier vor allem bei uns in Niederösterreich. Gut, dass wir in Niederösterreich sind. Und ich sage mit großem Respekt: Danke an alle Gemeindefunktionärinnen und –funktionäre, dass sie hier ihre Aufgabe dementsprechend bewältigen. *(Beifall bei der ÖVP.)* In Krisenzeiten wie in der Corona-Pandemie, der Krieg in der Ukraine und damit die verbundenen Auswirkungen sind nicht nur für Bund und Länder eine Herausforderung, sondern auch für die Kommunen, um das Wohlergehen unserer Bevölkerung sicherzustellen und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Fest steht aber auch, dass die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise die Gemeinden und Länder doch über Jahre

beschäftigen wird. Die Bundesregierung hat mit zwei Paketen ein Gesamtvolumen von 1,9 Milliarden Euro als Unterstützung zur Verfügung gestellt. Bis zum 30. April 2022 haben 30 Gemeinden noch keinen Antrag für die Auszahlung eines Zweckzuschusses beantragt. Aber insgesamt wurden hier in Niederösterreich 154,22 Millionen an niederösterreichischen Geldern an unsere Gemeinden ausbezahlt. Im Jahr 2021 sind aus dem Landeshaushalt direkt an die Gemeinden oder an die Gemeindeverbände 92 Millionen Euro an Gemeinden ausbezahlt worden und an die Gemeindeverbände um die 20 Millionen Euro. In dem 516 Seiten langen Förderungsbericht sind die niederösterreichischen Gemeindeförderungen aufgelistet und hier sind verschiedene Projekte auch dargestellt. Auf Seite 390 sind 6 Seiten Projekte von „*ecoplus*“ aufgelistet, die gefördert worden sind. Und es sind sehr spannende Projekte. Ob das Radwege sind, Unterstützung auch der Landesausstellung, Erlebniswege, touristische Ortsentwicklungen, ein Mountainbikepark und vieles, vieles mehr, wo die Gemeinden unterstützt werden. Wenn man hier insgesamt die Summe hier darstellt von 780 Millionen Euro, ist es natürlich schon ein gewaltiger Betrag, der unseren Gemeinden zur Verfügung gestellt wird. In einer Auflistung sieht man auch hier alle Projekte, die hier unterstützt werden. 2021 wurden laut Gemeindeförderungsbericht 176 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 73 Millionen dargestellt und ein Fördervolumen von 37 Millionen. Dabei, wo die Gemeinden selbst als Projektträger auftreten, sind 50 Projekte dargestellt, Investitionsvolumen rund 27 Millionen Euro und das Fördervolumen von 10,5 Millionen. So ist unser Gemeindeförderungsbericht hier dementsprechend auch dargestellt und ich danke für alle Euro, die wir als Gemeinden zur Verfügung gestellt bekommen, damit wir unsere lebenswerten Gemeinden weiter erhalten können. *(Beifall bei der ÖVP.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Die Rednerliste ist erschöpft. Der Berichterstatter hat das Schlusswort. Er verzichtet darauf. Wir kommen daher zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2097, Bericht der Landesregierung betreffend NÖ Gemeindeförderungsbericht 2021. Wer für den Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses:)* Ich sehe die Annahme durch die FPÖ, die SPÖ und die ÖVP ... ist somit mehrheitlich angenommen. Dazu liegen uns zwei Resolutionsanträge vor. Zum einen jener der Abgeordneten Dorner, Landbauer, Königsberger, Aigner, Handler, Schuster und Teufel gemäß § 60 LGO 2001 zum NÖ Gemeindeförderungsbericht 2021, Ltg.-2097 betreffend Übersichtlichkeit des Gemeindeförderungsberichtes. Wer diesem Antrag die Zustimmung geben möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das ist mit den Stimmen der NEOS, der FPÖ, des fraktionslosen Abgeordneten, der SPÖ und der GRÜNEN die Minderheit. Wir kommen daher zum Resolutionsantrag der Abgeordneten Mag. Hofer-Gruber gemäß § 60

LGO 2001, ebenfalls zu Ltg.-2097 selbstverständlicherweise, betreffend Übersichtlichkeit der Budgetdarstellung – NÖ Gemeindeförderungsbericht. Wer diesem Resolutionsantrag die Zustimmung geben möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das ist mit den Stimmen der NEOS, der FPÖ, des fraktionslosen Abgeordneten, der SPÖ und der GRÜNEN die Minderheit. Wir kommen zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2102, Bericht der Landesregierung betreffend NÖ Wasserwirtschaftsfonds, Berichte über die Gebarung und Tätigkeit für das Haushaltsjahr 2021. Wer für den Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses:)* Ich sehe die Annahme durch die FPÖ, die SPÖ und die ÖVP. Das ist damit mit Mehrheit angenommen. Auch hiezu liegt ein Resolutionsantrag vor – nämlich jener der Abgeordneten Ecker, Krimer-Huber, Moser zum Verhandlungsgegenstand 2102 betreffend unser Boden will atmen – Förderpaket für „Schwammstadt“-Maßnahmen. Gebäude und öffentliche Flächen als Wasserspeicher und Versickerungsflächen nutzbar machen. Wer diesem Resolutionsantrag die Zustimmung geben möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Ich sehe die Stimmen der SPÖ und der GRÜNEN und das ist somit die Minderheit und dieser Antrag ist abgelehnt. Wir kommen zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2104, Bericht der Landesregierung betreffend NÖ Schul- und Kindergartenfonds, Berichte über die Gebarung und Tätigkeit für das Jahr 2021. Wer für den Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses:)* Ich sehe die Zustimmung der FPÖ, der SPÖ, der ÖVP und somit ist dieser Antrag mit Mehrheit angenommen.

Zum nächsten Tagesordnungspunkt beabsichtige ich folgende Verhandlungsgegenstände wegen des sachlichen Zusammenhanges gemeinsam zu verhandeln: Ltg.-2098, Bericht der Landesregierung betreffend Landesentwicklung in den Bereichen Landeshauptstadt, Regionalisierung und Dezentralisierung sowie über die Tätigkeit der NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH 2021, sowie Ltg.-2131, Bericht der Landesregierung betreffend EU-Bericht 2021 – Bericht über die finanziellen Auswirkungen der EU-Mitgliedschaft für 2021. Ich ersuche Herrn Abgeordneten Schulz die Verhandlungen zu den genannten Verhandlungsgegenständen einzuleiten.

**Berichterstatter Abg. Ing. Schulz (ÖVP):** Geschätzte Frau Präsidentin! Hoher Landtag! Ich berichte zur Ltg.-2098 betreffend Landesentwicklung in den Bereichen Landeshauptstadt, Regionalisierung und Dezentralisierung sowie Tätigkeit der NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH

2021. Ich darf hier auf den Bericht verweisen, der den Abgeordneten vorliegt und komme daher gleich zur Antragsstellung (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Der Bericht der Landesregierung über die Landesentwicklung in den Bereichen Landeshauptstadt, Regionalisierung und Dezentralisierung sowie Tätigkeit der NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH 2021 wird zur Kenntnis genommen.“*

Ich berichte weiters zum Geschäftsstück 2131, Bericht der Landesregierung betreffend EU-Bericht 2021 – Bericht über die finanziellen Auswirkungen der EU-Mitgliedschaft für 2021. Der Beitrag des Landes NÖ an die EU und die Kofinanzierungsmittel des Landes umfassen 179 Millionen. 476 Millionen EU-Mittel werden in Niederösterreich investiert in Landwirtschaft und regionale Beschäftigungsförderungen. Weiters wurden 80 Millionen an Bundesmittel in Niederösterreich investiert. Im Übrigen darf ich auf den Bericht verweisen, der den Abgeordneten vorliegt. Ich komme daher zum Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Der Bericht der Landesregierung betreffend EU-Bericht 2021 – Bericht über die finanziellen Auswirkungen der EU-Mitgliedschaft für 2021 wird zur Kenntnis genommen.“*

Geschätzte Frau Präsidentin, ich bitte um Debatte und Abstimmung.

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Ich danke für die beiden Berichte, sehr geehrter Herr Abgeordneter, darf die Debatte eröffnen und als erstem Redner dem Herrn Abgeordneten Reinhard Teufel von der FPÖ das Wort erteilen.

**Abg. Ing. Mag. Teufel (FPÖ):** Sehr geehrter Frau Präsidentin! Hoher Landtag! Wir Freiheitliche begrüßen die im vorliegenden Bericht angeführten Initiativen mehrheitlich, denn in Summe werten sie ja den Standort Niederösterreich auf. Allein der Ausbau der Forschungsinfrastruktur trägt wesentlich zur Internationalisierung unseres Landes bei. Das hat natürlich erfreuliche Rückwirkung auch auf die wirtschaftliche Entwicklung und die Schaffung von Arbeitsplätzen, speziell auch in der ländlichen Region. Wir werden dem Bericht daher zustimmen. (*Beifall bei der FPÖ.*)

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächster Rednerin erteile ich der Frau Abgeordneten Kathrin Schindele von der SPÖ das Wort.

**Abg. Schindele (SPÖ):** Sehr geehrter Frau Präsidentin! Hoher Landtag! Ein für mich enorm wichtiger Bestandteil des Rechnungsabschlusses des Landes NÖ für das Jahr 2021 ist der Bericht über die Landesentwicklung, im Speziellen der Bericht über die Landeshauptstadt. Eine meiner letzten Reden über St. Pölten habe ich mit dem Satz begonnen (*liest:*) „*Wer in die Landeshauptstadt St. Pölten hineinhört, nimmt sofort eine Aufbruchsstimmung wahr.*“ Dieser Satz, der stimmt noch immer. Die Aufbruchsstimmung kann man noch immer spüren und bemerkt man, wenn man durch die wunderschöne Landeshauptstadt spaziert. St. Pölten verharrt nicht im Stillstand, sondern entwickelt sich ständig weiter. Diese Entwicklung wird auch regelmäßig nicht nur von den St. Pölnern und den St. Pölnern, die stolz sind auf ihre Landeshauptstadt, sondern auch von anderen Stellen honoriert. Diese Entwicklung verdanken wir aber auch nicht zuletzt unserem Bürgermeister der Landeshauptstadt, Bürgermeister Mag. Matthias Stadler, der längstdienendste Bürgermeister der Landeshauptstadt und der Motor von St. Pölten, der Initiative und Weitblick beweist, Visionen hat, sodass St. Pölten wiederholt auf eine positive Entwicklung zurückblicken kann, die noch lange nicht beendet ist. Investitionen und Projekte in den Bereichen „*Infrastruktur*“, „*Bildung*“, „*Gesundheitswesen*“, „*Sicherheit*“, „*Kultur*“, „*St. Pölten als Wirtschaftsstandort*“ – um nur ein paar Bereiche zu nennen – machen sich bezahlt. Erst heute wieder wurde von einer Betriebsansiedlung berichtet, die die gute Wirtschaftspolitik von St. Pölten abermals bestätigt. Als Pädagogin fühle ich mich in meiner Stadt natürlich auch besonders wohl, da hier vom Kindergarten bis hin zum Studiumabschluss ein vielfältiges Angebot im Bereich der Aus- und Weiterbildung geboten wird. Ein Erfolgs- und Vorzeigeprojekt ist da auch sicherlich der Campus, die Fachhochschule St. Pölten, ein Campus der Zukunft, der wesentliche Impulse für die Region, aber auch darüber hinaus setzt. Das Einzige, was der Bildungsstadt St. Pölten noch fehlt, ist eine öffentliche Volluniversität. Aber glauben Sie mir, ich werde nicht müde darum zu kämpfen und der nächste Antrag kommt bestimmt. (*Beifall bei der SPÖ.*) Auch im Bereich der Lehrlingsausbildung konnte St. Pölten – wie auch im Bericht erwähnt – punkten. Der Bildungscampus der ÖBB ist ein weiteres Erfolgsprojekt in St. Pölten. Hier konnte mit der Errichtung eines neuen ÖBB-Lehrlingsheimes auch die Lehrlingsausbildung langfristig gesichert werden. Meine Damen und Herren, so geht Stadtentwicklung. Und dass diese noch lange nicht fertig ist, sieht man auch daran, dass der Masterplan 2020 von St. Pölten weitergeschrieben wurde. Der Masterplan „*25/50*“ – ein Masterplan als lebendes Planungs- und Umsetzungsinstrument – verbindet Planungen und Konzepte aller Lebensbereiche zur Umsetzung einer mittel- und langfristigen Gesamtstrategie. Vielfalt fügt sich daran zu einem großen Ganzen. Hoher Landtag, ich bin stolz auf meine Heimatstadt, auf die wunderschöne Landeshauptstadt im Herzen Niederösterreichs, auf ihre Entwicklung und ich freue mich auch schon auf die

Fertigstellung vieler weiterer Projekte der zukünftigen Kulturlandeshauptstadt St. Pölten. Danke.  
(Beifall bei der SPÖ.)

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächstem Redner erteile ich dem Herrn Abgeordneten Helmut Hofer-Gruber von den NEOS das Wort.

**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Der Bericht über die Landesentwicklung in den Bereichen „Landeshauptstadt“, „Regionalisierung und Dezentralisierung“ sowie über die „Tätigkeit der NÖ Landes- und Beteiligungsholding“ ist tatsächlich ein sehr vielfältiger. Man kann da lesen (liest:) „Museum Niederösterreich verschickte Post von Poldi“ und weiter hinten geht es um Volksliedarchiv der Volkskultur und mittendrin ist eigentlich ein sehr interessanter Bericht – nämlich tatsächlich der über die Beteiligungsholding. Da steht dann in einem Nebensatz (liest:) „In der Landesbeteiligungsholding befinden sich unter Zugrundelegung der Börsenwerte zum 31.12.2021 für das Finanzanlagevermögen stille Reserven in Höhe von rund 2,1 Milliarden Euro.“ Das ist ja eigentlich gar nicht schlecht. Ich meine, es ist jetzt nicht meine Aufgabe, Ihnen von der ÖVP zu sagen, wie Sie Ihre Erfolge verkaufen, aber offenbar ist hier etwas Werthaltiges gelungen. Es wäre nur ganz interessant zu wissen, woher diese stillen Reserven kommen. Ist es von der EVN? Vom Flughafen? Von der Uniqua? Man weiß es nicht, weil dieser Bericht halt auch – wie üblich – im rudimentären verharrt. Wir haben ferner noch einen EU-Finanzbericht zu diskutieren. In dem Bericht sehen wir viele Zahlen, die ich jetzt nicht im Detail wiederholen will. Es geht daraus hervor, dass viel Geld von der EU nach Niederösterreich fließt. 476 Millionen waren das im Vorjahr. Das ist deutlich mehr als ein Jahr zuvor. Und davon gehen rund 88 % in die Landwirtschaft, zum Großteil als Direktzahlungen an unsere Land- und Forstwirte. Das allein ist ein Mehrfaches des EU-Beitrags, das von Land und Gemeinden in Niederösterreich entrichtet wird. Geld fließt aber auch in Forschungseinrichtungen in Infrastruktur und viele andere Projekte als eine gute Sache. Niederösterreich ist ein Nettoempfänger und nirgendwo in Österreich sollte man der EU so positiv gegenüberstehen wie in Niederösterreich. Das tut man aber nicht – vor allem in der Landwirtschaft nicht. Warum? Weil der Glanz in diesem Land ja nur auf die ÖVP fallen darf. Die EU wird nur in Festtagsreden erwähnt. Sonst muss sie als Sündenbock herhalten, bei Migration, bei Agrarimporten, bei ungeliebten Klimaschutzauflagen, beim Tierschutz usw. usw. Es wird auch von der Bundesregierung so vorgelebt. Dort ist ja die Spontanamnesie am Rückflug von Brüssel nach Wien notorisch und dann kann man hemmungslos kritisieren, was „die“ in Brüssel beschlossen haben. Dass man selbst dabei war, spielt dann keine Rolle mehr. Meine Damen und Herren, es würde uns als Volksvertreter gut anstehen für ein positiveres Bild der EU in Österreich und vor allem in Niederösterreich zu sorgen. Die Ereignisse in der Ukraine führen uns ja ganz drastisch vor Augen, dass wir mehr und nicht weniger Europa brauchen. Wenn wir unsere

Rolle in der Welt als freie, liberale Rechtsstaaten weiter absichern wollen. Dazu gehört auch, jene, die innerhalb der EU deren Werte in Frage stellen, entschieden entgegenzutreten und sich über erhaltene Nettosubventionen zu freuen, greift hier einfach zu kurz. Wir werden diesem Bericht selbstverständlich gerne zur Kenntnis nehmen und ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. *(Beifall bei den NEOS.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächstem Redner erteile ich dem Herrn Abgeordneten Jürgen Handler von der FPÖ das Wort.

**Abg. Handler (FPÖ):** Sehr geschätzte Frau Präsident! Hoher Landtag! Zum Thema „*Europäische Union*“: Der Bericht über die finanzielle Auswirkung des EU-Beitritts für das Jahr 2021 wurde dem Landtag vorgelegt. In dem Bericht ist zu lesen, wie viel Geld wir aus den EU-Mitteln nach Niederösterreich geholt haben. Es ist ein sehr oberflächlicher Bericht, in dem nicht nachvollziehbar ist, wie die Mittel im Detail verwendet werden und welche genauen Projekte damit finanziert worden sind. Zahlen, die sich – wenn man sie hört – nach sehr viel Förderungen klingen, aber was in diesem Bericht nicht zu lesen ist, wie hoch Österreichs Nettobeitrag an die Europäische Union ist? Österreich ist eines der Länder in der Europäischen Union, die man als Nettozahler bezeichnet und nicht als Nettoempfänger. 2020 betrug Österreichs Nettoanteil an die EU sage und schreibe 1,43 Milliarden Euro. Österreich hat seit dem Beitritt in die EU einen Nettobetrag von rund 700 Millionen im Jahresdurchschnitt einbezahlt. Im Umkehrschluss heißt das, Österreich ist seitdem Nettozahler und zahlt also mehr in das EU-Budget ein als dabei tatsächlich herauskommt. Dazu kommt noch der 750 Milliarden schwere Wiederaufbaufonds, der durch die verfehlte Corona-Politik zu tragen gekommen ist und wo noch viele Generationen für diesen Schaden zur Kasse gebeten werden. Aber ich möchte auch zum Thema „*Sicherheit und Schutz*“ der Außengrenze, aber auch der österreichischen Grenze etwas eingehen, weil die Migration steigt massiv an. Damit kann man durchaus sagen: Brüssel schaut hier nahtlos zu. Im Windschatten des Ukraine-Krieges bleibt die massive Zunahme bei Asylanträgen und illegalen Grenzübertritten weitgehend unbemerkt. Während die EU sich wie gebannt auf den Krieg in der Ukraine konzentriert, bleibt ein altes Problem aus den Schlagzeilen: „*Das Versagen der Brüsseler Asyl- und Migrationspolitik über die de facto offenen Außengrenzen nimmt die illegale Migration massiv zu.*“ So ziehen viele Asylwerber ungehindert quer durch Europa. Das stellt auch den österreichischen Grenzschutz in Frage, weil hier die Polizei in Verbund mit dem Österreichischen Bundesheer keinen klaren Auftrag hat und hier an den Grenzen nicht abweisen kann, sondern hier einfach die illegalen Übertritte, die Asylwerber aufgenommen werden und dann weiter in Aufnahmezentren gebracht werden. Allein in Österreich steigt dazu die Anzahl der Asylanträge seit 2019 wieder kontinuierlich an. Waren es 2019 noch 12.886 Anträge, waren es 2021 bereits 39.930 Anträge. Das heißt, in zwei Jahren ist



das um das Dreifache gestiegen. Alleine von Jänner bis April 2022 wurden in Österreich 16.000 Asylanträge gestellt. Davon waren 9.880 Männer, 1.325 Frauen und 4.725 Minderjährige mit dem größten Anteil der Asylantragssteller aus Afghanistan. Wenn man die aktuellen Zahlen hochrechnet, werden bis zum Jahresende rund 50.000 Asylanträge allein in Österreich gestellt werden und das mit Masse wieder Männer aus Afghanistan, Iran und Syrien. Hier versagt die EU schon seit Jahren. Seit der Flüchtlingskrise hat man hier nichts dazugelernt und keine Maßnahmen ergriffen, um die Außengrenzen der EU vor illegaler Migration zu schützen. Außer großer Worte kommt auch nichts Wirksames von der ÖVP – auch im Verbund mit der ÖVP im EU-Parlament – und hier müssen endlich Taten folgen, nicht nur Worthülsen, welche uns vor illegaler Migration, Terrorismus oder auch organisierter Kriminalität nicht schützen werden. Hier besteht dringender Handlungsbedarf und ein effektiver Schutz an den EU-Außengrenzen ist längst überfällig. *(Beifall bei der FPÖ.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächstem Redner erteile ich dem Herrn Abgeordneten Hannes Weninger von der SPÖ das Wort.

**Abg. Weninger (SPÖ):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Bericht über die finanziellen Auswirkungen der EU-Mitgliedschaft Österreichs ist wie immer ein sehr positiver, auch wenn sich in den Berichtszahlen 2021 natürlich auch der Wirtschaftsabschwung während der Covid-19-Krise bemerkbar macht. Den Landesausgaben von knapp 180 Millionen Euro stehen satte 556 Millionen an EU- und Bundesmitteln gegenüber, die nach Niederösterreich geflossen sind. Davon wurden 56 Millionen Euro in Regional- und Beschäftigungsprogramme investiert und 500 Millionen, das sind 88 %, in die Landwirtschaft. Ähnlich wie der Kollege von den NEOS und im Gegensatz zu meinem freiheitlichen Vorredner glaube ich, dass man bei diesem Bericht auch aufgrund der aktuellen geopolitischen Lage ein klares Bekenntnis zu Europa ablegen muss. Europa ist für uns Sozialdemokraten mehr als nur Binnenmarkt, Fördertöpfe und Agrarsubvention. Wir brauchen ein starkes wirtschaftliches Europa. Wir brauchen vor allem ein starkes soziales Europa. Da können wir die Menschen mitnehmen. Das ist auch die Verpflichtung unserer Generation für unsere Kinder für ein starkes geeintes Europa einzutreten. *(Beifall bei der SPÖ.)* Aber ich möchte jetzt noch kurz anführen: ich habe jetzt die Gelegenheit genutzt, mir die Videoaufzeichnung der heutigen Sitzung anzuschauen. Ich kann es ja kaum glauben, aber der Abgeordnete Kasser von der ÖVP hat zum SPÖ-Antrag „*Teuerung stoppen – Familien entlasten*“ tatsächlich gesagt *(liest:)* „*Die Entlastung der niederösterreichischen Familien ist nicht dringlich.*“ Kollege Kasser, den ich sonst sehr schätze, ich berichtige tatsächlich: Die Entlastung der niederösterreichischen Familien ist verdammt dringlich. *(Beifall bei der SPÖ.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächstem Redner erteile ich dem Herrn Abgeordneten Christoph Kaufmann von der ÖVP das Wort.

**Abg. Kaufmann, MAS (ÖVP):** Dankeschön, Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Es freut mich, dass wir beide Berichte auch gemeinsam diskutieren, die hier vorliegen, weil sie auch eng miteinander verwoben sind. Es sind ja auch in den Regionalförderungen entsprechend auch die EU-Mittel drinnen und die Kollegin Schindele hat auch schon darauf hingewiesen auch auf die großartige Entwicklung der Landeshauptstadt. Da möchte ich nicht hintenanstehen auch das zu erwähnen. Es gibt großartige Beispiele wie sich sowohl die Landeshauptstadt als auch entsprechend die Regionen entwickeln. Auch die Projekte in der Dezentralisierung sind entsprechend am Laufen. Wir sehen die positiven Beispiele in vielen Bereichen. Wir sehen sie in der Kultur. Wir sehen es in der Wirtschaft. Wir sehen es in der sozialen Infrastruktur. Wenn ich jetzt nach St. Pölten schaue – ein Projekt von den vielen hier angeführt sind im Bericht ist z. B. die Sanierung der ehemaligen Synagoge hier in St. Pölten, wo ja im Jahr 2021 der entsprechende Startschuss für die Sanierung und vor allem auch für die barrierefreie Adaptierung dieser Synagoge gestartet worden ist. Bis 2024 soll es dann fertiggestellt sein. Ich denke, das wird eine ganz, ganz spannende Kultur in Richtung unter dem Dach der NÖ Museum Betriebs GmbH und ein sehr spannendes Projekt, das wir hier sehen. Auch ein anderes Projekt, das uns – glaub ich – hier im Haus sehr freut ... das sehen wir ja jeden Tag, wenn wir hier vorbeigehen bei uns hier, beim Landhausschiff ... das ist natürlich auch die Renovierung und Neugestaltung des Forum Landtages, das diesen Herbst fertig werden soll. Da freuen wir uns auch schon ganz besonders auf die Eröffnung. Aber bei der Regionalisierung gab es im Jahr 2021 auch zahlreiche weitere Maßnahmen zur Unterstützung der Kulturinitiativen. Im Bericht sind diese ja umfassend aufgezählt. Ich verweise hier unter anderem auf das 20-Jahr-Jubiläum des Karikaturmuseums Krems oder die erfolgreichen Ausstellungen in der Landesgalerie in Niederösterreich. 2021 – auch das geht aus dem Bericht hervor – wurde z. B. auf der Donaulimes in die Liste der UNESCO-Welterbestätten aufgenommen und ich denke, auch eine ganz, ganz wichtige Weichenstellung für die Region Carnuntum. Oder auch die Neugründung der Theater Reichenau GmbH, die die Festspiele Reichenau in ein neues, erfolgreiches Zeitalter führen soll und ich denke auch wird. Was der Bericht aber auch anführt und das möchte ich auch erwähnen, das ist durchaus auch der ganze Komplex der Ehrenamtlichkeit. Hier geht aus dem Bericht klar hervor, dass die Pandemie auch das Ehrenamt und die Freiwilligenarbeit gerade im Kulturbereich vor sehr große Herausforderungen gestellt hat und dies ja immer noch macht. Wir sind ja viel unterwegs bei den Kulturveranstaltungen. Wir sehen es: Es ist immer schwierig auch für die Kulturvereine hier entsprechend Ehrenamtliche zu motivieren. Deshalb wurde auch das Serviceangebot der Kultur.Region.Niederösterreich GmbH entsprechend ausgebaut, um eben die

vielen Ehrenamtlichen und Kulturverantwortlichen zu stärken und entsprechend zu unterstützen. So steht den rund 20.000 Vereinen im Land der Freiwilligen in unserem schönen Bundesland Niederösterreich auch das „*Service Freiwillige*“ mit Sitz in Atzenbrugg in meinem Heimatbezirk Tulln entsprechend zur Seite, wenn es um die Beratung und auch die Hilfestellung von Rechtsfragen bis hin zu Öffentlichkeitsarbeit geht. Die Regionalförderung in Niederösterreich kann sich sehen lassen. Ich habe schon zu Beginn darauf verwiesen, dass diese Förderung ja auch sehr eng verknüpft ist an EU-Mittel. Der Jahresbericht zeigt dies auch sehr klar. Auch der Jahresbericht, der angehängt ist, der ecoplus für 2021 zeigt dies und ich weise sehr gerne auf die Zahlen hin, auch angesprochen an den Kollegen Hofer-Gruber, der meint, wir verheimlichen das oft. Also als Vorsitzender des Europa-Ausschusses ... also ich bin sehr stolz darauf auf diese Mittel, auf diesen Bericht, wenn man sieht, wo diese Mittel auch entsprechend verwendet werden und wie sinnvoll sie gerade in Niederösterreich entsprechend verwendet werden. Seit Beginn des Regionalförderprogramms im Jahr 1987 wurden insgesamt 3.568 Projekte mit ca. 1,43 Milliarden Euro gefördert und damit ein Investitions- bzw. Ausgabenvolumen von ca. 3,23 Milliarden Euro in ganz Niederösterreich ausgelöst. Also das sind Zahlen, die sich sehen lassen können und die erfolgreichen Projekte sieht man ja auch überall, wo man in Niederösterreich hinkommt. Unser Land hat sich tatsächlich prächtig entwickelt und die Chance, sich vom Rande Europas am Eisernen Vorhang gelegen, hin in die Mitte Europas zu einer wirklich pulsierenden Region zu entwickeln – diese Chance hat Niederösterreich bestens genutzt. Ich denke mir, wer das nicht wahrhaben will, der verstellt sich ein wenig der Realität. Im Jahr 2021 – wenn wir auf den Bericht wieder zurückgehen – wurden 176 Projekte mit einem Investitions- bzw. Ausgabenvolumen von ca. 73,5 Millionen Euro aus Regionalfördermitteln in Höhe von 37,2 Millionen Euro unterstützt. Darin sind neben einigen mehreren Rahmenbeschlüssen auch 68 Projekte im Rahmen der laufenden Programmperiode enthalten, wodurch zusätzlich zu den Regionalfördermitteln rund 3,04 Millionen Euro an EU-Kofinanzierungsmittel eingebunden werden konnten. Über das Programm „*Investitionen in Wachstum und Beschäftigung*“, dem sogenannten „*IWB-Programm*“ stehen in Niederösterreich insgesamt 118,3 Millionen Euro und aus dem „*REACT-EU-Programm*“ zusätzlich 34,9 Millionen Euro zur Verfügung. Über das IWB wird z. B. das erfolgreiche Clusterprogramm in Niederösterreich abgewickelt und die Kolleginnen und Kollegen kennen ja die vier Cluster, die wir in Niederösterreich haben: Bau-Energie-Umwelt, Lebensmittel, Kunststoff und Mechatronik. Ende 2021 waren insgesamt 569 Clusterpartner in Niederösterreich registriert und es konnten dabei mehr als 9.300 Kooperationsprojekte mit rund 5.320 Kooperationspartnern gestartet bzw. umgesetzt werden. Mit EFRE-Mitteln wurden auch zusätzlich noch die Plattformen „*Gesundheitstechnologie*“, „*Luft und Raumfahrt*“ sowie „*Bioökonomie*“ umgesetzt. Wir sehen es auch im Bericht und auch im Wirtschaftsbericht, der uns im Kuratorium entsprechend vorgelegt

worden ist, wo auch die EFRE-Mittel entsprechend eingesetzt werden bei Firmen. Ein paar Beispiele habe ich mitgenannt. Wenn wir schauen z. B. die IWG Ing. W. Garhöfer GmbH, ein absolut international anerkannter Spezialist für die Umarbeitung von Edelmetallen, der hat einen neuen Betriebsstandort in Markgrafneusiedl errichtet und ist von Wien raus nach Niederösterreich übersiedelt und hat jetzt entsprechend neue Möglichkeiten, neue räumliche Ressourcen für den weiteren Ausbau der Produktion im Bereich der Metallveredelung sowie auch die Schaffung einer eigenen FNI-Abteilung, um eben zukunftsfähige Produkte zu entwickeln und Verfahrensinnovationen optimal umzusetzen. Mit EFRE-Mitteln wurden auch der Zu- und Umbau des Produktionsstandes der Aspelmayr GmbH in Weitra unterstützt, Spezialist im Bereich der Entwicklung und Herstellung von technischen Polyurethanprodukten. Auch die Romer Labs Division Holding GmbH, die zu den weltweit führenden Anbietern diagnostischer Lösungen für die Lebens- und Futtermittelindustrie zählt, wurde bei der Machbarkeit und Konzeption des Romer Sensors mit EFRE-Mitteln entsprechend unterstützt. Das sind nur drei kleine Beispiele von zahlreichen weiteren erfolgreich unterstützten Projekten mit EU-Fördermitteln. Ja, wir haben großartige Unternehmerinnen und Unternehmer und auch Forscherinnen und Forscher in diesem Land und das Land NÖ steht ihnen auch als starker Partner absolut zur Seite. Deswegen ist ja auch der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Niederösterreich international anerkannt und angesehen. Aus dem IWB-Programm wird aber auch unser Technopol-Programm kofinanziert und die Kolleginnen und Kollegen kennen ja unsere vier Technopole in Krems, Tulln, Wiener Neustadt und Wieselburg und sie kennen auch die zahlreichen Erfolgsgeschichten aus den Technopolen – aber nur zwei Fakten noch dazu. Erstens: Im Jahr 2018 betrug der gesamte Bruttowertschöpfungseffekt an den vier Technopolen rund 878,9 Millionen Euro und das entspricht 1,5 % des Bruttoregionalproduktes und zwischen 2004 und 2021 wurden rund 317 Projekte im Bereich Forschung und Entwicklung mit einem Gesamtvolumen von rund 565 Millionen Euro entwickelt. Das sind Erfolgszahlen, die nicht nur durch EU-Mittel ermöglicht werden – das möchte ich schon auch klar sagen – sondern vor allem auch durch eine sehr klare, nachhaltige und wie ich meine sehr ambitionierte Wirtschaftsstrategie für Niederösterreich. Genauso ambitioniert engagiert sich das Land NÖ in zahlreichen weiteren EU-Programmen und Initiativen, die ebenfalls angeführt worden sind im Bericht zur Stärkung unseres Standortes in Niederösterreich. Ich erwähne hier „Interreg, Europe“, „Next2Met“, „INNO Industry“, „ClusteriX 2.0.“ sowie das „Horizon 2020-Projekt-Initiative“ oder auch die für Niederösterreich sehr wichtige „Vanguard Initiative“. Die vorliegenden Berichte zeigen es: Niederösterreich war gut unterwegs. Niederösterreich ist gut unterwegs und die Berichte belegen, was viele unserer Landsleute tatsächlich empfinden – nämlich das Empfinden, dass es gut ist, dass wir in Niederösterreich sind und den Bericht nehmen wir natürlich gerne zur Kenntnis. (Beifall bei der ÖVP.)

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Herr Abgeordneter, ich darf mich bedanken, dass du in deinem flammenden Appell auch ein Projekt aus meiner Heimatgemeinde genannt hast. Die Rednerliste ist erschöpft. Der Berichterstatter hat das Schlusswort. Er verzichtet darauf. Wir kommen daher zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2098, Bericht der Landesregierung betreffend Landesentwicklung in den Bereichen Landeshauptstadt, Regionalisierung und Dezentralisierung sowie über die Tätigkeit der NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH 2021. Wer für den Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses:)* Ich sehe die Stimmen der NEOS, der FPÖ, des fraktionslosen Abgeordneten, SPÖ, ÖVP, ohne die GRÜNEN – somit mit großer Mehrheit angenommen. Wir kommen zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2131, Bericht der Landesregierung betreffend EU-Bericht 2021 – Bericht über die finanziellen Auswirkungen der EU-Mitgliedschaft für 2021. Wer für den Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses stimmen möchte, den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses:)* Ich sehe die Zustimmung der NEOS, der FPÖ, des fraktionslosen Abgeordneten, der SPÖ, der ÖVP und der GRÜNEN und darf die einstimmige Annahme attestieren.

Zum nächsten Tagesordnungspunkt beabsichtige ich folgende Verhandlungsgegenstände wegen des sachlichen Zusammenhanges gemeinsam zu verhandeln. Ltg.-2146, Bericht der Landesregierung betreffend Tätigkeitsbericht des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds für das Jahr 2021, Ltg.-2147, Bericht der Landesregierung betreffend Bericht der NÖ Landesgesundheitsagentur für das Jahr 2021. Ich darf abermals den Herrn Abgeordneten Schulz ersuchen, die Verhandlungen zu den genannten Verhandlungsgegenständen einzuleiten.

**Berichterstatter Abg. Ing. Schulz (ÖVP):** Geschätzte Frau Präsidentin! Hoher Landtag! Ich berichte zur Ltg.-2146 betreffend Bericht der Landesregierung betreffend Tätigkeitsbericht des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds für das Jahr 2021. Mit Februar wurde ein neuer Geschäftsführer des NÖGUS bestellt. Im Herbst übersiedelte der NÖGUS ins Regierungsviertel in St. Pölten. Rechnungsabschluss des NÖGUS für das Jahr 2020: Aufwendungen und Erträge 2020: 2.408.709.553,78 Euro. Voranschlag des NÖGUS für das Jahr 2021: Aufwendungen und Erträge 2021 gesamt: 2.626.149.900 Euro. Im Übrigen verweise auf den Bericht, der den Abgeordneten vorliegt. Ich komme daher zum Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Der Bericht der Landesregierung betreffend Tätigkeitsbericht des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds für das Jahr 2021 wird zur Kenntnis genommen.“*

Ich berichte über etwas zum Geschäftsstück 2147, ein Bericht der Landesregierung betreffend NÖ Landesgesundheitsagentur für das Jahr 2021. Ich verweise hier auf den Bericht, der den Abgeordneten vorliegt und komme daher gleich zur Antragstellung (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Der Bericht der Landesregierung betreffend NÖ Landesgesundheitsagentur für das Jahr 2021 wird zur Kenntnis genommen.“*

Geschätzte Frau Präsidentin, ich bitte um Debatte und Abstimmung.

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Ich bedanke mich für die Berichterstattung und eröffne die Debatte. Als erster Rednerin erteile ich der Frau Abgeordneten Ina Aigner von der FPÖ das Wort.

**Abg. Aigner (FPÖ):** Sehr geehrter Frau Präsident! Hohes Haus! Im Lebensrecht des Menschen seine Gesundheit und seine Würde sind Nützlichkeitsabwägungen nicht zugänglich. Deshalb darf der Mensch in seiner Existenz weder durch wirtschaftliche Erwägungen in Frage gestellt werden, noch durch den Missbrauch von Medizin oder Gentechnik oder durch Vernachlässigung im Rahmen von Krankheit oder Behinderung seiner Würde beraubt werden. Der Schutz des Lebens sowie der Erhalt und die Wiederherstellung geistiger und körperlicher Gesundheit muss das Ziel für das staatliche Gesundheitswesen sein. Der Prävention muss neben der Behandlung und der Nachsorge eine hohe Bedeutung eingeräumt werden. Die Verwaltung und Organisation im Gesundheitswesen hat nach den Prinzipien der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit zu erfolgen, damit Gesundheitsausgaben den Menschen zugute kommen. Menschen, die in Gesundheitsberufen arbeiten, sollen in Österreich bestmöglich ausgebildet werden und ihre verantwortungsvolle Aufgabe mit gerechter Entlohnung und ausreichenden Ruhezeiten erfüllen können. Gesundheitsvorsorge fußt vor allem auf Eigenverantwortung, sollte aber auch aktiv z. B. durch Aufklärung oder einer Art Bonussystem – vorangetrieben werden. Sport und Bewegung – besonders in unseren Kindergärten und Schulen – sind von der Politik aktiv zu unterstützen und übergreifend im Gesundheitswesen mehr an Bedeutung zukommen zu lassen. Ernährungslehre sollte im Lehrplan der Pflichtschulen berücksichtigt werden. Die medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen hat für uns allerhöchsten Stellenwert. Die aktuelle Zielsteuerungsperiode war ursprünglich bis zum 31.12.2021 geplant. Aufgrund der Pandemie ist es zu einer Verlängerung der Finanzausgleichsperiode und somit auch der daran anknüpfenden ... (*Abg. Dr. Michalitsch: Ist es nicht lesbar?*) ... gekommen. 2017 bis 2021 in seiner bestehenden Form über den 31.12.2021 hinaus verlängert worden. Daher wurde in Niederösterreich in der niederösterreichischen Landeszielsteuerungskommission am 20.12.2021 beschlossen, dass die

niederösterreichischen Zielsteuerungsübereinkommen in seiner bestehenden Form über den 31.12.2021 hinaus verlängert wird. Die Umsetzung von Primärversorgungseinheiten ist ein wichtiges Ziel im Rahmen der Gesundheitsreform. In enger Zusammenarbeit mit den hauptverantwortlichen Krankenversicherungsträgern in Niederösterreich und der Ärztekammer für Niederösterreich werden laufend eben diese zukunftsfähigen Versorgungsmodelle an weiteren Standorten implementiert. Dazu wurde 2021 eine detaillierte, gemeinsame Vorgehensweise zwischen ÖKG, Ärztekammer für Niederösterreich und NÖGUS abgestimmt. Obwohl auch das Jahr 2021 stark von der Covid-19-Pandemie geprägt war, konnten Schritte zur Umsetzung der im Zielsteuerungsvertrag auf Bundesebene festgelegten 75 Primärversorgungseinheiten in Österreich, davon 14 in Niederösterreich gesetzt werden. In diesem Rahmen erfolgte im Herbst 2021 bzw. Anfang 2022 die Einladung zur Bewerbung für zwei weitere Primärversorgungseinheiten an den Standorten Tullnerfeld und Melk. Die Detailplanungen und die Beschlussfassung in den Zielsteuerungsgremien sollen 2022 erfolgen. Darüber hinaus sind weitere Standorte in konkreter Vorbereitung. Es kann und darf nicht sein, dass Patienten abgewiesen werden – das kommt immer wieder vor – oder bis zur nächsten Versorgungsmöglichkeit oft weite, unzumutbare Strecken zurücklegen müssen. Im Jahr 2021 wurden pflegefachliche Konzepte für die Bereiche „Akut-“ und „Langzeitpflege“ weiterentwickelt und teilweise im Rahmen von Synergieprojekten implementiert. Die NÖ Landesgesundheitsagentur hat im Jahr 2021 die Digitalisierungsstrategie 2021 bis 2026 mit dem Titel „Digital für Österreich“ als Grundsatzpapier zur strategischen Ausrichtung der NÖ Landesgesundheitsagentur in den kommenden Jahren im digitalen Bereich verabschiedet. Der Ausbau einer digitalen zuverlässigen Infrastruktur und Applikationslandschaft soll die Basis für die Erhöhung von Prozesseffizienz und Ergebnisqualität, aber auch zur verbesserten Arbeitsunterstützung der Mitarbeiter dienen. Die Entwicklungen sind durchaus positiv, aber es gibt noch viel Luft nach oben. Den beiden Berichten stimmen wir natürlich zu. *(Beifall bei der FPÖ.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächster Rednerin erteile ich der Frau Abgeordneten Edith Kollermann von den NEOS das Wort.

**Abg. Mag. Kollermann (NEOS):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Auch ich möchte heute mit etwas Positiven beginnen, der Tradition, die wir 2013 im Nationalrat begonnen haben. Sie sehen, wir bemühen uns sehr. Es fällt mir bei den Berichten in einem Punkt auch gar nicht so schwer. Es gibt da ein paar QR-Codes, wenn man sich die anschaut – ich weiß nicht, ob sich das jemand durchgelesen hat ... da kommt man auf Videos von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die aus ihrem Arbeitsalltag erzählen und auch Zitate im Umgang mit der schwierigen Personalsituation des letzten Jahres haben mich sehr berührt auch während

der Pandemie. Ich möchte daher ein ganz großes „Danke“ an alle Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Führungskräfte schicken von hier aus auch, die mit ihrer fachlichen und sozialen Kompetenz mit all ihrer Kraft dafür sorgen, dass das „Werk“ hier rennt. (Beifall bei der ÖVP, SPÖ und FPÖ und den NEOS.) Ich weiß auch, dass Klatschen alleine die Wertschätzung nicht ausdrückt, aber ohne geht es auch nicht. Es ist natürlich auch meine Aufgabe als Oppositionspolitikerin auf das hinzuweisen, was fehlt. Was wir uns in Niederösterreich in der Gesundheitsversorgung und auch in der Pflege wünschen, das ist natürlich die bestmögliche, wohnortnahe, qualitativ hochwertige Versorgung vor Ort und dass sie möglichst Wenige und möglichst spät in Anspruch nehmen müssen. Wir sind uns, glaube ich, nur nicht ganz einig, wo wir in der Umsetzung dieser Ziele stehen. Kommen wir einmal kurz zum NÖGUS-Bericht. Da werden Projekte beschrieben, die sind sehr wichtig, sind auch sehr interessant. Aber wenn man sich dann anschaut die Ziele aus der Landeszielsteuerung mit dem Zielerreichungsgrad oder dem, was zu messen ist, dann merkt man, wie wenig konkret diese Berichterstattung überhaupt ist. Wo stehen wir eigentlich? Mit einem vage angedeuteten Pfeil nach oben oder nach unten in der Zielsetzung überhaupt, ist damit noch nicht sehr viel an Aussage gemacht. Auch der Gültigkeitszeitraum der Landeszielsteuerung, wo der Zeitraum von 2017 bis 2021 dann verlängert wurde ... also ich konnte aus dem Bericht nicht herauslesen, ab welchem Zeitraum verlängert? Über 31.12.2021 hinaus ist das ungefähr so, wie wenn sich jeder 70-Jährige als 50+ fühlt, weil es eben über 2021 hinaus ist. Auch die Messung von Qualitätssicherungsindikatoren ist schön und gut, wenn die aber dann nicht dazu führen, dass über diese Qualitätsindikatoren auch transparent berichtet wird, dann bringt das in der Qualitätssache nicht wirklich etwas weiter, weil der Hinweis auf „*kliniksuche.at*“ allein bringt hier nicht sehr viel an Aufklärung. Ich habe das auch extra noch einmal gesucht, ob man sich daraus dann einiges anschauen kann, wo genau welche Schwerpunkte besonders gut durchgeführt werden. Das alles entspricht dem Wesen der niederösterreichischen Landespolitik und ich muss leider wieder sagen, der ÖVP-Landespolitik. Sich absichern, nichts steuern, kein Anspruch darauf, keine Rede davon ... Steuerung wäre aber gerade bei der Umsetzung der Ziele, 14 Primärversorgungszentren in Niederösterreich zu implementieren, notwendig. Laut NÖGUS-Bericht will man diese Umsetzung offenbar „jetzt“ vorantreiben. Das ist eh gut „jetzt“. Wir sind jetzt im Jahr 2022 und wir erinnern uns, dass bis zum Ende des Jahres 2021 14 Primärversorgungsbetriebe nicht angedacht, sondern in Betrieb sein sollten. Tatsächlich waren es vier. Es sind jetzt im ersten Halbjahr 2022 noch zwei dazugekommen, aber wir sind nach Ende dieses Zielzeitraums noch nicht einmal bei der Hälfte dessen angelangt, was in der Landeszielsteuerung vorgesehen war. Auch über den Anteil der Versorgungswirksamkeit der bestehenden PVZ wäre es auch interessant, eine Zahl genannt zu bekommen – nämlich wie wirksam ist das bis jetzt schon und was für ein Potenzial sehen wir da? Keine Zahl natürlich. Das ist hier nicht vorgesehen. Wir liegen laut Bericht im Bundesvergleich im



Spitzenfeld. Das ist großartig. Wir liegen im Spitzenfeld. Wir können natürlich nichts Absolutes sagen und wir wissen natürlich, dass relative Zahlen es halt an sich haben, dass sie keine Aussagekraft haben, wenn sie keine Vergleichswerte bieten. Hervorgehoben wird auch der Anstieg der Anfängerstudienplätze in den Fachhochschulen für Gesundheits- und Krankenpflege – auch schön. Was fehlt, ist die Frage der Auslastung nach den einzelnen Semestern. Werden diese Plätze in Anspruch genommen? Mit welchen Absolventenzahlen können wir rechnen in den nächsten Jahren? Das ist ja das, womit wir eigentlich etwas anfangen können. Aber es ist immer so eine quantitative Ausrichtung, mehr von allem, ohne zu evaluieren, was wie wirksam ist. Kommen wir auch noch zum Thema „*mehr gesunde Lebenszeit*“. Ich möchte hier nämlich ganz gern ein paar Punkte aufgreifen, wo ich mir erwartet hätte, dass ein Tätigkeitsbericht das auch wirklich nachvollziehbar macht. Dafür lohnt es sich ja auch einen Tätigkeitsbericht zu lesen, um sich zu informieren, wo wir derzeit stehen, um zu erkennen: Ah, dort und da ist Handlungsbedarf. Da werden noch Ressourcen benötigt. Was auch immer. Aber jedenfalls einen Bericht darüber, der etwas aussagt darüber, was getan wurde. Wir haben ja die große Herausforderung des demographischen Wandels vor uns. Die Gesellschaft als Ganzes altert. Das Kompetenzzentrum für Gerontologie an der Landsteiner Universität ist daher ein sehr interessantes Projekt, weil es darum geht: Was braucht es, um den Alterungsprozess so zu begleiten, dass die Menschen länger gesund bleiben? Wie schaut es aber konkret mit den Maßnahmen zur Steigerung der Gesundheitskompetenz aus und zu Prävention? Also wenn ich hier lese, dass eine Umfrage gemacht wurde, ob die Patientinnen verstehen, was ihnen ihre Ärztinnen und Ärzte erklären in einem Befundgespräch, dann muss ich sagen, das hat mit Gesundheitskompetenz an sich nichts zu tun. Die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung sollte sich darum drehen, dass die Menschen über ihren Körper Bescheid wissen, dass sie wissen, wie man sorgsam damit umgeht, um sich selber – eigenverantwortlich, aber durchaus auch unterstützt von den allgemeinen Einrichtungen – sich gesund erhalten können. Dass ein Arzt und eine Ärztin das gut erklären können, wenn es einem schlecht geht und warum, dann ist das eine Qualität, die die Ärztinnen und Ärzte haben, aber das hat mit der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung leider gar nichts zu tun. Wir können aber die Herausforderungen des demographischen Wandels gar nicht anders lösen, als mit Verlängerung der gesunden Lebensjahre. Anders wird es nicht gehen. Da können Sie noch so viele Krankenhäuser bauen. Da können Sie noch so viele Ausbildungsplätze schaffen. Das geht sich nicht aus. Wir müssen hier wirklich ins Tun kommen. Ich habe jetzt kürzlich auch mit einer Ärztin gesprochen und die hat gesagt, weil wir auch das Thema „*Gesunde Lebensjahre*“ in Österreich auch im OECD-Vergleich ...: „*Wenn wir es schaffen würden, die gesunden Lebensjahre im Schnitt um fünf Jahre anzuheben, haben wir gar keinen Pflegekräftemangel.*“ So drastisch ist die Geschichte und so wenig wird auf Prävention und auf die Gesunderhaltung der Bevölkerung

geschaut. Kommen wir auch noch zum Thema „*Psychische Gesundheit*“. Wir haben spätestens seit der Pandemie – aber in Wirklichkeit natürlich schon viel länger – das Problem der Probleme zur mentalen Gesundheit allgemein, ganz besonders aber bei den Kindern und Jugendlichen. Wir haben viel zu wenig Kassenärztinnen für den Bereich „*Kinder- und Jugendheilkunde*“. Das ist schon seit längerem der gleiche Stand, aber ich habe es heute noch einmal nachgeschaut. Also ganz aktueller Stand: 10 offene ausgeschriebene Kassenarztstellen in ganz Niederösterreich, teilweise schon fünf und mehr Jahre offen. Das heißt, in diesen Regionen sind die Kinder und Jugendlichen nicht altersgerecht versorgt. Auch die zur Verfügungstellung von Schulpsychologinnen und Sozialarbeitern könnte einiges abfangen von dem, was auch später in der mentalen Gesundheit dann zum Problemfall wird. Da tut das Land leider nicht, was es tun kann, obwohl Sie das immer gerne behaupten. Das tut es nicht und das sind Sie aber den jungen Menschen in Niederösterreich schuldig. Der Bericht der Landesgesundheitsagentur ist auch nicht sehr freigiebig mit konkreten Informationen. Damit kritisiere ich nicht die Kliniken und die Pflege- und Betreuungszentren, sondern ich kritisiere die Landesgesundheitsagentur, also dieses Konstrukt, das man da drübergestülpt hat und vor allem Ihr Kommunikationsverhalten. Wenn man sich den Tätigkeitsbericht durchliest, sieht man, dass ein Großteil der Tätigkeiten darum ging, Kommunikation zu vollziehen. Es konnte ja gar nicht schnell genug gehen mit der Schaffung dieser Anstalt öffentlichen Rechts, wenn Sie sich alle noch erinnern, wie das 2020 schnell gemacht worden ist. Die formalen Fehler, die damals passiert sind, ziehen sich ja eh weiter und heute haben wir wieder so einen Fall, wo wir etwas nachziehen, weil man es damals eben nicht entsprechend berücksichtigt hat. Das ist immerhin das Kostenvolumen und man kann auch das Leistungsvolumen der Landesgesundheitsagentur ... das war bis dahin ein Drittel des Landesbudgets. Das ist nicht nichts. Also hier geht es wirklich um einen massiven Aufgaben und Ausgabenbereich des Landes. Die Landesregierung verwendet aber diese Landesgesundheitsagenturkonstruktion ganz gerne dafür, dass sie sich der Beantwortung von Fragen – möglicherweise unangenehmen Fragen der Abgeordneten – auf diese Weise entzieht. Da ist nämlich dann niemand zuständig. Wenn man sich die Berichte anschaut in den Eingangsseiten für Fotos und Kommentare dazu ... es sind schon einige Mitglieder der Landesregierung zuständig ... aber wenn man dann fragt ... konkrete Fragen zum Thema innerhalb der Landesgesundheitsagentur hat: Leider außerhalb des Zuständigkeitsbereichs und damit kann man sie leider, leider auch nicht beantworten. Besonders spannend finde ich die Darstellung der Erträge und Aufwendungen. Das kann man bei beiden Berichten sehen. Im NÖGUS-Bericht z. B. gibt es die Voranschlagszahlen für 2021 und die Rechnungsabschlusszahlen von 2020. Eine Gegenüberstellung gibt es natürlich nicht, aber man kann ja nicht ganz vergessen haben, dass es auch 2020 einen Voranschlag gegeben hat und man hätte diese

Voranschlagszahlen durchaus den Ist-Zahlen, den Rechnungsabschlusszahlen von 2020 gegenüberstellen können, wie man das in jedem seriösen Geschäftsbericht macht – nämlich Planzahlen – Ist-Zahlen – Abweichung. So sind sie von zwei verschiedenen Zeiträumen und es kann sich jeder selber die Mühe machen, hier einen Vergleich zu ziehen. Ganz abgesehen davon, wenn wir den Tätigkeitsbericht von 2021 haben im Juni 2022, würde ich vermuten, dass man auch Zahlen aus 2021 schon präsentieren könnte. Jetzt ein besonderes Schmankerl im Landesgesundheitsagenturbericht – auch wieder, was die Zahlen betrifft. Da werden die Erträge als Minus dargestellt und die Aufwendungen als Plus, auf dass dann das negative Betriebsergebnis, das ja leider da ist, nicht mit dem Makel eines Minus, einer Minusposition dasteht. Das ist ja komplett unsinnig und da braucht man nicht mehr kommen mit „Soll“ und „Haben“ ... im Haben steht es halt im Minus ... ich habe in meinem Berufsleben wirklich genug Bilanzen und Berichte gelesen und ich weiß, wie man Bilanzen auch darstellt. Da kann man eben den Aufwand durchaus als Minuszahl zeigen oder ich mache beides als Absolutzahlen – aber psychologisch schaut es natürlich viel besser aus, wenn ich ein Betriebsergebnis habe, das halt 200 Millionen Plus zeigt. Es ist in Wirklichkeit natürlich ein Negatives, weil ich ja vorher die Erträge als Minus dargestellt habe. Da hat sich ein besonders schlaues Kommunikationsnachwuchstalente wohl einen Orden verdient. Sehr geehrte Damen und Herren von der ÖVP, Transparenz ist für Sie wirklich auf allen Ebenen ein Fremdwort. Das haben diese Berichte wieder gezeigt. Diese Berichte werden den Menschen, deren Arbeit dargestellt wird, nicht gerecht. Ein inhaltlicher Führungsanspruch ist das auch nicht und für mich klingt das viel eher wie ein Ablenkungsmanöver. Ich habe die fehlende Aussagekraft dieser Bericht in zahlreichen Punkten hier jetzt präsentiert und Sie werden sich daher nicht wundern, dass wir diesen Berichten nicht zustimmen können. Vielen Dank. *(Beifall bei den NEOS.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächster Redner wünscht Herr Abgeordneter Huber, fraktionslos, das Wort und ich erteile es ihm.

**Abg. Ing. Huber:** Sehr geehrte Frau Präsident! Geschätzte Mitglieder des Landtages! Die Landesregierung hat schon zu arbeiten aufgehört heute, interessiert die Gesundheit der Niederösterreicher nicht, aber ist auch nichts Neues. Ich möchte aber die Chance nutzen, dass ich hier jeden, der in den letzten Jahren – ganz besonders in der Zeit dieses Corona-Wahnsinns – im medizinischen Bereich tätig war, gearbeitet hat und für die Versorgung unserer Landsleute da war, ein riesiges herzliches „*Dankeschön*“ ... denn sie haben tolle Arbeit geleistet trotz der Rahmenbedingungen, die die Politik ihnen gibt. Daher ist es jetzt, glaube ich, an der Zeit, die Schuld, die die Politik sozusagen auf sich genommen hat, diese Schuldscheine, die man hier ausgestellt hat, wo man sie gelobt hat als Helden der Arbeit, da ist es jetzt an der Zeit, diese

Schuldscheine einzulösen. Nochmals ein herzliches „*Dankeschön*“ und eine Riesenaufforderung hier endlich Fakten zu schaffen! Denn die Arbeitsbedingungen teilweise in den Krankenhäusern waren nicht mehr menschlich, was da geleistet werden musste, weil einfach zu wenig Personal da war, zu wenig Material und zu viele Patienten. Trotz dieser ganzen Vorgänge hat man es nicht geschafft in der ganzen Zeit, den ganzen zwei Jahren, ein einziges zusätzliches Bett zu schaffen, in der Ausbildung nachzudenken: Wie kann man die verbessern, dass wir die Menschen in diese Berufe bringen, dass wir sie in diesen Berufen halten? Nein, dieses Land NÖ hat genau das Umgekehrte gemacht. Das hat für seine Bediensteten noch den Druck erhöht sich impfen zu lassen, sonst würden sie ihren Arbeitsplatz verlieren. Da haben auch sehr viele Menschen diesen herausfordernden oder als Berufung zu sehenden Beruf aufgegeben. Da rennt einiges schief. Zu den Zahlen: Meine Vorrednerin hat den Bericht ja sehr gut durchgearbeitet und auch kurz dargestellt, was nicht drinnen steht, weil das ist wieder genauso wie in den vergangenen Jahrzehnten eigentlich ein NÖGUS- oder wieder ein Landeskliniken Holding-Bericht – es ist einfach ein Machwerk, wo man nichts herauslesen kann, wo über die Aufgaben nichts drinnen steht, wo aber auch über die Ausgaben und Zahlen nichts drinnensteht. Ich kann mich noch erinnern, wie wir die Landesgesundheitsagentur hier beschlossen haben. Da habe ich mich eigentlich wirklich gefreut, dass diese Landeskliniken Holding endlich Geschichte ist und wir hier ein vernünftiges Instrument bekommen, wo unsere Gesundheitsvorsorge für unsere Landsleute entsprechend gesteuert wird. Aber leider habe ich mich sehr, sehr getäuscht, denn diese Berichte, was man da aus der Landesagentur hört ... das ist noch schlimmer als man es von der Landeskliniken Holding gewohnt war. Da gibt es Berichte, „*Tätigkeitsberichte*“ nennen Sie die, wo eigentlich nichts drinnen steht, was für Tätigkeiten durchgeführt werden, wo keine Zahlen drinnen sind, wo wir als Landtag nicht wissen, welche Verträge abgeschlossen werden, wo wir absolut keine Kontrolle über die Gebarung dieser Agentur haben ... das kann es und darf es nicht geben und da fordere ich wirklich endlich auf, dass hier gehandelt wird und ich hoffe, dass dann im nächsten Jahr, wenn eine andere Zusammensetzung in der Landesregierung ist, dass auch hier endlich einmal Transparenz einkehrt. Denn es ist wichtig, dass wir jeden Cent, den wir ins Gesundheitswesen schicken, dass der nicht in der Verwaltung hängebleibt, sondern beim Patienten ankommt oder auch bei den Beschäftigten dort. Hier sehe ich großes Einsparungspotenzial, aber auch großen Investitionsbedarf. Ein Bekannter von mir war vor wenigen Wochen mit Corona in einem Krankenhaus im Mostviertel und er ist nach zwei Tage mehr oder weniger bei Nacht und Nebel wieder nach Hause „*abgehaut*“, wie man im Mostviertel sagt, weil einfach tagelang kein Kühlschrank zur Verfügung gestellt wurde. Der zur Verfügung gestellte Kühlschrank nicht gekühlt hat, die Klimaanlage defekt war und er sich wirklich vorgekommen ist als wäre er ein Verbrecher, ein Eingesperrter – er durfte sein Zimmer – der Balkon oder das Fenster

durften nicht geöffnet werden – und der durfte auch sein Zimmer nicht verlassen. Wenn man so mit unseren Patienten umgeht, dann sorgt man dort nicht für Heilung, sondern da wird eher krank gemacht in unseren Krankenhäusern. Das ist hoffentlich nur ein Einzelfall, aber das zeigt, dass wir einen großen Investitionsbedarf nicht nur in medizinischer Gerätschaft oder im Personal haben, sondern auch in den Häusern selbst noch einiges zu tun ist. Da ist es notwendig, dass wir darauf schauen, dass das Geld auch wirklich dort ankommt und nicht irgendwo am Zwischenweg wo hängenbleibt oder in diversen Hochglanzbroschüren, die ja zuhauf in den Krankenhäusern aufliegen, dass hier das Geld hinkommt. Wir müssen wirklich endlich einmal – wir diskutieren seit Jahrzehnten über das Gesundheitssystem – aber es wird nie etwas geändert. Wir wissen alle, was es für tolle Projekte oder Möglichkeiten gibt, wie man Gesundheit wirklich gut steuern kann und dass wirklich die Menschen bestmöglich versorgt sind. Skandinavische Modelle sind da wirklich Vorreiter. Aber es wird immer nur diskutiert und es passiert nichts. Ich glaube, wenn wir hier die letzten Monate oder Jahre schon Milliarden investiert haben ins Gesundheitswesen sozusagen, dann müssen wir auch schauen, dass es wirklich dort ankommt, wo es hin muss. Da muss man einfach, glaube ich, in manchen Bereichen im Gesundheitswesen Gesundheit neu denken. Das beginnt bei der Ausbildung, beim Zugang zum Studium, wo es heute eh noch einen Antrag gibt, wo man einfach schauen muss, dass man die Menschen, die das Medizinstudium aufnehmen, dass man die auch in diesem Beruf hält. Wir haben ein Kassensystem oder ein medizinisches System, wo wir teilweise immer wieder gesprochen haben ... wir haben eine Zwei-Klassen-Medizin ... aber mittlerweile sind wir hier bei einer Drei- oder Vier-Klassen-Medizin, weil alles wirklich nur mehr geht, dass man entweder eine Zusatzversicherung hat oder einen Bekannten oder einen Abgeordneten, der dann anrufen muss, damit der Mensch einen Termin für eine MR-Untersuchung usw. schnellstmöglich bekommt. Das ist nicht das System, das sich unsere Landsleute verdient haben. Das ist nicht das System für das unsere Landsleute jeden Monat ihren Versicherungsbeitrag leisten. Wir müssen sicherstellen – wie es so schön im Bericht auch immer wieder heißt – eine bestmöglich, wohnortnahe Versorgung für unsere Landsleute. Das ist unsere Aufgabe. Aber es bringt nichts, wenn wir immer wieder diese Nichttätigkeitsberichte hier diskutieren und es passiert nichts. Daher im Sinne unserer Landsleute: Machen wir endlich! Schaffen wir ein Gesundheitssystem, das auch dem Anspruch des Landes NÖ, das Beste zu sein, entspricht.

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächster Rednerin erteile ich der Frau Abgeordneten Silvia Moser von den GRÜNEN das Wort.

**Abg. Mag. Silvia Moser, MSc (GRÜNE):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich bedanke mich für den Geschäftsbericht 2021 der Landesgesundheitsagentur

und für die fünf Regionalberichte. Es sind wirklich sehr schöne Werbebroschüren. Die Frage ist nur: Was soll bei wem beworben werden? Als Beschlussvorlage für den Landtag finde ich diese Berichte eine Zumutung. Die Tätigkeitsbeschreibungen der Abteilungen in der Zentrale der Landesgesundheitsagentur nehmen auch eine zentrale Rolle ein. Die Regionalberichte sind ein Nachschlagwerk für Adressen und für Personen. Laut Landesgesundheitsagentur selbst liegt die Hauptaufgabe der regionalen Organisationsgesellschaften auf der Betriebsführung und da möchte ich auch Infos zur Betriebsführung und nicht nur Standortbeschreibungen. Selbst diese sind unvollständig, da Bettenanzahlen z. B. bei Landeskliniken fehlen. Als Finanzdaten sind lediglich die gesamten Betriebseinnahmen und –ausgaben und das bereinigte Gesamtergebnis vorhanden. Die acht GesmbHs legen überhaupt keine Zahlen vor. Da wäre mir wichtig, zumindest die wichtigsten Zahlen aus den Jahresabschlüssen da in diesem Bericht zu sehen. Es gibt auch keine separate Ausweisung der Kliniken und der Heime. Es ist alles ein bisschen sehr seltsam. Ich möchte aus zwei Anfragebeantwortungen zitieren, wortgleich von Landeshauptfrau-Stellvertreter Pernkopf und Landesrätin Teschl-Hofmeister zur Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung. Sie sagen da (*liest:*) *„Von den Vertragspartnern wurden in diesem Zusammenhang wesentliche Zielwerte, Kennzahlen und Indikatoren entwickelt, welche auch die Grundlage der Berichterstattung an den Aufsichtsrat und an den NÖ Landtag darstellen.“* Und wo sind die, frage ich euch? Wo sind diese Zahlen? Ich verlange eine Vorlage dieser Informationen an den Landtag. Die Personalkosten sind naturgemäß der größte Posten in den Betriebsausgaben. Zu erwarten ist zusätzlich, dass auch in dem übrigen, sonstigen Sachaufwand gewaltige Personalkosten drinnen sind. Da aber nur die Gesamtkosten ausgewiesen sind, gibt es auch keine Information über den Kostenaufwand der einzelnen Bereiche – wie schon gesagt – GesmbHs, Zentrale und Verwaltung. Was uns aber allen bekannt ist, ist diese überdimensionierte Zentrale und Verwaltung der Landesgesundheitsagentur. Ich habe das hier auch schon mehrfach thematisiert. Was auch allgemein bekannt ist, ist, dass Neuanstellungen hauptsächlich mittels großzügigen Sonderverträgen erfolgen und nicht mittels Einstufung in der NOG. Dazu gibt es Unmengen von lukrativen Beraterinnenverträgen. Punkto Arbeitszeit können sich manche alles erlauben – die, die es sich gerichtet haben – alles. Sie schaffen hier somit eine Mehrklassenbelegschaft, symbolisch eigentlich für die Mehrklassenmedizin. Da sind wir wirklich strikt dagegen. (*Beifall bei den GRÜNEN.*) Ich habe deshalb heute auch Anfragen zur Personalsituation in der Landesgesundheitsagentur eingebracht an Landeshauptfrau Mikl-Leitner und ihren Stellvertreter Pernkopf. Da ich eh schon ein gebranntes Kind bin und da man meistens ja keine Antworten kriegt, habe ich diese Anfrage auch an die Landesgesundheitsagentur eingebracht. Ich sage nur eines: Werden die nicht wirklich zufriedenstellend beantwortet, meine Fragen, dann weiß ich ganz genau, dass alles wahr ist, was hier hinter vorgehaltener Hand getuschelt wird. Es hat uns zu

interessieren, was da passiert in der Landesgesundheitsagentur hinter verschlossenen Türen. Es geht ja immerhin um hunderte Millionen, die das Land zuschießt nur für den laufenden Betrieb, von den Investitionen ganz zu schweigen. Eine Nutzungsvereinbarung über den Betrieb der Immobilien wurde gar erst – laut vorliegendem Bericht – Ende 2021 abgeschlossen. Da drängt sich für mich die Frage auf: Warum ist diese Nutzungsvereinbarung nicht in der Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung enthalten? Warum ist das da nicht drinnen? Üblicherweise macht man einen Vertrag und dann beginnt man die Tätigkeit. Da hat man offensichtlich irgendwie begonnen und jetzt macht man dann die Verträge dazu. Fehlt da jetzt noch was? Muss da noch etwas kommen? Was ist mit dem Mobiliar? Was ist mit den Pflegebetten, den medizinischen Geräten? Braucht das alles jetzt noch Zusatzvereinbarungen? Wenn es diese geben muss, warum wird das dann nicht transparent gemacht? Warum werden diese Verträge dem Landtag nicht vorgelegt so wie die Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung offensichtlich ein großes Geheimnis ist? Ich stelle daher folgenden Resolutionsantrag (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, dem NÖ Landtag die vollständige Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung und sämtliche weitere beschlossene Vereinbarungen zwischen dem Land NÖ und der NÖ Landesgesundheitsagentur vorzulegen.“*

Ich hoffe da auf eure Zustimmung.

Ich möchte jetzt aber vom Bericht weg zu den Einrichtungen kommen und betonen, dass sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl in den Pflege- und Betreuungszentren als auch in den Universitäts- und Landeskliniken in den letzten zwei Jahren wirklich außerordentliche und besondere Leistungen erbracht haben. Das sehen und schätzen die Menschen auch und von dieser Stelle hier mein herzlicher Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wie alle wissen, ist die Personalsituation extrem angespannt bei der Pflege und auch im ärztlichen Bereich. Umso mehr beeindruckt die Zahlen, wie z. B. 2,8 Millionen ambulante Kontakte, 1,7 Millionen Verpflegstage im Pflegebereich, usw. ... alles im Bericht nachzulesen. Allerdings – es wurde schon angesprochen – es gibt keine Vergleichbarkeit. Einerseits durch die erst Gründung der LGA, die Zusammenlegung der Landeskliniken und der Pflegeheime, Corona natürlich und – was ich auch schon gesagt habe – es fehlen die Kenn- und Zielwerte. Was als erfolgreiche Kooperation zwischen Landeskliniken beschrieben ist, ist zum Teil nichts anderes als das Aufrechterhalten von Strukturen, z. B. weil vor Ort nicht mehr ausreichend Ärztinnen zur Verfügung stehen. Wir alle kennen die großen Versprechen unserer Landeshauptfrau: Landarztgarantie, Standortgarantie ... hat es irgendwer noch einmal wo gelesen? Die sind verschwunden. Sie kommen in keinem Bericht

mehr vor. Wir brauchen uns auch gar nichts vormachen: Manche Standorte in den Regionen sind in ihrer Existenz bedroht. Je mehr Abteilungen geschlossen, zusammengelegt werden oder verlegt werden, umso schwieriger wird die Sicherung des Standorts. Warum machen Sie die Probleme nicht transparent? Weil Transparenz in Niederösterreich ein Fremdwort ist. Wir erfahren im Bericht auch nichts über Auslastung, Personalabdeckung, unbelegte Betten, unbesetzte Planstellen, Ärztinnenmangel. Nichts. Es bleibt auch verborgen, auf welcher rechtlichen Grundlage agiert wird. Denn – das wissen wir auch – es gibt keinen regionalen Strukturplan „Gesundheit“. Ich finde es wirklich erstaunlich, wie selbstverständlich sich die NÖ Landesregierung diesen gesetzlichen Vorgaben entzieht, sie ignoriert. Seit 2018 ist der regionale Strukturplan „Gesundheit“ ausständig und ungeniert lässt die Landesregierung Jahr um Jahr verstreichen. Ich lasse das Argument Corona auch nicht mehr gelten. Die Kliniken und Heime mussten trotz Corona überbordende administrative Aufgaben erledigen, werden von der Zentrale der Landesgesundheitsagentur zugeschüttet mit überdimensionierter Dokumentation etc. Es soll hier einfach den Menschen in Niederösterreich nicht gesagt werden, was mit ihrem Spital passiert. Sie werden dann lieber vor vollendete Tatsachen gestellt. Ich sage hier nur Stichwort „Mauer – Neurologie“ oder Stichwort „Waidhofen an der Thaya – Chirurgie“. Verantwortlich ist der NÖGUS für die sektorenübergreifende Steuerung, Planung, Finanzierung und Qualitätssicherung der Gesundheitsversorgung in Niederösterreich – auch für die Erstellung des regionalen Strukturplans „Gesundheit“. Im Bericht des NÖGUS gibt es mit dem neuen Geschäftsführer auch ein paar neue Kapitel mit konkreten Zahlen – die Kollegin hat es schon erwähnt – schaut es schlecht aus. Auch mich würden die Ausbildungsplätze in der Pflege interessieren: Pflegeassistenten, Pflegefachassistenten, ... ist nicht zu finden. Auch nicht, wie viele Absolventinnen es da 2021 gab. Lediglich die Fachhochschulausbildungsplätze sind da und die sind erweitert um 85, das ist sehr erfreulich – jeweils 85, an jedem Standort. Aber auch hier wissen wir nicht, wie viele Absolventinnen und Absolventen hat es denn da gegeben? Was ich erstaunlich in diesem Bericht finde, sind zwei Feststellungen und da gibt es einen akuten Handlungsbedarf. Ein Satz lautet: *„1450 stellt einen Wegweiser durch das schwer zu überblickende Angebot an Gesundheitsdienstleisterinnen und Gesundheitsdienstleistern dar.“* Und ein zweites heißt: *„Es gibt ein großes Angebot zur Versorgung der Kinder und Jugendlichen. Sie und ihre Familien finden jedoch in dem komplexen System schwer die richtige Ansprechstelle.“* Ja, ja, genau dafür seid ihr da, lieber NÖGUS und liebe Landesregierung. Das ist eure Verantwortung, dass die Gesundheitseinrichtungen für die Menschen da sind und auch durchschaubar sind: Wo gehe ich denn wann hin? Jetzt zum Schluss noch die Frage: Wie wird die Gesundheitsversorgung sichergestellt? Psychische und physische Gesundheit. Wo bleiben die ausständigen Primärversorgungszentren? Wie sollen die Ordinationen nachbesetzt werden? Auch ich habe



heute bei der Ärztekammer nachgeschaut: Es sind mit heutigem Stand 23 Kassenstellen für Allgemeinmedizinerinnen ausgeschrieben und 31 Ordinationen, Kassenstellen, für Fachärztinnen. Ich sage hier an dieser Stelle noch einmal: Statt die Verwaltungsapparate aufzublähen, ist es an der Zeit, mehr Ressourcen in die Basis zu stecken. Wir brauchen die Ressourcen in der Pflege, in der Ärzteschaft und bei den sonstigen medizinischen Berufen. Und diese Abgehobenheit der Verwaltungsapparate hat für mich ein unerträgliches Maß erreicht. Wir werden den beiden Berichten nicht zustimmen. *(Beifall bei den GRÜNEN.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächstem Redner erteile ich dem Herrn Abgeordneten Dieter Dorner von der FPÖ das Wort.

**Abg. Dorner (FPÖ):** Sehr geehrte Frau Präsident! Hohes Haus! Auch ich möchte mich zum Bericht der Landesgesundheitsagentur äußern, Ltg.-2147. Ich möchte Ihnen ein paar Zahlen zu Beginn präsentieren. 36,8 % unseres Budgets 2021 – das entspricht rund 4 Milliarden Euro – haben wir voriges Jahr für die Gesundheit und für die LGA ausgegeben. Das ist insgesamt der größte Brocken in unserem Landesbudget. Wenn wir so viel Geld in Gesundheit, Krankenhäuser und in die ärztliche Versorgung der Bevölkerung investieren, dann wundert es mich, dass wir – das Land NÖ – nicht in der Lage sind, im Bezirk Gänserndorf z. B. ein vollwertiges Krankenhaus zu schaffen. Auf die Gefahr hin, dass Sie ein Déjà-vu-Erlebnis haben, meine Damen und Herren, ich werde nicht lockerlassen und werde das jedes Jahr wiederholen, solange bis wir erfolgreich sind, solange bis wir das Krankenhaus bekommen. *(Beifall bei der FPÖ.)* Erst vorige Woche hat mich das Schreiben eines Bürgers erreicht, der am Pfingstmontag mit seiner krebskranken Frau in der Tagesklinik in Gänserndorf war und eine dringende, zwar eine 28 Tage wiederholende dringende Krebsbehandlung gebraucht hat, die aber sehr zeitgenau passieren muss, und wurde dort abgewiesen. Das, meine Damen und Herren, haben sich die Gänserndorfer, die genauso ihre Beiträge leisten, nicht verdient. Auch bei uns in Gänserndorf besteht der dringende Bedarf aus der Tagesklinik ein vollwertiges Krankenhaus mit 24-Stunden-Betrieb zu schaffen. Es gibt zwar das Landeskrankenhaus Mistelbach–Gänserndorf. Jedes Mal, wenn ich den Namen „Mistelbach–Gänserndorf“ höre, fühle ich mich verhöhnt, weil das Krankenhaus steht eben in Mistelbach und Gänserndorf – wie aus dem Vorfall von Pfingstmontag zu ersehen – dürfte offensichtlich eine Strafkolonie für die Mistelbacher sein. Es gibt zwar das Landeskrankenhaus Mistelbach, allerdings ist das für die Bewohner der großen Gemeinden bei uns im Bezirk Gänserndorf, Groß-Enzersdorf, Deutsch-Wagram oder Strasshof in Notfällen viel zu weit entfernt und es ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln in vielen Fällen aus vielen Gemeinden nur über den Umweg „Wien“ zu erreichen. Es ist auch interessant: Gänserndorf ist der einzige Bezirk in Niederösterreich, Gänserndorf, mit weit über 100.000 Einwohnern, einer der am schnellsten und am stärksten wachsenden Bezirke,

ist der einzige Bezirk in Niederösterreich, der über kein eigenes Spital verfügt. Andere Bezirke, die zum Teil weit kleiner sind, haben zwei Spitäler. Auch die Gänserndorfer zahlen über ihre Gemeinden die jährliche Kopfquote an den NÖGUS und auch wir erwarten, dass wir medizinisch genauso versorgt werden, wie die Bewohner aller anderen Bezirke. Wenn man dann sagt: „*Fahrt nach Hainburg oder fahrt ins SMZ-Ost*“ ... Das SMZ-Ost liegt in Wien und es gibt dort regelmäßig Abweisungen und Ablehnungen, wenn aus Gänserndorf Personen sich dort betreuen lassen wollen. Einer der Grundpfeiler der medizinischen Versorgung ist neben den niedergelassenen Ärzten auch die rasche Erreichbarkeit eines Krankenhauses, das 24 Stunden geöffnet hat. Die Tagesklinik in Gänserndorf kann dieser Grundversorgungsverpflichtung für mehr als 100.000 Menschen nicht in vollem Umfang nachkommen. Wir stellen daher folgenden Antrag (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, den Ausbau der Tagesklinik im Bezirk Gänserndorf zu einem vollwertigen Landeskrankenhaus in den NÖ Ausbauplan aufzunehmen, die Errichtung und einen 24-Stunden-Vollbetrieb sicherzustellen.“*

*(Beifall bei der FPÖ.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächster Rednerin erteile ich der Frau Abgeordneten Karin Scheele, SPÖ, das Wort.

**Abg. Mag. Scheele (SPÖ):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Zu den beiden Berichten wurde schon viel gesagt, dem ich mich anschließen kann. In meiner Fraktion, in der sozialdemokratischen Fraktion, hat vor allem der Geschäftsbericht 2021 der Landesgesundheitsagentur großen Unmut erzeugt. Das heißt, um es vorweg zu nehmen: Wir werden dem Bericht des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds zustimmen oder zur Kenntnis nehmen. Das werden wir nicht mit dem Geschäftsbericht der Landesgesundheitsagentur. Es wurde gesagt, es gibt die gesetzliche Verpflichtung, den Landtag – den Gesetzgeber in unserem Bundesland – zu informieren über einen großen Budgetposten, was damit gemacht wird. Ich mag mich nicht wiederholen. Die Kollegin Moser hat gesagt: „*Es ist eine schöne Werbebroschüre.*“ Ich gebe dir recht bei der darauffolgenden Kritik. Aber ich finde, als Werbebroschüre ist es viel zu „*Wischiwaschi*“ und viel zu umfassend. Also jemand, der es nicht lesen muss, lest es wahrscheinlich auch nicht mit der Ausnahme der Interviews der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aber eher am Ende des Geschäftsberichtes kommen. Für das Ausmaß an Budget, das die wichtigen Aktivitäten, die die Landesgesundheitsagentur organisiert, plant – nämlich Gesundheit und Pflege – ist das, was man uns an Finanzinformationen gibt, viel, viel zu wenig. Wir sehen

nichts in dem Bericht und auch das haben die Kolleginnen Kollermann und Moser vorhin schon ausgeführt, wie die Situation beim Personal wirklich ist. Das ist überhaupt eine Sache, die komplett in der Gesundheitspolitik Niederösterreichs ausgeblendet ist. Ich kann dich nur unterstützen, Kollegin Moser. Ich glaube, wir müssen uns gemeinsam wirklich auf die Füße stellen, um die Informationen zu bekommen. Da sind wir noch lange nicht bei der Diskussion, welche Politik wir uns wünschen, sondern es ist einmal der erste Schritt die Information über das, was gemacht wird, zu bekommen. Nicht nur, weil sich jemand als Opposition definiert, sondern jeder Parlamentarier, jede Abgeordnete, jeder Abgeordneter, der hier sitzt, muss das Recht haben – wenn man Parlamentarismus, wenn man den Landtag, wenn man Föderalismus ernst nimmt – hier mit uns zu kämpfen, dass wir in Zukunft die Information bekommen – nicht nur durch gute Rechnungshofberichte, sondern auch durch Geschäftsberichte der Landesgesundheitsagentur und auf dieser Basis unsere unterschiedlichen politischen Zugänge diskutieren können und die notwendigen Schritte setzen. Dankeschön. *(Beifall bei der SPÖ und den GRÜNEN.)*

**Dritte Präsidentin Mag. Renner:** Als nächstem Redner erteile ich dem Herrn Abgeordneten Franz Dinhobl, ÖVP, das Wort.

**Abg. DI Dinhobl (ÖVP):** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Meine geschätzten Damen und Herren! Wenn wir uns die letzten zwei Jahre noch einmal Revue passieren lassen, so sehen wir, dass das gesamte Gesundheitswesen in Niederösterreich und in ganz Österreich ja weltweit einem ungeplanten Stresstest ausgesetzt wurde. Sowohl die Kliniken als auch die Pflegeheime, als auch der extramurale Bereich waren hier davon betroffen. Wir haben es in Niederösterreich trotz aller Schwierigkeiten, trotz aller Probleme, die ja auch zu Recht erwähnt werden, geschafft, dass wir sehr gut durch diese Krise gekommen sind und gerade auch im Gesundheitsbereich, im Gesundheitswesen recht gut durch diese Krise gekommen sind. Wir haben – und das muss man auch erwähnen – gerade im personellen Bereich besondere Herausforderungen gehabt. Der Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pflegebereich, aber auch im ärztlichen Bereich war übermenschlich, nahezu übermenschlicher Einsatz, die immer wieder in Dienst gestellt werden mussten. Das war auch der Grund, warum die Landesgesundheitsagentur darauf reagiert hat, indem man Holdingteams hier eingesetzt hat, wo man versucht hat, wenn Ausfälle, Krankheitsfälle in anderen Abteilungen gewesen sind, aus diesem Team Personal rekrutieren konnte, ohne dass eine permanente Bereitschaft gewesen ist. Oder die „Stand by-Dienste“, dass man von 7 bis 8 Uhr erreichbar sein musste. Wenn man in diesem Zeitraum nicht in den Dienst gestellt wurde, konnte man seine Freiheit genießen. Ja, das waren Herausforderungen. Auch pensionierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden angefragt und 50 haben diesen Ruf angenommen und sind in den Dienst gekommen und haben die Kolleginnen und Kollegen hier unterstützt. Diese

Herausforderungen, die sich hier in den letzten zwei Jahren gestellt haben, haben dazu geführt, dass trotz aller Probleme 13 % weniger Beschwerden in den Kliniken an den Patientenanwalt herangetragen wurden. Das zeigt auch, dass hier sehr positiv, sehr intensiv und sehr umsichtig gearbeitet wurde, damit wir dieses Gesundheitssystem, dieses Gesundheitswesen auch durch diese Pandemie gebracht haben. (*Präsident Mag. Wilfing übernimmt den Vorsitz.*) Aber auch die zusätzlichen Aufwendungen, die eben gerade im Gesundheitswesen hier diese 1,3 Milliarden Euro, die im Masterplan „Gesundheit“ bis zum Jahre 2030 hier investiert werden ... ich erinnere an die größte Investition der Zweiten Republik, die in Wiener Neustadt durch den Bau des neuen Klinikums errichtet wird, wo die Planungen derzeit im Laufen sind und die ersten Projekte hier in Überlegung sind. Ich glaube, durch diese 27 Standorte, die natürlich über die Abteilungen übergreifend geführt werden müssen, dass hier fokussiert wird, dass nicht jedes Haus die gleichen Abteilungen betreiben kann, ist klar und selbstredend, dass hier zwischen den Häusern zusammengearbeitet wird. 50 Pflegeheime, die hier zur Verfügung gestellt werden, dass Menschen, wenn sie alt und gebrechlich sind, die notwendige Betreuung erhalten. Aber auch im extramuralen Bereich werden wesentliche und wichtige Präventionsmaßnahmen gesetzt. Wenn man die Tätigkeit des NÖGUS gerade im Bereich von „Tut gut“, wo man die letzten Veranstaltungen in unseren Vierteln in Niederösterreich durchgeführt hat, wo gesunde Gemeinde, gesunde Unternehmen hier vor den Vorhang gebeten wurden, weil sie sich dafür einsetzen, dass hier präventiv gearbeitet wird. Ein besonderer Fokus ist natürlich die Ärzteausbildung. Junge Menschen, die den ärztlichen Beruf ausüben wollen, in der Vorbereitungsphase unterstützt werden, in der Ausbildungsphase unterstützt werden. An uns ist immer wieder der Kritikpunkt herangetragen worden, dass die Aufnahmeprüfung für das Medizinstudium sich immer wieder zu knapp mit der Matura überschneidet und damit die notwendigen Ausbildungs- bzw. Vorbereitungsmaßnahmen nicht getroffen werden können und deswegen stelle ich folgenden Resolutionsantrag der Abgeordneten DI Dinhobl und Heinreichsberger betreffend die Sicherstellung der bestmöglichen Vorbereitung zum Medizinstudium (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die Landesregierung wird aufgefordert an die Bundesregierung heranzutreten und diese aufzufordern, den Zeitpunkt der Aufnahmeprüfung für die Studienrichtung Medizin insofern so zu adaptieren, dass es zukünftig bei der Vorbereitungsphase für Aufnahmeprüfung zu keiner Überschneidung mit der Maturavorbereitung kommt.“*

Vielen herzlichen Dank! (*Beifall bei der ÖVP.*)

**Präsident Mag. Wilfing:** Zusätzlich zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Helmut Hofer-Gruber von den NEOS.

**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine Wortmeldung ist eigentlich ein bisschen zur Geschäftsordnung, betrifft den Resolutionsantrag, der gerade eingebracht wurde – Sicherstellung der bestmöglichen Vorbereitung zum Medizinstudium. Sofern das Präsidium vorhat diesen Antrag zur Abstimmung zu bringen, ersuche ich um Erklärung, wie der sachliche Zusammenhang zu den beiden Berichten, die in diesem Tagesordnungspunkt diskutiert werden, hergestellt werden kann. Dankeschön. *(Beifall bei den NEOS und SPÖ.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete René Lobner, ÖVP.

**Abg. Lobner (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Hohen Landtags! Herr Kollege, vielleicht kann ich dir weiterhelfen: Die LGA bietet entsprechende Kurse diesbezüglich an und insofern ist, glaube ich, auch der Zusammenhang gegeben. Das war aber eigentlich gar nicht der Grund meiner Wortmeldung. Der Grund meiner Wortmeldung ist jener des Resolutionsantrages der Freiheitlichen. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich bin jetzt seit 2011 in diesem Landtag und es gab, glaube ich, kein einziges Jahr, wo nicht dieser oder ein ähnlich lautender Antrag seitens der Freiheitlichen eingebracht wurde, um ein vollwertiges Krankenhaus in Gänserndorf, in meiner Heimatgemeinde, wo ich auch Bürgermeister bin, zu verlangen. Lieber Dieter Dorner, du bist jetzt auch Abgeordneter des Bezirkes Gänserndorf und jetzt auch schon mittlerweile längere Zeit und ich gestehe dir zu, dass auch du den Bezirk mittlerweile bestens kennst. 44 Gemeinden – von Hohenau bis Markthof. Und du weißt ganz genau – du bist ja jetzt Eckartsauer – wie lange du von Eckartsau nach Hainburg brauchst und wie lange du von Eckartsau nach Gänserndorf brauchst. Und ich gebe dir die richtige Antwort: Du bist von Eckartsau nach Hainburg wesentlich schneller als von Eckartsau in Gänserndorf. Insofern ist der komplette südliche Bereich des Marchfeldes inklusive Marchegg, wo jetzt die niederösterreichische Landesausstellung stattfindet – ich darf euch alle recht herzlich einladen in diesem Zusammenhang, kommt vorbei! Schaut euch die an! – besser bedient über das Landeskrankenhaus in Hainburg. Schauen wir in den Hohen Norden – am kommenden Wochenende ist ja dort der Feuerwehrabschnittstag, vielleicht sehen wir uns dort, lieber Dieter – das komplette Zayatal bis hinauf Hohenau ist bestens angebunden und bestens versorgt mit Mistelbach. Ihr schreibt in euren Antrag jedes Mal populistisch rein, dass über 100.000 Einwohner des Bezirkes unterversorgt oder nicht versorgt sind. Wenn man den Bezirk drittelt oder viertelt und die entsprechenden medizinischen Versorgungen und die Kliniken betrachtet, dann reduziert sich

diese Zahl massiv. Wenn man in Raasdorf wohnt oder in Groß-Enzersdorf ist das SMZ-Ost einen Steinwurf entfernt. Da fährst du fünf Minuten. (*Unruhe bei Abg. Dörner.*) Du brauchst nach Gänserndorf eine halbe Stunde. Und wenn du die öffentliche Verkehrsanbindung angesprochen hast ... gebe ich dir punktuell recht ... da ist vielleicht noch Nachholbedarf, aber wir haben in manchen Bereichen schon einiges erwirkt: „*Lisa macht mobil*“ – das Ersatzmodell für das Schweinbarther Kreuz fährt in der Linie 535, glaube ich, bis nach Mistelbach. Alle Gemeinden entlang dieser Linie sind jetzt bestens in einem wirklich guten Takt angebunden. (*Abg. Dörner: Fahr einmal von Untersiebenbrunn nach Mistelbach!*) Lieber Dieter, noch eines dazu: Wir haben in den vergangenen Jahren jährlich eure Anträge hier diskutiert und ich habe mich in den lokalen Medien immer wieder durch den Kakao ziehen lassen müssen, dass der eigene Bürgermeister, der Abgeordnete, dagegen stimmt. Ich werde auch heute wieder mit meiner Fraktion dagegen stimmen – aus voller Überzeugung. Weil im Gegensatz zu dir und deinen Kolleginnen und Kollegen, mache ich keine populistischen Ansagen und Forderungen, sondern wir arbeiten tagtäglich daran, dass wir das Leistungsspektrum erweitern. (*Beifall bei der ÖVP.*) Lieber Dieter, du warst vielleicht noch nicht Abgeordneter, drum werde ich es dir punktuell und im Staccato aufzählen: Der 24-Stunden-Betrieb mit der allgemein medizinischen Versorgung ist in den letzten Jahren passiert. Wir haben die Kataraktoperationen installiert, ganz wesentlich mittlerweile fürs ganze Weinviertel und in der Pandemie wurden die Operationen hier vervierfacht. An der Stelle möchte ich mich wirklich auch beim medizinischen Personal bedanken, weil die haben wirklich Sensationelles geleistet in dieser Pandemie. (*Beifall bei der ÖVP.*) Ganz kurz noch: Wundmanagement, handchirurgische Eingriffe, Schmerzambulanz, rheumatologische Ambulanz, und so weiter und so fort. In manchen Bereichen bin ich bei dir, hätte ich mir auch gewünscht, dass es um einen Zacken schneller geht und ich bin kurz davor, dass wir gemeinsam etwas Neues präsentieren können. Wäre die Pandemie nicht gewesen, hätten wir das mit Sicherheit schon im Vorjahr zustande gebracht. Fakt war aber, dass das medizinische Personal und Corona-Management uns vieles abverlangt haben und darum war es noch nicht möglich. Aber im Wissen, wie die demographische Entwicklung unserer Gemeinden ist, dass wir eine sehr junge dynamische Region sind, haben wir hier gemeinsam wirklich mit den zuständigen Fachleuten, glaube ich, für einen ersten Erweiterungsschritt etwas Gutes zusammengebaut. Das soll aber nur der erste Schritt sein. Du kannst dich darauf verlassen, dass ich als Bürgermeister der Bezirkshauptstadt und Abgeordneter des Bezirkes nicht ruhe, dass wir weiter hier einen Ausbau vorstatten bringen, aber der nächste Schritt ist getan und da bin ich durchaus dankbar und stolz. Lieber Dieter, eines habe ich auch lernen müssen: Nicht all das, was wir uns immer wünschen, weil es opportun ist oder weil es populistisch ist oder bei der Bevölkerung gut ankommt, ist auch fachlich richtig. Zahlen, Daten, Fakten – die Meinung der Experten müssen auch berücksichtigt werden. Ich bin dafür, dass wir die medizinische Versorgung

weiterhin ausbauen am Standort Gänserndorf, am medizinischen Zentrum und wir haben auch als Stadtgemeinde Gänserndorf unseren Beitrag geleistet, denn mittlerweile – und ich lade dich gerne ein, wir können uns das anschauen – hat sich dort so ein kleiner sozialmedizinischer Cluster gebildet. Wir haben ein CT-Institut dort. Momentan wird gerade eine neue Arztpraxis errichtet. Es ist die ÖGK dort. Es ist das Landespflegeheim dort. Es ist das Rote Kreuz dort. Es ist – wie gesagt – das medizinische Zentrum dort, das jetzt weiter ausgebaut wird im nächsten Schritt und ich lade dich ein: Hilf mit, dass wir gemeinsam hier die weiteren Schritte setzen! Aber bitte hört auf mit dieser populistischen Forderung, weil die 100.000 Einwohner des Bezirkes sind nicht alle von diesem medizinischen Zentrum abhängig. Ich habe es dir vorher erklärt: Im Norden haben wir Mistelbach, im Süden haben wir Hainburg und an der Wiener Stadtgrenze haben wir das SMZ-Ost bzw. Spital Nord. Also in dem Sinn: Bitte lieber Dieter, hör auf mit dem Populismus. Das gefällt mir gar nicht. Dankeschön. *(Beifall bei der ÖVP. – Abg. Ing. Ebner, MSc: Bravo!)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Es liegt keine weitere Wortmeldung vor. Der Berichterstatter verzichtet ebenfalls auf sein Schlusswort. Damit kommen wir zur Abstimmung. Zuerst zum Verhandlungsgegenstand Ltg.-2146, Bericht der Landesregierung betreffend Tätigkeitsbericht des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds für das Jahr 2021. Wer hier dem Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zustimmt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses:)* Das ist mit den Stimmen der ÖVP, der SPÖ und der FPÖ mit Mehrheit angenommen. Dazu wurde ein Resolutionsantrag der Abgeordneten Dinhobl und Heinrichsberger betreffend Sicherstellung der bestmöglichen Vorbereitung zum Medizinstudium eingebracht. Zum einen, wenn man sagt, der NÖGUS fördert auch medizinische Ausbildung, kann der zugelassen werden, zum anderen gab es heute beim Rechnungsabschluss eher eine scharfe Vorgangsweise von Karl Moser und hier wurde sehr streng ausgelegt. Daher schließe ich mich der Vorgangsweise von Karl Moser an und lasse den Resolutionsantrag nicht abstimmen, um stringent zu bleiben. *(Beifall bei der SPÖ und Abg. Ing. Huber.)* Damit kommen wir zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2147, Bericht der Landesregierung betreffend Bericht der NÖ Landesgesundheitsagentur für das Jahr 2021. Wer hier dem Antrag des Wirtschafts- und Finanz-Ausschusses zustimmt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Wirtschafts- und Finanzausschusses:)* Das ist das gleiche Abstimmungsverhalten ... Entschuldigung ... ÖVP und FPÖ stimmen zu und damit mit Mehrheit angenommen. Da gibt es ebenfalls zwei Resolutionsanträge. Zum einen der Abgeordneten Moser, Krismer-Huber und Ecker betreffend Vorlage der Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung und sämtlicher weiterer Vereinbarungen zwischen dem Land NÖ und der NÖ Landesgesundheitsagentur. Wer diesem die Zustimmung gibt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das sind die Antragsteller, die FPÖ, die NEOS und der fraktionslose

Abgeordnete. Damit ist die Zustimmung nicht gegeben. Und ein weiterer Resolutionsantrag der Abgeordneten Dorner, Landbauer, Königsberger, Aigner, Handler, Vesna Schuster, Teufel betreffend Ausbau der Gänserndorfer Tagesklinik in ein vollwertiges Landeskrankenhaus. Wer diesem die Zustimmung gibt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das sind die Antragsteller, die GRÜNEN und der fraktionslose Abgeordnete. Damit ist die Zustimmung nicht gegeben.

Ltg.-2103, Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des NÖ Abfallwirtschaftsgesetzes 1992 und ich ersuche Herrn Abgeordneten Michalitsch die Verhandlungen als Berichterstatter einzuleiten.

**Berichterstatter Abg. Dr. Michalitsch (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Ich berichte über die Vorlage der Landesregierung zur Änderung des NÖ Abfallwirtschaftsgesetzes. Im Wesentlichen geht es um eine Anpassung an die EU-Abfallrahmenrichtlinie, soweit die Kompetenzen des Landes NÖ betroffen sind. Kernstück des Gesetzes ist die erweiterte Abfallhierarchie, Vermeidung, Vorbereitung zur Wiederverwertung, Recycling, sonstige Verwertung, z. B. energetisch und Beseitigung und auch Vollzugserleichterungen sind vorgesehen. Ich stelle daher namens des Umwelt-Ausschusses den Antrag *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

- 1. Der vorliegende Gesetzesentwurf betreffend Änderung des NÖ Abfallwirtschaftsgesetzes 1992 (NÖ AWG 1992) wird genehmigt.*
- 2. Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, das zur Durchführung dieses Gesetzesbeschlusses Erforderliche zu veranlassen.“*

Ich ersuche, sehr geehrter Herr Präsident, eine Debatte einzuleiten und dann eine Abstimmung durchführen zu lassen.

**Präsident Mag. Wilfing:** Damit gehen wir in die Debatte und als Erste zu Wort gelangt die Frau Abgeordnete Edith Kollermann von den NEOS.

**Abg. Mag. Kollermann (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Beim vorliegenden Antrag geht es ja einmal grundsätzlich um die Umsetzung der EU-Abfallrahmenrichtlinie. Es gibt uns aber auch eine Gelegenheit, das Thema *„Abfallwirtschaft, Abfallvermeidung, Kreislaufwirtschaft“* nochmal in den Fokus zu rücken. Gerade wo es so einen starken Einfluss eben auch auf die Erreichung der Klimaziele gibt. Hier ein paar Zahlen vom



„*RepaNet Re-Use und Reparaturnetzwerk Österreich*“ aus einem Seminar von letzter Woche: Der Ressourcenabbau bewirkt 50 % der Klimaemissionen. Materialbewirtschaftung und Nutzung bewirkten 70 % der Klimaemissionen und die aktuell zugesagten Maßnahmen, die wir aus den verschiedenen Ebenen der Klimaziele haben, würden nur 15 % der nötigen Emissionsreduzierung zur Erreichung des 1,5 Grad-Ziels bringen. Was als positive Nachricht auch mitgeteilt wurde war, dass der Rest – der riesengroße Rest von 85 % - über die Kreislaufwirtschaft tatsächlich möglich wäre. Dazu würde es eine Verdoppelung der derzeitigen Recyclingquote – weltweit jetzt gesehen – brauchen. Das ist ein riesiger Hebel, der nicht einmal so unerreichbar erscheint. Natürlich hängt es dann immer daran – der Toni Kasser lächelt da schon – es geht auch immer darum, das wirklich in die Umsetzung zu bringen und das in die wirklich breite Fläche zu bringen. Ich denke, dass dieses Bewusstsein bei der Allgemeinheit auch ... was jeder Einzelne tun kann ... und in der Politik welche Bedingungen zu schaffen sind, damit das Ganze auch erleichtert wird ... dass das eben einen ganz großen Hebel hat, denn ohne eine Vorstellung darüber, wie ein nachhaltiges Leben, ein nachhaltiger Alltag in Zukunft ausschauen wird, werden wir uns nicht auf den Weg machen. Da bin ich ganz 100%ig davon überzeugt, wenn dieses Bild in den Köpfen der Menschen nicht vorhanden ist, dann werden die natürlichen Widerstände größer sein und das wird sehr, sehr viel Energie verbrauchen – nämlich vor allem die Energie des Einzelnen, dagegen anzuarbeiten. Die Ideen von „*Re-Use*“ sind ja allseits bekannt: Da sind die Mehrwegsysteme, da sind Pfandsysteme, da sind die Wertstoffsammelzentren, das ist Reparieren statt Wegwerfen, das ist die Wiederverwertung. Es geht im Grunde immer darum, dass alles länger genutzt werden muss, um den Rohstoffverbrauch zu reduzieren. Man kann sich ja durchaus auch die Frage stellen, ob die zahlreichen Publikationen vom Land und landesnahen und landeseigenen Institutionen nicht auch einen guten Beitrag zur Abfallvermeidung leisten können, wenn man sagt, man fängt im Kleinen an. Da wird wahnsinnig viel Papier verbraucht z. B., das oftmals gar nicht bewältigbar ist. So interessant oft die einzelnen Zeitschriften und Berichte durchaus sein mögen, aber wenn man sich das im Verhältnis zur verfügbaren Zeit anschaut, muss man wirklich sagen, da kann man oft nicht mehr als eine Überschrift und die ersten ein, zwei Absätze bewältigen. Ein besonderes Beispiel – das wird jetzt die Weltkreislaufwirtschaft jetzt auch nicht umstülpen – aber der heute bereits einmal erwähnte Gemeindeförderungsbericht ... das wäre wirklich einmal ein erster Beitrag zur Abfallvermeidung. Der Materialfußabdruck muss übrigens bis 2050 nach diesen Berechnungen eben auch von „*RepaNet*“ von 33 auf 7 Tonnen – das sind also 80 % – reduziert werden. Es wird auch dieses sogenannte „*Value Hill Modell*“, das allen vermutlich ein Begriff ist ... geht es darum, dass das Material immer weiter so lange wie möglich wieder verwertet wird, damit das einfach länger in diesem Kreislauf drinnen bleibt. Mir hat das Bild von einer Flipper-Maschine sehr gut gefallen, obwohl ich sonst jetzt nicht so sehr in den Glückszentren unterwegs bin, aber diese

Idee davon, dass immer wenn diese Kugel runterfällt und sie einen Impuls bekommt, damit sie wieder weiter im Spiel gehalten wird und genau das ist aus meiner Sicht ein sehr schönes Bild dafür, wie man mit Material, mit Ressourcen umgehen sollte, um sie auch wirklich länger zu nutzen. Klimaschutz ist nicht nur ein spannendes Thema für Wissenschaftler oder vielleicht für einzelne Parteien. Es ist wirklich etwas, was höchste Priorität in all unseren Entscheidungen der Gegenwart spätestens einnehmen muss, weil wir das einfach den nächsten Generationen schuldig sind, damit es auch noch eine lebenswerte Zukunft gibt. Das ist im Kleinen wie im Großen. In den Gemeinden genauso dann wie weltweit und im globalen Zusammenhang. Es mutet schon ein bisschen – übrigens – seltsam an, dass im Rechnungsabschluss ausgerechnet beim Umweltschutz die ohnehin nicht allzu üppig gestalteten Budgets nicht ausgenutzt wurden. Corona ist halt für alles ganz gerne eine Begründung, aber es braucht tatsächlich ein Mehr auch an Willen und an Dahinterstehen, damit wir gerade dort im Klimaschutz stärker in die Gänge kommen und das ist wirklich ein großes Thema dabei. Dem Antrag werden wir selbstverständlich zustimmen. Dankeschön. *(Beifall bei den NEOS.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächste zu Wort kommt die Abgeordnete Helga Krismer-Huber von den GRÜNEN.

**Abg. Dr. Krismer-Huber (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Die Vorrednerin ist schon ausführlich in die Thematik „*Abfallwirtschaft, Kreislaufwirtschaft*“ eingegangen. Ich darf einen ganz – für mich – wesentlichen Aspekt heute einbringen, der eben genau zu diesem Thema passt und daher gehe ich auch davon aus, dass der Antrag Zustimmung findet beim Präsidenten. Es geht um „*Repair und Reuse-Cafés*“ in Niederösterreich. Sie wissen, dass es in den Regionen zunehmend Interesse der Zivilgesellschaft gibt, eben solche Cafés zu machen. Das ist oft auch für ältere eine gute Einrichtung, wo man zusammenkommt. Aber wenn es nicht von der öffentlichen Hand in irgendeiner Weise begleitet wird – es ist nicht nur finanziell, sondern auch was den Rahmen betrifft ... da geht es ums Rechtliche, es geht um Gewährleistung. Gibt es Betriebe, die mitarbeiten? Es geht um all diese Fragen und das wäre gut, wenn wir in Niederösterreich einen Rahmen finden, um derartige Vorhaben in der Zivilgesellschaft besser unterstützen zu können. Daher bringe ich den Resolutionsantrag von mir und meiner Kollegin und meinem Kollegen ein betreffend Repair- und Reuse Cafés in allen Bezirken Niederösterreich. Um das zu ermöglichen, möge der Antrag eben lauten *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, gemeinsam mit den NÖ Umweltverbänden das Konzept für Repair- und Reuse-Cafés in allen Bezirken Niederösterreichs auszuarbeiten und mit einem entsprechenden Pilotprojekt noch im Jahr 2022 zu unterstützen.“*

Ich habe natürlich mit dem Chef der NÖ Abfallverbände vorher gesprochen. Das ist der Anton Kasser. Ich weiß nicht, ob alle die Vergangenheit vom Anton Kasser kennen. Aber als quasi „Mister Mingu“ – schon sehr lange her – ist er wirklich einer, der schon immer wusste, wie wir in diesen Belangen wirtschaften sollten. Das wäre einfach wieder einmal ein gutes Zeichen, wenn die Umweltverbände auch etwas aufgreifen, wenn wir jetzt relativ rasch einmal etwas zusammenbekommen, dass wir sagen können, wir haben einen guten Piloten, dann trauen sich vielleicht auch andere drüber. In dem Sinne ersuche ich um Annahme dieses Antrages. Danke.

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächsten ersuche ich den Abgeordneten Jürgen Handler, FPÖ, zum Rednerpult.

**Abg. Handler (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Zu den Änderungen des Abfallwirtschaftsgesetzes: Die Novelle dient im Wesentlichen der Anpassung an unionsrechtliche Vorgaben und bei den Stellungnahmen gab es im Großen und Ganzen keine Bedenken und es wurden auch Teilbereiche dieser Stellungnahmen bei der Entwurfserarbeitung eingearbeitet. Abfallversorgung und Mülltrennung sind ein laufender Prozess, sowie allfällige sinnvolle Änderungen und Maßnahmen für die Zukunft zur Ankurbelung der Kreislaufwirtschaft sind zu begrüßen. Daher werden wir diesen Änderungen des Abfallwirtschaftsgesetzes unsere Zustimmung geben. Den Resolutionsantrag der GRÜNEN ... da sehen wir hier keine sinnvollen Maßnahmen, die wirklich nachhaltig und langfristig zu irgendetwas beitragen, dass hier die Mülltrennung oder die Entsorgung besser funktioniert. Deswegen werden wir diesem nicht zustimmen. *(Beifall bei der FPÖ.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächste zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Kerstin Suchan-Mayr von der SPÖ.

**Abg. Mag. Suchan-Mayr (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Die vorliegende Vorlage der Landesregierung betreffend NÖ Abfallwirtschaftsgesetz dient – wie bereits ausgeführt – zunächst der Umsetzung der Abfallrahmenrichtlinie des Europäischen Parlaments. Die Grundlage für die vorliegende Änderung war das Kreislaufwirtschaftspaket vom April 2018, das zum Ziel hat, den Übergang von einer linearen zu einer kreislauforientierten Wirtschaft zu erreichen. Dieses Paket liefert gesetzliche Vorgaben, damit Abfälle recycelt und somit Ressourcen und das Klima geschont werden. Die gesetzlichen Vorgaben treffen in erster Linie den Bund, zum

Teil aber auch die Länderebene. Deswegen diskutieren wir jetzt darüber. Aber bezeichnend für so ein wichtiges Thema, wo wir wissen, dass wenn wir weiterhin mit unseren Ressourcen so unsorgsam umgehen, wir diese Welt wörtlich an die Wand fahren, dass es mehr als vier Jahre dauert, bis der Beschluss vom EU-Parlament Niederschlag im Landesgesetz erfährt. Zur beschlossenen Abfallhierarchie ist positiv anzumerken, dass es beim Recycling konkrete Vorgaben und Ziele, die es zu erreichen gibt, gibt. Das ist jedoch nicht so bei der Vermeidung. Vermeidung ist und muss aber das oberste Ziel sein. Der beste Abfall ist kein Abfall, also der, der nicht anfällt. Es braucht also mehr Produkte, die weiterleben oder am Ende ihrer Lebenszeit kein Abfall sind, sondern noch eine weitere andere Funktion haben können. Hier gibt es bereits interessante Projekte unter dem Begriff „C2C – *Cradle to Cradle*“ – also vom Ursprung zum Ursprung. Ein Konzept, wo natürliche Stoffkreisläufe als Vorbild dienen und Produkte in biologischen oder technischen Kreisläufen gehalten werden. Hier gibt es Firmen, die sich intensiv mit diesem Thema beschäftigen und entsprechende Produkte entwickeln. Dafür bräuchte es mehr Unterstützung und entsprechende öffentliche Aufmerksamkeit. Wir haben ja bereits mehrfach auch auf notwendige Mehrwegsysteme und die Notwendigkeit eines Pfandsystems auch in eigenen Anträgen hier im NÖ Landtag hingewiesen. Genauso wie die Notwendigkeit der Förderung von Unverpacktläden, auf die wir ebenso schon hingewiesen haben. Bei solchen Geschäften wird Müll, insbesondere Verpackungsmüll vermieden und auch das sollte stärker unterstützt werden. In diesem Sinn unterstützen wir natürlich auch den Antrag der GRÜNEN bezüglich „*Reuse und Repair-Cafés in allen Bezirken*“. Reparieren, wiederverwerten, wiederverwenden macht Sinn und dient natürlich auch dazu, Produkte länger im Kreislauf zu halten. Herausgreifen möchte ich noch den geänderten Begriff der Altstoffsammelzentren auf Werkstoffsammelzentrum. Es ist wichtig, auch im Gesetz und im Sprachgebrauch dem Abfall einen Wert zu geben. Die Sprache und das Gesetz definieren oft auch mit den Begriffen die Definition bzw. ob etwas positiv oder negativ gesehen wird. Abfall war bisher etwas zum Wegwerfen. Es ist aber mehr und im Sinne der Ressourcenschonung wesentlich, wie damit umgegangen wird. Der Vorlage stimmen wir Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen zu und hoffen, dass nach dieser Umsetzung im Gesetz auch Projekte und noch stärker konkrete Umsetzungsmaßnahmen folgen, die Müll vermeiden und wertvolle Stoffe und Ressourcen länger im Kreislauf halten. Danke. *(Beifall bei der SPÖ.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster zu Wort kommt der Abgeordnete Anton Kasser, ÖVP.

**Abg. Kasser (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich möchte zu Beginn eines festhalten auf die Feststellung vom Kollegen Weninger, zu meiner Rede im ersten Teil. Es war natürlich nicht gemeint, dass die Unterstützung nicht notwendig ist, sondern die Dringlichkeit war nicht notwendig. Wir werden diesen Antrag ohnehin am 7. Juli – in drei

Wochen – diskutieren und ich glaube, bis dahin werden alle Diskussionen möglich sein. Aber nur, damit da nichts falsch im Raum steht, ich glaube, du hast es ein bisschen anders ausgelegt und das sollte man vielleicht richtigstellen. (*Unruhe bei Abg. Weninger und Abg. Mag. Scheele.*) Aber bleiben wir beim Thema, sonst kriege ich vom Präsidenten einen Hinweis für „Zur Sache“ – das wollen wir uns ersparen. Wir sind bei der Abfallwirtschaft. Wir sind beim neuen AWG und bei der Änderung dazu. Die Gründe wurden ausführlich dargelegt. Die Anpassungen, wo die neue Abfallhierarchie ein wichtiger Teil ist und die halte ich für besonders wichtig. Auch die NÖ Umweltverbände haben sich eingebracht. Es wurden einige Dinge aus der Praxis geändert. Es dürfen Sonderbereiche auch im Bauland eingerichtet werden. Es wurden einige Strafbestimmungen erlassen, die hier notwendig sind und es gab einige sprachliche Klarstellungen in Sachen Sperrmüll. Alles sehr technisch, aber sehr praxisbezogen. Danke, dass es Platz gefunden hat und – was mich besonders freut – in diesem NÖ AWG ist erstmals der Begriff der „Gemeindeverbände“ etabliert. Bisher waren es nur die Gemeinden. Wir wissen, dass in Niederösterreich 559 Gemeinden die Agenden der Abfallwirtschaft an die Verbände ausgelagert haben. Lediglich 14 Gemeinden machen das noch selbst und hier die Einladung ganz besonders an jene 14 Gemeinden, meine lieben Herren Kollegen, sich auch an die Verbände anzuschließen. Ihr seid da wirklich gut aufgehoben. Die fünfstellige Abfallhierarchie kennen wir. Die Vermeidung wurde bereits erwähnt – ganz, ganz wichtig: Was nicht da ist, braucht man nicht sammeln, recyceln, verwerten. Die Vorbereitung zur Wiederverwendung des Recyclings, sonstige Verwertung, energetische Verwertung z. B. und die Beseitigung als letzter Punkt in der Hierarchie ganz unten – das ist auch gut so. Ich möchte auch auf den Punkt „Kreislaufwirtschaft“ besonders eingehen. Ich glaube, das ist ein Thema, das uns jetzt immer mehr beschäftigen wird müssen. Wir erleben es, dass Rohstoffe nicht grenzenlos vorhanden sind. Jetzt der Ukraine-Krieg, Pandemie, etc., Lieferkettenunterbrechungen, ... all das zeigt uns einiges auf. Die Rohstoffe müssen oft von weit hergeschafft werden. Das schädigt natürlich beim Abbau und beim Transport auch Klima und Umwelt und der Nachschub ist auch oft nicht möglich. Der Kreislauf ist daher ein wichtiger Teil für die Lösung. Im Gegensatz zum traditionellen Modell „nehmen, produzieren und verschmutzen“, zielt die Kreislaufwirtschaft von Anfang an darauf ab, Wirtschaftswachstum schrittweise vom Ressourcenverbrauch zu entkoppeln. Das ist eine wichtige Vision, der wir nachgehen sollen. Bei den CO<sub>2</sub>-Emissionen ist das schon gelungen. Seit 2005 haben wir eine CO<sub>2</sub>-Reduktion von 90 % bei einem Wirtschaftswachstum von 60 %. Also hier haben wir die Schere entsprechend schon öffnen können. Beim Ressourceneinsatz gelingt uns das schon ganz gut und hier arbeiten ganz besonders die Umweltverbände und auch die Wirtschaft exzellent zusammen. Auch da ein „Dankeschön“ für die Kooperation. Gemeinsam haben wir bewiesen, dass vermeintlicher Abfall immer mehr auch Wertstoff wird, der gefragt ist, der ein zweites und drittes Leben verdient und

auch möglich wird. Fast 100 % des anfallenden Abfalls in Niederösterreich kann auf die ein oder andere Art genützt werden. 70 % des anfallenden Abfalls werden getrennt gesammelt – sogenannte „*Trennquote*“ und 63 % werden anschließend recycelt, die sogenannte „*Recyclingquote*“. Da erfüllen wir bereits jetzt die Vorgaben der Europäischen Union von 60 %.

Meine Damen und Herren, wir müssen die Kreislaufwirtschaft stärken, um schneller unabhängiger von Rohstoffimporten zu werden und unsere Altstoffsammelzentren werden immer mehr zu Wertstoffzentren, die mit einem hohen Standard und mit großer Bequemlichkeit für die Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung stehen. Auch da wird in den nächsten Jahren kräftig investiert. Ich gehe davon aus, dass in den nächsten fünf bis zehn Jahren die Verbände in den Bezirken rund 40 Millionen Euro dafür aufwenden werden. Rund 2,5 Millionen wird auch das Land dazu beitragen. Ich denke hier an die Verbände Amstetten, Tulln, Neunkirchen und Hollabrunn, aber landauf, landab werden solche Einrichtungen errichtet, gemeindeübergreifende Kooperation und auch hier sehr ansprechend für die Bürgerinnen und Bürger. Ich denke auch an die Aktionen in der Öffentlichkeitsarbeit, an den „*Trendsetter*“, an die „*Sauberhaften Feste*“, an die Geschirrmobile. Die Bereitschaft der Bevölkerung ist wirklich groß, hier ihren Beitrag zu leisten und wir können uns glücklich schätzen, dass all das auch mitgetragen wird. Einmal mehr, 2023, gibt es eine größere Veränderung im Sammelsystem. Es ist gelungen, niederösterreichweit einheitlich zu werden. Der „*gelbe Sack*“ wird zum „*blau-gelben Sack*“. Es kommt dann nicht mehr nur die Verpackung von Kunststoff in den gelben Sack, sondern auch die Metallverpackung dazu. Das wird gemeinsam gesammelt. Warum machen wir das? Weil wir festgestellt haben, dass die Sammlung beim Haus mehr Menge und mehr Qualität bringt. Das wissen wir vom Kunststoff. Wir wissen es dann auch vom Metall und was wichtig ist, dass niederösterreichweit hier ein einheitliches System vorherrscht. Das haben wir jetzt leider über Jahrzehnte nicht gehabt. Es wird auch Wien, es wird auch Kärnten, es wird auch Salzburg diesen Weg gehen und 2025 wird das in Gesamtösterreich so der Fall sein. Und 2025 – ich freue mich sehr – wird es auch die Einführung des Einwegpfandes auf Getränkeverpackungen geben – auch das ein wichtiger und richtiger Schritt – im Sinn „*Littering*“, im Sinn „*Kreislaufwirtschaft*“, im Sinne einer praktizierten Klima- und Umweltpolitik. Ich bin sehr stolz darauf, dass das gelungen ist. Die Resolution der GRÜNEN werden wir selbstverständlich mittragen. Reuse – ich glaube, das passt ins Thema – da sind wir mit dabei und ich darf auch die Zusage machen, dass auch die NÖ Umweltverbände ihren Beitrag leisten werden und auch diese Bemühungen gemeinsam mit dem Land NÖ mittragen und unterstützen. Meine Damen und Herren, ich darf mich herzlich bedanken bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Verbänden, in den Bezirken, in den Gemeinden, die hier ihren Beitrag leisten, damit wir Schritt für Schritt einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft

näherkommen. Ich bin mir sicher, dass wir auch da unsere Erfolge haben und ich bitte um die Zustimmung für die Änderungen des Abfallwirtschaftsgesetzes NÖ. *(Beifall bei der ÖVP.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Es gibt keine weitere Wortmeldung. Der Berichterstatter verzichtet ebenfalls und damit kommen wir zur Abstimmung der Ltg.-2103, Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des NÖ Abfallwirtschaftsgesetzes 1992. Wer für den Antrag des Umwelt-Ausschusses stimmt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Umwelt-Ausschusses:)* Das ist einstimmig angenommen. Dazu gibt es den Resolutionsantrag der Abgeordneten Krismer-Huber, Ecker und Moser betreffend Repair- und Reuse-Cafés in allen Bezirken Niederösterreichs. Wer diesem Resolutionsantrag die Zustimmung gibt, ersuche ich sich ebenfalls vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das ist die Zustimmung der Antragsteller, der ÖVP, der SPÖ, der NEOS und damit mit Mehrheit angenommen.

Damit folgt die Ltg.-2113, Antrag der Abgeordneten Landbauer u.a. betreffend ersatzlose Abschaffung der FFP2-Maskenpflicht und ich ersuche die Frau Abgeordnete Aigner die Verhandlungen einzuleiten.

**Berichterstatterin Abg. Aigner (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kollegen! Ich berichte zum Antrag 2113, ein Antrag der Abgeordneten Landbauer u.a. betreffend ersatzlose Abschaffung der FFP2-Maskenpflicht. Mit 16. April 2022 ist die zweite Covid-19-Basismaßnahmenverordnung in Kraft getreten. Diese besagt, dass eine allgemeine FFP2-Maskenpflicht in geschlossenen Räumen von Krankenanstalten, Alten- und Pflegeheimen und vergleichbaren Settings, öffentlichen Verkehrsmitteln und deren Haltestellen, Kundenbereichen des lebensnotwendigen Handels, Verwaltungsbehörden bei Parteienverkehr und Einrichtungen zur Religionsausübung außerhalb von religiösen Zusammenkünften zwingend vorgeschrieben ist. Für den Großteil der Bevölkerung ist es ohnehin nicht logisch nachzuvollziehen, warum in einigen wenigen Bereichen an der Maskenpflicht festgehalten wird, während das gesellschaftliche Leben größtenteils ohne Maske erfolgt. Menschen, die sich gefährdet fühlen, steht es ohnehin immer frei, sich selbst weiterhin freiwillig durch das Tragen einer FFP2-Maske zu schützen. Ich komme daher zum Antrag des Gesundheits-Ausschusses über den Antrag der Abgeordneten Landbauer u.a. betreffend ersatzlose Abschaffung der FFP2-Maskenpflicht *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Der Antrag wird abgelehnt.“*

Ich bitte den Herrn Präsidenten um Einleitung der Debatte und um anschließende Abstimmung.

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Erste zu Wort in der Debatte gelangt die Frau Abgeordnete Edith Kollermann von den NEOS.

**Abg. Mag. Kollermann (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Die Forderung in diesem Antrag ist ja größtenteils schon überholt. Wenn es aber um den Gesundheits- und Pflegebereich geht, dann bin ich entsetzt, dass die Kollegen von der FPÖ so etwas überhaupt fordern. Also steht für euch nicht der Schutz der vulnerablen Gruppen hier im Vordergrund? Was ist das, wenn das zu Ende gedacht ist? Das Überleben des Stärkeren ... oder? ... ich hoffe nicht. Also die FFP2-Masken sind das gelindere Mittel und sie sind effektiv. Also da brauchen wir, glaube ich, gar nicht mehr darüber diskutieren. Ich habe auch schon mit Spitalsärzten darüber gesprochen, die das jetzt seit zwei Jahren sehr, sehr intensiv machen müssen und die sehen das völlig in Ordnung, weil sie eben ein sehr hohes Verantwortungsbewusstsein haben und wir werden dem negativen Ausschussantrag daher zustimmen. Vielen Dank. *(Beifall bei den NEOS.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Die nächste Wortmeldung erteile ich dem Klubobmann Udo Landbauer von der FPÖ.

**Abg. Landbauer, MA (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Die NEOS als sogenannte „liberale Partei“ beweisen in Wahrheit jeden Tag aufs Neue, dass sie das „liberal“ im Namen aber sowas von absolut nicht verdient haben. Es ist ja unfassbar, dass eine – nochmals – selbsternannte liberale Partei nicht in der Lage ist zu unterscheiden zwischen Freiheitsbeschränkungen und politischer Vorführung, weil genau das werdet ihr NEOS gerade. Ihr werdet politisch von allen anderen am Nasenring durch die Manege geführt und merkt es nicht einmal. Das ist wirklich traurig. Aber, meine geschätzten Damen und Herren, ohne uns da mit Nebensächlichkeiten und Randerscheinungen wie den NEOS zu befassen *(Unruhe bei den NEOS.)*, ist das Thema halt schon ein äußerst wichtiges, auch wenn es momentan nicht äußerst intensiv diskutiert wird. Aber ich beginne das heute mit einem Zitat und das lautet *(liest:)* „Wir gehen davon aus, dass sie wiederkommt. Es ist so wie die Winterreifenpflicht.“ Zitatende. Das, meine Damen und Herren, das sagt die Gecko-Chefin Katharina Rauch *(Abg. Mag. Hofer-Gruber: Reich.)*, ihres Zeichens „Chief Medical Officer“ im Gesundheitsministerium. Man kommt sich in etwa vor wie bei einer NATO-Übung, aber das heißt wirklich so. So äußert sie sich zur FFP2-Maskenpflicht. Na bravo. Da wissen wir jetzt schon wieder ganz genau, wo die Reise hingehen wird: Zurück in den Corona-Wahnsinn lautet ganz offenbar wieder das Motto dieser Bundesregierung inklusive aller anderen Parteien mit Ausnahme der FPÖ. Zurück in den Corona-Wahnsinn. Zurück zur Maskenpflicht. Zurück zum Impfzwang. Raus aus der Normalität, zurück rein



in die Anschober-Burka. Jetzt ist für mich auch vollkommen klar, warum diese ganzen Corona-Schikanen nur aufgeschoben, aber nicht aufgehoben wurden. Die FFP2-Maskenpflicht ist nur ausgesetzt, nicht abgeschafft. Die Impfpflicht ist nur ausgesetzt, nicht abgeschafft. Und warum? Weil SCHWARZ-GRÜN das Corona-Maßnahmenregime ab Herbst wieder hochfahren wird, weil sie nämlich – das ist das Traurige – aus den letzten beiden Jahren absolut gar nichts gelernt haben. Und dass das Corona-Regime wieder hochgefahren wird, das beweist uns ja in Wahrheit eindrucksvoll die ÖVP Niederösterreich heute hier im Landtag, weil der Antrag von uns Freiheitlichen zur ersatzlosen Abschaffung der FFP2-Maskenpflicht wird ja von Ihnen hier abgelehnt werden und das, nachdem ihn die ÖVP schon zweimal verschoben hat – nur damit hier auch jedem klar ist und auch den Zusehern, dass wir diesen Antrag nicht am heutigen Tag gestellt haben, sondern schon vor vielen Monaten als die FFP2-Maskenpflicht noch überall Gültigkeit gehabt hat. Aber die ÖVP hat sich halt gedrückt davor, dieses Thema zu behandeln. Es wäre Ihnen auch am liebsten gewesen, wenn wir das heute nicht behandelt hätten, weil Sie selbst ganz genau wissen, dass es für Sie auch unangenehm ist und noch viel unangenehmer werden wird. Aber das Gleiche gilt halt auch für die Impfpflicht. Am 28. April dieses Jahres haben wir Freiheitliche einen Antrag im Landtag eingebracht mit dem Titel „*Sofortiges Ende der Impfpflicht im NÖ Landesdienst*“. Bis heute wird dieser Antrag von der mutigen ÖVP Niederösterreich schubladisiert und zurückgehalten. Da frage ich mich halt schon, wieso Sie sich nicht getrauen, diesen Antrag ganz einfach hier zur Behandlung zu bringen? Wieso Sie nicht den Mut besitzen, sich hier herzustellen und den Menschen ganz klipp und klar sagen, dass Sie diese Impfpflicht nicht abschaffen wollen? Das wäre eine klare Ansage. Aber dazu fehlt Ihnen ganz offensichtlich hier der Mut. In Niederösterreich haben Sie es ja schon in Umsetzung gebracht. Da gilt ja bereits: Wer nicht geimpft ist, hat Berufsverbot im NÖ Landesdienst. (*Abg. Ing. Mag. Teufel: Schämen Sie sich!*) Das ist Ihre Verantwortung und ganz besonders jene Ihrer Landeshauptfrau. Das muss man sich auch einmal vorstellen: Mikl-Leitner hält an einem Impfwang fest, den sie selbst in Wahrheit nicht erklären kann. Sie hat sich bis zum heutigen Tag kein einziges Mal dazu geäußert, auf welcher wissenschaftlichen Grundlage dieser Impfwang im NÖ Landesdienst besteht. Da gilt nur das Motto: „*Bist du geimpft, bist du gut. Bist du nicht geimpft, bist du schlecht.*“ Vielleicht kann auch heute irgendjemand von der ÖVP Niederösterreich sich auch hier herausstellen ans Rednerpult und uns die wissenschaftliche Grundlage und die Evidenz für diese Impfpflicht im Landesdienst erklären. Ich bin einmal schon sehr gespannt, was dem Kollegen Michalitsch da einfallen wird. Wenn er dann schon dabei ist, dann kann er uns vielleicht auch gleich erklären, was es denn mit den 1,2 Millionen Impfdosen auf sich hat, die in Niederösterreich für den Herbst bereitstehen. Also welche Impfstoffe sind das denn überhaupt? Für welche Varianten sind denn diese Impfstoffe? Kommt der vierte Stich verpflichtend? Ja oder Nein? Wäre auch langsam Zeit für

eine Antwort. Ist die Impfung dann auch wie die Winterreifenpflicht wie es Ihr Chief Medical Officer Reich da gesagt hat? Also Sie werden hier dringend aufgerufen, den Menschen Antworten zu liefern und zwar ehrliche Antworten. Eines garantiere ich Ihnen: Welche Corona-Schikanen Sie auch immer auf den Weg bringen, wir Freiheitliche werden hier – wie auch in den letzten fast zwei Jahren – Widerstand leisten und für Freiheit und Selbstbestimmung der Landsleute mit allen demokratiepolitischen Mitteln, die uns zu Gebote stehen, auch eintreten. Dessen können Sie sich gewiss sein. Aber im Konnex dieser ganzen Corona-Wahnsinnigkeiten muss man ja auch eines erklären, das hier höchst aktuell ist – nämlich das im Nationalrat beschlossene, von Ihnen, ÖVP und GRÜNEN beschlossene neue Ermächtigungsgesetz für den Gesundheitsminister, das da still und heimlich ohne Begutachtungsverfahren im Parlament von der Regierung angepasst worden ist. Der Gesundheitsminister kann jetzt mittels Verordnung sogenannte „Ansteckungsverdächtige“ und „Krankheitsverdächtige“ von Zusammenkünften auch an öffentlichen Orten ausschließen. Also meine Damen und Herren, das muss man sich einmal auf der Zunge zergehen lassen und das sollten sich auch die NEOS hinter die Ohren schreiben: Der Gesundheitsminister wird ermächtigt mittels Verordnung ansteckungsverdächtige und krankheitsverdächtige Personen von Zusammenkünften auch an öffentlichen Orten auszuschließen. Das ist ja unfassbar. Es ist ja unfassbar, dass im Jahr 2022 so etwas möglich ist und für die meisten war es bis vor kurzem auch unfassbar, dass da die GRÜNEN dabei sind! Der ÖVP hätten es eh mehr zugetraut, aber bei den GRÜNEN hätten wir noch den Funken Resthoffnung gehabt, dass die ein bisschen anständiger sind. Aber das ist das Demokratieverständnis dieser Herrschaften, weil in Wahrheit bedeutet das nichts anderes, als dass Sie gewisse Personengruppen, die dann eben die Ungeimpften sind, von Demonstrationen ausschließen wollen. Und das ist Ihr Demokratieverständnis, meine Damen und Herren von ÖVP und GRÜNEN. Sie basteln sich hier jetzt schon Ihre Gesetze zurecht, damit nicht wieder Hunderttausende auf die Straßen gehen und gegen Sie und Ihre Politik zu demonstrieren. Aber glauben Sie mir: Auch das wird die Menschen nicht aufhalten, von ihrem Grundrecht Gebrauch zu machen und auf eine Demonstration zu gehen. *(Beifall bei der FPÖ.)* Eines kann ich Ihnen auch versprechen: Wenn Sie Ihre Maßnahmen wieder hochfahren, Ihr Maßnahmenregime, dass wir schon kennen, dann sind wir Freiheitliche wieder Hand in Hand mit der Bevölkerung auf der Straße und werden auch für unsere Freiheits- und Grundrechte demonstrieren. Da können Sie auch Ihrem ÖVP Niederösterreich-Innenminister Karner gleich ausrichten: Wenn das so kommen soll, wie Sie sich das vorstellen, dann kann er mich gleich mit den „Achtern“ mitnehmen. Aber dann spielt es in dem Land einen anderen Ton. Dann werden Sie merken, dass Sie sich mit dieser Art und Weise drastischst verkühlt haben und da müssen Sie unheimlich aufpassen. Eines noch abschließend, bevor sich dann jemand von der ÖVP herausstellt und uns erklärt, wie wichtig die ganzen Maßnahmen sind: Werfen Sie einmal einen Blick in die Kinder- und Jugendpsychiatrien in

diesem Land, die bis auf den letzten Platz gefüllt sind und wo man mit Wartezeiten von bis zu einem halben Jahr und mehr konfrontiert ist. Und dann überlegen Sie sich einmal, was Sie hier verbrochen haben und wie Sie den Schaden, den Sie hier angerichtet haben, wieder gut machen können. *(Beifall bei der FPÖ.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster erteile ich der Frau Abgeordneten Karin Scheele, SPÖ, das Wort.

**Abg. Mag. Scheele (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Meine Fraktion folgt dem Ausschussantrag auf Ablehnung der ersatzlosen Streichung, Abschaffung der Maskenpflicht. Ich gebe zu, alle herinnen würden gerne mitstimmen, aber das würde der vom Kollegen Landbauer geforderten Ehrlichkeit ganz stark widersprechen. Ich hoffe, dass die steigenden Zahlen – auch in der Schweiz, weil die Schweiz ist ja heute auch zitiert worden schon in einer vorherigen Diskussion – nicht bedeutet, dass sich das wieder umsetzt in massiv steigenden Notwendigkeiten der Behandlungen in unseren Krankenhäusern. Das hoffe ich und ich glaube, da gehen wir Hand in Hand. Sicher ist sich niemand und wenn man mit den Experten und Expertinnen redet, wenn man sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anhört, dann sagen sie: Sie wissen es nicht. Und sie sagen das ehrlich, weil manchmal fordert man ja Ehrlichkeit und will aber das, was ehrlich kommt, nicht hören. Sie wissen nicht, wie sich die Situation entwickelt und deswegen stimmen wir mit dem Ausschussantrag auf Ablehnung mit. Dankeschön. *(Beifall bei der SPÖ.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Die nächste Wortmeldung ergeht an den Abgeordneten Martin Michalitsch, ÖVP.

**Abg. Dr. Michalitsch (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Dass wir über Einschränkungen – und das ist eine – die Verpflichtung zum Tragen einer Maske diskutieren müssen, freut, glaube ich, niemanden. Genauso wie die Pandemie niemanden freut, sich das niemand gewünscht hat, aber sie stellt uns halt vor Notwendigkeiten und ich denke, man sollte auf der Basis von Wissenschaft und Vernunft an die Dinge herangehen. Es ist aus meiner Sicht ganz klar, *(Abg. Ing. Mag. Teufel: Das sagen Sie!)* dass die Masken ein erwiesenermaßen wirksames Mittel sind, Infektionskrankheiten – und um eine solche handelt es sich – eben zu verhindern. Es ist ein einfaches Mittel und es ist ein gelindes Mittel, ein vergleichsweise gelindes Mittel – viel besser als jeder Lockdown, *(Abg. Ing. Mag. Teufel: Setzen Sie eine auf!)* jede Ausgangsbeschränkung. Es ist einfach der geringere Grundrechtseingriff. Daher ist die Maskenpflicht nichts, was man sich wünscht, *(Abg. Ing. Mag. Teufel: Na gehen Sie mit gutem Beispiel voran, Herr Abgeordneter!)* aber etwas was notwendig ist, Kollege. Und insbesondere der

Antrag ist ja viel umfassender, aber im Gesundheits- und Pflegebereich der schutzwürdigen Menschen – und jeder von uns kennt solche – ist es einfach das Gebot der Stunde, dass man die schützt so gut wie es nur möglich ist. *(Unruhe bei Abg. Ing. Mag. Teufel. – Beifall bei der ÖVP.)*

Lieber Kollege Landbauer, weil du gesagt hast, alle anderen sehen das anders als du: Mir kommt deine Rede ein bisschen so vor wie der alte Witz vom Geisterfahrer. *(Unruhe bei Abg. Landbauer, MA und Abg. Ing. Mag. Teufel.)* Da fährt einer auf der Autobahn und hört zwischen Wien und Wiener Neustadt ist ein Geisterfahrer unterwegs und der sagt: „Was heißt hier einer? Hunderte!“ *(Heiterkeit bei Abg. Mag. Collini.)* Ich bitte dich daher, wenn alle anderen anderer Auffassung sind, deine Meinung ein bisschen zu überdenken. *(Unruhe bei Abg. Landbauer, MA.)* Und ich habe dir noch eine ernsthafte Sache zu sagen, lieber Freund: Die Freiheit heißt nie, dass einer tut, was er will, sondern dass man sich in einer Gemeinschaft an die Rechtsordnung hält und die Freiheit des einen dort endet, wo die Freiheit des anderen beginnt. *(Beifall bei der ÖVP und NEOS.)* Und: Von einer Partei, wo man immer in jetzt allen möglichen Untersuchungsausschüssen hört, dass die Rechtsordnung einzuhalten ist auf Punkt und Beistrich *(Abg. Ing. Mag. Teufel: Was ist jetzt wieder mit dem Untersuchungsausschuss?)*, möchte ich hier keinen Klubobmann sehen, der sagt: *“Wenn Sie das und das machen, dann werden Sie schon sehen, ob wir die Rechtsordnung einhalten oder nicht.“* Das ist nicht unser Zugang zum Rechtsstaat. *(Unruhe bei Abg. Ing. Mag. Teufel und Abg. Landbauer, MA.)* Es sind hier Fachleute unterwegs. Es gibt einen demokratischen Prozess. Auf dem fußt das Ganze und ich bitte Sie, das auch zu respektieren. Danke. *(Beifall bei der ÖVP.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Es gibt keine weitere Wortmeldung. Die Berichterstatterin verzichtet ebenfalls. Damit kommen wir zur Abstimmung der Ltg.-2113, Antrag der Abgeordneten Landbauer u.a. betreffend ersatzlose Abschaffung der FFP2-Maskenpflicht. Wer für den Antrag des Gesundheits-Ausschusses stimmt – dieser lautet: Der Antrag wird abgelehnt – den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Gesundheits-Ausschusses:)* Dieser Antrag wird mit den Stimmen der GRÜNEN, der ÖVP, der SPÖ und der NEOS mit Mehrheit angenommen. Damit kommen wir zum Verhandlungsgegenstand Ltg.-2114, Antrag der Abgeordneten Vesna Schuster u.a. betreffend Preisreduktion des Top-Jugendtickets auf 50 Euro und ich ersuche Herrn Abgeordneten Handler die Verhandlungen einzuleiten.

**Berichterstatter Abg. Handler (FPÖ):** Sehr geschätzter Herr Präsident! Ich berichte zur Ltg.-2114 zum Antrag des Sozial-Ausschusses über den Antrag der Abgeordneten Vesna Schuster u.a. betreffend Preisreduktion des Top-Jugendtickets auf 50 Euro *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Der Antrag wird abgelehnt.“*

Herr Präsident, ich bitte um Einleitung zur Debatte und anschließender Abstimmung.

**Präsident Mag. Wilfing:** Damit gehen wir in diese Debatte und als Erste zu Wort gelangt die Frau Abgeordnete Edith Kollermann von den NEOS.

**Abg. Mag. Kollermann (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Die Politik der Freiheitlichen hat sich von „*alle Ausländer sind böse und müssen raus*“ auf „*alle Ausgaben sind böse und müssen runter*“ erweitert. (*Abg. Ing. Mag. Teufel: Hätte das witzig sein sollen?*) Ich habe sehr großes Verständnis für die Sorgen und Nöte von Familien und von Jugendlichen, aber irgendwo muss auch die Grenze der Vernunft und der Verhältnismäßigkeit eingezogen werden. Gerade den Jungen werden all diese Schulden, die jetzt gemacht werden, um die Teuerung abzufedern und auch um Mittel umzuverteilen, auf den Rücken gepackt. Wenn wir nicht in den nächsten 10 bis 15 Jahren klare Reformen angehen, um das hier wieder abzubauen ... und das wird einen Schmerz geben. Es wäre gescheit, ihn erträglich zu halten. Im Zusammenhang mit den Öffi-Tickets wäre es aus unserer Sicht wichtiger, die Studierenden einzubeziehen als das ohnehin wirklich schon sehr günstige Top-Jugend-Jahresticket noch günstiger zu machen. Es ist aber sowieso reiner Populismus der FPÖ, der hier vorgetragen wird und für ihre Zielgruppen halt hier entsprechend ausgeschlachtet wird und völlig außerhalb unserer hiesigen Zuständigkeiten, weil nichts ist einfacher als Geld zu versprechen, das man nicht hat und das einem nicht gehört. Wir werden daher dem negativen Ausschussantrag zustimmen. Dankeschön. (*Beifall bei den NEOS.*)

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächstem erteile ich dem Abgeordneten Georg Ecker von den GRÜNEN das Wort.

**Abg. Mag. Ecker, MA (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Kolleginnen und Kollegen! Wir werden diesem Antrag natürlich auch unsere Zustimmung geben. Das ist natürlich eine Verbesserung für die Schülerinnen und Schüler und immer, wenn wir den öffentlichen Verkehr billiger machen, gerade für junge Menschen, ist das eine Investition in die Zukunft, weil die jungen Menschen dann den öffentlichen Verkehr auch nutzen und ihn entsprechend auch wenn sie älter werden dann nutzen können. Wir werden auch dem Antrag der SPÖ, der hier noch folgen wird, zustimmen, mit der Ergänzung, dass auch Studierende und sonstige Teilnehmerinnen von berufsausbildenden Schulen, Kursen und Lehrgängen eingebunden werden. Das wäre natürlich die Ideallösung. Aus der Vergangenheit wissen wir nur, dass das über den Familienlastenausgleichsfonds zusätzlich zu finanzieren wäre. Wir treten dafür ein, dass wenn das nicht gelingt, wie das in der Vergangenheit auch immer wieder auch der Fall war und die Antworten negative waren, dass Niederösterreich das selbst in die Hand nimmt und selbst ein Angebot schafft für die Studierenden in Niederösterreich. Es kann nicht sein, dass man ständig

den Ball hin- und herschiebt hier zwischen Familienlastenausgleichsfonds und Land NÖ und am Ende schauen die Studierenden durch die Finger. Also ich plädiere hier dafür: Wenn das nicht gelingt, dann das Land selbst das in die Hand nimmt und endlich ein günstiges Angebot für die Studierenden schafft. Dankeschön. *(Beifall bei den GRÜNEN und den NEOS.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Damit erteile ich der Frau Abgeordneten Vesna Schuster, FPÖ, das Wort.

**Abg. Vesna Schuster (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! 20 Euro Kopierbeitrag, 20 Euro Werkbeitrag, Handarbeitskoffer, Zeichenmappe, Malfarben, Ölkreiden, Einbände, Collegeblöcke, Buntstifte, Leuchtstifte, Bleistifte, Schultasche oder Rucksack, Elternvereinsbeitrag, Taschenrechner, Turngewand, Turnschuhe mit weißer Sohle, Beitrag und Kautions für den Spind usw. *(Abg. Kainz: Uhu Stic.)* Das ist ein ganz kleiner Auszug der benötigten Schulsachen, die Eltern, Alleinerziehende in ca. zweieinhalb Monaten für ihre Kinder zu Schulbeginn kaufen müssen. Dazu kommt natürlich noch das Gewand – Kinder wachsen ja bekanntlich. Ein paar Wochen nach dem Schulbeginn kommt schon der Zahlschein über 2 bis 300 Euro für die Projektwoche und natürlich müssen Kinder auch irgendwie in die Schule kommen. Dafür benötigen sie das Jugendticket oder das Top-Jugendticket. Durch das Top-Jugendticket wird den Jugendlichen ermöglicht alle öffentlichen Verkehrsmittel, Verbundlinien in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland an allen Tagen während der Schulzeit und in den Ferien beliebig zu nutzen. Ist natürlich auch praktisch, wenn man Klassen- und Schulausflüge macht. Das Top-Jugendticket kostet 79 Euro. Man könnte meinen, das ist für ein Schuljahr ja eh nicht so viel. Ja, aber nicht in Zeiten wie diesen. Ich habe bereits aufgezählt, was man alles für den Schulbeginn braucht. Das können Eltern nicht mehr finanzieren – und Alleinerziehende schon gar nicht. Trotz Arbeit können sich Menschen in diesem Land kaum noch den wöchentlichen Lebensmitteleinkauf leisten und die Angst vor den Kosten zum Schulbeginn bei Müttern und Vätern steigt enorm. Normalerweise ist man als Elternteil stolz, dass das Kind in die Schule kommt oder in die nächste Schulstufe aufgestiegen ist. Aber dieses Jahr ist es anders. Man hat nur Angst und einen enormen Druck, wie man das alles stemmen soll. Der Bundesregierung ÖVP und GRÜNE ist das vollkommen egal. Auch der niederösterreichischen ÖVP scheint all das komplett gleichgültig zu sein. Warum sonst hätten Sie dann im Ausschuss diesen Antrag abgelehnt. Es geht ums Nichtwollen, ganz einfach erklärt. Die ÖVP Niederösterreich will im Herbst, genauer gesagt am 22. September – wie sie in der letzten Sitzung mehrmals angekündigt hat – ein Paket präsentieren. Keine Ahnung was für ein Paket. Nur die Sache ist die, dass Schulbeginn Anfang September ist – war immer schon so und das weiß auch die Volkspartei hoffentlich. Also wenn Eltern schon alles für den Schulbeginn besorgt haben müssen, dann will die Volkspartei ein Paket vorstellen und die

Eltern angeblich entlasten. Ich meine, ich weiß es nicht, aber finden Sie das logisch, meine Damen und Herren der Volkspartei? Sie grinsen den Landsleuten, die echt nicht mehr wissen, wie sie den Alltag finanzieren sollen, so richtig grauslich ins Gesicht. Vielleicht kann ja dann gleich der Redner der ÖVP erklären, warum man diesen Antrag im Ausschuss abgelehnt hat? Ich bin gespannt. Wenn Sie die Niederösterreicher wirklich entlasten wollen würden, dann hätten Sie schon vor Monaten – und zwar bei jeder Landtagssitzung – die Möglichkeit gehabt. Hier wurden sehr viele gute Anträge eingebracht. Mir dreht sich jedes Mal der Magen um, wenn ich von Ihnen dann nachher hier am Rednerpult höre „*Miteinander*“. Unsere Landsleute bluten aus. Die Corona-Pandemie, besser gesagt die überzogenen Maßnahmen der Bundesregierung haben die Menschen schon an ihre Grenzen gebracht. Die Teuerung gibt ihnen jetzt den Rest. Man kann an sehr vielen Schrauben drehen und die Menschen entlasten. Auch beim Jugendticket. Man muss nur wollen. Aber die ÖVP will nicht. Es tut mir leid für alle Familien, für alle Alleinerziehenden und ich bin mir sicher, dass sehr viele Niederösterreicher Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren der Volkspartei, bei der nächsten Wahl die Rechnung präsentieren werden und diese wird nicht so toll für Sie ausfallen. Aber wissen Sie was: Mit Ihrer Arroganz haben Sie sich das allemal verdient.  
(*Beifall bei der FPÖ.*)

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächstem erteile ich dem Abgeordneten Gerhard Razborcan, SPÖ, das Wort.

**Abg. Razborcan (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Bei diesem Tagesordnungspunkt kann die ÖVP beweisen, wie ehrlich sie es mit den getätigten Aussagen von Landeshauptfrau Mikl-Leitner wirklich meint. In ORF Online ist zu lesen, dass die gestiegenen Preise für die Menschen kaum noch zu stemmen sind. Sie selbst fordert ihre Parteikollegen in der Bundesregierung auf, endlich Entlastungen für die Menschen zu beschließen. Sie meint weiters, die Maßnahmen, die noch vor dem Sommer folgen sollten, müssten laut ihr die breite Bevölkerungsschicht umfassen. Es müssen auch der arbeitende Mittelstand und die Familien einen spürbaren Teuerungsausgleich bekommen. Und da Herr Kollege Kasser heute gemeint hat beim Dringlichkeitsantrag, es ist nicht dringlich, und dann gesagt hat, ok, er hat es dann auch erklärt, weil wir eh im Juli darüber diskutieren können ... ist ok, aber diesen Antrag werden wir im Juli nicht diskutieren. Den können wir heute diskutieren. Hier hätten wir als NÖ Landtag das durchaus selbst in der Hand, etwas dazu beizutragen. Ich möchte auf die Kollegin Kollermann eingehen, die meint, dass der Antrag ein Populismus ist. Ich sehe das etwas anders. Wenn man sich anschaut, wie es im Moment in der Mobilität in Niederösterreich aussieht, dann weiß man, dass das nicht populistisch ist. Die Benzinpreisentwicklung macht es vielen Menschen nicht mehr möglich zu tanken. Die Regierung schaut zu. Ein Kilomtergeld von 42 Cent – es wurde das letzte

Mal vor 14 Jahren angehoben – ist fast lächerlich. Es gibt viele Menschen – und die sagen uns das auch – die für die Betriebe dienstlich unterwegs sind und dafür Kilometergeld bekommen. Aktuell werden sie dafür bestraft, weil mit 42 Cent geht sich das nie und nimmer aus. Wenn man dann noch hergeht und in einen Zug einsteigen will, dann heißt es eigentlich „*Alles aussteigen*“, weil jene, die nicht schon ein gebuchtes Ticket haben, werden nicht mehr befördert, weil die Züge überfüllt sind. Also der ÖVP-Verkehrslandesrat sollte eher am Zug sein und nicht am Bahnsteig schlafen. Wenn man sich anhört, was er dann letztendlich auch zu sagen hat, meint er, er hat das Ministerium eh bei der Einführung des Klimatickets vom erhöhten Bedarf gewarnt. Super. Statt dass man mehr Züge bestellt, bedeutet das nichts anderes als dass die ÖVP Niederösterreich nie wollte, dass den Menschen ein günstiges Öffi-Ticket zur Verfügung gestellt wird und dass sie weiterhin ordentlich zur Kasse gebeten werden. Heute findet hier im Landtag die Nagelprobe statt. Sind die Forderungen von der Landeshauptfrau wieder einmal nur Ankündigungspolitik oder machen wir in Niederösterreich endlich einmal Nägel mit Köpfen? Wir werden jedenfalls dem Antrag auf Preisreduktion des Top-Jugendtickets auf 50 Euro die Zustimmung geben und wen wundert es? Wir nutzen auch die Gelegenheit einen Abänderungsantrag einzubringen. Der Abänderungsantrag der Abgeordneten Razborcan, Hundsmüller, Mag. Samwald und Windholz zum Antrag der Abgeordneten Vesna Schuster, Landbauer u.a. Der Antrag des Sozial-Ausschusses wird dahin abgeändert, dass er nicht mehr auf Ablehnung sondern wie folgt zu lauten hat (*liest:*)

*„Die NÖ Landesregierung wird ersucht im eigenen Wirkungsbereich tätig zu werden sowie bei der Bundesregierung vorstellig zu werden, um*

- 1. eine Preisreduktion des Top-Jugendtickets auf 50 Euro zu erwirken;*
- 2. eine Anhebung der Altersgrenze von 24 auf 26 Jahre sowie die Einbeziehung von Studierenden im universitären als auch im fachhochschulischen Bereich sowie sonstige Teilnehmerinnen von berufsausbildenden Schulen, Kursen und Lehrgängen zu erwirken und*
- 3. für alle Personen, welche Anspruch auf das Top-Jugendticket haben, sowie für Pensionistinnen ein „Null - Euro-Sommer-Ticket“ für Niederösterreich einzuführen, um diesen Personen die Fahrt mit den Öffis durch Niederösterreich während der Sommermonate gratis zu ermöglichen.“*

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen, ich ersuche euch im Namen der Menschen, die sich mittlerweile zwischen Essen, Tanken oder Heizen entscheiden müssen, dem Antrag zuzustimmen und unseren Antrag auf die Erweiterung des Top-Jugendtickets zu unterstützen. Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen, wir diskutieren immer, ob Geld, ob das machbar ist oder nicht. Aber wenn es



möglich ist, an einem Wochenende mehr als 9 Millionen Euro für Bezirksfeste auszugeben, sollte diese Forderung auch erfüllbar sein. Danke. *(Beifall bei der SPÖ und Abg. Vesna Schuster.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Zusätzlich zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Dieter Dorner, FPÖ.

**Abg. Dorner (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Ich kann dem Abgeordneten Razborcan über weite Strecken nur 100 % zu seinen Ausführungen zustimmen. Meine Damen und Herren, die Abgeordneten Lobner, Kollermann und Michalitsch haben die Politik und die Redebeiträge der Freiheitlichen heute unter dem Titel „*Populismus*“ zusammengesucht. Meine Damen und Herren, Politik heißt nicht nur die eigene politische Macht auszubauen oder die Parteikassa zu füllen, wie es die ÖVP uns vorlebt. Der Auftrag an die Politik ist es vielmehr den Menschen das Leben zu erleichtern und die Lebensumstände zu verbessern. Und wenn die Forderung nach einem Spital oder nach einem billigen Jugendticket Populismus ist, dann, meine Damen und Herren, lasse ich mich gerne des Populismus zeihen. *(Beifall bei der FPÖ und Abg. Ing. Huber.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster zu Wort kommt der Abgeordnete René Lobner, ÖVP.

**Abg. Lobner (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Landtages! Lieber Dieter, lieber Populist! *(Heiterkeit bei der ÖVP.)* Es ist immer wieder das Gleiche. Ich erlebe es Tag für Tag in den Gemeinderäten. Diejenigen, die Verantwortung tragen müssen, müssen halt allumfassend denken und die, die wenig Verantwortung tragen, die können relativ leicht fordern. So ein Budget ist immer ein magisches Vieleck. Da muss man die verschiedensten Dinge befüllen. Wir haben es heute im Zuge der heutigen Landtagssitzung ja mehrfach gehört. Wir haben Herausforderungen in den verschiedensten Bereichen. Wir haben große Herausforderungen im Bildungsbereich. Wir haben große Herausforderungen in der Pflege, in der Umwelt und vieles, vieles mehr und ich bin felsenfest davon überzeugt, dass wir mit dem Top-Jugendticket und mit dem Jugendticket in der jüngsten Vergangenheit ein sensationelles Angebot geschaffen haben und dass es nicht nur meine Meinung ist und unsere Meinung ist, das belegen ja auf eindrucksvolle Art und Weise auch die Zahlen. Wenn über 240.000 Top-Jugendtickets mit Stand April 2022 verkauft wurden und weitere knapp 70.000 Jugendtickets, dann spricht das einfach dafür, dass es wirklich ein gutes Angebot ist. Diese Angebote, diese Ticketangebote, diese öffentlichen Ticketangebote werden ja jetzt schon zum Großteil von der öffentlichen Hand subventioniert. Im Hintergrund werden hier pro Schüler 500 Euro investiert. Und jetzt herzugehen und zu sagen: Na, ok, dann reduzieren wir sie von 79 auf 50 – ich glaube, das könnten wir in jedem Bereich, den wir da im Landtag diskutieren, tun. Aber ein Budget ist halt auch

ein magisches Vieleck und ich glaube, dass dieses Angebot ein gutes ist und nur, weil etwas billiger wird, muss es nicht zwangsläufig attraktiver werden. *(Unruhe bei Abg. Razborcan.)* Wir alle wissen – und in meiner Heimatregion, Herr Kollege Razborcan, da kannst du dich so wie der Kollege Dorner gerne zu Wort melden, aber bitte unterbrich mich nicht. Ich glaube, das ist auch ein Gebot der Höflichkeit. *(Abg. Razborcan: Wenn du dich gestört fühlst, dann ... unverständlich. Das ist unfassbar.)* ... ist auch in Ordnung. Ich kann auch damit leben. Fakt ist aber, dass wir in allen Regionen des Landes den öffentlichen Verkehr ausbauen. Wir investieren in die Park- & Rideanlagen. Wir investieren in die Barrierefreiheit der Bahnhöfe. Wir investieren in viele, viele andere Dinge. All das muss auch finanziert werden. Wenn wir alleine 7 Millionen Euro für die Reduktion um 29 Euro investieren, dann frage ich mich schon, ob die Sinnhaftigkeit gegeben ist – zumal wir das alleine ja gar nicht entscheiden können, weil letztendlich hängen die Wiener mit dran. *(Unruhe bei der FPÖ.)* Es hängen die Burgenländer mit dran. Es hängt die ÖBB mit dran, davor die Wiener Linien. Wenn ihr die alle überzeugt habt, können wir gerne reden. Dann reden wir noch einmal mit dem Bund. Aber ich sage euch ganz ehrlich: Mir ist es lieber, wir haben ein attraktives Angebot im öffentlichen Verkehr zu den jetzigen Konditionen. Wir können die Infrastruktur weiter ausbauen. Ich glaube, damit ist der Jugend und der Zukunft mehr gedient, als dass wir jetzt einen populistischen Antrag unterstützen und 29 Euro pro Mann und Nase sparen. Das ist meine persönliche Überzeugung und darum werden wir ablehnen. *(Beifall bei der ÖVP.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Es gibt keine weitere Wortmeldung. Der Berichterstatter verzichtet ebenfalls. Damit kommen wir zur Abstimmung des Verhandlungsgegenstandes Ltg.-2114, Antrag der Abgeordneten Vesna Schuster u.a. betreffend Preisreduktion des Top-Jugendtickets auf 50 Euro. Dazu haben die Abgeordneten Razborcan, Hundsmüller, Samwald und Windholz einen Abänderungsantrag eingebracht, der diesen Hauptantrag in diesen drei Punkten der Preisreduktion, der Anhebung der Altersgrenze von 24 auf 26 Jahre in der vorgestellten Form von Abgeordneten Razborcan und eben auch für die Pensionistinnen ein Null-Euro-Sommer-Ticket einfordert. Wer diesem Abänderungsantrag die Zustimmung geben möchte, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung:)* Das sind die Antragsteller, die FPÖ, die GRÜNEN und der fraktionslose Abgeordnete. Damit ist die Mehrheit nicht gegeben und wir kommen zum Hauptantrag. Wer für den Antrag des Sozial-Ausschusses stimmt – dieser lautet: Der Antrag wird abgelehnt – den ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Sozial-Ausschusses:)* Das ist mit den Stimmen der ÖVP und der NEOS die Mehrheit.

Damit kommen wir zur Ltg.-2115, Antrag der Abgeordneten Landbauer u.a. betreffend klares Bekenntnis zur immerwährenden Neutralität Österreichs und ich ersuche Herrn Abgeordneten Königsberger die Verhandlungen einzuleiten.

**Berichterstatter Abg. Königsberger (FPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Ich berichte zur Ltg.-2115, Antrag der Abgeordneten Landbauer, Königsberger, Aigner, Dorner, Handler, Vesna Schuster und Teufel betreffend klares Bekenntnis zur immerwährenden Neutralität Österreichs. Dem Titel ist nichts hinzuzufügen, deshalb komme ich zum Antrag des Rechts- und Verfassungsausschusses (*liest:*)

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

*Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, sich bei der Bundesregierung für ein klares Bekenntnis zur immerwährenden Neutralität der Republik Österreich und gegen einen Beitritt zur NATO oder anderen Militärbündnissen einzusetzen.“*

Herr Präsident, ich ersuche um Debatte und um Abstimmung.

**Präsident Mag. Wilfing:** Damit gehen wir in die Debatte und als Erster zu Wort gelangt der Abgeordnete Helmut Hofer-Gruber von den NEOS.

**Abg. Mag. Hofer-Gruber (NEOS):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Das ist ein ernstes Thema, mit dem wir die heutige Debatte da beschließen. Gestatten Sie mir einen kurzen historischen Abriss: April 1955, Moskauer Memorandum. Das war eine politische Erklärung, in der sich Österreich oder die Vertreter Österreichs verpflichtet haben, die immerwährende Neutralität umzusetzen. Das war kein Vertrag, aber es war die Basis für den Staatsvertrag. Österreich war damals wichtig, dass die Neutralität eben nicht im Staatsvertrag drinstehen würde, sondern in einem separaten Gesetz geregelt würde. Tatsächlich wurde dann im Mai 1955 der Staatsvertrag abgeschlossen. Die Bilder kennen wir alle und im Oktober 1955 wurde das Neutralitätsgesetz beschlossen. 26. Oktober – kennen wir auch. Mit diesem Neutralitätsgesetz wurde die Neutralität Österreichs der Völkergemeinschaft einseitig bekanntgeben. Von dieser aber in keiner Weise garantiert. Sie basiert also nicht auf einem internationalen Vertrag, sondern auf einer einseitigen Erklärung Österreichs. Es war damals schon klar: Diese Neutralität schützt vor nichts und niemandem. Im Dezember 1955 erfolgte dann der weitere Schritt – nämlich der Beitritt zur UNO. Im Anschluss folgten lange Jahre des kalten Krieges. Die Neutralität wurde damals für die Vermittlerrolle genützt. Bruno Kreisky hat sich da hervor getan. Wien hat sich als Drehscheibe für Geheimdienste aller Art etabliert und ein EU-Beitritt wurde damals als inkompatibel mit der Neutralität gesehen. 1989, die Wende in Europa führt auch zu einem Umdenken in Österreich und 1994 tritt Österreich dem „*Partnership for Peace*“ bei und 1995 bekanntlich der EU. 2009 unterzeichnet Österreich den Vertrag von Lissabon. Der ist zwar mit der irischen Klausel für die Neutralen in der EU ein bisschen abgeschwächt. Der Bundesverfassung hat man da einen Artikel

23j dazugefügt, damit das alles irgendwie zusammenpasst. Seit 2017 gibt es „*PESCO – Permanent Structured Cooperation*“, auf Deutsch: Ständige strukturierte Zusammenarbeit, wird im Allgemeinen verstanden als Vorläufer einer gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik in Europa. Dänemark ist da vor kurzem unter Getöse beigetreten und Österreich? Österreich ist Gründungsmitglied von PESCO, ist seit 2017 dabei. Die regelmäßige Teilnahme an „*Battlegroups*“, gemeinsamen Übungen und Auslandseinsätzen von österreichischen Soldaten erwähne ich hier nur am Rande. Der Umgang mit der immerwährenden Neutralität in Österreich ist ein schlampiger, schon wieder so ein österreichischer Weg. Neutralität war nie eine Gesinnungsneutralität, immer nur eine militärische und nach Schweizer Muster – das hätte ursprünglich das Muster der österreichischen Neutralität sein sollen im Moskauer Memorandum – nach Schweizer Muster war da nie etwas. Weder ein echter Wille ernsthaft aufzurüsten, um die Grenzen auch glaubhaft schützen zu können, noch Äquidistanz, ausgedrückt etwa in der Weigerung der Schweiz der UNO beizutreten, obwohl sie genügend UNO-Organisationen beherbergt hat. Die Schweiz hat sich noch 1986 mit einer deutlichen Mehrheit gegen einen UNO-Beitritt ausgesprochen. Erst 2002 erfolgte mit knappem Mehrheitsentscheid der Beitritt. Ich zitiere jetzt die bekannte Politologin und Konfliktforscherin Universitätsprofessorin Irene Etzersdorfer, die sagt (*liest:*) „*Nach dem EU-Beitritt wurde hierzulande nicht die Neutralität, sondern deren Fiktion zum Identitätselement. Denn streng genommen liegt der Patient „Neutralität“ schon länger im Koma, aber kein politischer Wille getraut sich den Stecker der Herz-Lungen-Maschine herauszuziehen.*“ Also bleibt die Neutralität formal am Leben. Gleichzeitig sind wir in die Verteidigungs- und Sicherheitsarchitektur der Europäischen Union bereits integriert, freilich mit der sogenannten „*Irischen Klausel*“ – ich habe sie erwähnt – die den Neutralen und Allianzfreien in der EU im Lissabonvertrag Besonderheiten gewährt. In Österreich leben wir sehr gut mit der Vorstellung. Mit Hilfe der Neutralität können wir uns aus den bösen Dingen raushalten, die da draußen in der Welt geschehen. Wir sind die Insel der Seligen. Wir sind eh ganz harmlos und gemütlich und bitte lasst uns in Ruhe und verschont uns mit Terror und sonstigen Gewaltkonflikten. Aber im Fall des Falles steht uns bitte schon bei, gell? Aber wir machen umgekehrt nichts, ist eh ok. Und das, meine Damen und Herren, ist die Neutralität, die Sie meinen und über die sie nicht diskutieren wollen. Wir nennen das „*Trittbrettfahren*“ und wir sind in Europa nicht die einzigen, die das so sehen – glauben Sie mir das. Aber es zeigt sich: Es ist höchste Zeit, dass Österreich bereit ist von diesem Trittbrett herunterzusteigen, auf dem wir uns so wohl fühlen. Aber nicht hinunter, sondern endlich in den Zug einzusteigen, der zwar noch ruckelt, der aber im Rahmen der Ukraine-Krise schnell Fahrt aufnehmen wird und sich in Richtung gemeinsamer Schutz der EU-Außengrenzen mit einem Europäischen Berufsheer bewegt. Denn eines, meine Damen und Herren, wird in Zukunft nicht mehr gehen: Nach der Devise „*Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass*“ darauf vertrauen, dass die im Vertrag von Lissabon

festgelegte Beistandspflicht eine einseitige Sache ist und so bleibt. An einer sachlich und faktororientiert geführten Neutralitätsdebatte, die nicht gleich durch den Zuruf vom Bundeskanzler beendet wird bevor sie begonnen ist, führt aber kein Weg vorbei. Das heißt nicht, dass wir die Neutralität abschaffen müssen. Wir müssen sie aber neu denken und im europäischen Kontext neu mit Leben erfüllen. Und Denkverbote, meine Damen und Herren, sind immer schlecht und Diskussionsverbote auch. Gerade hier – das Wort „*Parlament*“ leitet sich ja von „*parlare*“ ab, was so viel wie Reden heißt und nicht Schweigen. Aber der vorliegende Antrag fordert quasi ein solches Denk- und Diskussionsverbot. Mit der Formulierung *„einige wenige selbsternannte Privilegierte haben in einem offenen Brief eine Debatte ohne Scheuklappen über die österreichische Sicherheitspolitik gefordert“* wird hier Stimmung gegen eine überfällige Neubewertung der Sicherheitspolitik Österreichs gemacht und alle Regierungsparteien haben im Ausschuss interessanterweise zugestimmt. Gratuliere! Das ist eine Sternstunde der politischen Diskussion. Kollege Landbauer, Sie müssen uns nicht erklären, wie „*liberal*“ geht. Bei uns hat Freiheit eine Schwester, die heißt Verantwortung. Die nehmen wir wahr – auch hier bei diesem Thema und in dieser Debatte. Auf eines möchte ich Sie auch noch hinweisen, weil in dem Antrag ja so griffig formuliert wird – ich zitiere (*liest:*) *„... dass unsere Kinder...“*, Sie meinen wahrscheinlich Soldaten *„...nicht in der NATO oder in einem anderen Militärbündnis aufwachen und somit der permanenten Gefahr ausgesetzt sind, sich an kriegesischen Auseinandersetzungen fernab der Heimat für ausländische Interessen beteiligen zu müssen.“* Soweit Ihre Polemik und jetzt die Realität: Erstmals und bisher einmalig wurde die Beistandsklausel nach Artikel 42 Abs. 7 EU-Verträge am 17. November 2015 von Frankreich nach dem Terroranschlag in Paris aktiviert. Österreich hat damals Unterstützung zugesagt – Neutralität hin oder her. Und Frankreich hat auch von Österreich im Hinblick auf die *„Irische Klausel“* nur solche Maßnahmen erbeten, die als völlig unproblematisch galten. Wie? Und jetzt hören Sie gut zu: *„Die Verstärkung der Kontingente bei EU- und UNO-Missionen in Afrika als Beitrag zur Stabilisierung dieses sensiblen Raumes und die Zurverfügungstellung von Lufttransportkapazitäten im Rahmen solcher Missionen.“* Also genau das, was Sie als Teufel an die Wand malen. Sie sehen also, wie überholt dieser Antrag wirkt und ist. Wir werden ihm daher nicht zustimmen, weil wir die Zukunft nicht am unbedingten Festhalten an Worthülsen sehen, sondern in einer aktiven Rolle Österreichs innerhalb einer europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Und über die müssten wir reden, meine Damen und Herren, statt uns selbst einen Maulkorb umzuhängen. Dankeschön. (*Beifall bei den NEOS.*)

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster zu Wort gelangt der Abgeordnete Jürgen Handler, FPÖ.

**Abg. Handler (FPÖ):** Sehr geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Zum Antrag *„klares Bekenntnis zur immerwährenden Neutralität Österreichs“* war es mir klar, dass von den NEOS hier

einige Argumente kommen, weil sie ja die Verfechter daran sind zum Beitritt einer EU-Armee oder eine EU-Armee schaffen wollen, aber das geht auch nicht im Verbund mit der NATO, weil eine Europäische Armee und NATO gemeinsam wird nicht funktionieren und Österreich wird sich daher nicht beteiligen, weil in unserer Verfassung ganz klar geregelt ist, dass wir uns zur immerwährenden Neutralität bekennen. Es ist hier im Artikel 9a im Bundesverfassungsgesetz festgeschrieben (*liest:*) „*Österreich bekennt sich zur umfassenden Landesverteidigung. Ihre Aufgabe ist es, die Unabhängigkeit nach außen, sowie die Unverletzlichkeit und Einheit des Bundesgebietes zu bewahren, insbesondere zur Aufrechterhaltung und Verteidigung der immerwährenden Neutralität. Hierbei sind auch die verfassungsmäßigen Einrichtungen und ihre Handlungsfähigkeit sowie die demokratischen Freiheiten der Einwohner vor gewaltsamen Angriffen von außen zu schützen und zu verteidigen.*“ Und im Artikel 9a ist weiter angeführt, dass die umfassende Landesverteidigung aus vier Säulen besteht. Dazu gehört die geistige, die wirtschaftliche, die zivile und die militärische Landesverteidigung und wurde auch als Verteidigungsgrundlage der österreichischen Neutralität im Jahr 1975 in Absatz 2 des Artikel 9a des Bundesverfassungsgesetzes beschlossen. Hier gilt es, diese vier Säulen der umfassenden Landesverteidigung in Zukunft wieder zu stärken. Wie wir es gerade am Beginn dieser Corona-Pandemie bemerkt haben, wurde diese verfassungsmäßigen Aufgaben in den letzten Jahrzehnten fast stiefmütterlich behandelt und wir sollten uns wieder darauf besinnen, die Sicherheitspolitik danach auszurichten, dass wir nicht nur militärisch unabhängig sind, sondern auch die wirtschaftlichen Abhängigkeiten entflechten. Wie dringend notwendig dieses Umdenken ist, haben wir bei den letzten Ereignissen in Europa bereits vor Augen geführt bekommen. Ein politischer Diskurs Richtung NATO oder EU-Armee steht daher für uns außer Frage, denn Österreich ist neutral und hat in den Militärbündnissen nichts verloren. Wir wollen auch nicht in einem Militärbündnis aufwachen und damit der Gefahr ausgesetzt sein, dass wir uns in kriegerischen Auseinandersetzungen fernab von unserer Heimat Österreich beteiligen müssen. Damit sind nicht gemeint diese friedenserhaltenden Maßnahmen, wo das Österreichische Bundesheer eingesetzt ist – sei es jetzt im baltischen Raum, Bosnien, Kosovo oder auch in Mali, wo hier Ausbildungen betrieben werden. Da geht es nicht um kriegerische Auseinandersetzung, sondern um friedenserhaltende Maßnahmen, wo das Österreichische Bundesheer mit Teilen eingesetzt ist und daran sind wir beteiligt und fernab von jeder Kampfhandlung. Wenn wir einige Monate im Landtag zurückblicken, haben wir unter anderem einen Antrag Richtung Bundesregierung und insbesondere an die Bundesministerin für Landesverteidigung beschlossen, wo unter anderem das Budget für das Österreichische Bundesheer auf 1,5 des Bruttoinlandsproduktes angehoben werden soll und ein Neutralitätspaket von 10 Milliarden Euro zur Stärkung der militärischen Landesverteidigung zur Verfügung gestellt werden sollte. Selbst die Verteidigungsministerin hat

dieses mehrmals gefordert und übriggeblieben davon ist nichts. Im Bundesfinanzrahmengesetz wurde für 2022 keine Erhöhung des Bruttoinlandsproduktes für das Bundesheer beschlossen. Genauso ist die Debatte über die Umsetzung für das angekündigte Neutralitätspaket von 10 Milliarden Euro eingeschlafen. Das alles wären Maßnahmen, die dringend notwendig wären und auch angebracht der aktuellen Situation auf europäischem Boden bzw. damit die verfassungsmäßigen Aufgaben endlich erfüllt werden können und das heißt, die Unverletzlichkeit des Bundesgebiets zu wahren und den Schutz der Außengrenzen Österreichs. Abschließend möchte ich noch sagen: Wir stehen für ein souveränes und neutrales Österreich und so muss es auch in Zukunft und für unsere Nachkommen bleiben. *(Beifall bei der FPÖ und Abg. Ing. Huber.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster zu Wort kommt der Abgeordnete Hannes Weninger, SPÖ.

**Abg. Weninger (SPÖ):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Mit der Neutralität verhält es sich manchmal ähnlich wie mit „Loch Ness“. Immer wieder tauchen da irgendwelche NATO-Monster auf, kritisieren die Neutralität, bringen eine innenpolitische Unruhe mit sich, die dem sicherheitspolitischen Standing unseres Landes international sicher nicht behilflich sind und dann tauchen sie wieder unter. Diese „Griss“ und „Kohls“ und „Plassniks“ und „Johannes Kopf“, die sich da in den letzten Tagen wieder geäußert haben, denen muss man – glaube ich – ganz klar und deutlich dann sagen, wie sie mit ihren Äußerungen nicht nur dem internationalen Ansehen, sondern auch der Sicherheit ihres Landes schaden. Ich sage das ganz deutlich: Die Neutralität wurde uns nicht aufgezwungen. Darüber kann man, Kollege Hofer-Gruber, diskutieren, aber du hast dir ja selbst widersprochen in deiner Darlegung zwischen Staatsvertrag und Neutralitätsgesetz. Die Neutralität ist weder altmodisch noch unsolidarisch, noch historisch überholt. Sie ist vielmehr ein wesentlicher Bestandteil der österreichischen Identität, ein Eckpfeiler unserer Außenpolitik und mit der SPÖ nicht verhandelbar. *(Beifall bei der SPÖ.)* Ich habe es schon gesagt: Österreich wurde die Neutralität nicht aufgezwungen, um ein paar dieser immer wiederkehrenden Argumente zu entkräften. Wir sind auch kein sicherheitspolitischer Trittbrettfahrer in Europa. Unsere Lage ist mit der geopolitischen Situation Finnlands nicht vergleichbar und wir sind auch kein gemeinsames Inselüberbleibsel wie Malta, Irland oder Zypern. Man muss die Neutralität auch leben. Wir haben vor wenigen Sitzungen darüber diskutiert, wie man die militärische Sicherheit ausbaut und darüber einen Konsens gefunden. Aber es gibt natürlich – das ist wahrscheinlich mindestens genauso wichtig – eine politische Komponente, wie man die Neutralität mit Leben erfüllen kann. Diplomatische oder statt militärischen Lösungen Verhandlungen statt nur Aufrüstung, aktive Friedens- und Sicherheitspolitik gegen das permanente Kriegsgetrommele braucht natürlich Courage. Das braucht Initiative. Das braucht auch die Bereitschaft, einmal mit den Großen und Mächtigen anzuecken. Aber dadurch hat Österreich

historisch und könnte auch in der Gegenwart und in der Zukunft wieder eine Rolle einnehmen, auf die wir ja zumindestens so in den 70er und 80er Jahren besonders stolz waren. Aktuell natürlich im Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine würde es Österreich als neutraler Staat sehr gut anstehen, eine aktive Rolle zu übernehmen, sich als Verhandlungspartner, als Vermittler darzustellen. Dazu würde es aber eine aktive Außenpolitik brauchen, die ich leider seit längerem vermisse. Die SPÖ stimmt diesem Antrag in seiner Begründung zu, ich möchte aber nicht verleugnen, dem Einleitungstext würde ich nie und nimmer zustimmen. Ich weiß nicht, ob das wirklich alle so detailliert gelesen haben ... also nur fürs Protokoll: Den Einleitungstext halte ich für politisch nicht besonders intelligent, um das vorsichtig auszudrücken, aber in der gemeinsamen Meinung, die Neutralität verteidigen zu müssen, werden wir dem Antrag zustimmen. Eines noch, aber ich glaube, ich habe es eh schon erwähnt: Die SPÖ ist für die sofortige Entlastung der niederösterreichischen Familien und das ist absolut dringend. Aber ich glaube, das habe ich eh schon gesagt. Danke. *(Beifall bei der SPÖ.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Als Nächster zu Wort kommt der Abgeordnete Christoph Kainz, ÖVP.

**Abg. Kainz (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Der Antrag der FPÖ – da schließe ich mich dem Kollegen Weninger mit dem Einleitungstext an – heißt letztendlich klares Bekenntnis zur immerwährenden Neutralität Österreichs und das kann namens der ÖVP-Fraktion ganz klar mit „Ja“ beantwortet werden, weil es auch 80 % der Österreicher ganz klar mit „Ja“ beantworten. Ich denke, das hat sich letztendlich auch aus der Historie heraus wirklich bewährt. Meine Vorredner sind – wie immer man zur Neutralität steht – auch im Vorfeld schon so geschichtlich erklärt ... natürlich hängt das mit dem sehr starken Freiheitswillen der Österreicherinnen und Österreicher und vor allem jener, die damals Staatsverantwortung getragen haben – wie Leopold Figl z. B. – zusammen, dass wir mit dem neutralen Status wieder unsere Souveränität zurückgewinnen konnten. Deswegen bin ich auch froh und stolz, dass die Delegation, die aus Moskau nach Österreich zurückgekommen ist und letztendlich Österreich den Frieden und letztendlich auch die Neutralität damit verbunden erarbeitet und verhandelt hat, in Bad Vöslau gelandet ist. Am 26. Oktober hat der Nationalrat das Verfassungsgesetz beschlossen – nämlich die immerwährende Neutralität beschlossen – wo drei Punkte in Wahrheit im Wesentlichen drinnen stehen: Nämlich Österreich hat die immerwährende Neutralität freiwillig erklärt und möchte das auch zukünftig aufrechterhalten und dass Österreich keinem militärischen Bündnis beitreten wird und dass Österreich auch nicht zulassen wird, militärischen Stützpunkte auf unserem Land zuzustimmen. Ich glaube, das ist ein klares Bekenntnis, das bis heute Gültigkeit hat. Als Demokrat – sage ich auch ganz ehrlich – kann man über alles diskutieren. Die Frage ist, ob es gescheit ist und die Frage ist, in welchem Rahmen ich diskutiere. Ich denke auch, dass Österreich, wie wir 1955 auch



der UNO beigetreten sind – damals gab es auch schon ein Spannungsverhältnis zwischen Österreich und unserer neutralen Position – aber das wurde auch damals schon akzeptiert. Ich glaube, das beste Beispiel ist: Wien ist heute und Österreich ist Sitz eines UNO-Standortes und nach wie vor neutral. Ich denke auch, als wir mit 1. Jänner 1995 der Europäischen Union beigetreten sind, weiß jeder, dass das europäische Sicherheitsinstrument, die europäische Sicherheitsarchitektur ja die NATO ist. Und wir sind nicht Teil dieser Sicherheitsarchitektur. Aber wir bekennen uns auch als neutrales Land, dass wir zu friedenserhaltenden und humanitären Maßnahmen auch hier klarerweise unseren Beitrag leisten wollen und das ist auch mit Grundlage der Neutralität möglich. Aber ich sage das auch durchaus fordernd und einladend: Die Neutralität ist kein Sicherheitsselfläufer. Deswegen haben wir auch zu Recht im Landtag einen Antrag formuliert und deswegen hat auch zu Recht die zuständige Bundesministerin, die Claudia Tanner, gefordert, dass das Wehrbudget erhöht wird, weil ich glaube, das ist auch unmittelbar mit der Neutralität zusammenhängend. Ich glaube, dass diese Erhöhung notwendig ist und dass ein klares Bekenntnis zur Neutralität selbstverständlich ist und dass auch klar ist, dass wir weiterhin an friedenserhaltenden und friedenssichernden Aktionen teilnehmen. Ich denke, dass die umfassende Landesverteidigung – nämlich die militärische, die wirtschaftliche und die zivile Landesverteidigung gut möglich ist und die Neutralität hier eine gute Basis darstellt. Wir stimmen dem Antrag zu.  
*(Beifall bei der ÖVP.)*

**Präsident Mag. Wilfing:** Es gibt keine weitere Wortmeldung. Der Berichterstatter verzichtet ebenfalls und damit kommen wir zur Abstimmung der Ltg.-2115, Antrag der Abgeordneten Landbauer u.a. betreffend klares Bekenntnis zur immerwährenden Neutralität Österreich. Wer für diesen Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses stimmt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses:)* Das sind die Stimmen der GRÜNEN, der ÖVP, der SPÖ, der FPÖ und des fraktionslosen Abgeordneten und damit mit großer Mehrheit angenommen. Damit kommen wir zur Ltg.-2073, Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des NÖ Krankenanstaltengesetzes und ich ersuche Herrn Abgeordneten Schödinger die Verhandlungen einzuleiten.

**Berichterstatter Abg. Schödinger (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Ich berichte über den Antrag des Gesundheits-Ausschusses. Es geht hier um die Abstimmung des NÖ Krankenanstaltengesetzes mit dem NÖ Landesgesundheitsagenturgesetz. Der Bericht liegt in schriftlicher Form vor. Ich komme zur Antragstellung. Antrag des Gesundheits-Ausschusses über die Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des NÖ Krankenanstaltengesetzes *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

1. *Der vorliegende Gesetzesentwurf betreffend Änderung des NÖ Krankenanstaltengesetzes (NÖ KAG) wird genehmigt.*
2. *Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, das zur Durchführung dieses Gesetzesbeschlusses Erforderliche zu veranlassen.“*

Herr Präsident, ich ersuche um Debatte und Abstimmung.

**Präsident Mag. Wilfing:** Dazu liegt keine Wortmeldung vor und wir kommen daher sofort zur Abstimmung. Wer für den Antrag des Gesundheits-Ausschusses in der betreffenden Form der Änderung des NÖ Krankenanstaltengesetzes stimmt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Gesundheits-Ausschusses:)* Das ist mit allen Stimmen außer der GRÜNEN mit großer Mehrheit angenommen.

Damit kommen wir zum Verhandlungsgegenstand Ltg.-2134, Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des NÖ Pflichtschulgesetzes 2018 und ich ersuche Frau Abgeordnete Göll die Verhandlungen einzuleiten.

**Berichterstatterin Abg. Göll (ÖVP):** Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich berichte zur Ltg.-2134 betreffend die Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des Pflichtschulgesetzes. Die Unterlagen sind in den Händen der Abgeordneten. Ich komme daher gleich zum Antrag des Bildungs-Ausschusses über die Vorlage der Landesregierung betreffend Änderung des NÖ Pflichtschulgesetzes 2018 *(liest:)*

*„Der Hohe Landtag wolle beschließen:*

1. *Der vorliegende Gesetzesentwurf betreffend Änderung des NÖ Pflichtschulgesetzes 2018 wird genehmigt.*
2. *Die NÖ Landesregierung wird aufgefordert, das zur Durchführung dieses Gesetzesbeschlusses Erforderliche zu veranlassen.“*

Ich bitte um Einleitung der Abstimmung.

**Präsident Mag. Wilfing:** Nachdem wir die Debatte schon in der letzten Sitzung durchgeführt haben, gibt es heute keine Wortmeldung und wir kommen sofort zur Abstimmung. Wer für den Antrag des Bildungs-Ausschusses stimmt, ersuche ich sich vom Platz zu erheben. *(Nach Abstimmung über den Antrag des Bildungs-Ausschusses:)* Das ist eine einstimmige Annahme und ich kann daher die Tagesordnung für heute schließen. Die nächste Sitzung ist für Donnerstag, 7.

Juli, in Aussicht genommen. Ich ersuche die Schriftführerinnen und Schriftführer zur Unterfertigung der amtlichen Verhandlungsschrift zum Vorsitz zu kommen. Die Sitzung ist geschlossen. (*Ende der Sitzung um 20.42 Uhr.*)